Die unabhängige Zeitung für Baden-Württemberg

STUTTGARTER ZEITUNG

aktuell

Dienstag, 19. Oktober 2021

Foto: imago/Zuma Wire Montage: Schlösser

Colin Powell ist tot

Der tragische General

Der ehemalige US-Außenminister ist an Covid-19 gestorben. In seiner Partei war Powell zu einem Außenseiter geworden. **Seite 3**

Die Dritte Seite
Der letzte Gastarbeiter: Neue Perspektiven im Bundestag **Seite 3**

Stuttgart
Gegner der neuen Abflugstrecke am Flughafen erhöhen den Druck **Seite 18**

Kultur
Streit über die Pressefreiheit: Springer-Verlag in der Kritik **Seite 28**

EU sucht richtigen Umgang mit Belarus

BERLIN. Wegen steigender Flüchtlingszahlen auf der Route über Belarus wollen Deutschland und andere EU-Staaten den Druck auf das autoritär regierte Land erhöhen. Bundesaußenminister Heiko Maas (SPD) sprach sich bei Beratungen der EU-Außenminister für Sanktionen gegen Fluggesellschaften aus, die Belarus beim Schleusen von Flüchtlingen unterstützen. Die Bundesregierung prüft eine „verstärkte Schleierfahndung" an der Grenze zu Polen. *AFP*

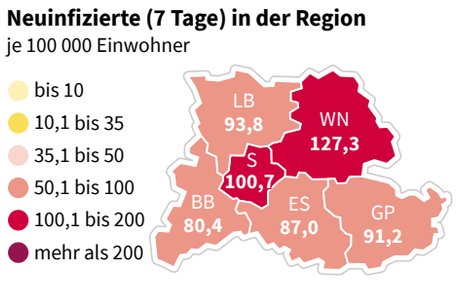
– Kommentar: Blick in Abgründe **Seite 3**
– Lukaschenko erhöht Druck auf EU **Seite 4**

Reichelt muss gehen

BERLIN. Der Verlag Axel Springer hat „Bild"-Chefredakteur Julian Reichelt mit sofortiger Wirkung von dessen Aufgaben entbunden. Als Folge von Medienrecherchen habe das Unternehmen neue Erkenntnisse über das aktuelle Verhalten Reichelts gewonnen. **Seite 28** *epd*

VERBREITUNG DER INFEKTION

Neuinfizierte (7 Tage) in der Region
je 100 000 Einwohner



Neuinfektionen (mittlerer Tageswert 11.10.–17.10., verglichen mit der Woche davor)

9209 (+11 %) **1610** (+14 %)

Covid-19-Patienten auf Intensivstation

Grafik: Biwer Quelle: RKI, LGA Stuttgart, Stand 18.10., 18 Uhr

Wetter Seite 18

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
17°/6°	21°/7°	18°/10°

Börse Seiten 14, 15
- **Dax** 15 474,47 Punkte (– 0,72 %)
- **Dow Jones** 35 246,69 Punkte (– 0,14 %)
- **Euro** 1,1604 Dollar (Vortag: 1,1602)

Ausführliches Inhaltsverzeichnis Seite 2

20042
4 190000 000004

In der EU drohen erneut Fahrverbote

Neue Richtlinien für Stickstoffdioxid und Feinstaub würden in fast allen deutschen Städten für zu hohe Werte sorgen – auch in Stuttgart.

Von Markus Grabitz

In nahezu allen deutschen Städten drohen erneut Fahrverbote, sollte die EU-Kommission im nächsten Jahr schärfere Grenzwerte für Stickstoffdioxid und Feinstaub vorschlagen. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat im September neue Richtwerte für die beiden Schadstoffe beschlossen, daran könnte sich Brüssel orientieren. Diese Werte wurden zuletzt an so gut wie keiner innerstädtischen Messstation Deutschlands eingehalten. Die Schadstoffe rühren vor allem von Dieselmotoren her, werden aber auch über den Reifenabrieb von Elektroautos emittiert.

Der Wert für Stickstoffdioxid wurde in den ersten neun Monaten 2021 nach einer Analyse unserer Zeitung an 308 von bundesweit 412 Messstationen gerissen. Die WHO empfiehlt, dass der Jahresmittelwert für Stickstoffdioxid von 40 auf zehn Mikrogramm je Kubikmeter Luft sinkt.

Die Werte an Messstellen in Stuttgart und der Region liegen um ein Vielfaches darüber: An der Stuttgarter Messstation Pragstraße lag der Mittelwert in den ersten neun Monaten bei knapp 40 Mikrogramm. An der Schlossstraße in Ludwigsburg wurden knapp 39 Mikrogramm gemessen, am Stuttgarter Neckartor knapp 35 Mikrogramm. Spitzenreiter ist bundesweit die Messstation Landshuter Allee in München. Der WHO-Feinstaubrichtwert wäre 2020 nach einer Übersicht des Science Media Center Germany mit einer Ausnahme bundesweit verfehlt worden. Der Feinstaubgrenzwert könnte bei einer Zunahme von E-Autos zum Problem werden, da sie wegen des höheren Gewichts für mehr Reifenabrieb sorgen.

Die WHO-Richtwerte sind zwar nicht rechtlich bindend. Wie in allen anderen EU-Mitgliedstaaten liefert in Deutschland die EU-Luftreinhaltungsrichtlinie den gültigen Grenzwert. Die EU-Kommission will aber im Frühjahr die aus dem Jahr 2008 stammende Luftreinhaltungsrichtlinie überarbeiten. Und das Europaparlament hat bereits beschlossen, die WHO-Richtwerte eins zu eins in EU-Recht zu übernehmen. Der Vorschlag der Kommission würde EU-Gesetz, wenn das Europaparlament sowie die 27 EU-Mitgliedstaaten mehrheitlich zustimmen. Die Richtlinie könnte 2026 in Kraft treten.

EU-Umweltkommissar Virginijus Sinkevičius, der zur grünen Parteienfamilie gehört, hat eine „möglichst nahe Anlehnung an die WHO-Richtwerte" in Aussicht gestellt. Der Pfullendorfer Europaabgeordnete Norbert Lins (CDU) warnt: „Eine Übernahme der neuen WHO-Leitlinien in EU-Recht würde unmittelbar zu einer Verbotsorgie führen." Die Kommission solle sich den WHO-Leitlinien in Zwischenschritten bis 2030 annähern. „Eine sofortige Übernahme würde die Mobilität von vielen Bürgern in der gesamten EU massiv einschränken."

– Es drohen weitere Fahrverbote **Seite 11**

FDP will über Ampel verhandeln

BERLIN. Auch die FDP hat der Aufnahme formeller Koalitionsverhandlungen zugestimmt. Bundesvorstand und Bundestagsfraktion votierten am Montag einstimmig für die Aufnahme der Gespräche zur Bildung einer Regierung mit SPD und Grünen. Die SPD hatte am Freitag grünes Licht gegeben, die Grünen am Sonntag. FDP-Chef Christian Lindner hatte sich gegen öffentliche Debatten über Ministerposten ausgesprochen, aber zugleich bereits Interesse am Schlüsselressort Finanzen signalisiert. *AFP/ dpa*

– Jetzt geht es ans Eingemachte **Seite 2**
– Kommentar: Kassenwart **Seite 3**
– Umweltprämien auf der Streichliste **Seite 13**

Luff

In den Sternen

Der Verbraucher zahlt die Zeche

Waren werden knapp, die Preise steigen teils rasant. Die Bürger sind verunsichert.

Von Daniel Gräfe

Was waren das noch für Zeiten: Zum Höhepunkt der Globalisierung ließ eine Vielzahl von Unternehmen dort produzieren, wo die Arbeitskräfte billig, Subventionen hoch und Sozialstandards niedrig waren. Schiffe fuhren Produktionsteile kreuz und quer um die Welt, weil der Transport kaum etwas kostete. Die Firmenlager schrumpften, da die Herstellungsverfahren stundengenau getaktet wurden. Und die Verbraucher in Deutschland griffen bei günstigen Preisen und breitem Angebot meist bedenkenlos zu, profitierten doch auch sie von der globalen Arbeitsteilung.

Die neue Realität sieht anders aus: Zurzeit erfahren Unternehmen wie Bürger, dass die Weltwirtschaft nicht immer nach Wunsch funktioniert. Um fehlende Chips, Holz und Erdgas konkurrieren auch andere Konzerne und Staaten. Dass der Konsum in Deutschland derzeit massiv steigt, heißt deshalb nicht, dass auch die Güter zuerst nach Deutschland fließen. Der weltweite Warenverkehr stockt, Lieferketten sind gerissen, die Logistik ist infolge der Havarie im Suez-Kanal und Hafenschließungen in China völlig aus dem Takt.

Die neue Realität bedeutet auch: Die deutsche Wirtschaft verliert im weltweiten Vergleich weiter an Einfluss, wenn es um die Aufteilung von Ressourcen geht. Mächtige Autobauer mussten wegen fehlender Halbleiter vorübergehend die Produktion stoppen und Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken. Bei wichtigen Rohstoffen wie Seltenen Erden hängt die Industrie in hohem Maße von China ab. Und auch im Kleinen läuft nicht alles rund: Häuslebauer warten monatelang auf Holz, Pendler auf Autos und E-Bikes. Und jetzt sorgt die Lieferkrise auch noch dafür, dass zum Jahresende hin die Auswahl an Fernsehern, Handys, Spielen, Sportschuhen und Kühlschränken schrumpft. Bei knapperem Angebot steigen die Preise.

Für viele Verbraucher ist das eine neue Erfahrung. Seit einem Vierteljahrhundert hat es auf breiter Front keine drastischen Preisanstiege mehr gegeben. Wer in der Internet-Warenwelt groß geworden ist, hat gar den Eindruck gewinnen können, alles sei jederzeit auf Knopfdruck verfügbar und die Billigpreise in den Discountern garantiert. Vermeintliche Selbstverständlichkeiten wie diese werden jetzt auf ein Normalmaß reduziert, während die Verunsicherung steigt. Diesen Herbst empfinden viele ungemütlicher als sonst, denn die globale Arbeitsteilung spielt ihnen nicht in die Karten.

Größere Sorgen als die kleinere Auswahl zu Weihnachten bereiten den meisten Verbrauchern aber die rasant steigenden Energiepreise. Im Herbst und Winter könnte es in manchen Wohnungen etwas kühler werden als in den Vorjahren. Derzeit erhöhen die Gasanbieter wegen der weltweiten Knappheit die Preise, bis zu 30 Millionen Haushalte in Deutschland sind betroffen. Die Kunden sollten die Anbieter vergleichen und einen Wechsel prüfen, denn mit der Preiserhöhung gibt es ein Sonderkündigungsrecht. Einige Hundert Euro lassen sich sparen.

Vergleichen, sparen und beim Einkauf improvisieren: Für viele Bürger wird das die kommenden Monate zum neuen Normal. Der Vergleich an den Tankstellen dagegen hilft kaum weiter: Praktisch überall liegt der Dieselpreis so hoch wie zuletzt 2012, beim Benzin ist es nicht viel anders. Eine Entlastung an der Zapfsäule und vor allem beim Heizen muss und wird zum Start einer neuen Koalition im Bund eines der dringlichsten Themen sein. Dabei den Klimaschutz und den Ausbau der Erneuerbaren Energien nicht auszubremsen wird für die Politiker nicht einfach. Auch sie werden in den nächsten Monaten viel improvisieren müssen.

Nach 29 Zeichen ist Schluss

In Frankreich bekommen nicht alle Bürger neue Personalausweise.

Von Knut Krohn

Wer möchte nicht gerne in Saint-Quentin-Lamotte-la-Croix-au-Bailly wohnen? Am Rand der 80 Meter hohen Klippen kann man den Blick über den Ärmelkanal schweifen lassen und die Möwen beobachten. Das 1287 Seelen zählende Saint-Quentin-Lamotte-la-Croix-au-Bailly ist ein Dorf wie aus dem Frankreich-Prospekt. Doch der Fortschritt macht auch vor diesem Flecken nicht Halt, bringt aber eine gehörige Portion Ärger mit sich.

Der Grund sind die in Frankreich neu eingeführten Personalausweise. Alle Franzosen werden diese modernen und nur scheckkartengroßen Ausweispapiere erhalten – nicht aber die Croisiens, wie die Bewohner des Dorfes in der Gegend kurz genannt werden. Der Grund ist so überraschend wie banal: Der Name Saint-Quentin-Lamotte-la-Croix-au-Bailly passt nicht in die Zeile, wo die Wohnadresse vermerkt ist. Dieses Problem ist niemandem aufgefallen, bis die ersten Bewohner im örtlichen Rathaus der nordfranzösischen Gemeinde einen neuen Personalausweis beantragt haben. Nach 29 Zeichen im Adressenfeld ist Schluss.

Mit ihrem Problem sind die Bewohner von Saint-Quentin-Lamotte-la-Croix-au-Bailly nicht alleine. Nachforschungen der Tageszeitungen „Le Parisien" haben ergeben, dass es in Frankreich noch mindestens 78 Gemeinden mit Namen von mehr als 30 Zeichen gibt. Einige findige Geister haben begonnen, die Namen einfach abzukürzen. Das ist pragmatisch, aber auf offiziellen Dokumenten nicht erlaubt, so dass die Papiere allenfalls provisorischen Charakter haben können. Alain Berthet findet das Abkürzen aus einem anderen Grund eine schlechte Idee. Der Name einer Gemeinde habe auch etwas mit deren Identität zu tun, sagt er. Der Mann ist Bürgermeister von Beaujeu-Saint-Vallier-Pierrejux-et-Quitteur.

Heute in der Zeitung

Politik

Kommen mehr Frauen zum Zug?
Wichtige Posten hat die SPD zuletzt vor allem mit Männern besetzt. Nun stehen wichtige Personalfragen an. **Seite 4**

Eltern kritisieren „Durchseuchung“
Die Infektionszahlen bei Kindern und Jugendlichen im Land stagnieren auf hohem Niveau. **Seite 6**

Baden-Württemberg

Die unsichtbare Gefahr
Um Menschen im Südwesten vor dem radioaktiven Radon zu schützen, werden Vorsorgegebiete ausgewiesen. **Seite 7**

Wissen

Umstrittenes Erbe
Die Afroamerikanerin Henrietta Lacks hat die moderne Medizin geprägt. Aber wem gehören ihre Zellen? **Seite 10**

Wirtschaft

Facebook: Alles auf „Metaverse“
Der Konzern will eine neue virtuelle Welt aufbauen – und Tausende neue Mitarbeiter in der EU einstellen. **Seite 12**

Chinas Wachstum stottert
Die ökonomische Erholung der Volksrepublik ist nahezu zum Stillstand gekommen. **Seite 13**

Aus aller Welt

Lüsterne Löwen, prüde Pandas?
Wenn sich Tiere paaren, geht es oft recht ruppig zu. Auch an skurrilen Praktiken mangelt es im Tierreich nicht. **Seite 16**

Stuttgart

Wenn die Aussage extrem belastet
Ein mutmaßliches Vergewaltigungsopfer bricht mit Kreislaufproblemen im Landgericht zusammen. **Seite 17**

Region kämpft um ihre Zukunft
Der Regionalverband steckt in einer Sackgasse, weil wichtige Vorhaben an Bürgerentscheiden scheitern. **Seite 20**

Reportage

Der Mann, der Hitler sein will
Im Oktober 1946 verübt die Bande um den Hochstapler Siegfried Kabus Anschläge auf Spruchkammern. **Seite 26**

Kultur

Leicht überfrachtetes Festival
Bei den 100. Donaueschinger Musiktagen verabschiedet sich der künstlerische Leiter Björn Gottstein. **Seite 27**

Sport

Teamgeist als Trumpf
In Sachen Teamgeist macht dem VfB so schnell niemand etwas vor. Woher kommt dieser Zusammenhalt? **Seite 32**

Kommentare & Kolumnen
Den schönen Worten der Berliner Bald-Koalitionäre folgen hoffentlich bald auch Taten, schreibt Reiner Ruf. **Seite 4**
Die EU sollte den neuen WHO-Richtwert für Luftschadstoffe nicht so übernehmen, meint Markus Grabitz. **Seite 11**

Rubriken
Fernsehprogramm **8**
Impressum **18**
Familienanzeigen **23**

StZ digital

StZ Plus

Immer aktuell und früher informiert
Nutzen Sie mit der Webseite und dem digitalen Angebot die gesamte redaktionelle Vielfalt der StZ.
www.stuttgarter-zeitung.de/plus

Newsletter „Die StZ am Morgen“

Wichtige Themen auf einen Blick
Montags bis samstags stellen unsere Redakteure die besten Texte für Sie zusammen. **http://stzlinx.de/newsletter**

Soziale Netzwerke

Diskutieren Sie mit!
Facebook, Instagram, Youtube: Die StZ können Sie auf allen Kanälen abonnieren. **http://stzlinx.de/social**

Ihr Kontakt zur Stuttgarter Zeitung

Telefon
Zentrale und Redaktion ..... 0711 / 72 05 – 0
Anzeigen ..... 0711 / 72 05 – 21
Leserservice ..... 0711 / 72 05 – 61 61
Probe-Abonnement 080 00 14 14 14

Fax
Redaktion ..... 0711 / 72 05 - 12 34
Anzeigen ..... 01803 / 08 08 08*
Leserservice ..... 0711 / 72 05 - 61 62
*0 18 03: 0,09 Euro/Min., Preise aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 0,42 Euro/Min.

Online
www.stuttgarter-zeitung.de
www.stuttgarter-zeitung.de/digital
www.stuttgarter-zeitung.de/anzeigenbuchen

E-Mail
Redaktion ..... redaktion@stz.zgs.de
Anzeigen ..... anzeigen@stzw.zgs.de
Leserservice ..... service@stz.zgs.de

Redaktion Stuttgarter Zeitung, Postfach 10 60 32, 70049 Stuttgart
Leserservice Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 43 54, 70038 Stuttgart
Anzeigen Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH, Postfach 10 44 26, 70039 Stuttgart
Chiffre Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart

Tagesthema

Jetzt geht es ans Eingemachte

Mit der Zustimmung der Führungsgremien der Liberalen ist der Weg zur Aufnahme von formellen Koalitionsverhandlungen zwischen SPD, Grünen und FDP frei. Die werden kein Selbstläufer. Wo stehen wir im Prozess der Regierungsbildung? Ein Überblick.

Von Thorsten Knuf und Norbert Wallet

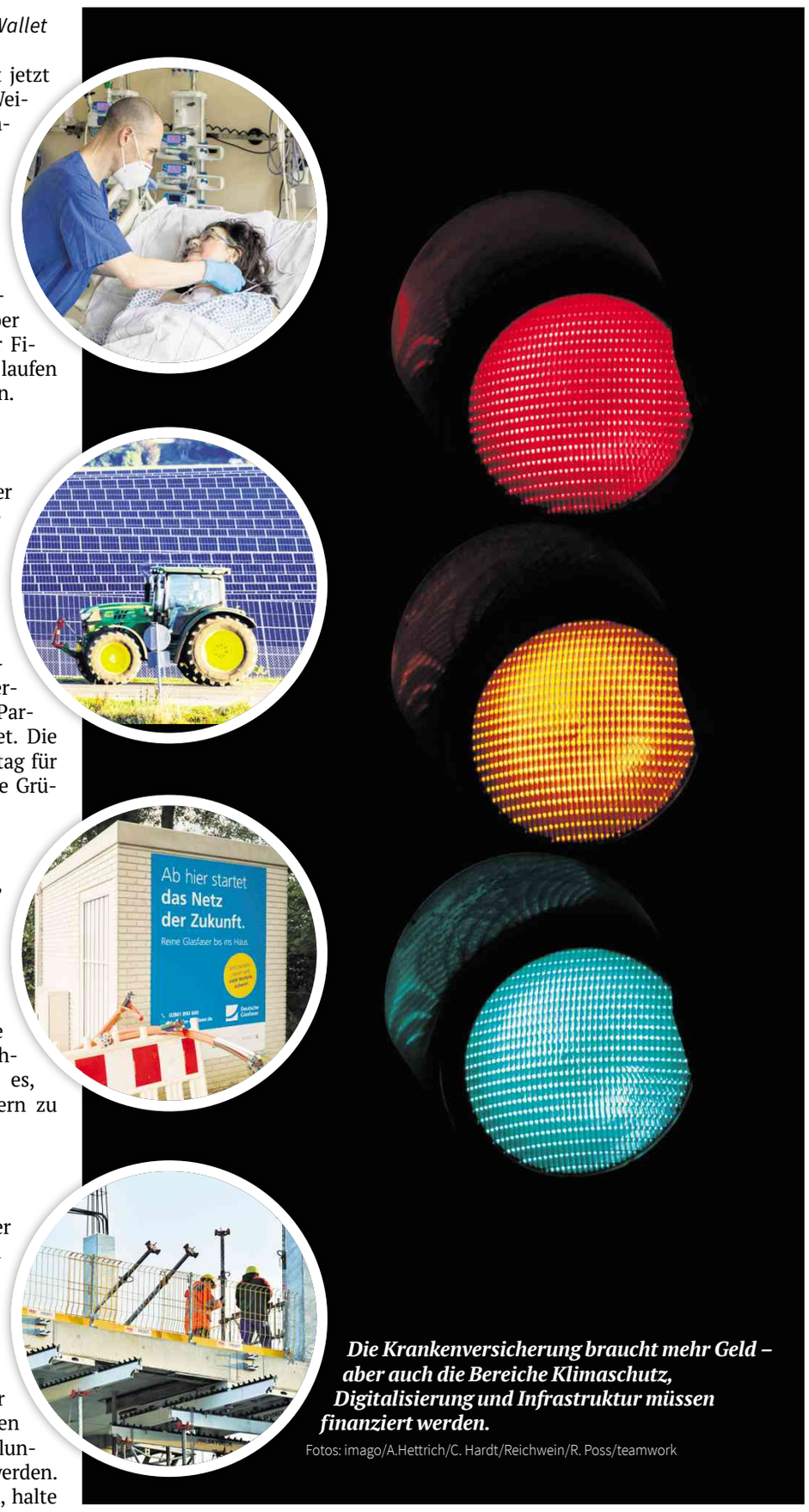
Nach SPD und Grünen hat jetzt auch die FDP formal die Weichen in Richtung einer Ampelkoalition gestellt. Die Spitzengremien der Liberalen stimmten am Montag Verhandlungen über ein Dreierbündnis zu. Nach den jüngsten Sondierungen gibt es bislang erst eine Einigung auf die Grundlinien einer möglichen Koalition. Wichtige Fragen sind aber noch offen, zum Beispiel in der Finanzpolitik. Unabhängig davon laufen schon die ersten Personaldebatten.

Was genau hat die FDP nun beschlossen?
Bundesvorstand und Fraktion der Liberalen beschlossen am Montag einstimmig, in Koalitionsverhandlungen mit SPD und Grünen einzutreten. „Deutschland braucht eine stabile Regierung, Deutschland darf nicht führungslos sein“, sagte FDP-Parteichef Christian Lindner. Ende vergangener Woche hatten die drei Parteien ihre Sondierungen beendet. Die SPD sprach sich bereits am Freitag für Koalitionsverhandlungen aus, die Grünen am Wochenende.

Wie geht es weiter?
In Berlin wird damit gerechnet, dass die Koalitionsverhandlungen am Donnerstag starten. Die Abstimmungen dazu laufen noch. Während die Sondierungsteams eher klein gehalten waren, dürften die vertieften Gespräche in einem deutlich größeren Rahmen stattfinden. Üblich ist es, Arbeitsgruppen mit Fachpolitikern zu bilden.

Warum laufen bereits jetzt Personaldebatten?
FDP-Parteichef Christian Lindner will Finanzminister werden, auch Grünen-Chef Robert Habeck wird Interesse an dem Posten nachgesagt. Am Montag waren diverse Beteiligte bemüht, das Thema herunterzudimmen: FDP-Generalsekretär Volker Wissing sagte, natürlich müssten am Ende von Koalitionsverhandlungen auch Ressortfragen geklärt werden. „Aber die jetzt zu thematisieren, halte ich nicht nur für verfrüht, sondern auch für wenig hilfreich, weil es von den Inhaltsfragen ablenkt.“ Lindner äußerte die Erwartung, dass ein neues Klimaministerium geschaffen wird.

Bei welchem Thema sind besonders harte Konflikte zu erwarten?
Ohne Zweifel bei der Finanzpolitik. In den Sondierungen hatten sich die drei Parteien auf Drängen der FDP darauf verständigt, keine Steuern zu erhöhen. Zugleich heißt es in dem gemeinsamen Papier, dass „im Rahmen der grundgesetzlichen Schuldenbremse“ die nötigen Zukunftsinvestitionen gewährleistet werden sollen – „insbesondere in Klimaschutz, Digitalisierung, Bildung und Forschung sowie die Infrastruktur“. Der Kampf gegen Steuerhinterziehung sowie das Streichen von Subventionen soll Spielräume im Haushalt bringen. Es erscheint aber fraglich, ob das reicht. Die Grünen sprechen weiter davon, dass zusätzliche Investitionen in Höhe von 50 Milliarden Euro pro Jahr notwendig seien. In diesem und im kommenden Jahr verschuldet sich der Bund wegen der Coronapandemie noch einmal mit Hunderten von Milliarden Euro. Von 2023 an soll wieder die Schuldenbremse greifen, der Haushalt wird nach Lage der Dinge aber regelmäßig unterdeckt sein.



Die Krankenversicherung braucht mehr Geld – aber auch die Bereiche Klimaschutz, Digitalisierung und Infrastruktur müssen finanziert werden.
Fotos: imago/A.Hettrich/C. Hardt/Reichwein/R. Poss/teamwork

Wie lassen sich Investitionen dennoch finanzieren?
Die Ampelparteien wollen neben öffentlichem Geld auch im großen Stil privates Kapital mobilisieren, etwa durch besondere Abschreibungsmöglichkeiten. Im Gespräch ist auch die Gründung öffentlicher Investitionsgesellschaften, wie Grünen-Chefin Annalena Baerbock am Montag im Deutschlandfunk berichtete. Durch die Aussetzung der Schuldenbremse im Zuge der Coronakrise gebe es „eine Spielraum, den wir sonst zu anderen Zeiten nicht haben“.

Machen SPD, Grüne und FDP mit dem Klimaschutz ernst?
Das ist zumindest ihre Absicht. Der Ausbau der erneuerbaren Energien soll beschleunigt, ab 2035 sollen keine neuen Diesel- und Benzinautos mehr zugelassen werden. Die künftigen Koalitionäre müssen das neue Klimaschutzgesetz mit Leben füllen – für alle Sektoren wie Verkehr, Bauen und Wohnen, Energie oder Industrie. Auf Drängen der Grünen soll der Kohleausstieg „idealerweise“ bis 2030 statt bis 2038 kommen. Auch hier sind heftige Debatten in Sicht.

Was planen die Parteien in Sachen Gesundheit?
Der Textteil zum Thema Gesundheit umfasst im Sondierungspapier ganze 18 Zeilen. Ein paar Absichtserklärungen, mehr nicht. Das ist dünn, liegt aber wohl auch daran, dass die Parteienspitzen nicht gerade Experten auf dem Gebiet sind. Jetzt geht es ans Eingemachte. Die kurzfristigen Nöte der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) hat Noch-Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) mit der Verdoppelung des zusätzlichen Steuerzuschusses auf vier Milliarden gelindert. Aber auch langfristig braucht die GKV mehr Geld. Neue Spargesetze, höhere Beiträge oder noch höherer Steuerzuschuss – mehr Stellschrauben gibt es nicht. Zu klären ist auch die künftige Finanzierung der Pflegeversicherung. Spannende Frage: Wird es zwischen privater und gesetzlicher Pflegeversicherung eine Art Risikoausgleich zugunsten der gesetzlichen geben? Und irgendwie müssen die neuen Koalitionäre die Ausgaben für Klinikleistungen in den Griff kriegen.

FDP GEGEN STRIKTE FRAUENQUOTE

Kabinett Führende FDP-Politiker lehnen die von SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz angekündigte paritätische Besetzung des Kabinetts einer rot-grün-gelben Bundesregierung ab. „Bei der Besetzung von Kabinettsposten sollten immer die Qualifikation und die Fähigkeit, ein Ministerium zu führen, eine Hauptrolle spielen“, sagte FDP-Vize Wolfgang Kubicki den Zeitungen der Funke-Mediengruppe. „Starre Quotenregelungen sind in der Regel kontraproduktiv, weil sie Menschen auf äußere Merkmale reduzieren.“ Es sei auch möglich, dass mehr Frauen als Männer im Kabinett säßen.

SPD Scholz hatte im Wahlkampf stets betont, sein Kabinett werde zu gleichen Teilen mit Frauen und Männern besetzt sein. Kanzlerin Angela Merkel (CDU) hatte ihr Kabinett 2018 nicht ganz paritätisch aufgestellt: Es bestand zu Beginn aus sieben Frauen und neun Männern. *dpa*

Der Streit um die Posten hat schon begonnen

Die Liberalen geben grünes Licht für Koalitionsverhandlungen mit SPD und Grünen. Aber das Stillschweigen über das Besprochene wird immer schwerer zu halten. FDP-Chef ChristianLindner bringt sich als Finanzminister in Stellung.

Von Stefan Kegel

Christian Lindners linke Augenbraue zuckt nur einziges Mal. Als es nämlich darum geht, ob es mit Grünen-Chef Robert Habeck „Streit“ um die Ministeriumsverteilung gegeben habe. Die Debatte habe er anders eingeschätzt, erklärt der FDP-Vorsitzende am Montagnachmittag in der Parteizentrale, als er nach zweieinhalbstündiger Sitzung die einstimmige Freigabe seiner Partei für Koalitionsverhandlungen mit SPD und Grünen verkündet hat.

Vorangegangen waren nach den einträchtigen Statements der vergangenen Wochen die ersten Testscharmützel für die anstehenden Koalitionsverhandlungen. Bei SPD und Grünen hatte Lindner für Verärgerung gesorgt, als er am Wochenende schon über den Zuschnitt von Ressorts spekuliert hatte. „Jeder der drei Partner muss wirken können, muss Einfluss nehmen können. Es gibt das Bundeskanzleramt, es gibt das Finanzministerium, es gibt ein neues Klimaministerium“, hatte er verkündet – und damit dezent darauf hingewiesen, dass die FDP die Finanzen übernehmen wolle. Denn das Kanzleramt fällt Olaf Scholz zu, und dass ein Klimaministerium nicht grün geführt werden könnte, gilt als unvorstellbar. Nach Kritik von SPD-Chef Norbert Walter-Borjans und Grünen-Co-Chef Robert Habeck ruderte Lindner am Montag zurück – ein wenig zumindest. Die Äußerung zum Klimaministerium sei ein „Versehen“ gewesen. Überhaupt verspüre er die gleichen „positiven Vibes“ wie am Freitag bei Verkündung der Sondierungsergebnisse.

> „Ich stelle nicht ein Ergebnis 48 Stunden später wieder in Abrede.“
>
> **Michael Kellner, Grünen-Geschäftsführer,** zum Vorschlag der SPD, die Erbschaftssteuer zu ändern

Dennoch ist der Streit um die Ressortverteilung in der Welt. Der Bund der Steuerzahler meldete bereits Bedenken für den Fall eines grün geführten Finanzministeriums an. Trotz des Bekenntnisses der Ampelparteien gegen Steuererhöhungen sei „der Drops noch lange nicht gelutscht“, sagte Verbandspräsident Reiner Holznagel dem „Bild“-TV-Sender.

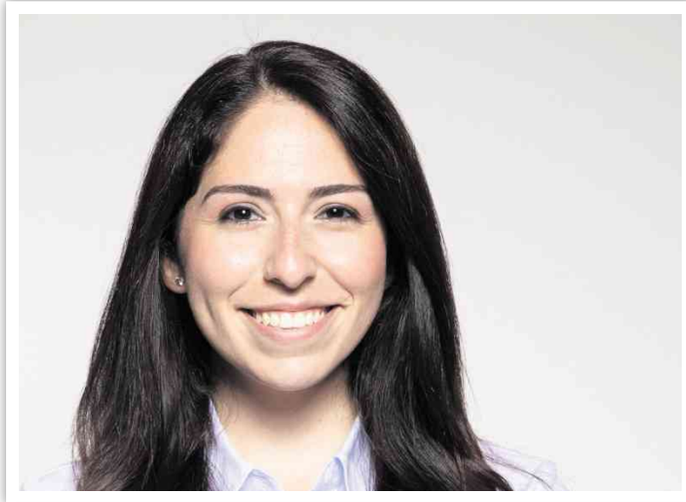
Bereits am Morgen hatte sich Lindner per „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ zu Wort gemeldet. „Es geht nicht darum, eine neue politische Epoche zu begründen“, beschwichtigte er konservative Wähler. Er sehe seine Partei in einer Ampelkoalition als „Anwalt und Ansprechpartner der politischen Mitte“. Das Ergebnis der Bundestagswahl bedeute „keinen Linksrutsch in Deutschland“, erklärt er später. Bei Rot-Grün-Gelb handle es sich um ein Zweckbündnis. Er mache sich „keine Illusionen“ über Bewertungsunterschiede zwischen den Partnern. „Wir sehen Chancen, wir sehen aber auch Herausforderungen in der aktuellen politischen Konstellation.“

Unterdessen begann auch schon erster inhaltlicher Streit. SPD-Chef Norbert Walter-Borjans regte ungeachtet des vereinbarten Verzichts auf Steuererhöhungen Änderungen an der Erbschaftsteuer an. Grünen-Bundesgeschäftsführer Michael Kellner widersprach und verwies auf die Einigung, „dass Substanzsteuern außen vor sind“, auch wenn die Grünen eine andere Position gehabt hätten. „Aber ich stelle nicht ein Ergebnis 48 Stunden später wieder in Abrede.“

Mit Bildung und Beharrlichkeit

Im neuen Bundestag sitzen mehr Abgeordnete mit Migrationshintergrund denn je – viele aus dem Südwesten. Was bedeutet ihre Herkunft für sie?

Von Armin Käfer



Zwei Frauen und zwei Männer zwischen den Kulturen: ihre Biografien erzählen Geschichten von Ausdauer, auch von Ausgrenzung, und dem Aufstieg durch Bildung. Von links oben: Melis Sekmen, Parsa Marvi, Josip Juratovic, Jessica Tatti. Fotos: Benno Kraehahn, Die Linke, privat (2),

Ich bin der letzte und einzige Gastarbeiter im Bundestag", sagt der SPD-Abgeordnete Josip Juratovic. In seiner Feststellung schwingt mehr Stolz als Anklage mit. 1974 folgte er mit 15 Jahren seiner kroatischen Mutter nach Baden-Württemberg, beendete die Hauptschule in Gundelsheim am Neckar mit sehr lückenhaften Deutschkenntnissen. Wenn ein Diktat anstand, dann sagte sein Lehrer: „Schreib' beim Peter ab!" Das war sein Nebensitzer und Freund. Inzwischen zählt er auch den Lehrer zu seinen Freunden.

Juratovic wurde Automechaniker, Fließbandarbeiter bei Audi in Neckarsulm, später Betriebsrat. 2005 wählten sie ihn in den Bundestag. Er sei dort „als Arbeiter, nicht als Migrant", sagt der inzwischen 62-jährige Sozialdemokrat. In jener Rolle könnte er sich unter der Reichstagskuppel noch einsamer fühlen als wegen seiner Herkunft.

Dem neuen Bundestag werden 83 Abgeordnete angehören, deren Wurzeln nicht in Deutschland liegen. Ihre Vorfahren stammen vom Balkan, aus Russland, Afrika, der Türkei oder Italien. Fast ein Viertel von ihnen kommt aus Baden-Württemberg. Als erster und damals einziger Spross einer Gastarbeiterfamilie zog 1994 der Grüne Cem Özdemir ins Parlament ein. Künftig hat er allein in seiner Fraktion 16 Nebensitzerinnen und Kollegen mit Migrationshintergrund.

An diesem Wort stößt sich Özdemirs neue Kollegin Melis Sekmen. „Ich mag nicht, wenn man mich nur auf diesen Begriff reduziert", sagt die 28-jährige Frau, die bisher die Grünen-Fraktion im Mannheimer Gemeinderat geleitet hat. Was damit beschrieben werde, sei eine schlichte Selbstverständlichkeit. Sekmen kommt wie Juratovic „aus einer klassischen Gastarbeiterfamilie". Ohne Umschweife fügt sie hinzu: „Aber das ist in Mannheim keine Besonderheit."

„So wie es die Söhne Mannheims gibt, gibt es auch Töchter Mannheims. Eine davon bin ich", sagt Sekmen. Vielfalt habe sie in sieben Jahren kommunalpolitischer Arbeit als Stärke erlebt, nicht als Last. „Unterschiedliche Perspektiven machen Entscheidungen besser – und eher akzeptabel." Die eigene Herkunft hat aber auch für sie das Leben nicht immer erleichtert. Beide Eltern haben türkische Wurzeln. Die Mutter ist jedoch in Deutschland geboren. Der Vater kam aus der Türkei in die Mercedes-Benz-Fabrik ans Band. In der Neckarstadt West, wo sie aufgewachsen ist, haben 69 Prozent der Bewohner einen Migrationshintergrund. Als ihr ein Praktikumsplatz versagt blieb, fühlte sie sich ungerecht behandelt, weil eine Mitschülerin mit schlechteren Noten zum Zuge kam.

Integration ist auch so ein Wort, das Sekmen nicht leiden kann. „Ich bin in Deutschland geboren und aufgewachsen, ich muss mich nicht integrieren", erklärt sie barsch, als der Begriff gesprächsweise fällt. „Wenn man jemandem von Anfang an das Gefühl vermittelt, dass man sich integrieren muss, grenzt das auch aus." Ihr Vehikel zum Aufstieg war Bildung. „Meine Eltern wollten die Bildung geben, die sie selbst nicht erfahren konnten." Sekmen studiert Volkswirtschaftslehre an der Universität Heidelberg. Mannheim sei für dieses Fach geradezu ein „Reallabor": Hier lasse sich die Transformation einer Industriegesellschaft an vielen Beispielen besichtigen. Ihre Bachelorarbeit will die Bundestagsnovizin auf den langen Bahnfahrten nach Berlin beenden.

Bildung war auch für Parsa Marvi (39) eine Brücke in die neue Heimat. Seit 2012 ist der IT-Manager Vorsitzender der SPD in Karlsruhe. Bei Kommunalwahlen war er zweimal Stimmenkönig. Vom Gemeinderat wechselt er jetzt in den Bundestag. Marvi ist in Teheran geboren. Seine Eltern, beides Akademiker, flohen vor dem Regime der Mullahs. Weil im Pass ein falsches Geburtsdatum stand, wurde er mit fünf in Deutschland eingeschult, mit 17 machte er Abitur. Damals hing ein Poster von Gerhard Schröder in seinem Zimmer. Sozialdemokrat wurde er, weil auch der Vater SPD-Mitglied war – und weil der verstorbene Thomas Oppermann, 2013 bis 2017 Fraktionschef der SPD im Bundestag, zu seinen Bekannten zählte. „Privilegiert war und bin ich, weil mir Bildung in die Wiege gelegt wurde", sagt Marvi. Der Migrationshintergrund sei nebensächlich. Er hatte „nie den Eindruck, diskriminiert zu werden".

> „Ich bin als Arbeiter im Bundestag, nicht als Migrant."
>
> **Josip Juratovic,** Abgeordneter für die SPD

Das kann Jessica Tatti so nicht bestätigen – obwohl sie am Neckar geboren ist und in einem Tonfall spricht, der daraus kein Geheimnis macht. Ihre Vorfahren kommen aus Sardinien. „Im Wahlkampf kamen Italiener auf mich zu und sagten: ‚Du bist eine von uns!'", erzählt die 40-jährige Linken-Abgeordnete. „Dabei kann ich nicht einmal richtig Italienisch." In der Schule habe sie Vorbehalte erlebt, sagt Tatti. Als ihre Klasse im Englischunterricht gelernt habe, was „gipsy" bedeutet, nämlich Roma oder Nomade, hätten Mitschüler sie hinterher „gipsy" gerufen . Dramatisieren will sie das nicht. „Was Geflüchtete heute erleben,„ist eine ganz andere Hausnummer".

Nach dem Studium der Sozialen Arbeit engagierte sie sich in der Flüchtlingsarbeit. Bevor sie 2017 in den Bundestag einzog, war sie in der Flüchtlingsbetreuung der Arbeiterwohlfahrt beschäftigt. Mittlerweile gehört sie der Parlamentariergruppe Westafrika an, weil sie viele Menschen aus Ghana und Gambia kennt. Tatti mag das Etikett „Migrationshintergrund" nicht. „Ein Migrationshintergrund sollte keine Last sein", sagt sie, „ich würde mir wünschen, dass er keine Rolle mehr spielt." Ungeachtet der eigenen Familiengeschichte, der persönlichen Erfahrungen will sie sich im Bundestag nicht auf die Rolle als „Sprachrohr von Migranten" beschränken, betont vielmehr: „Ich mache Politik für alle Menschen."

Die Linke aus Reutlingen möchte sich auch nicht damit arrangieren, dass ihr parlamentarischer Arbeitsplatz „Dem deutschen Volke" gewidmet ist. Diese Inschrift prangt am Reichstagsgebäude. Tatti sagt: „Ich bezweifle, dass sich da alle angesprochen fühlen, für die wir Politik machen."

Die SPD-Genossen Marvi und Juratovic haben sehr ähnliche Vorstellungen, worauf es in einer Gesellschaft mit Menschen verschiedener Herkunft ankommt. „Für die Integration ist wichtig, dass Menschen sich mit Respekt begegnen", sagt der Bundestagsnovize aus Karlsruhe. „Sprache allein reicht dazu nicht aus, man muss die Regeln achten, sich interessieren für die Kultur, die Bräuche, die Geschichte des Landes, in dem man lebt."

Das würde Juratovic sofort unterschreiben, der nun seit fast einem halben Jahrhundert in Deutschland lebt. Die harten Konsonanten verraten noch, wo er herkommt, die schwäbisch vernuschelten Endungen, wo er längst zuhause ist. „Man muss Freunde unter Einheimischen suchen, nicht nur unter seinesgleichen bleiben", rät er allen, die irgendwo neu ankommen.

Das mit den Freunden wurde ihm leicht gemacht. Er war gerade 14 Tage in Deutschland, konnte kaum ein Wort der damals fremden Sprache. Da nahm ihn sein Vater mit auf eine Tour mit dem Lastwagen. Er lieferte Zelte an das Rote Kreuz für ein Sommerlager. Die hätten ihn prompt gefragt, ob er nicht gleich dableiben wolle. Er blieb.

Die neuen Freunde („Wir waren wie Geschwister") fanden rasch einen Weg, sich mit ihm zu verständigen. Manche durfte er aber nicht zu Hause besuchen, weil die Eltern keine Ausländer duldeten. Sie nannten ihn „Chege", was für Che Guevara stand – wegen seiner revolutionären Ansichten. Als die Clique mal in einer Kneipe saß, meinte einer von Juratovics Freunden: „Hört doch mal auf Chege, das ist gar nicht dumm, was er sagt." Der Wirt habe über den Tresen dazwischengerufen: „Hast du jemals einen Jugo was Gescheites sagen gehört?" Da hätten seine Kumpels, einer nach dem anderen, ihre Portemonnaies gezückt, stumm bezahlt, das Lokal verlassen und es fortan gemieden.

In eine ähnliche Situation sei er Jahrzehnte später noch einmal geraten, erzählt Juratovic. Am Stammtisch habe ein örtlicher Unternehmer über Ausländer geschimpft. Da sei er aufgestanden und habe gesagt: „Ich bin auch Ausländer." Der Mann habe erwidert: „Aber du bist doch einer von uns." Juratovic gab ihm zurück: „Ja, ich bin einer von euch. Aber jetzt bin ich Ausländer."

Berufswunsch Kassenwart

Grüne und FDP wollen beide den Finanzminister stellen. Den künftigen Amtsinhaber erwartet ein Höllenjob.

Von Thorsten Knuf

Der Finanzminister ist einer der zentralen Akteure der Bundesregierung. Er verteilt im Inland das Geld und spielt auch auf der Brüsseler Bühne eine herausragende Rolle. So gesehen wundert es kaum, dass sich Grüne und FDP um den Posten zanken, noch bevor die Verhandlungen über eine Ampelkoalition begonnen haben.

Doch den künftigen Amtsinhaber erwartet ein Höllenjob. Die Finanzlage des Bundes ist angespannt, der Investitionsbedarf enorm. Der Staat wird schon bald Subventionen streichen und im Rahmen der Schuldenbremse neue Kredite aufnehmen müsse. Wie das genau gehen wird, ist völlig offen. Steuererhöhungen soll es nicht geben.

Folgende Prognose sei gewagt: Am Ende wird FDP-Chef Christian Lindner das Amt bekommen und der Grünen-Vorsitzende Robert Habeck das Nachsehen haben. Das ist einer der Preise, die für eine Regierungsbeteiligung der Liberalen zu entrichten sind. Als Klimapartei sollten die Grünen ihre Ambitionen in eine andere Richtung lenken und ein neu geschaffenes Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Transformation und Digitales übernehmen. Das wäre ein Ort, an dem aus Worten Taten werden könnten.

Blick in Abgründe

Das Flüchtlingsdrama in Belarus offenbart den Zynismus Lukaschenkos – und das Versagen der EU.

Von Ulrich Krökel

Regierungen benutzen Menschen in Not für politische Zwecke. Man hat dieses zynische Spiel schon in der Türkei beobachtet und in Marokko, wo Flüchtlinge zur Ausreise in die EU gedrängt wurden. Was aber der belarussische Diktator Alexander Lukaschenko seit Monaten treibt, ist an Menschenverachtung kaum zu überbieten. Denn anders als in der Türkei gibt es in Belarus keine Schutzsuchenden aus Syrien oder Afghanistan. Der Diktator lässt sie extra einfliegen, um sie dann wie Vieh über die Grenzen in die EU prügeln zu lassen.

Wer sich mit Lukaschenko befasst, blickt in Abgründe der Gewissenlosigkeit. Doch EU-Innenkommissarin Ylva Johansson weist zu Recht darauf hin, dass Lukaschenko in der aktuellen Migrationskrise zwar „der Böse ist". Dass aber die EU nicht mit gleichen Mitteln reagieren dürfe. Das zielte auf die martialischen Methoden, die etwa Polen nutzt, um Lukaschenkos Erpressungspolitik zu kontern. Dazu zählt die zwangsweise Rückführung von Kindern. Es bleibt die Erkenntnis, dass die EU durch kollektives Versagen in der Migrationspolitik zu den menschlichen Katastrophen wesentlich beigetragen hat, die sich an ihren Außengrenzen abspielen.

Unten Rechts

Fratzen

Was hat es mit der dieser Kürbisschnitzerei bloß auf sich?

Von Martin Gerstner

Demnächst vollzieht sich in den deutschen Haushalten wieder ein archaisches Ritual. Kinder und Erwachsene versuchen mit untauglichem Werkzeug, Gesichter in unschuldige Kürbisse zu fräsen. Die Hintergründe sind unklar. Allerdings legt man im Milieu der organisierten Kriminalität bis heute säumigen Schuldnern einen durchlöcherten Kürbiskopf auf das Kopfkissen. Für moderne Metropolfamilien ist der hohle Kürbis ein gewaltfreies Distinktionsmerkmal. Verrät er familiäre Kreativität? Brennt die innen aufgestellte Ylang-Ylang-Kardamom-Kerze rußfrei? Hat man die Schnitzerei als gemeinsames, kindgerechtes und emotional warmes Gemeinschaftserlebnis inszeniert – und die Follower daran teilhaben lassen? Ist der Kürbis aus artgerechter Haltung, oder wurde er früh von den Eltern getrennt? Wenn all diese Fragen ethisch sauber beantwortet sind und der Verbandskasten bereitsteht, nimmt alles seinen Lauf. Politisch korrekte Kürbisfratzen sind Fleischesser und SUV-Fahrer. Wichtig: Der Kürbis des Nachbar sollte immer gelobt werden. Wenn der Kopf aber antwortet, ist es der SUV-Fahrer aus der Dachwohnung.

Colin Powell: Karrieresoldat mit dunklen Seiten

Der erste schwarze Außenminister und Generalstabschef erliegt mit 84 Jahren den Folgen einer Covid-19-Erkrankung. Sein Tod ist so tragisch wie seine Laufbahn.

Von Richard Gutjahr

Vor den Vereinten Nationen präsentierte Powell gefälschte Beweise. Foto: dpa/Clary

Colin Luther Powell kommt am 5. April 1937 in Harlem als Sohn jamaikanischer Einwanderer zur Welt. Er wächst in der südlichen Bronx auf, besucht das City College of New York, wo er das Trainingsprogramm der US-Armee durchläuft, das Studenten auf eine mögliche Soldatenkarriere vorbereitet. „Mir gefielen die Strukturen und die Disziplin beim Militär", so Powell später in einem Interview. „In einer Uniform fühlte ich mich als jemand. Es gab nicht viel in meinem Leben, das mir das Gefühl gab, jemand zu sein."

1986 wird er Befehlshaber über ein 75 000 Mann starkes Regiment in Westdeutschland. „Keine andere Laufbahn in der amerikanischen Gesellschaft bietet einem Schwarzen größere Möglichkeiten", sagt er später über seine Militärzeit. Allerdings: Keine andere Laufbahn ist auch so gefährlich. Gleich zweimal kämpft Powell in Vietnam, beide Male wird er verwundet, überlebt den Absturz seines Helikopters. Drei Jahrzehnte später ist er der jüngste und erste dunkelhäutige Vier-Sterne-General und Generalstabschef.

In den 80er Jahren gehört Powell zu den Beratern Ronald Reagans während der Abrüstungsverhandlungen mit den Sowjets. 1989 plant er die Invasion von Panama, wenig später ist er an der Operation „Desert Storm" beteiligt, dem ersten Golf-Krieg. Aus dieser Zeit stammt auch die „Powell-Doktrin". Sie sieht vor, dass militärische Einsätze nur dann gerechtfertigt seien, wenn das Endziel klar formuliert sei.

Als Powell 1993 seine Militärkarriere beendet, zählt er zu den populärsten Persönlichkeiten in Washington. Für einen Moment spielt er mit dem Gedanken, für das Weiße Haus zu kandidieren. Stattdessen wird er Anfang 2001 unter George W. Bush Außenminister, soll als politisches Gegengewicht zu Dick Cheney und Donald Rumsfeld dienen. Mit den Terroranschlägen vom 11. September kippt diese Machtbalance zugunsten der beiden Hardliner und Amerika zieht in den Afghanistan- und in den Irak-Krieg. Powell hält 2003 jene denkwürdige Rede vor dem Weltsicherheitsrat, die er später als einen „Schandfleck", den größten Fehler seiner Karriere bezeichnet.

In dieser Rede plädiert Powell für den Sturz Saddam Husseins, weil jener über biologische Waffen verfüge. Eine Lüge, wie sich später herausstellen sollte. Als Reaktion auf die Aussage von George W. Bush, wonach er nachts wie ein Baby schlafe, antwortet Powell: „Ich schlafe auch wie ein Baby. Alle zwei Stunden wache ich auf und schreie".

Nach seiner ersten Amtszeit wirft der Außenminister das Handtuch und zieht sich ins Privatleben zurück. Vier Jahre später sorgt Powell für Schlagzeilen, als er im Präsidentschaftswahlkampf überraschend den politischen Gegenkandidaten, den Demokraten Barack Obama, unterstützt. Seine Kritik am Rechtsruck der Republikaner gipfelt 2021 in seinem Parteiaustritt, als Trump-Anhänger das Kapitol stürmten.

Zeit seines Lebens hatte Powell auch immer wieder mit dem Rassismus in den USA zu kämpfen. Noch während seiner Ausbildung durfte er in manchen Bundesstaaten keine Restaurants besuchen, nicht dieselben Waschräume wie Weiße benutzen. Als Powell 2001 vor dem US-Senat für das Amt des Außenministers vorspricht, verknüpft er seine eigene Vita mit dem amerikanischen Traum. Seine Kandidatur zeige, dass wenn man nur lang genug für jene Werte eintrete, an die man glaubt, könnten so „wundersame Dinge" geschehen, dass jemand wie er eines Tages ein solches Amt antreten könne.

Colin Powell erlag im Alter von 84 Jahren trotz Impfung einer Covid-19-Infektion. Er hinterlässt eine Frau, drei Kinder und mehrere Enkelkinder.

SPD: Frauen sehen sich im Nachteil

Wichtige Posten hat die SPD zuletzt vor allem mit Männern besetzt. Wie kann sich das jetzt ändern?

Von Jan Dörner

Das bundespolitische Spitzenpersonal der SPD ähnelt der Aufstellung einer Herren-Fußballmannschaft: Olaf Scholz im Zentrum, Lars Klingbeil als Vorstopper, Rolf Mützenich kommt über links, Norbert Walter-Borjans sichert nach hinten ab, Frank-Walter Steinmeier spielt Libero. Weibliche Ausnahme: Parteichefin Saskia Esken. Da die SPD nun einige Positionen zu besetzen hat, werden Forderungen nach einem höheren Frauenanteil laut.

In dieser Woche will die SPD entscheiden, wer Wolfgang Schäuble (CDU) als Bundestagspräsident nachfolgen soll. Als stärkster Fraktion steht den Sozialdemokraten der Posten zu. Aussichtsreicher Kandidat ist Fraktionschef Rolf Mützenich, der aufgrund seiner großen Parlamentserfahrung als ausgezeichnet qualifiziert gilt. Greift der 62-Jährige zu, soll zumindest der ebenfalls der SPD zustehende Stellvertreterposten im Bundestagspräsidium an eine Frau gehen.

Sollte Rolf Mützenich Parlamentschef werden, wären alle Posten bei den Männern.

Allerdings: Dann wären mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und – wenn es mit der Regierungsbildung klappt – Bundeskanzler Olaf Scholz drei der fünf höchsten Staatsämter mit männlichen Sozialdemokraten besetzt. In einem offenen Brief rufen die Soziologin Jutta Allmendinger und der Theologe Peter Dabrock die SPD auf, eine Frau als Bundestagspräsidentin zu benennen. Bekomme Mützenich den Posten, wirke dies im Jahr 2021 „wie aus der Zeit gefallen“. Auch die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen, Maria Noichl, fordert, das Amt „zwingend“ mit einer Frau zu besetzen. Die Ausrede, es gebe keine qualifizierten Kandidatinnen, will Noichl nicht gelten lassen.

Wird Mützenich dennoch Bundestagspräsident, benötigt die SPD Ersatz für den Fraktionsvorsitz. Als Kandidaten werden bislang genannt: Arbeitsminister Hubertus Heil, Generalsekretär Lars Klingbeil und Fraktionsvize Matthias Miersch. Um das Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern auszubalancieren, wird darüber nachgedacht, mit einer Doppelspitze in die Legislaturperiode zu gehen.

Spahn will Ende der „epidemischen Lage“

BERLIN. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn hat sich für ein Auslaufen der sogenannten „epidemischen Lage nationaler Tragweite“ ausgesprochen. Der CDU-Politiker äußerte sich entsprechend am Montag bei Corona-Beratungen mit den Gesundheitsministern. Das Robert Koch-Institut stufe „das Risiko für geimpfte Personen als moderat ein“, somit könne angesichts der Impfquote die epidemische Lage am 25. November 2021 als bundesweite Ausnahmeregelung auslaufen und beendet werden, wurde Spahn von Teilnehmern zitiert. *dpa*

Geldsegen für die Krankenversicherung

BERLIN. Gute Nachricht für die Gesetzliche Krankenversicherung. Der für das Jahr 2022 bislang vorgesehene zusätzliche Bundeszuschuss von sieben Milliarden Euro wird auf 14 Milliarden verdoppelt.

Das geht aus einem Gesetzentwurf des Bundesgesundheitsministeriums hervor, der unserer Zeitung vorliegt. Hintergrund sind die konjunkturellen Mindereinnahmen, mit denen die GKV in Folge der Corona-Krise konfrontiert ist. Da die Reserven der Gesetzlichen Krankenversicherung auch durch die Abführung von acht Milliarden Euro an den Gesundheitsfonds im laufenden Jahr erheblich geschrumpft sind, würde den Versicherten ohne einen weiteren Steuerzuschuss eine deutliche Erhöhung der Zusatzbeiträge drohen. Die Gefahr dürfte nun abgewandt sein. Es war zuletzt diskutiert worden, ob die jetzige Regierung dieses Problem noch angehen würde. Allerdings hatte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) frühzeitig bereits betont, dass er das Thema nicht an die neue Bundesregierung weitergeben wolle. *nwa*

Flüchtlingskrise in Osteuropa

Migranten werden nach dem Grenzübertritt von Belarus nach Polen im Dorf Usnarz Gorny festgehalten. Polen will den Bau einer Befestigung an der Grenze. Foto: dpa/Mateusz Wodziski

Lukaschenko erhöht Druck an der Grenze

Der belarussische Diktator lässt immer mehr Menschen in die EU schleusen, um gegen die Sanktionen aus Brüssel zu protestieren. Polen reagiert auf den Ansturm von Migranten mit Härte und plant einen Mauerbau an der Grenze. Der Streit ekaliert immer weiter.

Von Ulrich Krökel

Sehnsuchtsort Hamburg, Endstation Warschau. So ergeht es im September Mahmoud A. Die polnische Polizei stoppt das Auto, in dem der 42-jährige Syrer mit drei Landsleuten hockt. Am Steuer ein Schleuser. Kurz darauf gestehen die Männer den illegalen Grenzübertritt. Mahmoud gibt sofort alles zu. Er will seine Geschichte erzählen. Wie sie ihn erst nach Belarus gelockt und dann fast erschlagen haben.

Die polnische Regierung setzt auf Härte und hat das Militär an die Grenze entsandt.

Dabei wäre er auch von allein gegangen. Denn in Hamburg leben Bruder und Schwester, wie die Zeitung „Rzeczpospolita“ berichtet. Mahmoud will nichts lieber als nach Deutschland, acht Jahre nach seiner Flucht vor Krieg und Terror in Syrien. Acht Jahre, die er mit Frau und vier Kindern in Jordanien verbracht hat. Nun hat er sie zurückgelassen, um sie später nachzuholen. Es war sicher besser so. Denn in Polen häufen sich die Berichte über Minderjährige, die im Grenzgebiet zu Belarus aufgegriffen werden.

Ausgehungert, krank oder halb erfroren. Aber auch die Älteren leiden. Mindestens sieben Menschen sind in dem sumpfigen Niemandsland gestorben, seit Diktator Alexander Lukaschenko beschlossen hat, Geflüchtete als Druckmittel einzusetzen. Die Regierung in Warschau sagt: als Waffen. Mahmouds Geschichte wirft ein grelles Licht auf die Hintergründe. Denn der 42-Jährige erzählt auch, wie er die Schleusung bei einem jordanischen Reisebüro für 3000 Dollar regelrecht buchen konnte. Flug, Visum und Hotel in Minsk inklusive. Bei all dem, das belegen internationale Recherchen, arbeitet das Lukaschenko-Regime mit Reiseunternehmen, Fluglinien und Schleusern Hand in Hand. Die Folge: Seit dem Sommer zählten die polnischen Behörden rund 10 000 illegale Grenzübertritte aus Belarus. Die meisten Geflüchteten kommen aus dem Irak, Syrien und Afghanistan. Zeitverzögert erreichen sie inzwischen immer öfter auch Deutschland.

Von 4300 unerlaubten Einreisen seit August berichtet die Bundespolizei. Es ist genau das Szenario, das Lukaschenko bereits im Juli an die Wand gemalt hat. Menschen aus Kriegsgebieten seien auf dem Weg „in das warme und bequeme Europa“, erklärte er damals. „Da werden wir sie nicht aufhalten.“ In Brüssel ist man sich einig, dass es sich um staatlich organisierte Erpressung handelt.

Damit die EU ihre Sanktionen lockert, die sie wegen der blutigen Niederschlagung der Demokratiebewegung in Belarus verhängt hat. „Lukaschenko führt einen Krieg mit anderen Mitteln“, sagt Polens Premier Mateusz Morawiecki. Am Montag kamen die EU-Außenminister zu zweitägigen Beratungen in Luxemburg zusammen. Weit oben auf der Agenda: Belarus und Afghanistan.

Die Bundesregierung erwägt weitere Sanktionen, um „gezielt gegen diese Art von Menschenschmuggel vorzugehen“. Man müsse vor allem die beteiligten Fluglinien treffen. Doch ob das reicht, ist fraglich. Denn der Migrationsdruck, der in der Corona-Pandemie weltweit nachgelassen hatte, steigt wieder spürbar an. So registrierte die europäische Asylbehörde EASO zuletzt eine deutliche Zunahme von Schutzgesuchen in der EU. Im August lag die Zahl der Asylanträge bei 160 00 und damit um 40 Prozent höher als im Vorjahresvergleich.

In den östlichen EU-Staaten gibt man sich keinen Illusionen hin. Lukaschenko werde „vor nichts zurückschrecken“, sagt Polens Innenminister Mariusz Kaminski. Die rechtsnationale PiS-Regierung setzt in dem Konflikt auf Härte. Sie hat Militär an die gut 400 Kilometer lange Grenze entsandt. Soldaten errichten dort mit Nato-Draht Zäune. Ende vergangener Woche stimmte das Parlament in Warschau dem Bau einer „soliden, hohen Barriere mit Kameraüberwachung und Bewegungsmeldern“ zu. Die Opposition spricht von einer Mauer. Seit September gilt in der Region zudem der Ausnahmezustand. Kritiker vermuten, dass die Abschottung vor allem ein Ziel hat: gewaltsame Rückführungen von Geflüchteten zu erleichtern, sogenannte Pushbacks, die nach internationalem Recht illegal sind. Dennoch gibt es inzwischen zahlreiche Belege, dass Migranten an den EU-Außengrenzen regelrecht „zurückgeprügelt“ werden.

Indes rief Belarus am Montag seinen Botschafter aus Frankreich ab. Zuvor hatte der französische Botschafter Nicolas de Lacoste Belarus auf Aufforderung der Regierung in Minsk verlassen. Lacoste erklärte, er habe sein Beglaubigungsschreiben nicht abgegeben, da Frankreich das Ergebnis der Wahlen vom 9. August 2020 nicht anerkannt habe“.

Seehofer will Migranten aus Polen stoppen

Der Bundesinnenminister will im Kabinett Vorschläge für eine Begrenzung der unerlaubten Einreisen machen.

Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) will die gestiegene Zahl unerlaubter Einreisen über die polnisch-deutsche Grenze im Kabinett zur Sprache bringen. Der Minister wolle in der Sitzung am Mittwoch Maßnahmen vorschlagen, wie man mit der Situation umgehen sollte, sagte der Sprecher des Ministeriums, Steve Alter, am Montag auf Anfrage.

Der Vorsitzende der Bundespolizeigewerkschaft, Heiko Teggatz, dringt auf die Einführung temporärer Kontrollen an der Grenze zu Polen. Teggatz begründete dies in einem Schreiben an Seehofer auch mit der Gesundheitsgefährdung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundespolizei, wie die „Bild“ berichtete. Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) hält von dieser Idee zum jetzigen Zeitpunkt nichts.

„Seit mehreren Monaten steigen die Zahlen der Aufgriffe nahezu explosionsartig an“, zitierte das Blatt aus dem Brief der Bundespolizeigewerkschaft. Nur mit der Einführung temporärer Grenzkontrollen könne die Bundesregierung einem „Kollaps“ an den Grenzen wie 2015 vorbeugen. Teggatz schrieb weiter: „Auch sind unsere Kolleginnen und Kollegen einer erheblichen Gesundheitsgefährdung ausgesetzt, da die SARS-CoV-2-Infektionen, insbesondere in den Herkunftsländern der Migranten (Irak, Syrien, Jemen, Iran, Afghanistan usw.), nach wie vor sehr hoch sind und nur sehr selten behördlich erfasst werden.“

Die Regierungen in Lettland, Litauen und Polen beschuldigen den belarussischen Machthaber Alexander Lukaschenko, in organisierter Form Migranten und Flüchtlinge aus Krisenregionen an die EU-Außengrenze zu bringen.

„Aktuell sehen wir keinen Anlass für Grenzkontrollen“, sagte der Vorsitzende des Bezirks Bundespolizei der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Andreas Roßkopf. „Ja, es muss reagiert werden, aber wir bevorzugen eine Intensivierung der Grenzfahndung.“

Im Bundesinnenministerium ist man dennoch alarmiert. Und das Auswärtige Amt versucht, Staaten wie den Irak oder Jordanien dazu zu bringen, Flüge nach Minsk zu stoppen. *dpa*

Ach je, die Ampel kommt

Reiner Ruf

Aufbruch und Erneuerung? Den schönen Worten der Berliner Bald-Koalitionäre folgen hoffentlich bald auch Taten. Baden-Württemberg ist da kein gutes Vorbild.

Fürs Erste sind jetzt alle zufrieden mit der sich findenden Ampelkoalition, sieht man einmal von Paul Ziemiak ab und ein paar anderen Christdemokraten, die eine Karrierepause einlegen müssen, was aber der Charakterbildung dienen kann. Aus Schwarz-Grün in Berlin ist nichts geworden, unserem Ministerpräsidenten sei's geklagt. Dieser muss zuschauen, wie sich die Annalena und der Robert mit dem „Auspuffliberalismus“ (Winfried Kretschmann) der FDP anfreunden. Das Tempolimit haben Baerbock und Habeck schon in den Wind geblasen. Es darf weiter Furcht und Schrecken verbreitet werden auf den Autobahnen.

Wer Schwarz-Grün nachtrauert, mag bei dem Gedanken Trost finden, dass mit Grünen und FDP zwei bürgerliche Parteien in der Ampel stärker sind als die Sozialdemokraten. Wobei bei dieser attributiven Rollenverteilung stets die Frage schwer im Raum hängt, was die SPD, wenn nicht bürgerlich, eigentlich ist. Proletarisch? Das ist passé. Unterbürgerlich? Also, wenn man Olaf Scholz so anschaut… Immerhin: zwölf Euro Mindestlohn – das kommt. Scholz hat das versprochen, und er liefert.

Was aber nicht kommt, weil es die FDP verhindert, ist eine Abkehr von der Zweiklassenmedizin. Auch der Versuch einer Korrektur der dramatischen Ungleichentwicklung der Vermögen in Deutschland bleibt aus. Die Folgen sind dramatisch, gerade hier im Südwesten. Zu Wohneigentum gelangt nur noch, wer erbt oder von den Eltern mit warmer Hand Geld zugeschossen bekommt. Durch eigene Arbeit ist das kaum mehr zu schaffen. Die Lebenswelten trennen sich, in der Generationenfolge verschärft sich das Problem, denn Erbe findet zu Erben, und die Habenichtse bleiben unter Habenichtsen. Politiker reden seit einiger Zeit viel vom gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das ist ein klares Zeichen dafür, dass etwas schiefläuft. Winfried Kretschmann hat das früh erkannt, doch mit Heimattagen sowie Adels- und Narrenempfängen im Neuen Schloss ist das Problem nicht zu lösen.

Kretschmann ergeht es mit einigen Dingen so. Die Rhetorik ist immer eindrucksvoll, doch die Ergebnisse sind es nicht nach zehn Jahren an der Regierung. An den Schulen hat sich nichts gebessert, Baden-Württemberg fällt weiter zurück. Digitalisierung? Nun, ja. In Sachen Energiewende sieht es nicht anders aus. Nun soll im Hauruckverfahren nachgeholt werden, was jahrelang versäumt wurde, unter anderem mit schnelleren Genehmigungsverfahren. Das dürfte interessant werden, weil es mit der von den Grünen gepflegten Beteiligungsrhetorik nicht zusammenpasst.

Der Kompromiss gehört zur Demokratie. Und wenn sich der Robert und die Annalena und der Christian und der Olaf jetzt mögen, dann fördert das hoffentlich ihre politische Schlagkraft. Auf diese aber kommt es an. Deshalb ist die ganze Modernisierungs-, Erneuerungs- und Durchbruchrhetorik auf ihren Gehalt abzuklopfen. Hier im Land hat die Freude über die Originalität des Ministerpräsidenten allzu lange abgelenkt von zu viel politischem Stillstand. Aber jetzt genug geschimpft. Immerhin sind wir nicht Österreich, wo der Inszenierungskünstler Sebastian Kurz die Operettenbühne bespielt. Hoffentlich bleibt das auch so.

→ Am nächsten Dienstag lesen Sie an dieser Stelle eine Kolumne von Katja Bauer.

„Firmenasyl kann man es nennen“

Litauens Wirtschaftsministerin Ausrine Armonaité glaubt, dass die Sanktionen der EU gegen Belarus ihre Wirkung zeitigen. Ihr Land gewährt indes ganzen Firmen aus dem Nachbarland Asyl.

Ausrine Armonaité (32) ist seit 2020 Wirtschaftsministerin in Litauen. Foto: Ministerium Litauen

Litauens Wirtschaftsministerin Ausrine Armonaité über den Kampf ihres kleinen Landes mit dem großen China, den Nachbarn Belarus und über Erfolge bei der Gleichberechtigung der Geschlechter.

Frau Armonaité, ihr kleines Land hat sich mit dem großen China angelegt, indem es die Beziehungen zu Taiwan ausbaut. Können Sie diesen Kampf gewinnen?
Wir haben überhaupt kein Interesse daran, mit China zu kämpfen. Wir haben kein Interesse an einem schlechten Verhältnis zu irgendeiner Nation. Aber wir erwirtschaften 80 Prozent unseres Bruttoinlandsproduktes mit dem Export. Da benötigen wir neue, unterschiedliche Märkte. Deswegen sind wir mit Taiwan ins Geschäft gekommen.

Sie haben auch das „17 + 1“-Format verlassen, in dem China mit Mittel- und Osteuropäischen Staaten zusammengearbeitet hat.
Es war mir weder als Bürger noch als Ministerin je ganz klar, wieso es dieses Format überhaupt gibt. Wir sind in der Europäischen Union, da fühlen wir uns wohl, und dort wollten wir immer sein. Als EU haben wir einen Dialog von 27 Ländern mit China. Das halte ich für viel effizienter.

> „Alle öffentlichen Dienstleistungen sind bei uns digitalisiert, alle Dokumente.“
>
> **Ausrine Armonaité,**
> Wirtschaftsministerin Litauens

Ihr stellvertretender Verteidigungsminister empfiehlt, keine chinesischen Mobiltelefone mehr in Litauen zu benutzen. Ist das ein politischer oder ein wirtschaftlicher Aufruf?
Es war sicher kein wirtschaftliches Statement.

Sie haben auch unangenehme Nachbarn. Von ihrer Hauptstadt Vilnius sind es weniger als 50 Kilometer bis zur belarussischen Grenze. Welches sind die größten Probleme im Augenblick?
Das sind vor allem zwei. Zum einen hat der belarussische Diktator Menschen aus dem Irak nach Minsk geflogen und ihnen versprochen, dass sie nach Europa kommen. Sie werden dann illegal über die Grenze geschleust. Das ist eine Attacke gegen die gesamte EU. Und dann gibt es noch Lukaschenkos Krieg gegen seine eigenen Bürger, gegen alle, die sich gegen ihn wehren.

Belarus hat mit Russland einen starken Verbündeten – hat Litauen somit noch einen ganz großen Gegner?
Beide Krisen müssen durch die EU gelöst werden, denn beide sind gegen die EU gerichtet. Litauen ist lediglich zufällig in der ersten Reihe. Nach den EU-Sanktionen scheint es derzeit so, als ob die Flüge von Bagdad nach Minsk derzeit ausgesetzt worden sind. Aber wir wissen nicht, wann sie wieder aufgenommen werden. Aber ich bin mir sicher, dass die EU als Gemeinschaft die richtigen Reaktionen finden wird.

In der Zwischenzeit gibt Litauen nicht nur Belarussen Asyl – sondern auch belarussischen Unternehmen. Wie funktioniert das?
Wir waren wegen der räumlichen Nähe schon immer ein beliebtes Ziel für belarussische Oppositionelle im Exil. Jetzt haben wir bemerkt, dass es viele talentierte Belarussen gibt, die gerne im Ausland ihr Geschäft betreiben wollen. Vor allem in der Tech-Industrie. Also haben wir unsere Gesetze angepasst, um den Menschen diese Möglichkeit zu geben.

Eine Art von Firmenasyl?
So kann man es nennen. Wer bei uns 1,5 Millionen Euro investiert oder 20 Arbeitsplätze schafft, der kann mit all seinen Mitarbeitern und deren Familienangehörigen kommen. Das klingt nach viel Geld, aber glauben sie mir, in dem IT-Business ist das keine so gewaltige Summe.

Wird das Angebot angenommen?
Absolut. Wir haben derzeit um die 80 Unternehmen, große, mit vielen Angestellten, und auch kleine. Vilnius ist für sie eine gute Stadt, es gibt zum Beispiel russischsprachige und internationale Schulen. Es entsteht eine neue belarussische Gemeinschaft. Und das sind überwiegend sehr kreative Köpfe, davon profitiert auch unser Land.

Sie gelten als vorbildliches Land in Sachen Digitalisierung …
Alle öffentlichen Dienstleistungen sind bei uns digitalisiert, alle Dokumente, ich unterschreibe alle Verträge digital. Wer eine Firma anmelden will, der muss nicht persönlich irgendwo erscheinen, das geht in zwei Tagen digital. Ich weiß nicht, ob das reicht, um ein Vorbild zu sein.

In Deutschland geht vieles davon nicht. Was kann Deutschland von Litauen lernen?
Eine gute Ausbildung ist das A und O. Man braucht immer mehr Fähigkeiten auf diesem Gebiet, das bedeutet, dass man früh in der Schule damit anfangen muss, die Kinder mit dem Thema vertraut zu machen. Kinder können zum Beispiel das Programmieren auf eine spielerische Art und Weise lernen. Damit kann man nicht früh genug anfangen.

Deutschland scheint auch in Sachen Gleichberechtigung von Litauen lernen zu können. Das Kabinett in Litauen hat 14 Ministerien, sechs davon werden von Frauen geführt. Sie sind 32 Jahre alt, da würde man einem Minister hier sagen, dass er keine Erfahrung hat.
Das sagen auch bei uns einige Menschen. Aber ich sage, es braucht Vielfalt – in Fragen des Geschlechts und des Alters. Nur junge Frauen in der Regierung wären auch nicht gut. Wir haben eine vielfältige Gesellschaft, die sollte sich auch in der Politik widerspiegeln. Wir haben das in Litauen ohne Quote hinbekommen, darauf bin ich stolz.

Das Gespräch führte Christian Gottschalk.

LIBERALE PARTEICHEFIN

Ministerin Ausrine Armonaité ist seit 2020 Ministerin für Wirtschaft und Innovation. Seit 2019 ist sie zudem Vorsitzende der liberalen Partei, die zur gleichen Parteienfamilie gehört wie die FDP. Sie habe Christian Lindner mal getroffen, sagt Armonaité – wisse aber nicht, ob der sich daran erinnere.

Werdegang Von 2015 bis Herbst 2016 war Armonaité Mitglied im Rat der Stadtgemeinde Vilnius. Seit November 2016 sitzt sie im litauischen Parlament. *cgo*

Rebellen halten Beobachter fest

Pro-russische Rebellen in der Ukraine hindern OSZE-Mitarbeiter daran, ihr Hotel zu verlassen.

In der Ostukraine werden OSZE-Beobachter nach Angaben der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa von pro-russischen Rebellen festgehalten. Die Mitarbeiter würden daran gehindert, ihr Hotel zu verlassen, teilten die Beobachter am Montag mit. Die Rebellen versuchten so, einen vom ukrainischen Militär gefangen genommenen Offizier freizubekommen.

Der OSZE-Beobachtereinsatz SMM (Special Monitoring Mission) hatte 2014 begonnen und soll den Dialog zwischen Separatisten und Regierungstruppen erleichtern. Am Sonntagabend hatte die OSZE erklärt, dass sie die SMM-Arbeit in Donezk aus Sicherheitsgründen aussetzt. Sie bestätigte damit einen Reuters-Bericht, wonach zudem mehrere anscheinend unbewaffnete Männer vor dem Eingang des Hotels Position bezogen hatten, in dem die Beobachter wohnten.

In einer SMM-Erklärung hieß es nun, die Zufahrtstore zum Stützpunkt der Beobachter in der von Rebellen kontrollierten Stadt Horliwka seien mit einer Kette und einem Vorhängeschloss abgesperrt worden. Der Besitzer des Hotels, in dem die Mitarbeiter untergebracht seien, haben diesen mitgeteilt, dass die SMM unter Berufung auf Befehle des Bürgermeisters von Horliwka daran gehindert werde, das Gelände zu verlassen. Dies gelte so lange, bis der gefangen genommene Rebellen-Offizier Andrej Kojsak wieder auf freiem Fuß sei. Kosjak war am Mittwoch festgenommen worden. *rtr*

Russland schließt Nato-Vertretung

BRÜSSEL. Russland schließt bis auf Weiteres seine Vertretung am Nato-Hauptquartier in Brüssel. Auch die Vertretung der Militärallianz in Moskau werde vorerst geschlossen, erklärte der russische Außenminister Sergej Lawrow. Moskau reagiert mit der Maßnahme darauf, dass die Nato zu Beginn des Monats acht Mitgliedern der russischen Vertretung bei der Nato wegen Spionagevorwürfen die Akkreditierung entzogen hatte. Die Voraussetzungen für eine gemeinsame Arbeit seien nicht mehr gegeben. Die Schließungen der Vertretungen werden laut Lawrow zum 1. November oder wenige Tage später wirksam. Bei den acht Mitarbeitern handelte es sich nach Angaben der Nato um „verdeckte russische Geheimdienstmitarbeiter“. *AFP*

Ungarn: Selbstbewusster Fidesz-Bezwinger

Ein Provinzbürgermeister soll Ungarns umstrittenen Premier Viktor Orbán besiegen. Peter Marki-Zay gilt als kampferprobt.

Von Thomas Roser

Zum verfrühten Jubel verspürt der Überraschungssieger der Vorwahlen von Ungarns Opposition keinen Grund. „Dies war eine Schlacht, aber wir müssen auch den Krieg gewinnen“, mahnte Peter Marki-Zay am Sonntag seine Anhänger nach der Wahlkür zum Spitzenkandidaten für die Parlamentswahl im April. „Niemand kann die Einheit der Opposition brechen“, versicherte der konservative Bürgermeister der südungarischen Provinzstadt Hodmezövasarhely.

Ungarns Wahlsystem bevorzugt die stärkste Partei. Um die Vorherrschaft der Fidesz-Partei des autoritär gestrickten Premiers Viktor Orbán zu brechen, haben die Oppositionsparteien daher ihre Kräfte gebündelt. In zwei Wahlgängen ließ das von der sozialistischen MSZP bis hin zur nationalistischen Jobbik-Partei reichende Zweckbündnis seine Anhänger nicht nur über die gemeinsamen Wahlkreiskandidaten, sondern auch über den Spitzenkandidaten entscheiden. Überraschend klar setzte sich bei der Stichwahl der parteilose Marki-Zay mit 56,7 Prozent gegen die linke Europaabgeordnete Klara Dobrev durch.

„Fidesz oder kein Fidesz“ bleibe für die Opposition bei der anvisierten Schaffung eines „neuen Ungarns“ die Schlüsselfrage, so das Credo des 49-jährigen Vorwahl-Triumphators: „Der Ausweg ist weder rechts noch links, sondern nur vorwärts und aufwärts.“

Auch die unterlegene Dobrev bemühte sich, die im hart geführten Stimmenstreit entstandenen Risse im Oppositionslager zu kitten: „Ab heute werden wir uns nicht mehr miteinander befassen, sondern nur damit, wie das Bündnis Orbán bezwingen kann.“

Als Fidesz-Bezwinger ist der neue Hoffnungsträger der Opposition bereits erprobt: 2018 und 2019 setzte sich der schon damals von einem breiten Oppositionsbündnis unterstützte Politnovize Marki-Zay erst bei den Nach- und dann bei den regulären Bürgermeisterwahlen in seiner Heimatstadt gleich zwei Mal gegen die favorisierte Fidesz-Konkurrenz durch – ein Husarenstück, das der gelernte Elektronik-Ingenieur bei der Parlamentswahl wiederholen will.

Herausforderer Peter Marki-Zay Foto: AFP/Kisbenedek

Chancenlos geht der selbstbewusste Außenseiter gegen den Platzhirsch Orbán keineswegs ins Rennen. In Umfragen liegen die Opposition und Fidesz nahezu gleichauf. Viele konservative Ungarn haben von der Vetternwirtschaft im quasi feudal geführten Fidesz-Staat und dessen selbstherrlichem Vormann Orbán genug. Der Katholik und siebenfache Familienvater Marki-Zay spricht die enttäuschten Orbán-Wähler an, die die überwiegend linken und liberalen Oppositionsparteien bisher nicht erreichen konnten. Als Pro-Europäer besetzt er gleichzeitig die durch das nationalistische Abdriften von Fidesz verwaiste Mitte. Zudem wünschten sich die Wähler ein frisches Gesicht, glaubt der Politologe Gabor Török.

Christoph Burkhardt
Innovationspsychologe,
CEO OneLife

DIGITAL

Denken Sie neu –
wie Innovation funktioniert

Eine der wichtigsten Fragen für Innovationstreibende lautet: Was soll eigentlich erreicht werden? Bevor wir anfangen, neue Technologien zu benutzen, müssen wir uns fragen, wozu wir eigentlich existieren. Es gibt viele Technologien, die wir in den nächsten Jahrzehnten in Entwicklung sehen werden – von künstlicher Intelligenz über Datenanalyse bis hin zu Robotik. Unsere Verantwortung ist, Innovationen zu treiben, die die Welt voranbringen, und nicht nur dafür zu sorgen, dass Geld verdient wird.

28. Oktober 2021

Ticketpreis:
34,90 €

Vortrag:
19.15 bis ca. 20.15 Uhr

Fragerunde:
ca. 20.15 bis ca. 21.00 Uhr

Infos & Buchung:
denkanstoesse.stuttgarter-zeitung.de

STUTTGARTER ZEITUNG

Absturzopfer sind identifiziert

Die vollständige Aufklärung des Hubschrauberunglücks mit drei Toten wird wohl einige Monate dauern.

Nach dem Hubschrauberabsturz im Norden Baden-Württembergs wissen die Ermittler, um wen es sich bei den drei Opfern handelt. Die Männer seien nach ersten Ermittlungen im Alter von 18, 34 und 61 Jahren gewesen und stammten aus Mittelfranken, sagte ein Polizeisprecher. Sie seien Deutsche gewesen. Zur genauen Herkunft und möglichen Verwandtschaftsverhältnissen machte er keine Angaben. Eine Obduktion soll die Identitäten bestätigen, wie Polizei und Staatsanwaltschaft mitteilten.

Seit dem Morgen waren wieder Experten an der Unglücksstelle in Buchen im Neckar-Odenwald-Kreis, was nahe an der Grenze zu Hessen und Bayern liegt. Hier war am frühen Sonntagnachmittag der Helikopter vom Typ Robinson R 44 in einem Wald abgestürzt. Er war den Angaben nach im mittelfränkischen Herzogenaurach gestartet und gehörte dem 61-Jährigen. Wer geflogen war, müsse noch ermittelt werden.

„Absuche, Spurensicherung und Begutachtung stehen im Vordergrund", sagte der Sprecher. Dabei gebe es keinen Zeitdruck. „Jede Schraube im Laub muss gefunden werden", erläuterte der Sprecher. „Je mehr Puzzleteile man hat, desto fertiger wird das Bild." Das sei nötig, um die Unfallursache ermitteln zu können.

Zahlreiche Leute waren den Angaben zufolge vor Ort. Die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung (BFU) habe weitere Spezialisten geschickt, sagte der Sprecher. Schon am Vorabend hätten die Einsatzkräfte bis 23 Uhr Spuren gesichert und Wrackteile gesammelt, die sich weit über das Gelände verstreut hatten. Ebenfalls noch am Sonntag waren die drei Leichname geborgen worden. Bis die Unfallursache endgültig geklärt ist, wird es wohl eine ganze Weile dauern. Bis ein Abschlussbericht der BFU vorliegt, vergehen meist mehrere Monate. Nach deren Daten sind Hubschrauberunfälle in der zivilen Luftfahrt in Deutschland eher selten. *lsw*

Ein Straftäter wartet an einer Gittertür der geschlossenen Psychiatrie. Foto: Alimdi.Net/Thomas Frey

Ohne Lockerungen keine Besserung

Experten erklären in einem Ausschuss des Landtags die Zusammenhänge bei der Behandlung im Maßregelvollzug. Sozialminister Manfred Lucha fordert von der Bundesregierung eine zügige Änderung des Strafgesetzbuches.

Von Christian Gottschalk

Es gehört zu den Grundlagen der Demokratie, dass vo einem Parlament aufgearbeitet wird, wenn die Regierung vermeintlich einen Fehler gemacht hat. Dass es innerhalb von weniger als einem Monat insgesamt fünf Straftätern gelungen ist, aus der Psychiatrie in Weinsberg zu entkommen, ist dazu geeignet, den Verdacht eines fehlerhaften Konzeptes zu begründen. Der Ausschuss für Soziales und Integration hat sich daher am Montag zu einer Sondersitzung zum Thema zusammen gefunden. Vor allem zwei Mediziner haben dafür gesorgt, dass einige Unklarheiten in einem anderen Licht erscheinen.

Was war geschehen?

Am 22. September flüchteten vier Männer aus der geschlossenen Anstalt. Es handelt sich überwiegend um schwer kriminelle und drogenabhängige Täter, die rechtskräftig verurteilt worden sind und nun zu einer Therapie in der Klinik waren. Bei dreien von ihnen stand die Therapie vor dem Abbruch. Inzwischen wurden drei Männer in Portugal gefasst. Bei einem weiteren Abgang handelt es sich nicht um einen Ausbruch. Der Patient ist nicht von einem erlaubten Ausgang zurückgekehrt. Fachleute reden daher von einer „Entweichung". Der Mann befindet sich noch auf der Flucht.

Foto: dpa/Marijan Murat

„Wir machen Theresia Bauer keine Konkurrenz."

Manfred Lucha, Sozialminister des Landes

Was bedeutet Maßregelvollzug?

Die im Maßregelvollzug untergebrachten Straftäter sind suchtkranke oder psychisch kranke Patienten. Obwohl auch Einrichtungen des Maßregelvollzugs gesichert sind, steht die Therapie im Vordergrund, nicht die Sicherung. Ähnlich wie im Strafvollzug gibt es verschiedene Lockerungsschritte, wenn die Behandlung Erfolge zeitigt.

Gab es Fehler bei der Lockerung?

„Lockerungen sind kein Bedürfnis der Kliniken, sondern unterliegen rechtlichen Vorgaben", sagt Udo Frank. Der Sprecher der Facharbeitsgruppe Maßregelvollzug der Kliniken für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie in Baden-Württemberg, erklärte den Ausschussmitgliedern die Details. Beim ersten Lockerungsschritt werde der Patient in Begleitung in den streng geschützten Sicherungsbereich der Klinik gelassen, im letzten Schritt dürfe er das Gebäude für eine bestimmte Zeit alleine verlassen. „Es gibt Lockerungsstufen in acht bis zwölf Schritten, zum Teil mit Unterschritten", sagt Frank. „Ohne Lockerungen geht es nicht", sagt auch Matthias Michel. Der Ärztliche Direktor in Weinsberg erklärt, dass „alternative Verhaltensweisen" nur in der Realität erprobt werden könnten – und dass die vier Ausbrecher nicht im Gespräch für Lockerungen waren.

Wie häufig sind Ausbrüche und Entweichungen?

Seit Inbetriebnahme der Weinsberger Klinik im Jahr 2006 habe es von dort keinen Ausbruch gegeben, sagt Sozialminister Manfred Lucha. In diesem Jahr sei es landesweit zu 46 Entweichungen gekommen, oft sei dies nur ein kurze Überschreiten der Ausgangszeit. Dies müsse man im Verhältnis von mehr als 200 000 Lockerungsmaßnahmen sehen. Ein „verschwindend geringer Wert", so Lucha.

Gab es Fehler bei der Kommunikation?

Man habe unmittelbar sowohl die Polizei als auch den Bürgermeister von Weinsberg benachrichtigt, sagt Matthias Michel. Die Polizei habe dann darum gebeten, zunächst nicht die Öffentlichkeit zu informieren. Dass verschiedene Pressemitteilungen im Nachgang sprachlich umformuliert wurden, sehen die Experten in der komplexen juristischen Terminologie begründet. So müsse ein Straftäter zum Beispiel schuldfähig sein, um auch als Straftäter benannt zu werden. Ansonsten sei der Begriff Rechtsbrecher angebracht.

Wo liegt das Hauptproblem?

Experten, der Minister und Vertreter der Parteien sehen den § 64 des Strafgesetzbuches als reformbedürftig an. Er regelt die Einweisung von Straftätern in den Maßregelvollzug, sei aber in vielen Bereichen beliebig auslegbar. Lucha erklärte, er habe sich bei der Bundesjustizministerin für eine Reform eingesetzt. „In diesem Bereich erweisen sich 50 Prozent der gerichtlichen Entscheidungen als nicht zutreffend", sagt Udo Frank. Er kenne keinen anderen Bereich im Leben mit solch einer verheerenden Quote.

Foto: dpa/Felix Kästle

„Lockerungen sind kein Bedürfnis der Kliniken."

Udo Frank, Sprecher der Arbeitsgruppe Maßregelvollzug

Braucht es mehr Therapieplätze?

Zweifelsfrei Ja. Derzeit gibt es im Land rund 1200 Plätze, bis zum Jahresende sollen 75 weitere hinzukommen.

Warum wird über Heidelberg gestritten?

Sozialminister Manfred Lucha hatte angekündigt zu prüfen, ob das ehemalige Heidelberger Gefängnis „Fauler Pelz" genutzt werden könne. Das hat Unmut bei Wissenschaftsministerin Theresia Bauer ausgelöst, die eine Erweiterung der Uni plant. Nach einem in den sozialen Medien ausgetragenen Schlagabtausch macht Lucha nun einen halben Rückzieher. Gedacht sei nur an eine Übergangsnutzung, keinesfalls wolle man in Konkurrenz zu Parteifreundin Bauer treten.

Anzeige

Kurz berichtet

Clanmitglieder müssen mehrere Jahre in Haft

SINGEN. Nach einem blutigen Streit zwischen zwei syrischen Großfamilien müssen sechs Angeklagte für mehrere Jahre ins Gefängnis. Das Landgericht Stuttgart verurteilte sie am Montag wegen gefährlicher Körperverletzung zu Haftstrafen zwischen zweieinhalb und viereinhalb Jahren. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass die Männer im Dezember vergangenen Jahres drei Mitglieder einer verfeindeten, ebenfalls aus Syrien stammenden Familie in Singen überfallen und zum Teil schwer verletzt haben. *lsw*

Messerstecher sitzt in Untersuchungshaft

REUTLINGEN. Ein 28 Jahre alter Mann sitzt in Untersuchungshaft, weil er in Reutlingen einen 26-jährigen Bekannten mit einem Messer verletzt haben soll. Die Männer hatten sich am vergangenen Donnerstag in der Wohnung des 28-Jährigen getroffen, der laut Polizei Drogen nahm. Er soll den Jüngeren mit einem Messer am Bauch verletzt haben. Trotz seiner Verletzung gelang es dem 26-Jährigen, den Angreifer zu entwaffnen, aus der Wohnung zu flüchten und ein Krankenhaus aufzusuchen. *lsw*

Nächster Schritt zur „Durchseuchung"?

Seit Montag gibt es keine Maskenpflicht im Unterricht mehr. Die Infektionszahlen bei Kindern und Jugendlichen stagnieren auf hohem Niveau.

Von Jan Georg Plavec

Seit Montag müssen Schülerinnen und Schüler im Land an ihrem Sitzplatz keine Maske mehr tragen, in Grundschulen entfällt die Maskenpflicht im ganzen Klassenzimmer. Eine klare Erleichterung – doch geben die Infektionszahlen dies her?

Die 7-Tage-Inzidenz unter Kindern und Jugendlichen im Land lag zuletzt relativ stabil zwischen 150 und 250 bestätigten wöchentlichen Infektionen je 100 000 Einwohner. Anfang Oktober war ein Höchstwert erreicht worden, dieser Trend setzte sich nicht fort. Das gilt auch für die Zahl der Schüler in Quarantäne (aktuell 1704).

Dennoch liegt die Inzidenz bei Schülern deutlich über jener in der Gesamtbevölkerung (zuletzt 98). Unter Eltern wird das manchmal als „Durchseuchung" kritisiert. Für Unter-Zwölfjährige gibt es keinen Impfschutz, zudem lassen sich längst nicht alle Infektionen durch Hygienemaßnahmen unterbinden. Davon zeugt auch die im Corona-Lagebericht des Landesgesundheitsamts abgebildete, tendenziell steigende Zahl von Corona-Infektionen im Schulumfeld.

Erleichterung: Während des Unterrichts darf die Maske unten bleiben. Foto: dpa/Matthias Balk

Andererseits werden symptomlose Infektionen bei Schülern wegen der Testpflicht für sie häufiger erkannt. Bei älteren Schülern zeigt sich außerdem womöglich ein Impfeffekt. Sie haben vergleichsweise niedrige Inzidenzen. Laut Robert-Koch-Institut sind im Land aktuell etwa 36 Prozent der Zwölf- bis 17-Jährigen vollständig geimpft.

Ist der Wegfall der Maskenpflicht im Unterricht vertretbar? Für den Verband Bildung und Erziehung ja. Aus Sicht von Monika Stein (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) dagegen bleibt „derzeit nichts anderes übrig, als weiterhin Masken zu tragen, wenn wir die Präsenz in Kitas und Schulen nicht gefährden wollen". Auch für Ralf Scholl kommt die Lockerung zu früh: Thüringen hat die Maskenpflicht im Unterricht Mitte September gestrichen. „Dort ist die Inzidenz bei den Schülern explodiert", erklärt der Landeschef des Philologenverbands.

Tatsächlich zählt Baden-Württemberg zu den Ländern mit den höchsten Inzidenzen bei Schülern. Jedes Land handhabt die Maskenpflicht freilich anders: In Bayern fiel sie Anfang Oktober, Sachsen hat das für Anfang November vor.

Die baden-württembergische Kultusministerin Theresia Schopper (Grüne) begründet die Lockerung mit den „aktuell niedrigen Zahlen". Wirklich niedrig ist eine Inzidenz um die 200 zwar auch bei hoher Testintensität nicht. Ob die gelockerte Maskenpflicht das Infektionsrisiko an den Südwest-Schulen aber signifikant steigert, werden wohl erst die Daten der nächsten zwei Wochen zeigen.

Wahlsieger von Radolfzell überrascht

RADOLFZELL. Der neu gewählte Oberbürgermeister von Radolfzell, Simon Gröger, hat sich über seinen deutlich Wahlsieg überrascht gezeigt. Er habe mit einem Ergebnis von knapp über 50 Prozent gerechnet. Mit mehr als 83 Prozent der Stimmen hatte sich der 36-Jährige gegen Amtsinhaber Martin Staab bei der Wahl zum Oberhaupt der 32 000-Einwohner-Stadt im Landkreis Konstanz durchgesetzt. Staab von den Freien Wählern hatte lediglich rund 14 Prozent der Stimmen auf sich vereint. Die Wahlbeteiligung betrug rund 54 Prozent.

Als Gründe für seinen deutlichen Wahlsieg sieht Gröger sein Engagement im Wahlkampf und die Stimmung in der Bevölkerung. Das Miteinander in Radolfzell habe gelitten. Konkret nannte Gröger, der bislang als Wirtschaftsförderer der Stadt Tuttlingen tätig ist, Defizite im Führungsstil von OB Staab und in dessen Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat. Drei der fünf Gemeinderatsfraktionen hatten zur Wahl Grögers aufgerufen. Nach einer Amtszeit muss der 57 Jahre alte OB Staab das Rathaus von Radolfzell nun wieder verlassen. Sein Nachfolger im Radolfzeller Rathaus will für ein „gutes Miteinander in der Verwaltung" sorgen. *lsw*

Die unsichtbare Gefahr

Um die Menschen im Südwesten vor dem radioaktiven Gas Radon zu schützen, werden sogenannte Vorsorgegebiete ausgewiesen. Betroffene müssen bald mit Messungen beginnen.

Von Renate Allgöwer

Es entsteht durch den Zerfall von Uran tief im Erdreich und steigt ständig aus dem Boden: Radon, ein radioaktives Gas. Laut Bundesamt für Strahlenschutz ist es die größte Quelle für die durchschnittliche jährliche Strahlenbelastung – und nach dem Rauchen die zweithäufigste Ursache für Lungenkrebs. Gelangt Radon im Freien in die Luft, ist es unschädlich. Problematisch kann es allerdings werden, wenn es über Risse, Rohre und Öffnungen in Gebäude dringt, die unzureichend belüftet sind. Gebiete, in denen mehr Radon entsteht als anderswo, müssen deshalb ermittelt und als Radonvorsorgegebiete festgelegt werden. Der Schutz vor Radon ist dort besonders wichtig.

In Baden-Württemberg gibt es 29 solcher Radonvorsorgegebiete – und sie sind bestandskräftig. Das wird Umweltstaatssekretär Andre Baumann (Grüne) an diesem Dienstag im Kabinett berichten, wie unsere Zeitung erfuhr. Gegen die Ausweisung der Gebiete im Land habe es keine juristischen Klagen gegeben, erklärte das Umweltministerium auf Anfrage. Anders in Thüringen und Sachen-Anhalt, dort laufen demnach noch juristische Verfahren.

Foto: dpa/Christoph Schmidt

„Es ist uns gelungen, bei den Betroffenen Verständnis zu wecken."

Andre Baumann, Umweltstaatssekretär

Baumann führt die Situation in Baden-Württemberg auch darauf zurück, dass das Verfahren transparent geführt worden sei und die Beteiligten eingebunden wurden. „Es ist uns im Beteiligungsverfahren offenbar gelungen, bei den Betroffenen Verständnis für die Vorgehensweise zu wecken. Im Endeffekt hat sich der Aufwand durch die erzielte Rechtssicherheit ausgezahlt", sagte Baumann.

Die 29 Radonvorsorgegebiete liegen im Schwarzwald. Foto: imago/Manngold

Er betonte: „Uns ist das Thema Radon sehr wichtig. Wir wollen die Menschen im Land über das Risiko aufklären und darüber, wie man sich am besten davor schützen kann." Die Ausweisung der Radonvorsorgegebiete diene dem Schutz der Betroffenen. Als Heilwasser kann Radon bei Rheuma schmerzlindernd sein, das Immunsystem stimulieren und Entzündungen hemmen.

Radon ist im Untergrund ungleichmäßig verteilt. Sein Vorkommen ist abhängig von Geologie und der Bodenbeschaffenheit. In Baden-Württemberg hat das Umweltministerium 29 Gemeinden im südlichen und mittleren Schwarzwald als Vorsorgegebiete ausgewiesen. Grundlage dafür sei eine Vorhersage des Bundesamtes für Strahlenschutz. Die Festlegung bedeute keinesfalls, dass der Radonwert in jedem Gebäude zu hoch sei. Vielmehr sei die geschätzte Wahrscheinlichkeit dafür ungefähr dreimal höher als im bundesweiten Durchschnitt, betonte eine Sprecherin des Umweltministeriums.

Die Datenlage ist dünn. Das Umweltministerium rechnet in den kommenden Jahren mit deutlich mehr Messungen. Dann könnten neue Vorsorgegebiete hinzukommen. In den jetzt ausgewiesenen Gebieten müssen die Unternehmen und Behörden an Arbeitsplätzen im Keller und im Erdgeschoss Radonmessungen machen. Nachdem nun Rechtssicherheit besteht, sollten sie damit bald anfangen, Fristen sind einzuhalten.

„Wir wollen über das Risiko aufklären und wie man sich davor schützen kann."

Andre Baumann, Umweltstaatssekretär

Das Umweltministerium hatte die Radonvorsorgegebiete am 4. Juni bekannt gegeben, die Festlegung trat am 15. Juni in Kraft. Die Messungen müssen innerhalb von 18 Monaten nach der Gebietsfestlegung abgeschlossen sein, erläutert die Sprecherin. Das wäre dann am 15. Dezember 2022. Eine Messung dauert jedoch zwölf Monate. Wer die Messdosen also noch nicht ausgelegt hat, sollte nicht mehr lange warten.

Der gesetzliche Referenzwert liegt bei im Jahresmittel 300 Becquerel Radon pro Kubikmeter Atemluft. Wenn erhöhte Werte festgestellt werden, müssen Vorsorgemaßnahmen getroffen werden. Bei neuen Gebäuden muss von vornherein ein besserer Schutz eingeplant werden. Die Radonberatungsstelle der Landesanstalt für Umwelt plant laut Umweltministerium in den kommenden Monaten weitere Informationsveranstaltungen zur Bedeutung der Gebietsausweisungen und zum Thema Radon.

Junges Duo will Grüne führen

Lena Schwelling und Pascal Haggenmüller bewerben sich im Dezember um den Landesvorsitz.

Der Landesvorsitz der Grünen ist vor allem für jüngere, aufstrebende Mitglieder interessant, da Abgeordnete für die beiden Posten wegen der Trennung von Amt und Mandat nicht infrage kommen. Die bisherige Vorsitzende Sandra Detzer (41) ist in den Bundestag eingezogen, ihr Co-Chef Oliver Hildenbrand (33) wurde ist Vize-Fraktionschef im Landtag. Beim Parteitag am 4. und 5. Dezember muss eine neue Führung gewählt werden. Das Duo Lena Schwelling und Pascal Haggenmüller soll das Team an der Spitze werden. Schwelling vertritt den Realo-Flügel, Haggenmüller die Parteilinke.

Die 29-Jährige Schwelling ist in der Landespolitik kein unbekanntes Gesicht: Von 2015 bis 2019 führte sie die Grüne Jugend, und seit zwei Jahren sitzt sie im Landesvorstand. Dort gehörte sie zu den Rebellen. Sie weiß, dass ihre Aufgabe als potenzielle Grünen-Chefin auch sein wird, die Partei auf die Zeit nach Kretschmann vorzubereiten, der 2026 aufhören will. Schwelling führt derzeit noch die Geschäftsstelle der Grünen-Fraktion in Ulm. Zurzeit schreibt sie nebenher an ihrer Masterarbeit in Public Management. Thema: Frauen-Netzwerke.

Anders als Schwelling ist der gebürtige Brettener Pascal Haggenmüller öffentlich kaum in Erscheinung getreten. Der 33-Jährige arbeitet im Büro der Landtagsabgeordneten Andrea Schwarz. Haggenmüller kandidierte 2017 im Wahlkreis Karlsruhe-Land für den Bundestag, es reichte aber nicht für den Sprung nach Berlin. Er wohnt jetzt in Stuttgart und sitzt wie Schwelling seit 2019 im grünen Landesvorstand. *lsw*

Vor 135 Jahren hat Maggi das Würzen revolutioniert

Der 1846 geborene Unternehmer Julius Maggi hat mit 40 Jahren die Flüssigwürze erfunden. Diese wird seither in Singen hergestellt und in 21 Länder exportiert.

Hausfrauen, es ist nie zu spät, um zu verbessern!" Ein paar magische Tropfen könnten jede fade Suppe oder Soße retten – so warb Maggi in den 1930er Jahren für seine Flüssigwürze. Bis heute gehört sie in vielen deutschen Küchen zur Grundausstattung wie Salz und Pfeffer, um Suppen, Soßen, Aufläufe und Eintöpfe zu würzen. Der Namensgeber für das Gewürz ist der vor 175 Jahren geborene Erfinder Julius Maggi. Maggi ist auch der Urvater des Brühwürfels und überdies einer der Pioniere der industriellen Lebensmittelproduktion. „Er war ein umtriebiger Unternehmer", sagt Albert Pfiffner, Archivchef des Schweizer Nahrungsmittelriesen Nestlé, zu dem Maggi seit 1947 gehört.

Ein Ma, zwei gg, ein i: für Deutsche ist die Sache mit der Aussprache klar: Maggi eben.

Eine Mitarbeiterin der Produktion in Singen zeigt die Flüssigwürze. Foto: dpa/Patrick Seeger

Aber der Namensgeber sprach sich anders aus. Julius Maggi war der Sohn eines italienischen Einwanderers. Sein Name wird deshalb „Madschi" ausgesprochen, wie der Lago Maggiore. In vielen Ländern wird die Firma bis heute auch „Madschi" ausgesprochen.

Julius Maggi wurde 1846 in Frauenfeld unweit des Bodensees in der Schweiz geboren. Sein Vater brachte es mit einer Mühle zu Wohlstand. Als der Sohn die Firma mit 23 Jahren übernahm, kam im Zuge der Industrialisierung immer mehr günstiges Getreide aus dem Ausland. Maggi ersann neue Produkte und wollte er nahrhafte und günstige Nahrung für Arbeiter machen und begann mit Mehlen aus eiweißhaltigen Hülsenfrüchten, Leguminosen.

Maggi war so begeistert, dass er eine Tochter Leguminosa nennen wollte, was seine Frau gerade noch verhindern konnte. Zum Glück: „Die Leguminosen waren ein Flopp", sagt Pfiffner. Unbeirrt machte Maggi aber weiter. Er brachte die etwas erfolgreicheren Suppenmehle aus Erbsen und Bohnen auf den Markt. Den unternehmerischen Durchbruch schaffte Maggi aber 1886 mit der Flüssigwürze, einer Weltneuheit. Schon ein Jahr später begann die Abfüllung in einem Werk im deutschen Singen unweit des Bodensees, wo bis heute Maggi-Würze hergestellt wird. 240 000 Flaschen sind es täglich, die in 21 Länder exportiert werden. Weitere Werke gibt es heute in China, Polen, Kamerun, Elfenbeinküste und Mexiko.

Laut einer Verbrauchererhebung verbraucht jeder deutsche Haushaltgut im Mittel einen halben Liter Maggi-Würze im Jahr Das Saarland ist nach Angaben von Nestlé Maggi-Hochburg. Ein Kringel Fleischwurst mit Maggi-Flaschen statt Kerzen darauf ist als „saarländischer Adventskranz" bekannt.

Julius Maggi brachte nach der erfolgreichen Flüssigwürze weitere Produkte heraus, so 1908 den legendären Brühwürfel. Auch im Marketing war Maggi Pionier. Als einer der ersten Unternehmer richtete er eine Werbeabteilung ein.

240 000

Flaschen Maggi-Flüssigwürze werden täglich in Singen abgefüllt.

Der Maggi-Brühwürfel hat den Maler Picasso inspiriert: Er verewigte ihn 1912 in seinem Werk „Paysage aux affiches". Joseph Beuys verwendete die Maggi-Flasche 1972 für sein Objekt „Ich kenne kein Weekend". Die Flasche mit dem gelb-roten Etikett hat Maggi selbst entworfen. An dem Design hat sich in gut 130 Jahren wenig geändert. *dpa*

Hermann bedauert Aus für Tempo 130

STUTTGART. Baden-Württembergs Verkehrsminister Winfried Hermann bedauert das Aus für ein generelles Tempolimit auf Autobahnen bei den Sondierungen von SPD, Grünen und FDP im Bund. In dem Sondierungspapier stehe „sehr eindeutig – zu meinem Leidwesen – drin: kein Tempo 130 auf Autobahnen", sagte der Grünen-Politiker im Radioprogramm SWR Aktuell. „Das wird nicht nachträglich noch korrigiert werden, da glaube ich, ehrlich gesagt, nicht dran."

Ohne dieses Zugeständnis seien weitere Gespräche mit der FDP nicht möglich gewesen: „Das ist einer der Punkte, bei dem ich den Eindruck hatte, das war der Einstiegspreis der FDP." Der Minister hatte sich immer wieder für ein Tempolimit von 130 Kilometern pro Stunde auf Autobahnen starkgemacht. Seine Vision sei ein Straßenverkehr ohne Tote und Schwerverletzte, argumentierte er. Eine Umfrage im Auftrag des SWR und der Stuttgarter Zeitung hatte jüngst ergeben, dass 60 Prozent der befragten erwachsenen Baden-Württemberger Tempo 130 als wichtigen Schritt für mehr Klima- und Umweltschutz erachten. *lsw*

Florenz »FINALE GROSSO«
...für wirklich nur **€ 398,-**
Bei Buchung -25.10.21 | Regulär: € 508,-
4 TAGE: 14.11.21 / 19.11.21 / 3.1.22

Amsterdam LICHTERZAUBER
...für wirklich nur **€ 398,-**
Bei Buchung -25.10.21 | Regulär: € 508,-
4 TAGE: 1.12.21 / 8.12.21 / 16.12.21

Leipzig ADVENTSMÄRCHEN
...für wirklich nur **€ 298,-**
Bei Buchung -25.10.21 | Regulär: € 408,-
4 TAGE: 24.11. / 8.12.21 / 16.12.21

Wien ADVENTSKLÄNGE
...für wirklich nur **€ 298,-**
Bei Buchung -25.10.21 | Regulär: € 408,-
4 TAGE: 24.11.21 / 1.12.21 / 16.12.21 / 3.1.22

Berlin WINTERZAUBER
...für wirklich nur **€ 333,-**
Bei Buchung -25.10.21 | Regulär: € 443,-
4 TAGE: 24.11.21 / 1.12.21 / 8.12.21 / 3.1.22

1 Anreise in Ihr 4*-**KOMFORTHOTEL** mitten in **FLORENZ**! Wer möchte, genießt am Abend ein Welcome-Dinner in einer typischen Trattoria (Aufpreis). 2 Heute zeigen wir Ihnen die Metropole bei einer **STADTFÜHRUNG**. Nachmittags **FREIZEIT**. Wer will, besucht die **UFFIZIEN** (Aufpreis). 3 Beim zweiten Teil der **STADTFÜHRUNG** führt Ihr erster Weg in die Markthalle – ein Eldorado für kulinarische Genießer! Nachmittags Freizeit. 4 Heimreise. | INFOS www.hauser.reisen/i-fls

1 Zum Auftakt: **WEIHNACHSTMARKT** in Valkenburg. Abends Hotelbezug in Amsterdam. 2 Sie lernen das wunderschöne **AMSTERDAM** bei einer **STADTFÜHRUNG** kennen. Für den Nachmittag empfehlen wir einen Bummel über den Weihnachtsmarkt. 3 **FREIZEIT** – unser Tipp: ein Strandspaziergang am Morgen & nachmittags nochmal Amsterdam! 4 Ein letzter Höhepunkt: Weihnachtsmarkt in Maastricht. Danach Heimreise! | INFOS www.hauser.reisen/nl-ama

1 Anreise nach **ERFURT**. Besuch des herrlichen **WEIHNACHTSMARKTS** vor dem herrlichen **MARIENDOM**! Danach Hotelbezug. 2 **STADTFÜHRUNG** & **WEIHNACHTSMARKT** in Leipzig. Unser Tipp: Besuchen Sie abends einen musikalischen Höhepunkt im Gewandhaus. 3 Auf zum **STRIEZELMARKT** nach **DRESDEN!** Danach Stadtführung und **ORGELANDACHT** in der **FRAUENKIRCHE!** 4 Rückreise mit einer Stadtführung in **WEIMAR** ! | INFOS www.hauser.reisen/d-lej

1 Anreise & Hotelbezug vor den Toren Wiens. 2 **STADTFÜHRUNG** in der Donaumetropole. Nachmittags empfehlen wir einen Bummel über den Weihnachtsmarkt. Abends haben wir für Sie in einem typisch wienerischen **RESTAURANT** reseviert! 3 Morgens Besuch von **SCHLOSS & PARK SCHÖNBRUNN** (Aufpreis). Nachmittags **FREIZEIT**. Abends geht's zum **HEURIGEN**. Danach**LICHTERFAHRT** durch Wien. 4 Rückreise mit Stopp am **STIFT MELK**. | INFOS www.hauser.reisen/a-via

1 Anreise & Hotelbezug in Berlin-Potsdam. 2 Bei unserer **STADTRUNDFAHRT** zeigen wir Ihnen das historische und moderne Berlin. Nachmittags schlendern Sie über die zahlreichen **WEIHNACHTSMÄRKTE**. 3 **RUNDGANG** »Berliner Osten«. Geschichte hautnah erleben an der Gedenkstätte **BERLINER MAUER**. Szenenwechsel: Sie werden im **REICHSTAG** erwartet. Abends romantische **LICHTERFAHRT** durch Berlin – Wow! 4 Rückreise. | INFOS www.hauser.reisen/d-bew.

LEISTUNGS-KOMPLETTPAKET:
✓ Reise im exklusiven 5★-hauser.premium-bus mit Bordservice
✓ 3 Übernachtungen im 4*-Komforthotel
✓ 3 x Frühstück
✓ hauser.sicherheitsplus
✓ Qualifizierte hauser.reiseleitung
✓ Alle Ausflüge & Führungen (Wert: € 65,-)
NEU! Zusatzplätze für nur € 398,- bei Buchung bis 25.10.21, danach + € 110,-! | EZ: + € 159,- | Besuch Uffizien: + € 35,-

LEISTUNGS-KOMPLETTPAKET:
✓ Reise im exklusiven 5★-hauser.premium-bus mit Bordservice
✓ 3 Übernachtungen im 4*-Komforthotel
✓ 3 x Frühstück
✓ hauser.sicherheitsplus
✓ Alle Ausflüge, Führungen, City Tax & Grachtenrundfahrt (Wert: € 105,-)
NEU! Zusatzplätze für nur € 398,- bei Buchung bis 25.10.21, danach + € 110,-! | EZ: + € 169,- | Standardzimmer: + € 19,-

LEISTUNGS-KOMPLETTPAKET:
✓ Reise im exklusiven 5★-hauser.premium-bus mit Bordservice
✓ 3 Übernachtungen im 4*-Komforthotel
✓ 3 x Frühstück
✓ hauser.sicherheitsplus: sichere Zielgebiete, zertifiziertes Hygienekonzept, 2G-Vorteil, ...
✓ Alle Ausflüge & Führungen (Wert: € 70,-)
NEU! Zusatzplätze für nur € 298,- bei Buchung bis 25.10.21, danach + € 110,-! | EZ: € 119,- | Standardzimmer: + € 19,-

LEISTUNGS-KOMPLETTPAKET:
✓ Reise im exklusiven 5★-hauser.premium-bus mit Bordservice
✓ 3 Übernachtungen im 4*-Designhotel
✓ 3 x Frühstück
✓ hauser.sicherheitsplus: sichere Zielgebiete, zertifiziertes Hygienekonzept, 2G-Vorteil, ...
✓ Alle Ausflüge, Führungen & City Tax (Wert: € 78,-) und CO2-Ausgleich
NEU! Zusatzplätze für nur € 298,- bei Buchung bis 25.10.21, danach + € 110,-! | EZ: + € 99,-

LEISTUNGS-KOMPLETTPAKET:
✓ Reise im exklusiven 5★-hauser.premium-bus mit Bordservice
✓ 3 Übernachtungen im 4*-Komforthotel
✓ 3 x Frühstück
✓ hauser.sicherheitsplus: sichere Zielgebiete, zertifiziertes Hygienekonzept, 2G-Vorteil, ...
✓ Alle Ausflüge & Führungen (Wert: € 85,-) und CO2-Ausgleich
NEU! Zusatzplätze für nur € 333,- bei Buchung bis 25.10.21, danach + € 110,-! | EZ : + € 99,-

Das schöne Florenz begeistert abseits des Touristenrummels
› Saisonabschlussreise als großes Städteerlebnis mit Kunst & Kultur
› Begegnungen mit den Medici, Michelangelo, Botticelli und Gucci

Rund um Weihnachten versprüht die Grachtenwelt einen besonders festlichen Zauber!
› Das Light Festival – Sie inmitten einer magischen Lichterwelt – wow!
› Maastricht & Valkenburg – einfach zauberhaft

Stimmungsvolle Reise
› Komfortreise mit tollem 4*-Hotel zum absoluten hauser.vorteilspreis!
› Weihnachtsromantik pur in Erfurt, Leipzig und Dresden
› Striezelmarkt: glanzvoll, traditionell & festlich

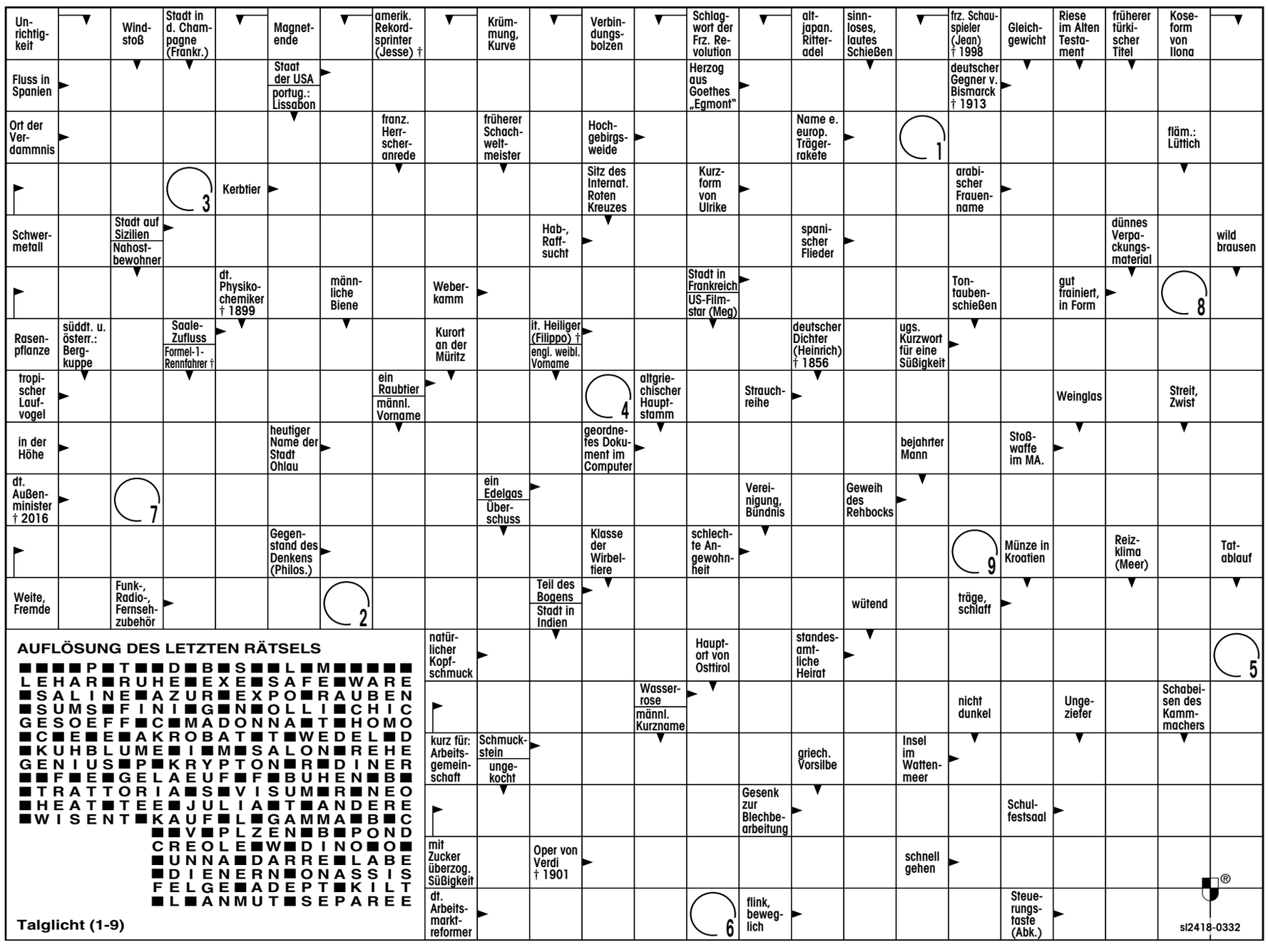
4 Tage Wien zum Top-Schnäppchenpreis – das gibt es so nur bei uns!
› Die Donaumetropole in einem einmaligen vorweihnachtlichem Flair – eine ganz besondere Reisezeit für Wien
› Mit Weihnachtskonzert!

Exklusives 4*-Hotel in Berlin-Potsdam
› Alle Höhepunkte der Hauptstadt erleben: Regierungsviertel, Brandenburger Tor, Alexanderplatz, KaDeWe, Mauer...
› Viele Weihnachtsmärkte

Neu!!!
Entdecken Sie die schönsten Reisen für den Frühling in unserem neuen Reisemagazin! Erleben Sie zur schönsten Reisezeit die Schönheit Andalusiens, Mallorcas, Italiens Süden, Griechenlands, Malta und vielen weiteren Zielen. Und das mit bequemer Anreise per Flug und Rundreise vor Ort im 5★-hauser.bus!!
Magazin vorab auf emag.hauser.reisen
Unser Magazin für Sie als Beilage HEUTE in dieser Zeitung!
Vorteilspreise nur buchbar mit Buchungscode **STZ**
hauser.reisen GmbH
Reisezentrum Berner Feld
78628 Rottweil
0741/5300-120
www.hauser.reisen
hauser

Kurlaub an der Ostsee ab 699€
12 Tage: 08.11.-19.11.21 | Inklusive • 4★-Busreise • 11 Nächte im 3★-Hotel • 11 x Frühstück • 11 x Abendessen • Nutzung von Schwimmbad, Sauna und Fitnessraum • Medizinische Eingangsuntersuchung und 3 Kuranwendungen pro Werktag | ❶ Anreise an die Bernsteinküste – Vorfreude inklusive! ❷–❺ Nach dem ärztlichen Eingangsgespräch können Sie die Anwendungen in vollen Zügen genießen. ❻–❼ Entdecken Sie mit uns das schöne Stettin! Beim zweiten Ausflug zeigen wir Ihnen die Bernsteinküste bei einer Küstenrundfahrt. ❽–❶❶ Dreimal täglich erhalten Sie die verordneten Anwendungen und lassen sich dabei verwöhnen! ❶❷ Heimreise. | EZ: + € 59,- | Superiorzimmer: + € 99,- | Ausflugspaket: + € 39,-
preiswert.reisen
Eine Marke der hauser.reisen GmbH
Berner Feld 22 | 78628 Rottweil
Tel.: 0741/5300-150
www.preiswert.reisen

Das Schwedenrätsel



AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

```
■■■■P■T■■D■B■S■■L■M■■■■■
LEHAR■RUHE■EXE■SAFE■WARE
■SALINE■AZUR■EXPO■RAUBEN
■SUMS■FINI■G■N■OLLI■CHIC
GESOEFF■C■MADONNA■T■HOMO
■C■E■E■AKROBAT■T■WEDEL■D
■KUHBLUME■I■M■SALON■REHE
GENIUS■P■KRYPTON■R■DINER
■■F■E■GELAEUF■F■BUHEN■B■
■TRATTORIA■S■VISUM■R■NEO
■HEAT■TEE■JULIA■T■ANDERE
■WISENT■KAUF■L■GAMMA■B■C
■■V■PLZEN■B■POND
CREOLE■W■DINO■O■
■UNNA■DARRE■LABE
■DIENERN■ONASSIS
FELGE■ADEPT■KILT
■L■ANMUT■SEPAREE
```

Talglicht (1-9)

1	2	3	4	5	6	7	8	9

Haben Sie das Lösungswort mit neun Buchstaben errätselt? Rufen Sie unsere Servicenummer 0 13 79 / 88 60 19* an, und nennen Sie Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse. Teilnahmeschluss ist am heutigen Erscheinungstag um 19.30 Uhr.

Unter allen Anrufern, die die richtige Lösung wussten, verlosen wir am Ende der Woche einen Einkaufsgutschein von DM im Wert von 100 Euro.

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Teilnahmebedingungen und Datenschutzbestimmungen unter www.stuttgarter-zeitung.de/gewinnspiel

*Legion 0,50 Euro pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

Sudoku

MITTEL

7		1					9	
		2	1		7	6		
		6	2	9		4		
			9				2	
5				4				9
	6				8			
		5		6	2	7		
		3	4		1	9		
	7					8		6

SCHWER

3					2	5		
	6						8	
			9		6		4	
		2		9			5	
8				3				1
	1			5		6		
	5		3		9			
	4						3	
		9	7					8

Aktuelle Sudoku-Auflösung

MITTEL

7	5	1	6	8	4	2	9	3
4	9	2	1	3	7	6	8	5
8	3	6	2	9	5	4	7	1
3	4	7	9	1	6	5	2	8
5	2	8	7	4	3	1	6	9
1	6	9	5	2	8	3	4	7
9	1	5	8	6	2	7	3	4
6	8	3	4	7	1	9	5	2
2	7	4	3	5	9	8	1	6

SCHWER

3	8	7	4	1	2	5	9	6
9	6	4	5	7	3	1	8	2
5	2	1	9	8	6	3	4	7
6	7	2	1	9	4	8	5	3
8	9	5	6	3	7	4	2	1
4	1	3	2	5	8	6	7	9
2	5	8	3	6	9	7	1	4
7	4	6	8	2	1	9	3	5
1	3	9	7	4	5	2	6	8

Tipps

Der 7. Tag
★★☆ **3 Sat, 20.15**

Roland Suso Richter. D 2017. TV-Thriller mit Stefanie Stappenbeck, Marcus Mittermeier, Katharina Schüttler. Der Tag beginnt wie ein Albtraum: Sybille Thalheim wacht in einem fremden Hotelzimmer auf, in ihrer Hand ein blutverschmiertes Messer. Alles sieht danach aus, als habe Sybille einen Mord begangen. Panisch flieht sie. Der Tote ist ihr einst abgetauchter Mann Michael Thalheim. Vor anderthalb Jahren hatte sich der Notar mit 20 Mil-lionen Euro an veruntreuten Mandantengeldern nach Südamerika abgesetzt. 90 Min.

16 Blocks
★★☆ **Kabel 1, 20.15**

Richard Donner. USA/D 2006. Actionfilm mit Bruce Willis, Yasiin Bey, David Morse. Der abgehalfterte Cop Jack Mosley soll den Kleinkriminellen Eddie Bunker rechtzeitig zum Gerichtsgebäude bringen, damit dieser dort als wichtiger Zeuge vor einem Untersuchungsausschuss seine Aussage macht. Aus dem vermeintlichen Routinejob wird ein knallharter Überlebenskampf über 16 Blocks hinweg, haben es doch die angeklagten Polizisten auf Eddie abgesehen – und auch auf seinen Beschützer. 130 Min.

Hostage – Entführt
★★☆ **Kabel 1, 22.25**

Florent Siri. USA/D 2005. Actionfilm mit Bruce Willis, Kevin Pollak, Jimmy Bennett. Der einstige Geiselunterhändler Jeff Talley kommt auch als Polizeichef einer Provinzstadt nicht zur Ruhe: Er bekommt es mit drei jugendlichen Kriminellen zu tun, die die Familie Smith in deren Haus in ihre Gewalt gebracht haben. Die Lage verschärft sich, als Talleys eigene Familie von der Mafia bedroht wird, die verlangt, dass der Sheriff belastende Unterlagen aus dem Tresor der Smiths verschwinden lässt. 140 Min.

Das Fernsehprogramm am Dienstag

ARD

5.30 ZDF-MoMa **9.00** Tagesschau **9.05** Live nach Neun **9.55** Verrückt nach Meer **10.45** Meister des Alltags **11.15** Wer weiß denn sowas? **12.00** Tagesschau **12.15** ARD-Buffet. U.a.: Martin Gehrlein bereitet heute Mangold mit Bratkartoffeln zu **13.00** ARD-Mittagsmagazin. U.a.: Teures Tanken: Wer soll das bezahlen?

14.00 **Tagesschau**
14.10 **Rote Rosen**
15.00 **Tagesschau**
15.10 **Sturm der Liebe**
16.00 **Tagesschau**
16.10 **Verrückt nach Meer**
17.00 **Tagesschau**
17.15 **Brisant** Magazin
18.00 **Wer weiß denn sowas?**
18.50 **WaPo Bodensee**
19.45 **Wissen vor acht – Natur**
19.50 **Wetter**
19.55 **Börse vor acht**
20.00 **Tagesschau**

20.15 Anwaltsserie
Die Kanzlei
Isa von Brede übernimmt das Mandat des Dönerladenbesitzers Galip Ülküm (Badasar Calbiyik). Er steht unter dem Verdacht, seinen ehemaligen Mitarbeiter getötet zu haben.

20.15 **Die Kanzlei** Ohne Spuren. Mit Sabine Postel
21.00 **In aller Freundschaft** Offene Rechnung
21.45 **FAKT** 10 Jahre nach der Selbstenttarnung des NSU
22.15 **Tagesthemen**
22.50 **Club 1** Zu Gast: Caren Miosga, André Rieu, Maria Höfl-Riesch u. a.
0.20 **Nachtmagazin**

ZDF

5.30 ZDF-MoMa **9.00** heute Xpress **9.05** Volle Kanne. Magazin. U.a.: Corona-Update – Infos von Dr. Christoph Specht **10.30** Notruf Hafenkante **11.15** SOKO Wismar **12.00** heute **12.10** drehscheibe. Magazin. U.a.: Herbst im Garten: Wohin mit dem Laub? / Biblis: Zufallsbegegnungen **13.00** ARD-Mittagsmagazin

14.00 **heute – in Deutschland**
14.15 **Die Küchenschlacht**
15.00 **heute Xpress**
15.05 **Bares für Rares**
16.00 **heute – in Europa**
16.10 **Die Rosenheim-Cops**
17.00 **heute**
17.10 **hallo deutschland**
17.45 **Leute heute** U.a.: Dave Grohl im Interview
18.00 **SOKO Köln**
19.00 **heute**
19.25 **Die Rosenheim-Cops** Ein anonymer Anruf

20.15 Dokumentation
Wir Wunderkinder
Prominente erzählen, wie die Sechzigerjahre ihre Jugend geprägt haben. Wolfgang Niedecken (Foto) spielte in dieser Zeit in einer Schülerband mit dem Namen „The Convikts".

20.15 **Wir Wunderkinder** Zeit des Wandels
21.00 **frontal** Magazin
21.45 **heute-journal**
22.15 **Begnadet anders** Doku. Mit Handicap erfolgreich im Beruf
22.45 **Markus Lanz**
0.00 **heute journal update**
0.15 ★ **21 Bridges – Jagd durch Manhattan** Krimi, USA/CHN 2019

SWR

5.30 Staat-Klar! **5.45** Bauberufe des Mittelalters **6.00** Morningshow **7.55** Brisant **8.25** Morden im Norden **9.15** Eisenbahn-Romantik **9.45** Mensch, Leute! **10.15** Doc Fischer **11.00** Planet Wissen. Abenteuer Segeln **12.00** Nashorn, Zebra & Co. **12.45** Meister des Alltags. Show **13.15** Gefragt – Gejagt. Show

14.00 **SWR Aktuell BW**
14.10 **Eisenbahn-Romantik** Dokureihe
15.10 **Morden im Norden**
16.00 **SWR Aktuell BW**
16.05 **Kaffee oder Tee**
17.00 **SWR Aktuell BW**
17.05 **Kaffee oder Tee**
18.00 **SWR Aktuell BW**
18.15 **natürlich!**
18.45 **Landesschau B-W**
19.30 **SWR Aktuell Baden-Württemberg**
20.00 **Tagesschau**

20.15 Magazin
Marktcheck
Hendrike Brenninkmeyer (Foto) stellt diesmal Herbstgerichte vor, die durch durch Fermentieren zubereitet werden. Das macht das Essen länger haltbar und auch leichter verdaulich.

20.15 **Marktcheck** Von Kraut bis Kimchi
21.00 **Was kostet...** Wellness im Schwarzwald?
21.45 **SWR Aktuell BW**
22.00 **Hannes und der Bürgermeister** Show
22.30 **Freunde in der Mäulesmühle** Show
23.00 **SWR3 Comedy Festival**
23.30 **Colonia Dignidad: Eine deutsche Sekte in Chile**

Sat.1

5.30 Sat-1-Frühstücksfernsehen **10.00** Klinik am Südring – Die Familienhelfer **12.00** Klinik am Südring. Doku-Soap **13.00** Auf Streife – Berlin. Doku-Soap. Die Polizisten werden gerufen, weil sich eine junge Frau mit einem Mann streitet, der Flyer für ein Erotikgeschäft verteilt. Auf den Flyern ist ein Foto der Frau.

14.00 **Auf Streife** Doku-Soap
15.00 **Auf Streife – Die Spezialisten**
16.00 **Klinik am Südring**
17.00 **Lenßen übernimmt** Doku-Soap. Mit Sarah Grüner, Ben Handke
17.30 **K11 – Die neuen Fälle**
18.00 **Buchstaben Battle** Show. Zu Gast: Nicole Jäger, Sonya Kraus, Ali Güngörmüs, Mario Basler, Nova Meierhenrich u. a.
19.55 **Sat-1-Nachrichten**

20.15 Reportagereihe
Lebensretter hautnah – Wenn jede Sekunde zählt
In Dortmund müssen die Notfallsanitäter Rosi und Max (Foto) mit der Feuerwehr eine Tür öffnen. In Teltow gab es einen Massenfahrradunfall.

20.15 **Lebensretter hautnah – Wenn jede Sekunde zählt** Reportagereihe
22.15 **akte.** Magazin
23.15 **Spiegel TV – Reportage** Kein Kinderspiel – Eine Mutter kämpft um ihr Baby
0.15 **SAT.1 Reportage** Mit Herz & Hoffnung – Klinikalltag hautnah
1.15 **Die Herzblut-Aufgabe**
3.00 **So gesehen** Magazin

RTL

5.15 Anwälte der Toten – Rechtsmediziner decken auf **6.00** Guten Morgen Deutschland **8.30** GZSZ **9.00** Unter uns **9.30** Alles was zählt **10.00** Der Nächste, bitte! **11.00** Die Superhändler. Show. Spritzguss-Figur von Pierre Felix Masseau / Spiegel & Schale aus Zinn im Jugendstil / Ananaslampe / Schmuck **12.00** Punkt 12

15.00 **wunderbar anders wohnen** Doku-Soap
15.45 **Martin Rütter – Die Welpen kommen**
16.45 **RTL Aktuell**
17.00 **Explosiv Stories**
17.30 **Unter uns**
18.00 **Explosiv –**
18.30 **Exclusiv – Das Star-Magazin**
18.45 **RTL Aktuell**
19.03 **RTL Aktuell – Wetter**
19.05 **Alles was zählt** Soap
19.40 **GZSZ** Daily-Soap

20.15 Show
Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare
Die Fans des kultigen Beziehungs-Härtetests dürfen sich freuen. Zwei Paare mussten das Haus bereits verlassen. Welches Promipaar ist das nächste?

20.15 **Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare** Show
22.15 **RTL Direkt**
22.35 **Das Sommerhaus der Stars** Show
23.00 **Take Me Out** Show
0.10 **RTL Nachtjournal**
0.38 **Wetter**
0.40 **CSI: Miami**
2.25 **CSI: Den Tätern auf der Spur** Krimiserie

Pro 7

5.05 Galileo **6.00** Two and a Half Men **7.20** The Big Bang Theory **8.45** Man with a Plan **9.35** Brooklyn Nine-Nine. Comedyserie **10.30** Scrubs **12.20** Last Man Standing. Sport mit Frauen / Mandy macht Karriere **13.15** Two and a Half Men. Der Busch bin ich / Eine Nase voll Alan / Geh' von meinen Haaren runter

14.35 **The Middle**
15.35 **The Big Bang Theory** Probewohnen bei Muttern / Such dir eine Inderin! / Ab nach Baikonur!
17.00 **taff** U.a.: Wie tickt Deutschlands Jugend? (2)
18.00 **Newstime**
18.10 **Die Simpsons** Fantasien einer durchgeknallten Hausfrau / Geschichtsstunde mit Marge
19.05 **Galileo** Ein Leben am heißesten Ort der Welt

20.15 Show
Darüber staunt die Welt
In den Clips geht es unter anderem um Teenies, die mit ihrem ersten Make-up zu Freaks mutieren, und um Daddys, die beim Windelwechseln das große Würgen überkommt.

20.15 **Darüber staunt die Welt – Die verrücktesten Familien-Schlamassel**
22.40 **Late Night Berlin** Zu Gast: Matthias Schweighöfer, Milky Chance
23.50 **The Masked Singer**
2.40 **The Masked Singer – red. Spezial** Magazin
3.10 **The Masked Singer Ehrmann Tiger** Show
3.15 **Songs für die Ewigkeit**

Kabel 1

5.45 The Mentalist **6.30** Navy CIS: L.A. **7.30** Navy CIS: L.A. **8.25** Navy CIS: New Orleans. Keine Zeugen **9.20** Navy CIS: New Orleans **10.15** Blue Bloods – Crime Scene New York **11.05** Blue Bloods **12.05** Castle. Zeitreise in die Siebziger **13.00** The Mentalist. Peppers Geist **13.55** Hawaii Five-0. Steve Junior

14.50 **Navy CIS: L.A.** Geschichte ohne Happy End
15.50 **News**
16.00 **Navy CIS: L.A.** Jada
16.55 **Abenteuer Leben täglich** Nationenkampf – Frikadelle vs. Köfte
17.55 **Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt** „Buschhausen am Aaper Wald", Düsseldorf
18.55 **Achtung Kontrolle! Wir kümmern uns drum** Illegaler Schlangenhandel

18.55 Reportagereihe
Achtung Kontrolle! Wir kümmern uns drum
Reporter sehen beim Eignungstest der Bundespolizei vorbei, begleiten den Alltag in der Polizeiakademie, die Veranstalter von Events sowie eine Tierdetektivin.

20.15 ★ **16 Blocks** Actionfilm, USA/D 2006 Mit Jenna Stern Regie: Richard Donner
22.25 ★ **Hostage – Entführt** Actionfilm, USA/D 05
0.45 ★ **16 Blocks** Actionfilm, USA/D 2006
2.25 **Kabel Eins Late News**
2.30 ★ **Hostage – Entführt** Actionfilm, USA/D 2005
4.20 **Kabel Eins Late News**

RTL ZWEI

5.05 Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigenheim **5.50** Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigenheim. Doku-Soap **6.50** Der Trödeltrupp **8.50** Frauentausch **10.50** Frauentausch. Doku-Soap **12.50** Die Wollnys – Eine schrecklich große Familie!. Doku-Soap **13.55** Die Geissens. Steht Valberg noch?

14.55 **Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken** Vor Gericht
16.55 **RTLZWEI News / Wetter**
17.00 **RTLZWEI Wetter**
17.05 **Armes Deutschland – Stempeln oder abrackern?** Dokumentationsreihe Kein Job, kein Geld, kein Dach über dem Kopf
18.05 **Köln 50667** Doku-Soap. Enttäuschte Liebe
19.05 **Berlin – Tag & Nacht** Revierkämpfe

20.15 Dokumentationsreihe
Hartz und herzlich
Weltenbummler Rudi (Foto) muss bei seiner Mutter in Luckenwalde ausharren. Er kann aufgrund der Pandemie nicht zurück nach Tansania. Nun arbeitet er seine DDR-Vergangenheit auf.

20.15 **Hartz und herzlich** Dokureihe. Rückkehr nach Niedergörsdorf (2)
22.15 **Armes Deutschland – Stempeln oder abrackern?** Dokureihe. Aufstocker, Zweitjobber und Abzocker
0.20 **Autopsie** Im Würgegriff des Vaters / Verliebt in einen Mörder / Nachbar mit bösen Absichten
1.10 **Unsolved Mysteries**

VOX

6.30 CSI: NY **7.20** CSI: Den Tätern auf der Spur **9.10** CSI: Miami **10.05** CSI: Miami **11.55** vox nachrichten **12.00** Shopping Queen **13.00** Zwischen Tüll und Tränen **14.00** Mein Kind, dein Kind **15.00** Shopping Queen **16.00** Zwischen Tüll und Tränen **18.00** First Dates **19.00** Das perfekte Dinner. Tag 2: Sandra, Ingolstadt **20.15** Besonders verliebt **22.15** Pia – Aus nächster Nähe **0.15** vox nachrichten **0.35** Medical Detectives

Bayern

13.25 Elefant & Co. **14.15** Aktiv und gesund **14.45** Gefragt – Gejagt **15.30** Schnittgu **16.00** BR24 Rundschau **16.15** Wir in Bayern **17.30** Frankenschau aktuell **18.00** Abendschau **18.30** BR24 Rundschau **19.00** Gesundheit! **19.30** Dahoam is Dahoam **20.00** Tagess. **20.15** Tatort: Gier. Kriminalfilm, A 2015 **21.45** BR24 Rundschau **22.00** Peter und Paul **22.50** Man nannte sie „Jeckes" **23.35** Nachtlinie extra **0.05** KlickKlack

Servus TV

11.05 Mega-Bauten **12.00** Moderne Wunder **13.00** mareTV **13.55** Auf legendären Routen **15.00** Spektakuläre Bauwerke **16.00** Moderne Wunder **16.55** Servus Wetter **17.00** Quizjagd **18.00** Wildes Mexiko **19.00** Servus Nachrichten **19.10** P.M. Wissen **20.10** Servus Wetter **20.15** Hubert und Staller. Spiel mir das Lied vom Tod / Mord nach Art des Hauses **22.15** Klartext **22.55** Hubert und Staller **0.40** Klartext

Arte

11.45 Die wunderbare Welt der Weine **12.15** Re: **12.50** Arte Journal **13.00** Stadt Land Kunst **13.50** ★ Der seidene Faden. Drama, USA/GB 2017 **16.00** Auf den Dächern der Stadt **17.50** Italien, meine Liebe **19.20** Arte Journal **19.40** Re: **20.15** Dürre in Europa **21.10** Auf dem Trockenen **22.05** Die Erdzerstörer. Dokufilm, F 2019 **23.45** Das Stadt-Experiment **0.40** Bis zum letzten Tropfen – Europas geheimer Wasserkrieg

3 Sat

13.10 Historische Seilbahnen der Schweizer Alpen **13.25** Inseln der Schweiz **15.05** Traumhafte Bahnstrecken der Schweiz **18.30** nano **19.00** heute / Wetter **19.18** 3sat-Wetter **19.20** Kulturzeit **20.00** Tagesschau **20.15** Der 7. Tag. TV-Thriller, D 2017 **21.45** kinokino. U.a.: „The French Dispatch" **22.00** ZIB 2 **22.25** makro **22.55** Feindbild Polizei. Gewalt und Gegengewalt ohne Ende? Dokufilm, D 2020 **0.15** Reporter

Kinderkanal

13.15 TanzAlarm Club **13.40** Die Pfefferkörner **14.10** Schloss Einstein **15.00** Dance Academy **15.50** Lenas Ranch **16.35** Die Marco Polo **17.25** Arthur und die Freunde der Tafelrunde **18.00** Sesamstraße präsentiert: Eine Möhre für Zwei **18.15** Super Wings **18.35** Elefantastisch! **18.47** Baumhaus **18.50** Sandmann **19.00** Robin Hood **19.25** pur+ **19.50** logo! **20.00** KiKA Live **20.10** Die Mixed-WG **20.35** Die Mädchen-WG

Tele 5

6.00 Joyce Meyer **6.25** Dauerwerbesendung **7.25** Joyce Meyer **7.55** Dauerwerbesendung **16.15** Stargate **17.10** Star Trek – Deep Space Nine **18.15** Stargate Atlantis. Der Eindringling **19.10** Stargate. Die Invasion **20.15** Lava – Die Erde verglüht. TV-Drama, CDN/USA 2008 **22.05** Ausgesetzt in der Wildnis **23.05** Ed Stafford **0.05** Verrückt nach Tornados **1.05** Dauerwerbesendung

ZDF Neo

7.30 Terra X **8.15** Die Küchenschlacht **9.00** Stadt, Land, Lecker **9.40** Bares für Rares **11.30** Dinner Date **12.15** Monk **13.35** Psych **15.00** Monk **16.20** Psych **17.45** Dinner Date **18.30** Bares für Rares **20.15** München Mord: Kein Mensch, kein Problem. Krimi, D 2016 **21.45** München Mord: Wo bist Du, Feigling. Krimi, D 2016 **23.15** Nix Festes **0.00** München Mord: Kein Mensch, kein Problem. Krimi, D 2016

★★★ sehr gut ★★☆ gut ★☆☆ mäßig Ihre Sonderzeichenerklärung: ★ Spielfilm ○○ Zweikanalton ◧ Schwarz-Weiß Stereo Untertitel für Hörgeschädigte HD High-Definition-TV Dolby Surround

Rückenschmerzen

Chronische Rückenschmerzen: Dieses Arzneimittel kann helfen[1]

Dieses pflanzliche Arzneimittel setzt gezielt an der Ursache akuter und chronischer Rückenschmerzen[1] an und begeistert Verwender.

Mehr als 17 Millionen Deutsche leiden an chronischen Rückenschmerzen – Tendenz stark steigend. Bei der Mehrheit der Betroffenen sind akute oder chronische Nervenreizungen im Rücken die Schmerzursache. Denn ist ein Nerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen (bekannt: Ischiasnerv). Herkömmliche chemische Schmerzmittel helfen kaum, wie Mediziner der Deutschen Gesellschaft für Neurologie bestätigen, da sie nicht gegen die ursächliche Reizung der Rückennerven wirken. Hier setzt ein rezeptfreies Arzneimittel aus Deutschland an (Lumbagil, rezeptfrei, Apotheke). Lumbagil wurde zur gezielten Behandlung schmerzhafter Nervenerkrankungen im Rücken entwickelt und setzt damit gezielt an der Ursache an. Die Rücken-Medizin verdankt seine einzigartige Wirkung einem speziell aufbereiteten Arzneistoff der potenten Heilpflanze *Aconitum napellus* und ist sogar zur gezielten Behandlung von Ischias-Schmerzen zugelassen. Dank Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich schnell entfalten. Das pflanzliche Arzneimittel hat keine bekannten Neben- oder Wechselwirkungen und ist daher auch ideal zur dauerhaften Anwendung geeignet. Gerade Betroffene mit chronischen Beschwerden profitieren. Denn eine dauerhafte Therapie mit chemischen Schmerzmitteln ist auf Grund der beträchtlichen Nebenwirkungen (z.B. Bluthochdruck, Magengeschwüre) in der Regel ausgeschlossen. Lumbagil hingegen eignet sich ideal für eine Daueranwendung bei Rückenschmerzen.[1]

Fazit: Mit Lumbagil können akute und chronische Rückenschmerzen wirksam gelindert werden.[1] Fragen Sie in Ihrer Apotheke nach Lumbagil.

Behandlung der SCHMERZURSACHE

Unser Rücken ist durchzogen von unzähligen Nervenbahnen, die sich in einem feinen Netz vom Rückenmark über den gesamten Rücken spannen. Ist ein Rückennerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen. Das pflanzliche Lumbagil setzt gezielt an dieser Schmerzursache an, dem gereizten Nerv. Dank der Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich so schnell im Körper entfalten.

★★★★★

Meine Rückenschmerzen sind nach 4 Wochen Anwendung komplett verschwunden. Ich bin sehr zufrieden!

Georg F.

★★★★½

Ich habe meine Ischiasschmerzen endlich in den Griff bekommen.

Gerhard M.

★★★★★

Meine Rückenschmerzen sind wie weggeblasen. Ich bin sehr begeistert.

Maja M.

Für die Apotheke

Gezielt gegen die Ursache bei Rückenschmerzen[1]

Lumbagil:	
30ml:	PZN 16031824
50 ml:	PZN 16031830
100 ml:	PZN 16031847

www.lumbagil.de

Arthrose

Gelenkschmerzen: Diese Nr. 1* Tablette begeistert

Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Arthrose-Tablette* verspricht Betroffenen Linderung bei Verschleißerkrankungen der Gelenke.[2]

Eine wirksame pflanzliche Tablette gibt Millionen Betroffenen mit Gelenkbeschwerden aktuell Hoffnung. Wissenschaftler haben beobachtet, dass Gelenkschmerzen durch die Behandlung mit einem pflanzlichen Spezialextrakt deutlich gemindert werden konnten.[2] Die Mediziner und Patienten waren begeistert. Basis des untersuchten Wirkstoffs ist ein hochkonzentrierter Extrakt der Arzneipflanze *Harpagophytum Procumbens*. Dieser ist auch im Arzneimittel Gelencium EXTRACT (Apotheke, rezeptfrei) enthalten und hochdosiert aufbereitet.[3] Im Vergleich zu den meisten bisherigen Therapien (Tagesdosis: 960mg) beträgt die aufgenommene Wirkstoffdosis bei Gelencium EXTRACT 2.400mg. Hiervon können außerdem alle Arthrose-Betroffene profitieren, die meist eine besonders nebenwirkungsarme Langzeittherapie suchen. Denn eine Dauertherapie mit chemischen Schmerzmitteln ist aufgrund des Nebenwirkungsprofils bei längerer Anwendung (z.B. Magengeschwüre, Bluthochdruck) häufig nicht empfehlenswert. Harpagophytum-Arzneimittel hingegen sind gut verträglich – in einer wissenschaftlichen Übersichtsarbeit zeigten mehr als 97% aller Anwender keine Nebenwirkungen.[4] Da der Wirkstoff zudem keine Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln aufweist, kann er auch als Langzeittherapie eingesetzt werden. Die offizielle europäische Fachgesellschaft (ESCOP) empfiehlt eine Einnahme von mindestens 3 Monaten.[5] So kann Gelencium EXTRACT Patienten dabei helfen, die Beschwerden zu reduzieren und die Lebensqualität spürbar zu steigern.[2]

Fazit: Gelencium EXTRACT kann helfen, Gelenkschmerzen zu lindern.[2] Fragen Sie jetzt in Ihrer Apotheke nach Gelencium EXTRACT.

Die Nr. 1* Tablette bei ARTHROSE

DEUTSCHLANDS Nr. 1 ARTHROSE-TABLETTE*

Tausende zufriedene Patienten in Deutschland konnten bereits von Gelencium EXTRACT profitieren. Drei Gründe sprechen für diesen Erfolg: die spürbare Linderung der Gelenkbeschwerden[2], die verbesserte Beweglichkeit und die gute Verträglichkeit[4]. Kein Wunder, dass Gelencium EXTRACT Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Tablette bei Arthrose ist.*

★★★★★

Habe schon viel gegen meine Gelenkschmerzen probiert. Dieses pflanzliche Arzneimittel hat bei mir aber am besten gewirkt.

Heinrich D.

Für die Apotheke

Spürbare Linderung[2]

Gelencium EXTRACT:	
75 Tabletten:	PZN 16236733
150 Tabletten:	PZN 16236756

www.gelencium.de

CANNABIS

Dank modernster Forschung kommt Cannabis heute in verschiedenen Bereichen zum Einsatz. Dabei sind nicht alle Präparate gleich empfehlenswert. Patienten sollten daher stets auf geprüfte Präparate aus der Apotheke setzen. Aktuell begeistert ein einzigartiger hochdosierter-Cannabis-Extrakt Experten und Verwender gleichermaßen. Die Anwenderzufriedenheit liegt bei 91%.** Der CBX 5%-Extrakt wird aus der Pflanze *Cannabis sativa* gewonnen und ist in der Rheumagil Cannabis Aktiv Creme hochwertig aufbereitet. Das Präparat erfüllt die höchsten Anforderungen an Qualität und Reinheit und ist rezeptfrei in allen Apotheken erhältlich.

91% zufriedene Anwender**

Für die Apotheke

Cannabis Creme
Hochdosiert.
Natürlich.
Nicht berauschend.

Rheumagil®
Cannabis Aktiv Creme
freiverkäufliches Kosmetikum
100 ml, PZN: 16086653

SWISS MADE

** Marktforschung, N = 53

Abbildung wahren Betroffenen nachempfunden. *) Absatz nach Packungen, Pflanzliche Arthrose-Tabletten, Quelle: Insight Health, Jan.- Aug. 2021 1) Rückenschmerzen infolge Nervenreizungen, Nervenentzündungen oder -quetschungen. 2) Chrubasik et al. Comparison of outcome measures during treatment with the proprietary Harpagophytum extract dolotefin in patients with pain in the lower back, knee or hip. In: Phytomedicine. 2002 Apr;9(3):181–94; Anwendungsbeobachtung (ohne Randomisierung und Verblindung). 3) Die Standard-Tagestherapiedosis bei Harpagophytum Procumbens-Monopräparaten in Deutschland beträgt 960 mg. Bei Gelencium EXTRACT beträgt die Tagestherapiedosis 2.400 mg. 4) Vlachojannis. Phytother. Res. 2008; 22:149-152. Systematisches Review. 5) Harpagophyti radix. In: European Scientific Cooperative on Phytotherapy, ed. ESCOP Monographs. 2nd Ed. Stuttgart, New York: Thieme; 2003: 233 240

Pflichttext: Gelencium EXTRACT Pflanzliche Filmtabletten. Wirkstoff: 600mg Teufelskrallenwurzel-Trockenextrakt. Zur Anwendung bei Erwachsenen. Pflanzliches Arzneimittel zur unterstützenden Behandlung bei Verschleißerscheinungen (degenerative Erkrankungen) des Bewegungsapparates. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Helmholtzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

Pflichttext: Lumbagil®. Wirkstoff: Aconitum napellus Dil. D4. Homöopathisches Arzneimittel als Begleittherapie bei schmerzhaften Nervenerkrankungen (z. B. Trigeminusneuralgie, Ischias), bei beginnenden akut fieberhaft-entzündlichen Erkrankungen, funktionelle Herzstörungen mit Angstzuständen. Enthält 49 Vol.-% Alkohol. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Helmholtzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

STUTTGARTER ZEITUNG
Nr. 242 | Dienstag, 19. Oktober 2021

Was sich bei den Medikamenten gegen Corona tut

Das eine Mittel zur Covid-Behandlung ist noch nicht gefunden. Forscher setzen auf verschiedene Präparate.

Pharmaunternehmen weltweit arbeiten an der Entwicklung von Medikamenten gegen eine Covid-19-Erkrankung. Ein für alle Patienten zugelassenes Mittel fehlt zwar weiterhin. Neben Medikamenten, die eigentlich für andere Erkrankungen entwickelt und gegen Covid verwendet wurden – wie Remdesivir oder Dexamethason – befinden sich acht Medikamente zur Covid-Therapie bei der EU-Arzneimittelbehörde EMA auf verschiedenen Stufen im Zulassungsverfahren.

In speziellen Fällen eingesetzt wird etwa bereits eine Kombination der monoklonalen Antikörper Casirivimab und Imdevimab (Handelsname Regn-CoV2) von Regeneron und Roche. Dieser Cocktail ist das erste Medikament, das die WHO zur Vorbeugung gegen schwere Verläufe bei Patienten mit milden Symptomen aber mit Risikofaktoren empfiehlt.

Monoklonale Antikörper werden im Labor hergestellt. Monoklonal bedeutet, dass die eingesetzten Antikörper alle gleich sind und das Virus an einem fest definierten Ziel angreifen. Der Virologe Christian Drosten von der Berliner Charité sagte im NDR-Coronapodcast, dass eine Verabreichung monoklonaler Antikörper aber „fast immer schon zu spät“ sei – nämlich dann, wenn sich das Virus im Körper bereits stark vermehrt habe. Bei durchschnittlichen Patienten sei das meist schon zu Symptombeginn der Fall.

In jüngsten Tests mit dem Antikörper-Cocktail AZD7442 (auch: Evusheld) von Astrazeneca zeigte sich in einer klinischen Studie: Das Risiko, symptomatisch an Covid-19 zu erkranken, konnte mit der Kombination um 77 Prozent verringert werden. Am 14. Oktober begann die EMA mit einem Prüfverfahren zur Zulassung.

Jüngst macht die ursprünglich gegen die Grippe entwickelte Pille Molnupiravir des US-Konzerns Merck Schlagzeilen, die ähnlich wie Remdesivir die Ausbreitung des Coronavirus in den Körperzellen verringern soll. Einer klinischen Studie zufolge reduziert sie die Wahrscheinlichkeit sehr schwerer Verläufe. Merck wollte schnellstmöglich weltweit Zulassungsanträge stellen.

Umstritten ist der Einsatz des Antiwurmmittels Ivermectin. Jüngst zeigte eine übergreifende Analyse mehrerer Studien keinerlei Hinweis auf eine Wirksamkeit. Das RKI warnt vielmehr vor heftigen Nebenwirkungen. Auch die Malaria-Medikamente Hydroxychloroquin und Chloroquin stellten sich als wirkungslos heraus. *dpa*

Rauchmelder: Auch Mieter verantwortlich

STUTTGART. Bei der Verantwortung für Rauchmelder gibt es je nach Bundesland gewisse Unterschiede. Der Einbau liegt bei Neubauten in der Verantwortung von Bauherrinnen oder Bauherren. Bei bestehenden Gebäuden sind laut der Verbraucherschutzinformation der Landesregierung die Eigentümer verantwortlich.

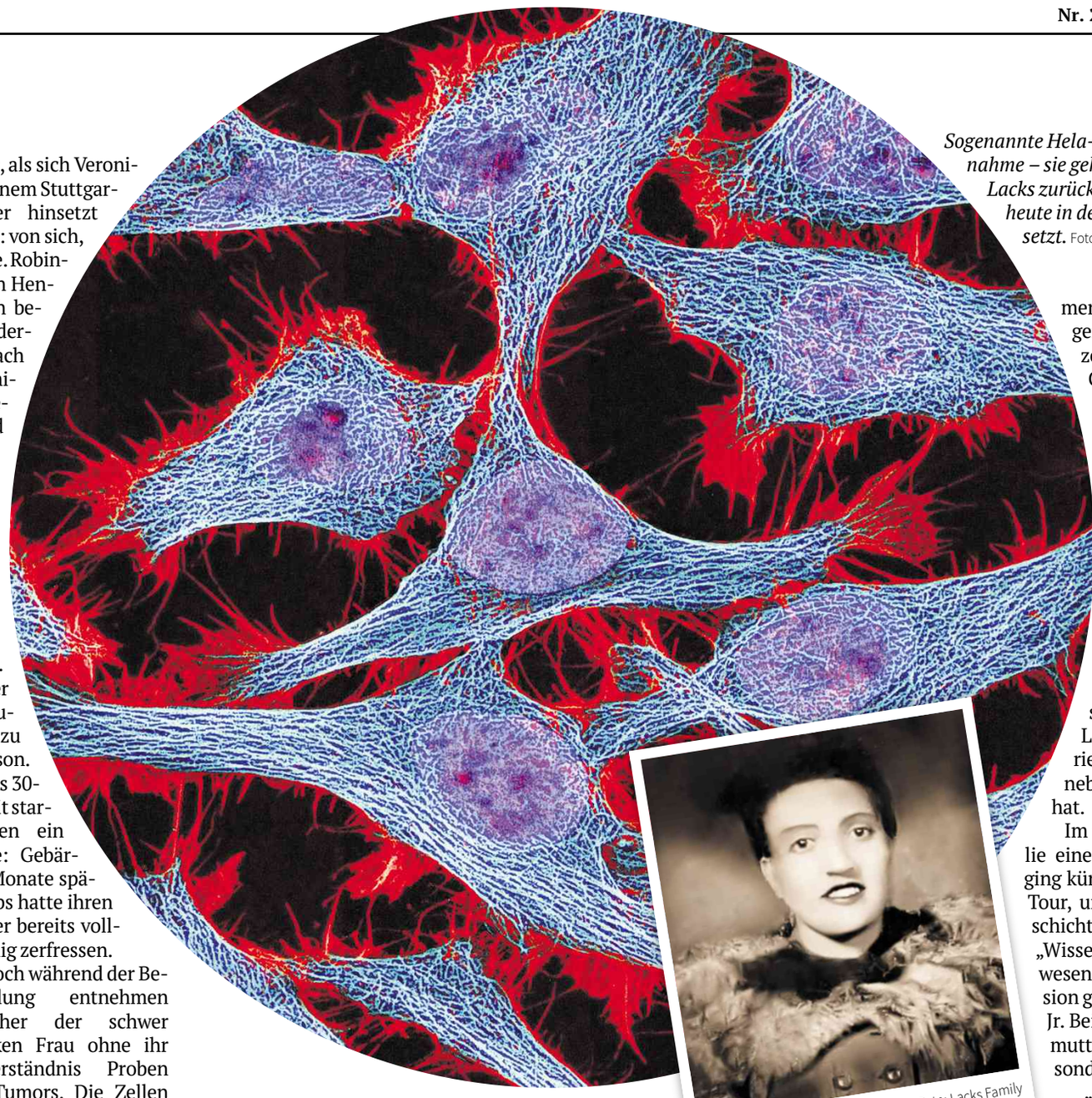
Den Betrieb sicherzustellen, liegt aber in der Verantwortung der unmittelbaren Besitzer. Bei Mietwohnungen müssen also, anders als kürzlich berichtet, die Mieterin oder der Mieter den Rauchmelder in Schuss halten und etwa rechtzeitig die Batterie wechseln. Eine Ausnahme gibt es nur, wenn die Eigentümer der Mietwohnung diese Verpflichtung selbst übernehmen. *red*

Zahl des Tages

Heute: Mehr Menschen entfremden sich von ihren Vätern als von ihren Müttern

20

Prozent der Menschen entfremden sich laut einer Studie zumindest zeitweise von ihrem Vater. Von der Mutter entfremdet sich hingegen nur knapp jeder Zehnte, wie die Uni Köln mitteilte. Töchter und Söhne gehen in etwa gleich häufig auf Abstand zu ihren Eltern. Oft nähern sie sich nach einiger Zeit aber wieder an; das trifft auf 62 Prozent der unterbrochenen Beziehungen zur Mutter und auf 44 Prozent der Beziehungen zum Vater zu. Besonders häufig taucht die Funkstille nach Trennungen der Eltern auf – oder nachdem ein Elternteil gestorben ist. *KNA*



Sogenannte Hela-Zellen in Nahaufnahme – sie gehen auf Henrietta Lacks zurück und werden noch heute in der Medizin eingesetzt. Foto: imago/stock&people

Lacks in den 40er-Jahren. Foto: Lacks Family

Wem gehören die Zellen von Henrietta Lacks?

Die Afroamerikanerin Henrietta Lacks hat die moderne Medizin geprägt – denn mit Hilfe ihrer Zellen entstanden viele moderne Impfstoffe und Medikamente. Ihre Familie hat davon aber kaum etwas.

Von Sebastian Xanke

Draußen regnet es, als sich Veronica Robinson in einem Stuttgarter Hotelzimmer hinsetzt und beginnt zu erzählen: von sich, ihrer Familie, ihrem Erbe. Robinson ist die Urenkelin von Henrietta Lacks, heute auch bekannt als Mutter der modernen Medizin. Was nach einer ruhmreichen Familienhistorie klingt, ist geprägt von Rassismus und verlorenem Vertrauen.

Um das zu verstehen, ist ein Blick in die Geschichte notwendig. Henrietta Lacks wächst im Jahr 1920 unter den Fittichen ihres Großvaters im US-Bundesstaat Virgina auf, heiratet, gebärt fünf Kinder. „Zu einer Zeit, in der Schwarzsein quasi bedeutete, auf eine Landmine zu treten“, erzählt Robinson. 1951 besucht ihre damals 30-jährige Urgroßmutter mit starken Unterleibsblutungen ein Krankenhaus. Diagnose: Gebärmutterhalskrebs. Acht Monate später stirbt Lacks. Der Krebs hatte ihren Körper bereits vollständig zerfressen.

Foto: James Palik

„Ich führe unser Vermächtnis weiter.“

Veronica Robinson, Lacks Urenkelin

Noch während der Behandlung entnehmen Forscher der schwer kranken Frau ohne ihr Einverständnis Proben des Tumors. Die Zellen erweisen sich als außergewöhnlich widerstandsfähig und ermöglichen einen wissenschaftlichen Durchbruch: Hela-Zellen, benannt nach den ersten beiden Buchstaben von Henrietta Lacks Name, gedeihen im Labor so gut wie keine Zellen zuvor.

In der Folge ermöglichen sie einige der größten medizinischen Errungenschaften der vergangenen 70 Jahre. Lacks Zellen helfen mitunter bei der Entwicklung des Polio-Impfstoffes und der Herstellung unterschiedlicher Medikamente zur Bekämpfung von Krebs, HIV und Parkinson. Auch Impfstoffe gegen das Coronavirus basieren auf den Zellen. Während Henrietta Lacks im Sterben liegt, schreibt ihre DNA Geschichte und geht später um die Welt – ohne, dass sie oder ihre Angehörigen darüber informiert werden.

Hier beginnt das Erbe der Lacks-Familie. Erst rund 20 Jahre nach Henrietta Lacks Tod erfahren ihre Angehörigen nach und nach von den medizinischen Erfolgen und der Pharmaindustrie, die aus den Hela-Zellen Multimilliarden Dollar erwirtschaftete. Auch andere erkennen die bemerkenswerte Geschichte: Es wird ein Bestseller über Henrietta Lacks geschrieben, die weltbekannte US-Schauspielerin und Talkmasterin Oprah Winfrey spielt 2017 in einem Film über das Leben der jungen Schwarzen mit.

Die Angehörigen von Lacks werden zu alldem zwar befragt, fühlen sich aber zunehmend außen vor gelassen und beklagen eine an manchen Stellen verzerrte Darstellung ihrer Mutter, Großmutter, Urgroßmutter. Sie sind sich einig: Zu oft wurde über ihre Familie geredet, zu viel Geld mit ihrem Namen verdient. Auf eine Entschädigung für die illegale Probenentnahme und den daraus entsprungenen Erfolg wartet die Familie noch heute.

„Wir müssen unser Vermächtnis zurückholen, unsere eigene Geschichte kontrollieren – ohne Menschen von außerhalb, die für diese Familie sprechen“, sagt deshalb Alfred Lacks Carter Jr., Enkel von Henrietta Lacks, der sich mittlerweile neben Veronica Robinson gesetzt hat.

Im vergangenen Jahr rief die Familie eine Bildungskampagne ins Leben, ging kürzlich erstmals international auf Tour, um aus ihrer Sicht über die Geschichte Henrietta Lacks aufzuklären. „Wissen Sie, wenn Henrietta weiß gewesen wäre, dann wäre diese Diskussion gar nicht nötig“, sagt Lacks Carter Jr. Bei dem Vermächtnis seiner Großmutter gehe es nicht nur um Medizin, sondern auch um Rassismus.

„Ihr Name wurde nachträglich in Helen Lane oder Helen Larson geändert, damit die Leute nicht merken, dass sie eine schwarze Frau war. Weil sie dachten, dass die Leute die Polio-Impfung nicht nehmen wollten, wenn sie wüssten, dass sie von einer Schwarzen ermöglicht wurde“, erklärt Lacks Carter sichtlich bewegt.

Auch darauf lag ein Fokus der Tour. Auf dem Gelände der Universität von Bristol enthüllte die Familie eine lebensgroße Bronze-Statue in Form von Henrietta Lacks. Es ist die erste öffentliche Statue einer schwarzen Frau, hergestellt von einer Schwarzen in Großbritannien.

Auf Einladung des Stuttgarter deutsch-amerikanischen Zentrums sprachen Familienmitglieder in Stuttgart und erhielten Tage später eine Ehrung von der Weltgesundheitsorganisation WHO. „Die Proben von Henrietta wurden ohne ihr oder unser Einverständnis veröffentlicht“, sagt Veronica Robinson. „Das ist unser Weg, uns dagegen zu wehren und zu sagen: Ihr könnt das nicht weiter mit uns machen.“

Mittlerweile hat die Familie Klage gegen ein Technologieunternehmen eingereicht. Die Verantwortlichen hätten sich mit der unerlaubten Nutzung von Lacks Gewebeproben ungerechtfertigt finanziell bereichert. Weitere Firmen sollen folgen, kündigten die Anwälte der Familie an.

„Henrietta Lacks DNA ist die DNA meines Großvaters, ist die DNA meines Onkels, ist unsere DNA“, sagt Robinson. „Ich will unser Vermächtnis weiterführen.“ Draußen hat der Regen aufgehört. Das schwere Erbe der Lacks-Familie besteht weiter.

EINE SCHWIERIGE GESCHICHTE

Hela-Stiftung Vor Jahren hat die Autorin des Bestsellers „The Immortal Life of Henrietta Lacks“, Rebecca Skloot, die Henrietta Lacks Stiftung gegründet. Sie hilft Nachkommen von Menschen, die ohne ihr Einverständnis an wissenschaftlichen Studien teilgenommen haben. Die Lacks-Familie distanziert sich inzwischen von der Stiftung und ruft dazu auf, direkt an die Familie über die Internetseite ihrer Initiative zu spenden.

Experimente Zwischen 1932 und 1972 führte eine Behörde des US-Gesundheitsministeriums eine Langzeitstudie an Afroamerikanern durch, um den tödlichen Verlauf von Syphilis-Infektionen zu untersuchen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden weder über ihre Erkrankung aufgeklärt noch behandelt. Bis heute wirkt diese Erfahrung in der afroamerikanischen Community fort. Viele stehen Coronavirus-Impfungen misstrauisch gegenüber. Mit ihrem Engagement will die Lacks-Familie auch auf die Geschichte vieler anderer schwarzer Menschen aufmerksam machen. *xan*

Warum das Kopfweh nach Covid oft bleibt

Schmerzen nach einer Corona-Infektion können mit geschädigten Nerven zu tun haben – es gibt aber auch Ähnlichkeiten zur Migräne.

Kopfschmerzen zählen zu den frühesten und häufigsten Symptomen einer Covid-19-Erkrankung. Und sie bestehen oft noch Wochen oder Monate nach dem Abklingen einer akuten Infektion. Wie es dazu kommt, dass Schmerzen chronisch werden, ist eine der Fragen, denen sich die medizinische Forschung in der Pandemie widmet – etwa beim Deutschen Schmerzkongress, der von 20. Oktober an in Mannheim stattfindet.

Lang anhaltende Beschwerden können etwa durch die Erkrankung selbst oder durch die intensivmedizinische Behandlung ausgelöst werden. „Diese Phänomene sind zwar inzwischen gut beschrieben und zahlenmäßig erfasst – die Mechanismen, auf denen sie beruhen, sind jedoch noch weitgehend unklar“, so Andreas Straube, Oberarzt an der Neurologischen Klinik und Poliklinik der LMU München. Der Kopfschmerzexperte verweist dabei auf Studien, die zeigen, dass Betroffene, die schon vorher an einem primären Kopfschmerz, meist Migräne, erkrankt waren, nach einer Sars-CoV2-Infektion über eine Verstärkung dieser Kopfschmerzen berichten. Andere Patienten entwickelten einen neuen, bisher nicht bekannten, anhaltenden Kopfschmerz.

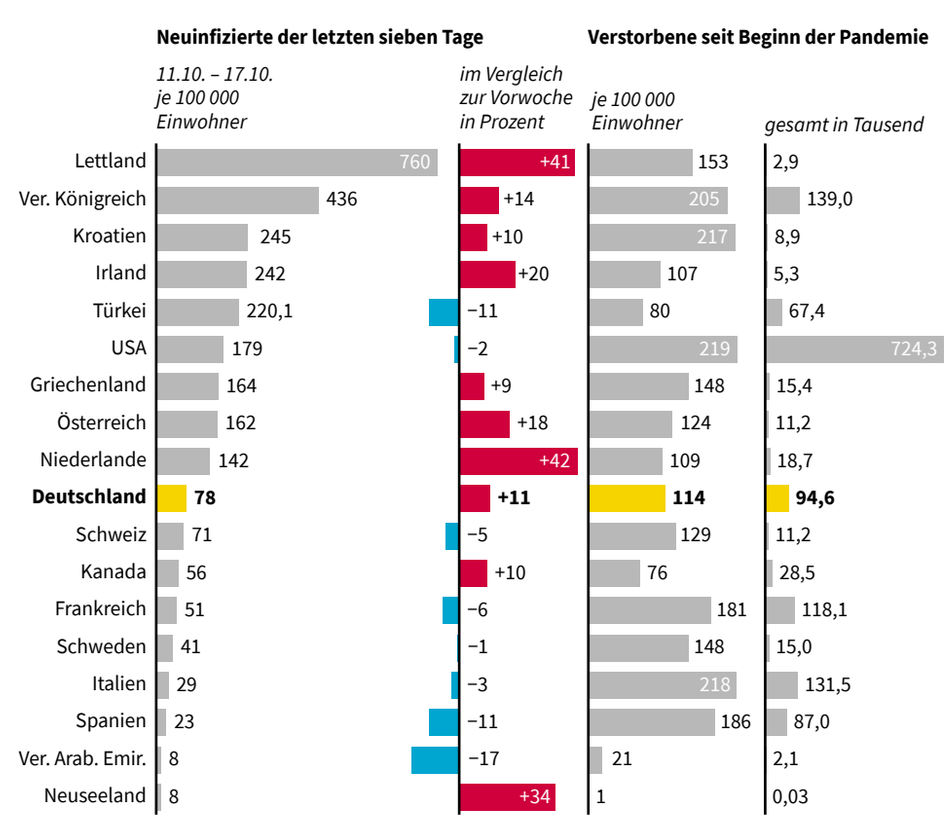
Schmerzen sind oft die Folge einer intensivmedizischen Behandlung.

Akute Schmerzen können einerseits auf Schädigungen oder Fehlfunktionen von Nerven beruhen oder auf Entzündungen zurückgehen. Bei chronischen Schmerzen wird in neueren Forschungsarbeiten die Rolle des sogenannten Inflammasoms diskutiert. „Dabei handelt es sich um einen Eiweißkomplex, der sich innerhalb von Zellen befindet und als Reaktion auf Krankheitserreger oder zellulären Stress aktiviert wird“, erläutert der Mediziner Straube. Als Teil der angeborenen Immunabwehr ist das Inflammasom in der Lage, die Freisetzung von Entzündungsbotenstoffen zu veranlassen – ein Mechanismus, der möglicherweise nicht nur bei der Entstehung von lang anhaltenden Kopfschmerzen nach Covid-19 eine Rolle spielt, sondern auch bei der Chronifizierung von primären – also ohne erkennbare Ursache auftretenden – Kopfschmerzen wie der Migräne.

Lang anhaltende Schmerzen können auch eine Folge der intensivmedizinischen Behandlung sein und durch die Schädigung oder Fehlfunktion einzelner Nerven ausgelöst werden. Laut einer schwedischen Studie war mindestens jeder sechste Covid-19-Patient nach einer intensivmedizinischen Betreuung davon betroffen. *red*

AKTUELLE ZAHLEN ZUR CORONAPANDEMIE

Covid-19 – Entwicklung der Fallzahlen weltweit (Auswahl)
gerundet, Stand 18.10., 18 Uhr, Daten für Deutschland abweichend von denen des Robert-Koch-Instituts



Grafik: Biwer

Quelle: Johns-Hopkins-Universität, eigene Berechnungen

WIRTSCHAFT

In diesem Jahr lagen die Werte an fast allen innerstädtischen Messstationen – hier am Stuttgarter Neckartor – über dem Grenzwert, den das EU-Parlament durchsetzen will. Foto: dpa/S. Gollnow

Dicke Luft: Es drohen neue Fahrverbote

Das Europaparlament will neue, von der Weltgesundheitsorganisation empfohlene, Grenzwerte für Stickstoffdioxid und Feinstaub für alle Mitgliedsstaaten einführen. Eine Analyse zeigt: Bundesweit würde fast keine innerstädtische Messstation die Grenzwerte einhalten.

Von Markus Grabitz

Bundesweit drohen möglicherweise viele neue Fahrverbote wegen der Überschreitung von Luftreinhaltungsgrenzwerten. Obwohl sich die Luftqualität in ganz Deutschland stetig bessert, werden nach einer Aufstellung unserer Zeitung von drei Vierteln aller bundesweit 412 Messstationen die neuen Richtwerte der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für den Luftschadstoff Stickstoffdioxid verfehlt. Lediglich an 104 Messstationen lag in den ersten neun Monaten 2021 der Mittelwert unter zehn Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. Die WHO hatte Ende September ihre neuen Leitlinien beschlossen. Danach soll der Richtwert von bisher 40 Mikrogramm auf künftig zehn Mikrogramm sinken.

So gut wie alle Messpunkte innerhalb von Städten in Deutschland verfehlen den WHO-Wert zu Stickstoffdioxid deutlich. Spitzenreiter war in den ersten neun Monaten des Jahres die Landshuter Allee in München, wo im Mittel 52 Mikrogramm gemessen wurden. Das ist mehr als das Fünffache dessen, was die WHO vorschlägt. Auch in Baden-Württemberg bestünde in vielen Städten Anlass für Fahrverbote: Bundesweit auf Platz drei bei der Belastung mit Stickstoffdioxid liegt von Januar bis September die Pragstraße in Stuttgart.

Hier wurde in den ersten neun Monaten im Mittel mit knapp 40 Mikrogramm das Vierfache dessen gemessen, was die WHO aus gesundheitlichen Gründen vorschlägt. Die Schlossstraße in Ludwigsburg kommt direkt danach mit einem Wert von knapp 39 Mikrogramm. Die Station am Stuttgarter Neckartor, die mit Spitzenwerten für Schlagzeilen gesorgt hat, liegt auf dem neunten Platz mit einem Wert von knapp 35 Mikrogramm. Trotz deutlich gefallener Werte in den vergangenen Jahren würde der WHO-Wert auch hier deutlich verfehlt.

Foto: Tom_Bilger

„Eine Übernahme der WHO-Richtlinien in EU-Recht würde unmittelbar zu einer Verbotsorgie führen."

Norbert Lins,
CDU Europa-Abgeordneter

Rechtlich bindend in Deutschland sind die EU-Grenzwerte. Diese liegen bisher in Übereinstimmung mit den früheren WHO-Richtwerten bei 40 Mikrogramm. Doch die EU-Kommission will die derzeit gültige EU-Luftreinhaltungsrichtlinie aus dem Jahr 2008 im nächsten Frühjahr überarbeiten, wie aus dem Arbeitsprogramm der Kommission hervorgeht, das an diesem Dienstag veröffentlicht werden soll.

Die Frage ist: Welchen Grenzwert wird die EU-Kommission dann vorschlagen? Einen Automatismus, dass die EU die WHO-Richtwert eins zu eins übernimmt, gibt es zwar nicht. Das EU-Parlament hat aber bereits beschlossen, dass es so kommen soll. Die EU-Kommission hat nun die Wahl. Der zuständige EU-Umweltkommissar Virginijus Sinkevičius aus Litauen, der als Einziger der 27 Mitglieder der EU-Kommission den Grünen angehört, hatte im Europaparlament dafür geworben, den Wert zwar nicht eins zu eins zu übernehmen, aber eine „möglichst nahe Anlehnung" vorzunehmen.

Wie bei jedem EU-Gesetzgebungsverfahren, müssen am Ende sowohl das Europaparlament als auch eine Mehrheit der 27 EU-Mitgliedstaaten zustimmen. Das Gesetzgebungsverfahren auf EU-Ebene dauert, so dass die neue EU-Luftreinhaltungsrichtlinie nicht vor 2026 in Kraft treten dürfte.

Bei Feinstaub, Partikeln mit einem Durchmesser kleiner als 2,5 Mikrometer, ist die Situation noch kritischer: Während der bisherige EU-Grenzwert 2020 an allen Messstationen eingehalten wurde, wäre der neue WHO-Richtwert 2020 nur an einer Messstation nicht gerissen worden.

Bislang gibt es bundesweit nur in Stuttgart ein flächendeckendes Fahrverbot für ältere Dieselfahrzeuge. Je nach Ausgang des Gesetzgebungsverfahrens könnte dies nun in vielen anderen Großstädten auch drohen. Messstationen in Düsseldorf, Hamburg, Berlin, Köln, Wiesbaden und Hannover stehen auf den vorderen Plätzen bei der Stickstoffdioxidbelastung. Ausweislich der Daten gibt es in den ersten neun Monaten des Jahres auch in Mannheim, Reutlingen, Tübingen (Mühlstraße) und an der Stuttgarter Messstation in der Hohenheimer Straße Mittelwerte jenseits der 30-Mikrogramm-Marke. Die Hoffnung, dass die Werte bis Ende des Jahres deutlich fallen, ist nach Einschätzung von Experten nicht berechtigt. In der kalten Jahreszeit und mit einer weiteren Lockerung von Coronaregeln dürfte der Individualverkehr eher noch zulegen.

Der Pfullendorfer Europa-Abgeordnete Norbert Lins (CDU) warnt: „Eine Übernahme der neuen WHO-Leitlinien in EU-Recht würde unmittelbar zu einer Verbotsorgie führen." Er appelliere an die EU-Kommission, eine schrittweise Annäherung an die WHO-Leitlinien bis zum Jahr 2030 vorzunehmen. „Eine sofortige Übernahme würde die Mobilität von vielen Bürgern in der gesamten EU massiv einschränken."

Im Europaparlament drängt dagegen eine Mehrheit der Abgeordneten auf eine Verschärfung. Wortführer bei den Grünen ist Sven Giegold, der Chef der deutschen Grünen-Abgeordneten im Europaparlament. Giegold hatte bei der Abstimmung mit der Zahl von 70 000 Menschen argumentiert, die Schätzungen zufolge allein in Deutschland jedes Jahr vorzeitig sterben, weil die Luftqualität schlecht sei: „Die EU-Grenzwerte sind zu schwach."

EU-LUFTREINHALTUNGSRICHTLINIE

Dicke Luft Die EU-Luftreinhaltungsrichtlinie stammt aus dem Jahr 2008. Damals hat kaum jemand vorausgesehen, dass die Grenzwerte für Stickstoffdioxid wenige Jahre später in Stuttgart und vielen weiteren Ballungsgebieten zu massiven Problemen führen würden. Die Grenzwerte wurden über Jahre nicht eingehalten.

Vertragsverletzungsverfahren Die Kommission hat wegen der Nichteinhaltung der Grenzwerte Vertragsverletzungsverfahren gegen 18 Mitgliedstaaten eingeleitet. Die Deutsche Umwelthilfe hat gegen zahlreiche deutsche Städte geklagt und in Stuttgart dazu beigetragen, dass ein flächendeckendes Dieselfahrverbot kam. *mgr*

Dieselpreis in Deutschland klettert auf Allzeithoch

Seit Monaten treiben steigende Ölpreise die Kosten an der Zapfsäule. Jetzt hat Diesel seinen gut neun Jahre alten Preisrekord geknackt.

Diesel ist in Deutschland inzwischen so teuer wie noch nie. Im bundesweiten Tagesdurchschnitt des Sonntags lag der Preis bei 1,555 Euro pro Liter, wie der ADAC am Montag mitteilte. Damit übertraf er den bisherigen Rekord vom 26. August 2012 minimal. Auch Benzin nähert sich dem Höchststand: Super der Sorte E10 lag am Sonntag bei 1,667 Euro pro Liter. Damit fehlen nur noch 4,2 Cent zum Rekord vom 13. September 2012.

Die Spritpreise steigen seit Monaten. Treiber ist vor allem der Ölpreis. Er zieht mit dem Wiedererstarken der Konjunktur nach dem Coronaschock an und hat sich binnen Jahresfrist in etwa verdoppelt. Investoren machen sich vor den Wintermonaten Sorgen um ein zu geringes Angebot.

Beim Diesel wird der Anstieg zudem durch die herbsttypische hohe Nachfrage nach Heizöl verstärkt. Seit Jahresbeginn sorgt der Kohlendioxid-Preis von 25 Euro pro Tonne für einen zusätzlichen Aufschlag von rund 6 bis 8 Cent je Liter inklusive Mehrwertsteuer. Besonders drastisch ist die Entwicklung, wenn man sie mit dem Vorjahr vergleicht. Damals hatten Öl- und Spritpreise durch die Coronakrise Tiefstände erreicht.

Die Preisspirale löst auch politische Debatten aus. Ein großer Teil des Kraftstoffpreises an der Zapfsäule sind Mineralölsteuer, Mehrwertsteuer und CO_2-Preis: Bei Diesel macht das auf dem aktuellen Preisniveau rund 78 Cent pro Liter aus, bei Superbenzin zwischen 97 und 98 Cent.

Die aktuelle Bundesregierung sieht allerdings kaum Möglichkeiten, die Höhe der Spritpreise zu beeinflussen. Sie hingen von Großhandelspreisen ab, sagte eine Ministeriumssprecherin. Dennoch würde Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) die Belastung für Haushalte mit geringen Einkommen gern reduzieren. So habe er vorgeschlagen, die Preissteigerung über ein höheres Wohngeld abzufedern. Außerdem sinke zum kommenden Jahr die EEG-Umlage.

Auch Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) hat Finanzminister Olaf Scholz (SPD) bereits aufgefordert, die Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen kurzfristig finanziell zu entlasten. „Dies dient unserem gemeinsamen Ansatz, dass Mobilität in unserem Land bezahlbar bleiben muss", schrieb er in einem Brief an den Vizekanzler.

Auch der ADAC warnt: „Die Verhandlungsparteien müssen auch an jene Menschen denken, die bisher keine Alternative zum fossil angetriebenen Pkw haben", sagt ADAC-Verkehrspräsident Gerhard Hillebrand in Richtung der Koalitionsgespräche von SPD, Grünen und FDP. Besonders Menschen auf dem Land, die lange Wege zur Arbeit zurücklegten, müssten mit der Entfernungspauschale entlastet werden. *dpa*

Kommentar

Die Politik muss nun abwägen

Die EU sollte sich hüten, den neuen WHO-Richtwert für Luftschadstoffe eins zu eins zu übernehmen.

Dicke Luft in den Ballungszentren ist eine ernst zu nehmende Bedrohung für die Gesundheit. Und es ist richtig, wenn die EU demnächst die Grenzwerte verschärft. Sie sollte sich aber hüten, die WHO-Richtlinien eins zu eins in EU-Recht zu übernehmen, wie dies das Europaparlament will.

Die Analyse der Daten zur Luftqualität in den ersten neun Monaten des Jahres zeigt: Obwohl die Luftqualität seit Jahren besser wird, drohten flächendeckende Fahrverbote, wenn die Vorgaben der WHO unmittelbar EU-Gesetz würden. Zum Wesenskern der Politik gehört, abzuwägen. Bevor erneut eine Richtlinie womöglich die Mobilität von vielen Menschen drastisch einschränkt, bedarf es einer Analyse: Ist es angemessen, den motorisierten Individualverkehr weitgehend aus den Städten zu verbannen? Dies würde im Übrigen nicht nur für Verbrenner gelten: Da größere E-Autos schwerer sind und einen höheren Reifenabrieb haben, reißen sie die Feinstaubgrenzwerte eher.

Von Markus Grabitz

Ist es wirklich sinnvoll, peinlich genau an jeder Stelle im Stadtgebiet die WHO-Leitlinien einzufordern? Muss der Grenzwert auch da gelten, wo sich Fußgänger normalerweise nicht längere Zeit aufhalten?

Wäre es nicht besser, die wissenschaftlich sinnvollen Grenzwerte vor allem da einzufordern, wo sich die Menschen auch tatsächlich im Freien aufhalten? Bislang sind die Vorgaben aus Brüssel für die Positionierung der Messstationen nicht eindeutig.

Das führt dazu, dass die Messergebnisse von EU-Land zu EU-Land eben nicht vergleichbar sind. Bei all diesen Fragen ist die Politik gefragt. Sie muss nach einer wissenschaftlichen Folgenabschätzung entscheiden, wie weit das EU-Gesetz in den Lebensalltag der Menschen eingreifen soll. Da ist es nicht damit getan, eine Vorgabe von Wissenschaftlern eins zu eins in die Gesetzgebung zu übernehmen.

Finanzchef von Teamviewer geht

Die Göppinger Softwareschmiede will an der Börse verspieltes Vertrauen zurückgewinnen.

Von Inge Nowak

Oliver Steil gibt sich selbstkritisch: „Wir haben die Botschaft unserer Investoren klar verstanden und wissen, wo unsere Prioritäten liegen: Gemeinsam mit dem gesamten Führungsteam werden wir regelmäßig liefern, was wir versprechen. So können wir das Vertrauen zurückgewinnen, das wir in den vergangenen Wochen und Monaten eingebüßt haben", sagt der Vorstandschef des Softwareanbieters Teamviewer, im Anschluss an eine Sitzung des Aufsichtsrats, in der Finanzchef Stefan Gaiser seinen Hut genommen hat.

Reihenweise haben die Finanzinstitute ihre Erwartungen für die Aktie seit der jüngsten Gewinnwarnung reduziert. So hat Goldman Sachs das Kursziel für Teamviewer von 30,00 auf 14,50 Euro gesenkt. Die Deutsche Bank rechnet mit einem Kurs von 16,50 Euro und Barclays von 20 Euro.

Der Teamviewer-Aufsichtsrat hat am Wochenende reagiert. Finanzchef Stefan Gaiser wird „im gegenseitigen Einvernehmen mit Ablauf seines Vertrags" das Unternehmen verlassen. Gaiser (Jahrgang 1974) ist seit Mitte 2019 Finanzchef des Göppinger Unternehmens, sein Vertrag läuft bis August 2022. Abraham Peled, Vorsitzender des Aufsichtsrats, dankt Gaiser. Wer neuer Finanzchef wird, ist bisher nicht bekannt.

Am Wochenende haben Aufsichtsrat und Management von Teamviewer die aktuelle Lage analysiert „und ein Maßnahmenpaket für Oliver und das gesamte Führungsteam erarbeitet", teilt Teamviewer mit. Der Fokus liege dabei nicht zuletzt auf der Anpassung der Kostenstruktur.

Heller hat zwei Eigentümer

Die Kinder von Aufsichtsratschef Berndt Heller sind künftig alleinige Gesellschafter des Maschinenbauers.

Von Inge Nowak

Beim Werkzeugmaschinenhersteller Heller kommt es zu Veränderungen im Gesellschafterkreis. Alleinige Eigentümer sind künftig die Geschwister Nicole Pfleiderer und Marc Heller. Ihre Cousins Jochen und Steffen Schwencke geben ihre Anteile in Höhe von 49,4 Prozent ab. Damit bleibt der Maschinenbauer Heller, der mehr als 125 Jahre alt ist, Familienunternehmen. Gründe für die Veränderungen wurden zunächst nicht genannt.

„Es ist schön, dass mit meinen Kindern die vierte Generation der Familie zu dieser Verantwortung steht“, sagt Aufsichtsratchef Berndt Heller. An der strategischen Ausrichtung des Unternehmens werde sich nichts ändern, verspricht er. Der Vorstand der geschäftsführenden Heller Management SE bleibe familienfremd mit Klaus Winkler als Vorsitzendem und Manfred Maier besetzt.

Die wirtschaftliche Lage von Heller habe sich nach der Coronapandemie deutlich verbessert. In den ersten neun Monaten 2021 liege der Auftragseingang bereits 80 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert. Heller geht davon aus, dass bis Jahresende Bestellungen im Wert von 450 Millionen Euro in den Büchern stehen werden. Auf dem europäischen Markt, in China sowie in Brasilien sei mittlerweile eine deutliche Belebung zu spüren. Heller ist zuversichtlich, im Jahr 2022 wieder an das Geschäftsvolumen von vor der Krise anknüpfen zu können. 2018 – aktuellere Zahlen liegen nicht vor – lag der Umsatz bei 558,3 Millionen Euro. Beschäftigt werden 2560 Mitarbeitende. Bis Jahresende gibt es Kurzarbeit bei Heller.

In Bayern soll künftig klimaneutrales Kerosin entstehen

BURGHAUSEN. *In Bayern soll grünes Kerosin in industriellem Maßstab erzeugt werden. Die Anlage zur Herstellung von zunächst rund 50 000 Tonnen pro Jahr werde voraussichtlich im Raum Burghausen entstehen, erklärte das bayerische Wirtschaftsministerium. Dort wurde nun eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet. Das grüne Kerosin soll mit erneuerbaren Energien und Kohlendioxid aus der Luft entstehen. Dadurch wäre es CO_2-neutral. Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) lobte die Pläne „als wichtigen Schritt zum klimaneutralen Fliegen“. Hinter dem Bau der Anlage steht ein Konsortium mit Partnern, darunter Siemens Energy, MTU, MAN Energy Solutions, Lufthansa, der Flughafen München sowie die Technische Universität München und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt. dpa* Foto: dpa/Julian Stratenschulte

Tausende Jobs in Europa durch „Metaverse“

Facebook steht nach den Enthüllungen einer Whistleblowerin und massiven Ausfällen unter Druck. Doch der Konzern will nicht in der Defensive verharren und kündigt eine große Investition in eine virtuelle Welt mit einem Schwerpunkt in Europa an.

Facebook-Gründer Mark Zuckerberg will „eine virtuelle Umgebung schaffen, in der man mit Menschen in digitalen Räumen zusammen sein kann“. Dieses „Metaverse“ soll nicht mehr nur als abstrakte Utopie existieren, sondern mit tatkräftiger Unterstützung aus Europa in die Praxis umgesetzt werden. Dazu will Facebook in den kommenden fünf Jahren in der Europäischen Union 10000 neue, hochqualifizierte Arbeitsplätze schaffen.

Das Investment wurde von den Facebook-Topmanagern Nick Clegg (Vizepräsident für globale Angelegenheiten) und Javier Olivan (Vizepräsident für die zentralen Produkte) in einem Blogeintrag angekündigt: „Diese Investition ist ein Vertrauensbeweis in die Stärke der europäischen Tech-Industrie und das Potenzial europäischer Tech-Talente.“

Zuckerberg betonte, das „Metaverse“ biete enorme Möglichkeiten für einzelne Kreative und Künstler, aber auch für Menschen, die weit entfernt von den heutigen Stadtzentren arbeiten und wohnen wollen. Man wolle auch die Menschen erreichen, die an Orten leben, an denen die Möglichkeiten für Bildung oder Freizeitgestaltung eher begrenzt sind. „Ein verwirklichtes ‚Metaverse‘ könnte einem funktionierenden Teleportationsgerät am nächsten kommen“, sagt er.

Foto: AFP/Tobias Schwarz

„‚Metaverse‘ kann den Zugang zu neuen kreativen, sozialen und wirtschaftlichen Möglichkeiten eröffnen.“

Nick Clegg, Vizepräsident für globale Angelegenheiten bei Facebook

Man werde von allen Geräten wie Smartphones, PCs und speziellen Brillen für virtuelle und erweiterte Realitätserfahrungen darauf zugreifen können. Und man werde dort praktisch alles machen können, was im heutigen Internet auch möglich sei, also zum Beispiel mit Freunden kommunizieren, arbeiten oder einkaufen.

In einem Interview mit dem US-Technologie-Portal „The Verge“ sagte Zuckerberg, das „Metaverse“ sei sicherlich nicht etwas, das ein einzelnes Unternehmen aufbauen werde. „Ein großer Teil unseres nächsten Kapitels wird hoffentlich darin bestehen, in Partnerschaft mit vielen anderen Unternehmen, Schöpfern und Entwicklern zum Aufbau dieses Systems beizutragen.“ Man könne sich das „Metaverse“ als ein verkörpertes Internet vorstellen, in dem man Inhalte nicht nur anschaue, sondern in dem man sich befinde. „Man fühlt sich mit anderen Menschen verbunden, als wäre man an anderen Orten und könnte verschiedene Erfahrungen machen, die man auf einer 2-D-App oder Website nicht unbedingt machen könnte, wie zum Beispiel Tanzen oder verschiedene Arten von Fitness.“

Die Idee beschäftigt Zuckerberg schon seit seiner Schulzeit. „Ich erinnere mich, dass ich im Matheunterricht mein Notizbuch dabei hatte und einfach nur dasaß und Codes und Ideen für Dinge schrieb, die ich programmieren wollte, wenn ich an diesem Tag von der Schule nach Hause kam“, sagte der Facebook-Chef. „Einiges davon konnte ich damals schon umsetzen, aber eines der Dinge, die ich wirklich bauen wollte, war im Grunde das Gefühl eines verkörperten Internets, in dem man in der Umgebung sein und sich an verschiedene Orte teleportieren und mit Freunden zusammen sein konnte.“

Der britische Ex-Vizepremier Clegg, der quasi die Rolle des Chef-Lobbyisten des Internetkonzerns ausfüllt, erklärte, Facebook stehe am Anfang einer Reise, die dazu beitragen solle, die Plattform der Zukunft zu bauen. „Zusammen mit Partnerunternehmen entwickeln wir das ‚Metaverse‘ – eine neue Phase vernetzter, virtueller Erfahrungen mithilfe von Technologien wie virtueller und erweiterter Realität.“

Das „Metaverse“ habe das Potenzial, den Zugang zu völlig neuen kreativen, sozialen und wirtschaftlichen Möglichkeiten zu eröffnen. „Und Europa wird es von Anfang an mitgestalten.“ Kein individuelles Unternehmen werde das „Metaverse“ besitzen und betreiben. „Wie auch das Internet wird sich das ‚Metaverse‘ durch Offenheit und Interoperabilität auszeichnen.“

Europa sei für Facebook enorm wichtig, betonte Clegg. „Hier tragen Tausende von Mitarbeitenden und Millionen von Unternehmen, die unsere Apps und Tools täglich nutzen, zu unserem Erfolg bei.“ Die EU habe viele Vorzüge, die sie zu einem großartigen Investitionsstandort für Technologieunternehmen mache.

EIN BEGRIFF AUS EINEM ROMAN

Cyberwelt Unter „Metaverse“ versteht Facebook eine Welt, in der physikalische Realität mit erweiterter (augmented reality, AR) und virtueller Realität (VR) in einer Cyberwelt verschmelzen. Der Begriff stammt vom US-Schriftsteller Neal Stephenson, der ihn erstmals 1992 in seinem Science-Fiction-Roman „Snow Crash“ verwendet hat.

Weiterentwicklung Wie das „Metaverse“ von Facebook für die Anwenderinnen und Anwender genau aussehen wird, steht noch nicht fest. Zuckerberg bezeichnete vor Finanzanalysten das Metaversum als die „nächste Generation des Internets“, die eine große Bedeutung habe. Es sei das nächste Kapitel für Facebook als Unternehmen. *dpa*

Die Ankündigung von Facebook kommt zu einem Zeitpunkt, an dem der US-Konzern international massiv unter Druck steht. Die ehemalige Facebook-Managerin und Whistleblowerin Frances Haugen hatte Anfang Oktober bei einer Anhörung im US-Senat die Politik dazu aufgerufen, das Online-Netzwerk zu mehr Transparenz zu zwingen. Die 37-Jährige warf Facebook etwa vor, man habe aus internen Studien gewusst, dass Instagram der psychischen Gesundheit einiger Teenager schade, aber nichts dagegen unternommen. Negative Schlagzeilen produzierte Facebook auch, weil ein Fehler in den Netzwerkeinstellungen zu einem sechsstündigen Ausfall bei Facebook sowie den Töchtern Whatsapp und Instagram geführt hatte. *dpa*

4,7 Prozent mehr Lohn im Großhandel

STUTTGART. 120 000 Beschäftigte im Groß- und Außenhandel im Südwesten bekommen bald mehr Geld. Die Arbeitgeber und die Gewerkschaft Verdi einigten sich am Montag in der sechsten Verhandlungsrunde auf eine Aufstockung der Gehälter um 3,0 Prozent zum 1. Oktober. Von März 2022 an kommen weitere 1,7 Prozent Lohn obendrauf. Außerdem gibt es bis Januar 2022 eine Einmalzahlung in Höhe von 84 Euro. Die Laufzeit beträgt 25 Monate bis Ende April 2023. Vorausgegangen waren entsprechende Abschlüsse in mehreren anderen Tarifgebieten.

Verdi zeigte sich mit dem Tarifabschluss zufrieden. „Angesichts der pandemiebedingt schwierigen Rahmenbedingungen ist ein für beide Seiten akzeptabler Kompromiss gelungen“, sagte der Verhandlungsführer Bernhard Franke. Die Arbeitgeberseite bewertete die Erhöhung als „schmerzhaft“. *dpa*

Erleichterung für Medizinfirmen

Die EU verlängert die Fristen für die Zertifizierung von Medizinprodukten – doch nicht alle Firmen profitieren.

Von Ulrich Schreyer

Die EU-Kommission hat die Fristen für die Zertifizierung bestimmter Medizinprodukte verlängert. Dies erklärte die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU). „Das ist eine großartige Nachricht für unsere Medizintechnikunternehmen“, sagte sie. Damit habe auch ihr Engagement für die Firmen Früchte getragen. Von der Fristverlängerung für die Zertifizierung profitieren Unternehmen der In-Vitro-Diagnostik, also Firmen, die etwa Laboruntersuchungen, beispielsweise in Reagenzgläsern, vornehmen. Je nach Produktgruppe werden die Fristen nun um zwei bis fünf Jahre verlängert. Ursprünglich hätten alle Produkte, auch solche, die schon auf dem Markt sind, bis zum 22. Juli 2022 zertifiziert sein sollen. Dagegen lief die Branche Sturm.

„Das ist ein Schritt in die richtige Richtung“, sagten Yvonne Glienke und Julia Steckeler, die Geschäftsführerinnen des Medizintechniknetzwerks Medical Mountains in Tuttlingen. Jetzt müsse man auch bei den noch zu knappen Vorgaben für für die Zulassung medizinischer Instrumente am Ball bleiben. Bedenklich sei, dass es zu wenig Zulassungsstellen gebe, die zudem nicht genügend Personal hätten.

Rückversicherer erwarten Preisanstieg

Die versicherten Schäden der Hochwasserkatastrophe im Sommer sind hoch. Das hat nun Folgen auch für die Prämien der Kunden.

Die zwei großen deutschen Rückversicherer erwarten steigende Preise in ihrer Branche. Sowohl die Munich Re als auch die Hannover Rück machen dafür die Flutkatastrophe des Sommers verantwortlich, die in Deutschland und Nachbarländern verheerende Schäden angerichtet hat. Ein weiterer Faktor ist nach Einschätzung beider Unternehmen der Anstieg der Inflationsrate. Sprunghaft gestiegene Preise für Baumaterial dürften auch den Wiederaufbau zerstörter Häuser in den Überschwemmungsgebieten in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen verteuern.

„Die steigenden Preise bei vielen Wirtschaftsgütern und die jüngsten Großschäden sprechen für spürbar steigende Rückversicherungsraten in Europa“, sagte Munich-Re-Vorstandsmitglied Doris Höpke. Sie hält Prämienerhöhungen vor allem in Regionen für nötig, in denen Naturkatastrophen nun erstmals seit langer Zeit schwere Schäden angerichtet hätten.

Die Flutkatastrophe hat im Ahrtal enorme Schäden hinterlassen. Foto: dpa/Boris Roessler

Die Rückversicherungsbranche trifft sich üblicherweise im Oktober in Baden-Baden mit ihren Kunden – Erstversicherern wie Allianz und Axa. Dort sprechen beide Seiten über die Konditionen für das folgende Jahr. Wegen der Pandemie finden die Beratungen wie schon 2020 zum großen Teil online statt. Die Hannover Rück erwartet, dass die Flutkatastrophe im Juli allein in Deutschland versicherte Schäden von deutlich mehr als acht Milliarden Euro verursachte. Die Munich Re geht weiterhin von mindestens sieben Milliarden aus. Allerdings ist nur ein Bruchteil der tatsächlichen Schäden versichert. Die Munich Re schätzt die Gesamtschäden in Europa auf 46 Milliarden Euro, davon 33 Milliarden Euro in Deutschland.

Der Makler Aon meldet Zweifel an. Äußerungen zu allgemeinen Preissteigerungen oder auch Preisreduktionen seien „unangemessen und weitreichend wertlos“, sagte Aon-Deutschlandchef Jan-Oliver Thofern in einem Videostatement. Denn Rückversicherung sei ein globales Geschäft. Und das Jahr 2021 gehöre weltweit gesehen nicht zu den Rekordschadenjahren.

Munich-Re-Managerin Höpke forderte unterdessen ein breiteres Risikobewusstsein in Politik und Bevölkerung: „Krisenmanagement darf nicht vernachlässigt werden, auch wenn es jahrelang keine solchen Katastrophen gegeben hat.“ So müsse der Staat in Infrastruktur investieren, um die Schäden durch künftige Katastrophen zu begrenzen und Menschenleben zu schützen. *dpa*

Kurz berichtet

Firmen sehen steigende Gefahr durch Cyberattacken

FRANKFURT. Die Sorge deutscher Firmen vor Cyberangriffen und Datenklau wächst. Jedes dritte Unternehmen geht davon aus, dass das Risiko in der Coronapandemie zugenommen hat, wie aus einer Studie des Beratungs- und Prüfungsunternehmens EY hervorgeht. Fast alle (98 Prozent) Befragten gehen davon aus, dass das Problem von Datenklau und Cyberangriffen künftig noch zunehmen wird. Konkrete Hinweise auf Angriffe innerhalb der vergangenen zwei Jahre hatten 44 Prozent der Firmen. *dpa*

Siemens gliedert Geschäft mit großen Motoren aus

MÜNCHEN. Siemens gliedert sein Geschäft mit großen Motoren aus und stellt es rechtlich auf eigene Füße. Ob Siemens Large Drives Applications damit für einen Verkauf oder eine Partnerschaft vorbereitet wird, ist weiterhin unklar. Die Sparte hat ihren Hauptsitz in Nürnberg, beschäftigt dort und in Berlin rund 2200 Mitarbeiter. *dpa*

Umweltprämien auf der Streichliste

Die Ampelsondierer werden stellenweise sehr konkret – was für die Wirtschaft im Autoland Baden-Württemberg massive Auswirkungen hätte.

Von Matthias Schiermeyer

Die FDP deutet an, dass eine „Überförderung" bei den Elektroautos beseitigt werden soll. Foto: imago/Andia

Die Ankündigungen sind vage bis sehr konkret. Fest steht: Für kaum einen Bereich zeigt das Sondierungspapier der möglichen Koalitionäre SPD, Grüne und FDP derart konkrete Auswirkungen auf wie auf dem Feld der Wirtschaft und Arbeit. Ein Überblick über drei Knackpunkte.

Einschnitte für die Autoindustrie

Voll im Fokus steht die Autoindustrie. Zwar muss sie ein generelles Tempolimit von 130 km/h nicht fürchten – es hätte gerade die baden-württembergischen Premiumhersteller jäh gebremst. Und auch das von den Grünen geforderte Verbrennerverbot vom Jahr 2030 an findet keinen Niederschlag im Sondierungspapier. Stattdessen orientieren sich die Koalitionäre an den Vorschlägen der EU-Kommission, wonach in Europa 2035 nur noch CO_2-neutrale Fahrzeuge zugelassen werden – „entsprechend früher wirkt sich dies in Deutschland aus", heißt es vorsichtig. Deutschland solle zum Leitmarkt für Elektromobilität gemacht werden.

Einschneidender ist die Andeutung von FDP-Chef Christian Lindner, dass die „Überförderung von Elektroautos" zurückgenommen werden soll, wonach „auch für die Gutverdienenden, die einen Dienstwagen haben, diese Autos mit vielen Tausend Euro subventioniert werden". Auf der Streichliste stehen damit zumindest Teile der noch bis Ende 2025 angebotenen Umweltprämie von bis zu 9000 Euro – insbesondere der Bonus von bis zu 6750 Euro für außen aufladbare Hybrid-Elektrofahrzeuge (Plug-in-Hybride).

Nach einer Schätzung des Duisburger CAR-Centers Automotive Research hat der Staat von Januar bis September knapp eine Milliarde Euro aufgebracht, um den Autokäufern den Erwerb von 241 064 Plug-in-Hybriden zu erleichtern. Mercedes hat demnach einen Anteil von 27 Prozent dieser Fahrzeuge am Gesamtabsatz und der VW-Konzern 12,0 Prozent (Porsche 15,3). Der Marktdurchschnitt liegt knapp darunter.

„Die deutschen Autobauer sowie Volvo und Mitsubishi profitieren überproportional von der Plug-in-Prämie", sagt der CAR-Direktor Ferdinand Dudenhöffer. Folglich würde „ein Streichen der Prämie diese Autobauer stärker treffen, da die Fahrzeuge Preisvorteile verlieren". Zugleich würden vollelektrische Fahrzeuge gegenüber Plug-in-Hybriden beim Wegfall der Prämien wettbewerbsfähiger – ihre Hersteller, gerade Tesla, würden „von der Ampel zum größten Gewinner im deutschen Automarkt gemacht".

Etliche Eingriffe in das Arbeitsrecht

Eine der konkretesten Absichtserklärungen betrifft den gesetzlichen Mindestlohn, der im ersten Regierungsjahr auf zwölf Euro angehoben werden soll. Arbeitgeberpräsident Rainer Dulger moniert bereits, es sei ein „schwerer Eingriff in die Tarifautonomie", die Mindestlohnkommission derart „auszuhebeln". Ein solcher Mindestlohn würde in über 190 Tarifverträge eingreifen und über 570 tariflich ausgehandelte Lohngruppen überflüssig machen. „Eine derartige Mindestlohngrenze würde eine enorme Lohnspirale nach oben erzeugen und somit den Arbeitsmarkt für Geringqualifizierte unheimlich erschweren", kritisiert er.

Griffig sind auch die Ankündigungen, die Mini- und Midijobs zu verbessern. Hürden, die eine Aufnahme versicherungspflichtiger Beschäftigung erschweren, sollen abgebaut werden. Die Midijobgrenze soll auf 1600 Euro angehoben werden und die Minijobgrenze auf 520 Euro. Zugleich soll verhindert werden, dass Minijobs als Ersatz für reguläre Arbeitsverhältnisse missbraucht werden. Der Handelsverband Deutschland hält eine Anhebung der Einkommensgrenze bei den Minijobs auf 600 Euro für „längst überfällig", um die schleichende Entwertung der Minijobs zu verhindern. Soloselbstständige sollen – dies ohne weitere Präzision – „besser abgesichert werden", und Selbstständigkeit soll durch bessere Gründungsförderungen gefördert werden – was beides wiederum im Vagen verbleibt.

Befristet und im tarifvertraglichen Rahmen soll eine flexiblere Arbeitszeitgestaltung gefördert werden. Außerdem werde eine begrenzte Abweichung vom Gesetz bei der Tageshöchstarbeitszeit ermöglicht, indem in Tarifverträgen oder Betriebsvereinbarungen „Experimentierräume" eingerichtet werden – eine Idee, mit der einst die frühere Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) noch gescheitert war, die aber in wenigen Großbetrieben der Automobil- und Zuliefererindustrie schon ausprobiert wird.

Höhere Sozialbeiträge möglich

Entgegen der Forderung der Arbeitgeberverbände findet sich im Sondierungspapier kein Hinweis, dass die Sozialversicherungsbeiträge auf 40 Prozent des Bruttolohns begrenzt werden sollen. Verdi-Chef Frank Werneke hält das „40-Prozent-Dogma" für „ideologisch getrieben" und „volkswirtschaftlich nicht sinnvoll". Er rechnet mit steigenden Rentenbeitragssätzen – ohne negative Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Bisher liegen die Sozialbeiträge (ohne den Pflegeversicherungszuschlag für Kinderlose) knapp unter der Grenze und werden hälftig vom Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer gezahlt. Neben einem höheren Bundeszuschuss für das Rentensystem dürfte es eine Reform der privaten Altersvorsorge geben.

Im Dialog mit den Verlegern

Kommunen und Sparkassen wollen die offene Konkurrenz zur örtlichen Presse in Zukunft vermeiden.

Von Matthias Schiermeyer

Wenn sich Städte und Gemeinden über ihre Amtsblätter hinaus eigenständige redaktionelle Informationsangebote schaffen, treten sie damit in Konkurrenz zu den Zeitungen vor Ort – mit Hilfe von Steuergeldern. Derlei Versuche ärgern die baden-württembergischen Zeitungsverleger (VSZV) seit Jahren und mündeten schon in Rechtsstreitigkeiten, die teils bis vor den Bundesgerichtshof gingen. Auf ihrer Jahrestagung Mitte Juli entlud sich der ganze Verdruss gegenüber Vertretern von Landesregierung, Kommunen und Sparkassen. Letztlich verständigte man sich auf ein Vermittlungsgespräch, das nun vor wenigen Tagen im Innenministerium stattfand.

Vereinbart wurden dabei diverse Maßnahmen, um das „Spannungsverhältnis" zwischen der Pressefreiheit und dem „berechtigten Interesse an einer gemeindlichen Berichterstattung" aufzulösen, wie Staatssekretär Julian Würtenberger sagte. So soll es mehr Fortbildung geben, um Pressesprecher und Wirtschaftsförderer in Workshops für die Belange der Zeitungen zu sensibilisieren. In Streitfällen vor Ort soll frühzeitig der Dialog zwischen Zeitungsverlegern und Kommunen gesucht werden. Der Städtetag, der Gemeindetag, der Sparkassenverband und der Verlegerverband zeigten sich bereit, die Konfliktparteien in diesen Fällen zu beraten.

Ebenso haben sich diese Institutionen versprochen, im kontinuierlichen Austausch zu bleiben – gerade mit Blick auf die zunehmenden digitalen Publikationen von Städten und Gemeinden. Der stellvertretende VSZV-Vorsitzende Wolfgang Poppen äußerte die „große Hoffnung, dass durch die Maßnahmen allen Beteiligten der ‚Grundsatz der Staatsferne der Presse' gegenwärtig wird".

Chinas Wachstum stottert

Die ökonomische Erholung der Volksrepublik ist nahezu zum Stillstand gekommen. Die meisten Ursachen sind hausgemacht.

Von Fabian Kretschmer

Das Pekinger Statistikamt hatte am Montagmorgen zwar keine Hiobsbotschaft zu verkünden, aber durchaus ernüchternde Nachrichten: Die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt ist im dritten Quartal nur mehr um 4,9 Prozent im Vorjahresvergleich gewachsen. Das liegt deutlich hinter den Prognosen der meisten Ökonomen zurück. Deutlicher wird der Status quo der chinesischen Wirtschaft, wenn man anstatt des Vorjahreszeitraums ein anderes Messdatum zum Vergleich heranzieht.

Vom ersten zum zweiten Quartal stieg das chinesische Bruttoinlandsprodukt um 1,3 Prozent, vom zweiten zum dritten Quartal nur mehr um 0,2 Prozent. Das Wachstum ist praktisch zum Stillstand gekommen. Dabei sah der Horizont von Pekings Staatsökonomen noch vor einem Jahr überaus rosig aus.

> Örtliche Behörden haben bereits mehrmals Fabriken geschlossen, um Strom zu sparen.

Ein Rückblick: Chinas Staatsführung hat nicht trotz, sondern gerade aufgrund des strikten Lockdowns seine Volkswirtschaft bereits seit letztem Spätsommer auf Vorkrisenniveau hinauf gehievt. Über Monate hinweg meldeten die Behörden keine lokalen Infektionen, was eine ökonomische Erholung bedeutete. Mehr noch: Die Fabriken Chinas produzierten auf Rekordniveau, was die restliche Welt im Lockdown benötigte, wie Laptops, Schutzmasken oder Beatmungsgeräte. Dem Reich der Mitte bescherte dies als einem der wenigen Länder der Welt ein Wachstum von mehr als zwei Prozent im Krisenjahr 2020.

Allmählich wendet sich diese Strategie vom einstigen Joker zur wirtschaftlichen Last. Denn sie hält den internationalen Austausch nicht nur auf ein Minimum, sondern muss aufgrund zunehmend ansteckenderer Varianten immer radikaler – sprich: kostspieliger – umgesetzt werden. Vor allem aber macht der chinesischen Wirtschaft eine Energiekrise zu schaffen, die bereits zu flächendeckenden Stromausfällen im Nordosten des Landes geführt hat. Expats berichten davon, dass die Behörden meist ohne Planungsspielraum mehrmals pro Woche Fabriken schließen lassen, um Strom zu sparen.

Bis zum Frühjahr soll die Knappheit mindestens noch andauern, schätzt die europäische Handelskammer in Peking. Andere Herausforderungen werden da erst richtig zu spüren sein: Staatschef Xi Jinping hat in den letzten Monaten mit systematischen Regulierungen gegen die Privatwirtschaft – von Fintech über Bildung bis hin zur Unterhaltungsbranche – regelrechte Schockwellen ausgelöst. Zwar sind die Intentionen der Regierung genuin: Sie wollen die Ungleichheit bekämpfen, die Macht monopolistischer Techunternehmen beschneiden und auch den Wohnraum leistbarer machen. Doch viele Experten befürchten, dass der Staat mit seinen abrupten Maßnahmen jene kreativen Kräfte des Markts lähmt, die zum Aufstieg des Landes geführt haben.

Natürlich: 4,9 Prozent Wachstum klingen auf den ersten Blick nach einem soliden Wachstum. Doch man darf dabei nicht vergessen, dass die allmählich alternde 1,4 Milliarden Bevölkerung vom Wohlstandsniveau pro Kopf bislang nur ein Drittel im Vergleich mit der Europäischen Union erreicht hat. Das Reich der Mitte steht unter zeitlichem Druck, sein Wachstum nicht zu sehr zu drosseln, ehe sich die demografischen Herausforderungen bemerkbar machen.

STUTTGARTER ZEITUNG
Nr. 242 | Dienstag, 19. Oktober 2021

INDIZES NATIONAL

Index	18.10.	15.10.	Veränderung		52W Hoch	52W Tief
Dax	15474,47	15587,36	−112,89	−0,72%	16030,33	11450,08
M-Dax	34389,65	34358,41	+31,24	+0,09%	36428,86	25536,52
Tec-Dax	3721,66	3726,24	−4,58	−0,12%	3990,76	2799,97
S-Dax	16660,64	16622,93	+37,71	+0,23%	17312,09	11368,58
L-/E-Dax	15476,79	15574,76	−97,97	−0,63%	15980,00	11453,26
Rex	143,78	144,06	−0,28	−0,19%	146,69	143,70

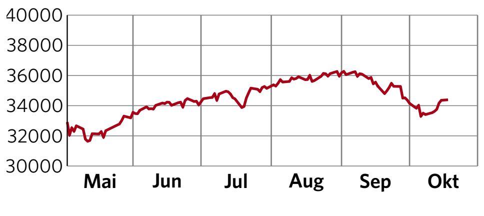
INDIZES INTERNATIONAL

Index	18.10.	15.10.	Veränd.	52W hoch	52W tief
Euro Stoxx 50	4151,40	4182,91	−0,75%	4252,78	2920,87
Stoxx 50	3607,17	3628,05	−0,58%	3666,47	2671,44
FTSE 100 (London)	7205,25	7232,95	−0,38%	7252,40	5489,25
CAC 40 (Paris)	6673,10	6727,52	−0,81%	6913,67	4512,57
SMI (Zürich)	11968,08	11961,34	+0,06%	12573,43	9494,52
Dow Jones (NY)	35231,55	35294,76	−0,18%	35631,19	26143,77
S&P 500 (NY)	4483,48	4471,37	+0,27%	4545,85	3233,94
Nasdaq (NY)	15009,92	14897,34	+0,76%	15403,44	10822,57
Nikkei (Tokio)	29025,46	29068,63	−0,15%	30795,78	22948,47
Hang Seng (Hk.)	25409,75	25330,96	+0,31%	31183,36	23681,44

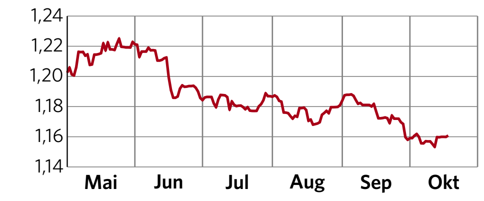
M-DAX

	Dividenden in Euro	Euro 18.10.	Euro 15.10.	52W Hoch	52W Tief
Aixtron (S/f)	0,44	21,13	22,42G	26,60	8,86
Alstria Office (S/f)	0,53	16,19G	16,24G	18,80	10,48
Aroundtown (S/f)	0,22	6,03G	5,99G	7,14	3,88
Aurubis (S/f)	1,30	73,06G	73,48G	87,38	54,62
Auto1 Group (S/f)	0	30,44G	29,80G	56,00	28,26
Bechtle (S/f)	0,45	59,02G	58,20G	68,22	46,97
Befesa (S/f)	0,73	69,20G	65,80G	72,90	33,20
Beiersdorf (S/f)	0,70	94,28G	93,60G	107,65	81,90
Boss (S/a)	0,04	52,04G	52,88G	54,80	19,43
Cancom (S/f)	0,75	55,76G	55,06G	57,64	32,98
Carl Zeiss Meditec (S/f)	0,50	164,90G	166,50G	201,80	105,10
Commerzbank (S/a)	0	6,19G	6,11G	6,89	3,93
CompuGroup (S/f)	0,50	71,10G	70,95G	85,30	60,00
CTS Eventim (S/f)	0	66,62G	66,66G	67,34	37,12
Dürr (S/a)	0,30	37,80G	38,40G	44,02	23,92
Evonik Industries (S/f)	1,15	27,61G	27,39G	31,00	20,45
Evotec (S/f)	0	42,23	41,48G	45,62	22,53
Fraport (S/f)	0	62,02G	62,76G	64,80	30,50
Freenet (S/f)	1,65	22,25G	22,50G	22,99	15,15
Fuchs Petrolub Vz. (S/a)	0,99	42,76G	42,12G	49,66	37,06
GEA Group (S/f)	0,85	40,31G	40,30G	41,20	27,33
Gerresheimer (S/f)	1,25	78,30G	80,00G	103,60	76,20
Grand City Propert. (S/f)	0,82	22,08G	22,06G	24,02	18,77
Hann. Rück (S/f)	4,50	152,90G	154,25G	162,05	121,00
Hella KGaA (S/f)	0,96	59,26G	59,40G	67,50	35,40
Hypoport (S/f)	0	498,00G	479,00G	616,00	399,00
Jungheinrich (S/f)	0,43	39,70G	40,02G	47,76	30,38
K+S (S/a)	0	14,11G	14,04G	14,52	5,62
Kion Group (S/f)	0,41	85,02G	85,60G	93,06	64,08
Knorr-Bremse (S/f)	1,52	92,30G	91,74G	117,20	88,22
Lanxess (S/f)	1,00	57,80G	58,04G	67,26	42,46
LEG Immobilien (S/f)	3,78	131,75G	130,35G	139,85	110,38
Lufthansa (S/a)	0	5,92	6,00G	12,94	5,69
Nemetschek (S/f)	0,30	92,50	89,36G	93,52	51,00
Pro 7 Sat.1 (S/f)	0,49	14,12	14,18G	18,98	9,27
Rational (S/f)	4,80	832,20	790,80G	1024,00	599,00
Rheinmetall St. (S/g)	2,00	84,76G	86,10G	93,56	61,18
Scout24 (S/f)	0,82	60,52G	61,30G	77,05	57,04
Software (S/f)	0,76	41,20G	41,18G	43,64	30,12
Ströer (S/f)	2,00	72,45G	73,90G	82,35	59,75
TAG Immobilien (S/f)	0,88	26,74G	26,33G	29,38	23,12
TeamViewer (S/f)	0	13,87	13,84	49,59	13,47
Telefonica Dtl. (S/f)	0,18	2,32G	2,36	2,64	2,10
ThyssenKrupp (S/f)	0	8,79G	8,77G	12,04	3,84
Uniper (S/f)	1,37	37,31G	37,35G	37,75	25,18
United Internet (S/f)	0,50	32,00G	32,35G	39,19	29,40
Vantage Towers (S/f)	0,56	29,17G	29,09G	31,60	23,88
Varta (S/f)	2,48	130,50	130,30	180,10	99,35
Wacker Chemie (S/f)	2,00	152,90G	153,90G	162,00	79,62
Zooplus (S/f)	0	476,40G	476,80G	490,60	134,20

M-DAX 34389,65 +0,09%



1 EURO IN DOLLAR 1,16 +0,09%



ZINSSÄTZE

in %	18.10.	15.10.
Hauptrefinanzierungssatz (EZB ab 16.03.2016)	0,00	0,00
Spitzenrefinanzierungssatz (EZB ab 16.03.2016)	0,25	0,25
Basiszins (Bundesbank ab 01.07.2021)	-0,88	-0,88
Bund Future (Ind.)	169,08	169,30
Bundesobl. S 181 (5 J.)	-0,59	-0,64
Geldmarktsatz Euribor (3 Monate) / (6 Monate)	-0,55 – -0,53	-0,55 – -0,52
Sparbrief 1 Jahr 3 Mon. Kündigungsfrist	0,01 – 0,30	0,01 – 0,30
Sparbrief 3 Jahre 3 Mon. Kündigungsfrist	0,01 – 0,45	0,01 – 0,45
Hypothekendarlehen, 5 Jahre fest, effektiv	0,40 – 0,77	0,40 – 0,77
Hypothekendarlehen, 10 Jahre fest, effektiv	0,55 – 0,93	0,55 – 0,93
Ratenkredit 5000 Euro 36 Mon. / 3 Jahre	1,55 – 3,29	1,55 – 3,29
Dispositionskreditzinsen	6,50 – 12,43	6,50 – 12,43
Umlaufrendite Bundesanleihen	-0,23	-0,26
Bundesanleihe 10 Jahre	-0,33	-0,37
Bundesanleihe 30 Jahre	0,07	0,10

INTERNATIONALE ZINSSÄTZE

Renditen zehnjähriger Staatsanleihen

in %	15.10.	8.10.
Australien	1,62	1,64
Belgien	0,12	0,13
Deutschland	-0,19	-0,19
Finnland	0,25	0,26
Frankreich	0,15	0,16
Griechenland	-0,05	-0,03
Großbritannien	0,95	0,98
Irland	0,13	0,13
Italien	0,21	0,23
Kanada	1,53	1,56
Niederlande	-0,06	-0,06
Österreich	0,00	0,00
Portugal	0,01	0,01
Schweden	0,31	0,34
Schweiz	0,18	0,03
Spanien	0,43	0,46
USA	1,52	1,58

Erläuterungen: Alle Notierungen sind, sofern nicht anders angegeben, Schlusskurse. Kurszusätze: b = bezahlt (Angebot und Nachfrage waren ausgeglichen), B = Brief (keine Umsätze, es bestand nur Angebot), xD = ex Dividende, eB = ex Bezugsrecht, G = Geld (keine Umsätze, es bestand nur Nachfrage), M = Um Angebot und Nachfrage auszugleichen, ist bei dieser Preisfeststellung der Makler selbst eine Position eingegangen; Dadurch werden Teilausführungen für den Privatanleger vermieden, T = Taxkurs (keine Umsätze, weder Angebot noch Nachfrage), TA = Teilausführung, bB = bezahlt und Brief (es bestand weiteres Angebot), bG = bezahlt und Geld (es bestand weitere Nachfrage), Kennzeichen hinter dem Aktientitel: Börsenplätze: D = Düsseldorf, F = Frankfurt, M = München, S = Stuttgart. Handelssegmente: a = amtlicher Handel, g = geregelter Markt, f = Freiverkehr, ps = Prime Standard (Frankfrt.), gs = General Standard (Frankfrt.). N.A. = Namensaktie, St. = Stammaktie, Vz. = Vorzugsaktie. Dividendenzusatz: v = Vorschlag. Börsenplatz Auslandsaktien = Stuttgart, * hinter Fondsnamen = letzter verfügbarer Kurs, Th=thesaurierend.
Quellen: AID Hannover, Devisenkurse der LBBW. Rohstoffpreise (wo nicht anders angegeben) der W.C.Heraeus GmbH und Allg. Gold- und Silberscheideanstalt AG, Pforzheim

Alle Angaben ohne Gewähr! aid-net.de

DIE DAX-WERTE

18.10. 21:15	Div.	Schluss	Schluss Vortag	Eröffn.	Hoch	Tief	Veränd. in %	52W Hoch	52W Tief	Tages umsatz**	Börsen wert***	Div. Rend
Adidas *	3,00	270,65	274,40	272,80	273,30	269,70	−1,37%	336,25	252,05	530,55	54,24	1,11
Airbus *	0	112,98G	114,88G	114,60	114,60	112,82	−1,65%	120,82	59,47	2,66	88,59	0,00
Allianz *	9,60	198,54	198,60	198,60	200,00	197,56	−0,03%	223,50	148,60	650,35	81,86	4,84
BASF *	3,30	64,06	65,00	65,04	65,17	63,84	−1,45%	72,88	45,91	2210,47	58,84	5,15
Bayer *	2,00	46,62	47,88	47,91	48,00	46,52	−2,65%	57,73	39,91	2900,40	43,47	4,29
BMW St. *	1,90	86,37	87,56	87,46	87,81	85,99	−1,36%	96,39	57,25	1022,07	56,91	2,20
Brenntag	1,35	82,28G	82,90G	82,34	82,40	81,84	−0,75%	88,58	53,32	0,55	12,71	1,64
Continental	0	98,70	100,28	100,12	100,34	98,37	−1,58%	132,68	88,50	417,45	19,74	0,00
Covestro	1,30	56,36	58,28	57,14	57,32	55,94	−3,29%	63,24	39,50	1101,62	10,89	2,31
Daimler *	1,35	81,95	83,65	83,43	83,73	81,45	−2,03%	83,99	43,12	2627,70	87,67	1,65
Delivery Hero	0	113,90G	114,25G	114,55	114,55	112,90	−0,31%	147,15	90,08	0,00	28,39	0,00
Deutsche Bank	0	11,44	11,41	11,48	11,64	11,43	+0,25%	12,56	7,51	6789,56	23,64	0,00
Deutsche Börse *	3,00	147,35	147,35	147,25	147,60	146,45	0,00%	152,65	124,85	272,11	28,00	2,04
Deutsche Post *	1,35	52,91	52,76	52,80	53,27	52,41	+0,28%	61,38	37,67	1946,42	65,56	2,55
Deutsche Telekom *	0,60	16,49	16,53	16,49	16,54	16,41	−0,24%	18,92	12,59	6120,74	78,50	3,64
Deutsche Wohnen	1,03	52,98	52,94	52,94	53,00	52,94	+0,08%	53,04	38,03	512,18	19,58	1,94
Eon	0,47	10,56	10,61	10,62	10,68	10,48	−0,47%	11,43	8,27	5029,53	23,23	4,45
Fres. Med. Care	1,34	60,42	61,28	61,00	61,14	59,92	−1,40%	75,08	55,18	461,76	17,70	2,22
Fresenius SE	0,88	40,78	40,90	40,81	41,27	40,42	−0,29%	47,59	31,03	894,12	22,73	2,16
Heid. Cement	2,20	62,50	63,02	62,90	63,20	62,02	−0,83%	81,04	47,35	664,18	12,40	3,52
HelloFresh	0	83,28	81,12G	81,28	83,28	80,54	+2,66%	97,16	38,04	3,23	14,48	0,00
Henkel Vz.	1,85	77,64	77,54	77,50	77,80	77,18	+0,13%	99,50	76,36	424,75	13,83	2,38
Infineon *	0,27 v	37,54	37,07	36,93	37,56	36,75	+1,27%	38,50	23,38	3055,28	49,02	0,72
Linde PLC *	3,65	264,75	265,00	265,10	265,85	263,40	−0,09%	271,55	183,15	520,28	145,98	1,38
Merck	1,40	193,10	192,35	192,50	193,10	189,80	+0,39%	207,90	121,25	197,81	24,96	0,73
MTU Aero Engines	1,25	187,30	190,05	189,10	189,10	186,30	−1,45%	224,90	142,40	207,17	9,99	0,67
Münchener Rück *	9,80	243,15	244,35	244,10	245,55	242,30	−0,49%	269,30	194,10	171,44	35,09	4,03
Porsche Vz.	2,21	87,20G	89,54G	89,98	90,06	86,84	−2,61%	102,05	44,44	5,65	13,35	2,53
Puma	0,16	99,98G	101,35G	100,95	100,95	99,72	−1,35%	109,70	74,30	0,17	15,08	0,16
Qiagen	0	44,92G	44,53G	44,44	44,92	44,32	+0,88%	48,50	36,03	0,10	10,26	0,00
RWE St.	0,85	31,92	32,09	32,20	32,35	31,76	−0,53%	38,65	28,39	1965,94	21,58	2,66
SAP *	1,85	124,98	126,28	124,20	125,50	123,54	−1,03%	134,34	89,93	1526,98	153,54	1,48
Sartorius Vz.	0,71	531,40G	527,60G	531,40	531,80	521,80	+0,72%	598,20	332,00	0,31	19,90	0,13
Siemens *	3,50	139,86	141,26	141,00	141,08	138,92	−0,99%	151,86	98,50	885,92	118,88	2,50
Siemens Energy	0	23,68	23,91	23,93	24,09	23,66	−0,96%	34,48	18,36	1256,52	17,21	0,00
Siemens Healthineers	0,80	56,92G	57,12G	57,06	57,24	56,84	−0,35%	61,50	36,16	1,84	61,19	1,41
Symrise	0,97	114,30G	114,60G	114,40	114,45	112,95	−0,26%	127,10	95,98	0,13	15,48	0,85
Vonovia *	1,69	53,84	53,36	53,26	53,84	52,98	+0,90%	61,66	48,57	865,26	30,47	3,14
VW Vz. *	4,86	192,34	198,66	199,00	199,18	190,94	−3,18%	252,20	122,96	957,30	39,66	2,53
Zalando SE	0	79,58G	79,22G	79,76	79,94	78,28	+0,45%	105,55	73,64	1,49	20,22	0,00

DAX-Kurs aus dem elektronischen Handel Xetra * Wert auch im EuroStoxx 50, ** in Tsd. Stück, *** in Mrd Euro

BÖRSENBERICHT

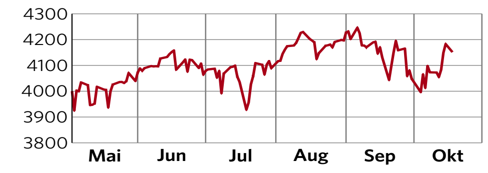
Schwache Daten aus China belasten Börse

FRANKFURT. Die Abkühlung der Konjunktur beim wichtigen Handelspartner China drückt bei Anlegern in Europa auf die Stimmung. Der Dax ging am Montag 0,7 Prozent tiefer auf 15 474 Punkte aus dem Handel. An der Wall Street notierte der US-Standardwerteindex Dow Jones kaum verändert.

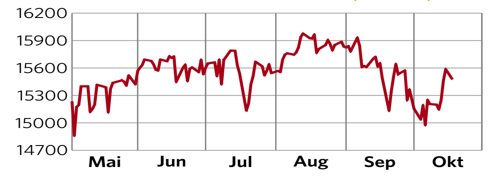
Das Wirtschaftswachstum in China verlangsamte sich im abgelaufenen Quartal binnen Jahresfrist auf 4,9 Prozent, den niedrigsten Wert seit einem Jahr. Zum Frühjahr legte es nur noch um magere 0,2 Prozent zu. Vor diesem Hintergrund erschienen die Prognosen für ein Plus von rund sechs Prozent im Gesamtjahr als zu optimistisch, sagte Anlagestratege Michael Hewson vom Brokerhaus CMC Markets. Auch NordLB-Analyst Bernd Krampen setzte hinter diesen Wert ein Fragezeichen. Die Schuldenkrise des Immobilienkonzerns China Evergrande und die steigenden Energiekosten bremsten die weltweit zweitgrößte Volkswirtschaft zusätzlich aus.

Anleger warfen vor allem europäische Luxusgüter-Hersteller aus ihren Depots, für die China ein wichtiger Absatzmarkt ist. Die Aktien von LVMH, Kering und Richemont verloren zwischen einem und 2,4 Prozent. *rtr*

EURO STOXX 50 4151,40 −0,75%



DAX 40 - 6 MONATE 15474,47 +0,10%



GEWINNER AKTIEN NATIONAL

	18.10.	15.10.	Veränderung	
Rational (S/f)	832,20	790,80	+41,40	+5,24%
Befesa (S/f)	69,20	65,80	+3,40	+5,17%
Hypoport (S/f)	498,00	479,00	+19,00	+3,97%
Nemetschek (S/f)	92,50	89,36	+3,14	+3,51%
HelloFresh (S/f)	83,28	81,12	+2,16	+2,66%
Auto1 Group (S/f)	30,44	29,80	+0,64	+2,15%
Evotec (S/f)	42,23	41,48	+0,75	+1,81%
TAG Immobilien (S/f)	26,74	26,33	+0,41	+1,56%
Fuchs Petrolub Vz. (S/a)	42,76	42,12	+0,64	+1,52%

VERLIERER AKTIEN NATIONAL

	18.10.	15.10.	Veränderung	
Aixtron (S/f)	21,13	22,42	−1,29	−5,75%
MorphoSys (S/f)	37,55	39,29	−1,74	−4,43%
Covestro (F/f)	56,36	58,28	−1,92	−3,29%
VW Vz. (F/a)	192,34	198,66	−6,32	−3,18%
Bayer (F/a)	46,62	47,88	−1,27	−2,65%
Porsche Vz. (S/a)	87,20	89,54	−2,34	−2,61%
Gerresheimer (S/f)	78,30	80,00	−1,70	−2,13%
Daimler (F/a)	81,95	83,65	−1,70	−2,03%
Ströer (S/f)	72,45	73,90	−1,45	−1,96%

Gewinner bzw. Verlierer aus den Indizes Dax, M-Dax und Tec-Dax

DEUTSCHE AKTIEN

	Dividenden in Euro	Euro 18.10.	Euro 15.10.	52W Hoch	52W Tief
1&1 (S/f)(S-Dax)	0,05	26,36G	26,64G	27,82	17,48
11 88 0 Solutions (S/f)	0	1,74G	1,74G	1,80	1,18
2G Energy (S/f)	0,45	108,60G	108,60G	111,40	55,10
2invest (S/f)	0	12,84G	12,86G	17,91	9,58
3U Hld. (S/f)	0,05	3,93G	4,01G	4,25	1,76
4 SC (S/f)	0	4,01G	4,21G	11,05	4,01
7C Solarparken (F/gs)	0,11	4,00	3,81	4,92	3,62
Aap Implantate (S/f)	0	3,36G	3,52G	5,50	2,15
Aareal Bk. (S/f)(S-Dax)	0,40	27,36G	27,48G	29,52	14,52
About You (S/f)(S-Dax)	0	19,90G	19,90G	26,97	19,40
Accentro RE (S/f)	0	6,60G	6,70G	9,30	5,90
Ad Pepper (S/f)	0	5,84	5,92G	6,82	3,80
Adcapital St. (S/f)	0	1,81G	1,79G	1,97	1,42
Adesso (S/f)	0,52	177,40G	177,80G	199,00	62,00
Adler Group (S/f)(S-Dax)	0,46	11,81G	11,63G	29,68	9,20
Adler Real Est. (S/f)	0	8,57G	8,58G	13,28	7,36
Adva Opt. Netw. (S/f)(S-Dax)	0	12,36G	12,14G	15,42	6,06
Agrob St. (S/f)	0,03	40,00G	40,00G	41,80	29,80
Agrob Vz. (S/f)	0,05	39,80G	39,80G	40,20	28,00
Ahlers (S/f)	0	1,56G	1,55G	1,72	1,21
Akasol (S/f)	0	123,40G	123,40G	137,50	41,99
Alba (S/f)	0	59,50G	60,50	73,00	53,50
Albis Leasing (S/f)	0,04	3,30G	3,26G	4,10	2,84
All for One Group (S/f)	1,20	65,40G	65,60G	75,00	43,80
Allane SE (S/f)	0,02	17,12G	17,12G	17,80	14,96
Allgeier (F/gs)	0,50	23,75	23,85	89,20	16,00
Allgm. Anlageverw. (F/gs)	0	1,85	1,85	1,96	1,62
Altech Adv. Mat. (F/gs)	0	1,08	1,07	3,60	0,95
AlzChem Grp. (S/f)	0,77	22,40G	22,60G	26,10	17,35
Amadeus (S/f)(S-Dax)	1,55	190,00G	185,80G	192,60	86,70
Amalphi (F/f)	0	3,64	3,64	5,95	2,30
Apontis Pharma (S/f)	0	23,80G	25,00G	27,20	16,95
Artec Techn. (S/f)	0	3,19G	3,16G	4,60	3,02
Artnet (S/f)	0	9,55G	9,65G	11,70	5,15
AS Creation (S/f)	0,90	20,60G	20,80G	29,60	12,40
Asknet Sol. (F/f)	0	7,00	6,95	21,80	6,40
AT&S (S/f)	0,39	33,90	32,50	39,40	14,78
Atoss Software (S/f)(S-Dax)	1,67	178,40G	176,40G	202,00	112,50
Aumann (S/f)	0	16,48G	16,44G	18,88	8,80
Aurelius (S/f)	1,00	24,74G	25,28G	30,12	11,62
Aves One (S/f)	0	14,15G	14,25G	14,40	7,70
B+S Banksysteme (S/f)	0	3,82G	3,90G	4,64	2,20
Baader Bank (S/a)	0,25	6,74G	6,92G	11,20	2,68
Basler (S/f)	0,58	151,80G	145,60G	170,20	46,60
Bastei Lübbe (S/f)	0,29	7,30G	7,36G	7,64	3,06
Bauer (F/ps)	0	10,98	10,98	13,82	8,34
Bavaria Ind. (S/f)	0	79,00xD	80,00G	82,00	56,00
BayWa (S/f)(S-Dax)	1,00	35,35G	35,40G	42,90	26,00
Baywa N.A. (S/f)	1,00	45,00G	42,80G	55,00	29,20
BB Biotech (F/ps)	3,36	75,30	76,90	86,40	52,80
Berentzen (S/f)	0,13	6,42G	6,54G	6,94	4,92
Berl. Effektengesellschft. (S/f)	1,00	83,40G	83,40G	127,00	34,80
Bertelsm. v.2001 (S/f)	15,00	352,00	354,00	358,50	310,00
Bertelsm. v.92 (S/f)	7,83	190,00G	195,00	195,00	165,00
Bertrandt (S/g)	0,15	54,80G	55,30G	62,30	28,55
Bet-at-Home (S/f)	2,50	22,65G	22,65G	47,50	22,30
Beta Syst. Softw. (S/f)	0,21	38,60G	38,40G	38,60	24,20
Bijou Brigitte (S/f)	0	23,60G	23,60G	29,00	19,35
Bike24 (S/f)	0	21,02G	22,28	27,30	15,30
Bilfinger (S/a)(S-Dax)	1,88	29,94G	29,70G	33,12	15,13
Binect (S/f)	0	3,20G	3,04G	4,03	2,66
Bio-Gate (S/f)	0	4,00bG	3,94G	6,50	2,02
Biofrontera (S/f)	0	2,40G	2,40G	3,60	2,26
Biotest St. (S/f)	0	43,30G	43,20G	43,60	24,60
Biotest Vz. (S/f)	0,04	42,60G	42,90G	43,50	24,60
Bitcoin Group SE (S/f)	0	49,55G	46,60G	83,80	23,65
Blue Cap (S/f)	1,00	29,00G	28,60G	33,00	13,80
BMW Vz. (S/f)	1,92	71,20G	72,25G	81,90	43,24
Borussia Drtmd. (S/f)	0 v	4,94G	4,98G	6,89	4,18
BP Dt. Zertifikat (S/f)	0,27	4,31G	4,27G	4,31	2,08
Brain (S/f)	0	9,92G	10,00G	11,00	6,70
Brau Ravbg. (S/a)	0	2000,00G	1900,00G	2380,00	1700,00
Brockhaus Capital Mgmt. (S/f)	0	20,50G	20,30G	34,15	18,30
Capsensixx (S/f)	0	15,60G	15,70G	16,10	11,40
Cash.life (D/f)	0	1,51G	1,52-T	2,00	1,26
Ceconomy St. (S/f)(S-Dax)	0	3,76G	3,71G	6,00	3,38
Ceconomy Vz. (S/f)	0	6,00G	5,75G	7,45	3,98
Cenit (S/g)	0,47	14,25G	14,20G	15,90	11,20
centrotherm (S/f)	0	5,76G	5,82G	6,32	2,40
Ceotronics (S/f)	0,12 v	3,97G	3,96G	4,65	2,26
CEWE Stiftung (S/f)(S-Dax)	2,30	120,00G	119,40G	137,80	80,90
Cherry (S/f)	0	29,82G	30,88G	39,02	29,70
Clean Logistics (F/f)	0,04	8,50	7,75	15,20	3,54
Cliq Digital (S/f)	0,46	24,30G	23,15G	41,30	13,90
co.don (S/f)	0	1,60G	1,60G	3,47	1,48
Compleo Ch. Sol. (S/f)	0	76,20G	77,40G	116,00	42,90
Consus RE (S/f)	0	2,65G	2,76G	7,46	2,63
Coreo (S/f)	0	1,27G	1,30G	1,72	1,18
Corestate Cap. (S/f)	0	10,25	10,54G	18,66	10,25
CPU Software (S/f)	0	2,24G	2,24G	2,88	1,70
Creditshelf (S/f)	0	40,40G	40,40G	53,00	36,40
CropEnergies (S/f)	0,35	10,54G	10,76G	14,54	9,66
CureVac (S/f)	0	35,08	34,12	124,56	31,51
Cyan (S/f)	0	4,05G	4,05G	15,28	2,65
Cytotools (S/f)	0 v	8,60G	7,82G	26,40	7,82
Data-Modul (S/f)	0,12	61,50G	60,50G	62,00	40,40
Datagroup (S/f)	0	81,10G	78,90G	82,10	38,05
Datron (S/f)	0,05	11,60G	12,10G	12,20	8,00
DCI Database (F/f)	0	5,60	5,60	7,05	1,45
Delignit (S/f)	0,03	9,85G	9,45G	10,70	4,04
Delticom (S/f)	0	8,22G	8,38G	10,50	2,61
DEMIRE (S/f)	0,62	4,07G	4,04G	5,14	3,80
Dermapharm (S/f)(S-Dax)	0,88	84,40G	84,70G	87,55	40,55
Deutz (S/f)(S-Dax)	0 v	7,18G	7,12G	8,42	4,34
DFV Dt. Fam. Vers. (S/f)	0	11,86G	11,98G	23,17	10,24
DIC Asset (S/f)(S-Dax)	0,70	15,26G	15,07G	16,66	9,01
Dierig (S/f)	0,20	15,60G	16,30G	16,60	11,70
Dinkelacker (S/g)	32,00	1520,00	1520,00G	1680,00	1410,00
DLB Anlageservice (S/f)	0,60	17,40G	17,40G	19,40	12,00
DMG Mori (S/f)	1,03	41,90G	41,75G	42,40	40,15
DocCheck (S/f)	1,00	25,30	24,30G	31,20	15,00
Dr. Hoenle (S/f)	0,50	41,60G	42,80G	58,00	39,65
Drägerwerk St. (S/f)	0,13	63,70G	63,90G	78,90	56,60
Draegerwerk Vz. (S/f)(S-Dax)	0,19	67,85G	68,75G	82,50	60,60
Dt. Balaton (F/f)	0	2400,00	2400,00	2600,00	1710,00

	Dividenden in Euro	Euro 18.10.	Euro 15.10.	52W Hoch	52W Tief
Dt. Beteilig. AG (S/f)	0,78	36,85G	36,85G	40,84	26,54
Dt. Effekten u. W. (F/f)	0	1,61	1,68	1,83	0,97
Dt. Euroshop (S/f)(S-Dax)	0,04	17,38G	17,58G	21,52	10,19
Dt. Forfait (F/gs)	0	1,57	1,63	2,08	1,06
Dt. Grundstücksaukt. (S/f)	1,35	23,00G	22,40G	27,20	13,20
Dt. Industrie REIT (F/ps)	0,24	16,60	16,55	18,05	14,80
Dt. Konsum REIT (F/ps)	0,40	14,35	14,35	16,35	12,95
Dt. Pfbr.bk. (S/f)(S-Dax)	0,26	10,43G	10,36G	10,54	5,11
Dt. Real Estate (S/f)	0,04	11,30G	11,30G	16,00	7,55
Dt. Rohstoff (S/f)	0	25,10G	24,40G	25,40	6,28
DWS Group (S/f)(S-Dax)	1,81	36,72G	36,64G	41,84	28,48
Easy Softw. (S/f)	0	13,50G	13,30G	13,80	12,00
Eckert & Ziegler (S/g)(S-Dax)	0,45	121,30G	120,10G	141,30	38,58
Ecotel Comm. (S/f)	0,14	27,60G	26,00G	27,80	6,35
Edag Engineering (F/ps)	0	11,70	11,80	12,75	7,40
Edel (S/f)	0,10	3,86G	3,76G	4,86	1,53
Eifelhöhen-Klinik (F/f)	0	3,00	3,06	4,82	2,56
Einhell Germ. Vz. (S/f)	2,20	157,50G	161,00G	181,00	73,80
Eisen u. Hüttenwerke (S/g)	0,60	12,70bG	12,80	16,20	10,60
Elanix Biotechn. (F/gs)	0	0,27	0,27	1,07	0,18
Elmos Semicond. (F/ps)	0,52	43,10	41,80	43,90	18,22
ElringKlinger (S/a)	0	11,77G	12,22G	18,13	7,25
Elumeo SE (S/f)	0	6,15G	6,20G	9,25	0,00
Enapter (F/gs)	0	27,00	25,55	63,50	14,50
EnBW (S/a)	1,00	78,00G	77,00G	84,60	50,00
Encavis (S/f)(S-Dax)	0,28	16,04G	16,18G	25,40	13,97
Energiekontor (S/f)	0,80	72,40	70,60G	72,90	33,70
EnviTec Biogas (S/f)	1,00	38,60G	36,90G	40,30	16,60
Epigenomics (S/f)	0	1,01G	1,04G	7,16	0,95
EQS Group (S/f)	0	38,20G	38,60G	47,80	20,80
Ernst Russ (F/f)	0	4,06	4,04	4,50	0,56
ERWE Immobilien (S/f)	0	3,34G	3,34G	4,52	3,18
Eurokai (S/f)	1,00	37,40G	37,40G	38,00	22,00
Euromicron (S/f)	0	0,02G	0,02G	0,12	0,01
Euwax (S/a)	3,26	72,00	69,00G	84,00	62,00
Exasol (S/f)	0	10,79G	11,50G	30,70	10,51
Exceet Gr. (S/f)	1,75	4,96G	5,00G	5,50	3,90
Eyemaxx RE (S/f)	0	3,06G	3,11G	7,01	2,60
Fabasoft (S/f)	0,85	33,00G	32,70G	52,00	32,20
Fair Value (S/f)	0,27	6,70G	6,70G	7,40	6,00
Fashionette	0	17,90G	18,20G	39,50	17,75
Ferratum Oyj (S/f)	0,18	4,85G	4,95G	7,72	3,80
Fielmann (S/g)(S-Dax)	1,20	57,00G	56,75G	72,40	55,10
FinLab (S/f)	0	23,00G	22,90G	27,80	15,50
First Sensor (S/f)	0,56	42,70G	42,50G	44,60	39,50
FlatexDegiro (S/f)(S-Dax)	0	18,85G	18,85G	29,57	10,55
Foris (S/f)	0	2,68G	2,66G	3,12	2,48
Formycon (S/f)	0	55,00G	51,70G	79,80	30,70
Fortec. Electro. (S/f)	0,60	18,90G	18,90G	20,00	15,20
Francotyp-Post. (F/ps)	0	2,96	2,98	3,69	2,65
Friwo (S/g)	0	31,80G	31,80G	33,00	14,80
Frosta (S/f)	1,60	88,60G	92,60G	96,20	65,60
Fuchs Petrolub St. (S/a)	0,98	33,16G	32,60G	39,05	29,52
Funkwerk (S/f)	0,30	33,40G	33,30G	35,50	19,70
Gateway Real Estate (S/f)	0	2,66G	2,66G	3,50	2,55
Gelsenwasser (F/gs)	21,16	1450,00	1430,00	1670,00	1310,00
Geratherm (S/f)	0,40	9,08G	9,02G	13,30	8,84
German Startups Grp. (F/f)	0	1,68	1,61	1,90	1,47
Gesco (S/g)	0	24,90G	24,90G	26,20	11,05
GFT Technologies (S/f)	0,20	31,20	31,10G	31,80	8,78
GK Software (S/f)	0	155,00G	157,00G	171,50	61,60
Glob. Fash. Grp. (S/f)(S-Dax)	0	8,31G	8,20G	14,96	6,65
Going Public Media (S/f)	0,10	2,46G	2,46G	2,88	2,20
Grammer (S/f)	0	20,60G	20,00G	28,80	16,65
Greiffenberger (S/f)	0	2,22G	2,20G	2,40	0,45
Grenke (S/f)(S-Dax)	0,26	32,27	31,54G	43,00	24,50
GSW Immobilien (S/f)	1,40	125,00G	125,00G	139,00	94,50
GxP German Prop. (S/f)	0	5,70G	5,75G	5,90	2,04
H&R (S/f)	0	9,10G	8,94G	10,25	3,80
Haemato (F/f)	1,00	24,40	24,50	37,00	18,50
Hambg. Hafen (S/f)	0,45	19,09G	19,12G	22,82	13,96
Hamborner Rt. (S/g)(S-Dax)	0,47	9,68G	9,52G	10,21	7,64
HanseYachts (S/f)	0 v	5,05G	5,05G	6,45	3,60
Hapag-Lloyd (S/f)	3,50	174,00G	175,60G	235,20	51,90
Hartmann (F/f)	8,00	360,00	361,00	418,00	324,00
Hawesko Hldg. (S/f)	2,00	57,00G	56,80G	65,00	38,60
Heidelb. Druck (S/f)	0	2,10G	2,12G	2,40	0,48
Heidelberg Pharma (S/f)	0	5,49G	5,31G	9,70	3,08
Heidelberger Beteilig. (S/f)	0	116,00G	116,00G	125,00	99,50
Heliad Eq. (S/f)	0	10,70G	10,65G	13,95	5,95
Helma Eigenheimbau (S/f)	1,54	63,40G	62,60G	68,20	34,90
Henkel St. (S/f)	1,83	72,15G	72,15G	87,45	70,85
Hensoldt (S/f)(S-Dax)	0,13	13,42G	13,54G	18,06	9,62
Hermle Vz. (S/g)	5,05	257,00G	256,00G	313,00	205,00
hGears (S/f)	0	18,90G	19,50G	27,50	18,75
Highlight Com. (F/ps)	0	3,82	3,80	4,12	3,46
HMS Bergbau (F/f)	0	21,20	21,40	21,40	19,20
Hochtief (S/f)(S-Dax)	3,93	71,02G	71,56G	88,40	61,15
Hoftex Group (M/a)	0,15	13,00b	12,90B	13,20	9,45
HolidayCheck (S/f)	0	2,71G	2,72G	3,44	1,39
Homag Group (S/f)	1,01	49,00G	49,00G	53,00	37,00
Home24 (S/f)(S-Dax)	0	12,06G	12,06G	26,79	11,58
HomeToGo SE (S/f)	0	8,05	8,05G	11,80	7,42
Hornbach Bmkt. (S/f)	0,90	37,10G	36,85G	40,90	30,90
Hornbach Hold. (S/f)(S-Dax)	2,00	103,20G	101,20G	116,50	70,00
HumanOptics (S/f)	0	8,75G	8,75G	12,50	6,95
HWA (S/f)	0	8,05G	8,40G	9,90	7,85
Hyrican Info (S/f)	0,04	4,02G	4,02G	4,58	2,68
Ibu-Tec Adv. Mat. (F/f)	0	48,60	49,20	59,60	11,60
InCity Immob. (S/f)	0	1,32G	1,32G	1,45	0,97
Indus Holding (S/f)(S-Dax)	0,80	33,80G	34,10G	37,70	24,25
Infas Hld. (S/f)	0,05	4,70G	4,60G	4,70	3,26
Init Innovation (S/g)	0,55	42,80G	42,30G	49,60	23,40
InnoTec (S/f)	0,75	12,55G	12,80G	13,75	8,55
Instone Real Estate (S/f)(S-Dax)	0,26	22,20G	22,35G	28,25	16,88
Intercard (S/f)	0	8,70G	8,70G	9,65	3,36
Intershop Com. (F/ps)	0	5,08	5,02	6,62	3,06
Intertainment (S/f)	0	0,71G	0,70G	1,29	0,26
Intica (F/ps)	0	14,20	14,40	23,00	5,95
InVision (S/f)	0	31,80G	31,80G	33,00	18,10
ITN Nanovation (S/f)	0	0,06G	0,06G	0,65	0,05
IVU Traffic (S/f)	0,20	19,96G	20,25G	21,75	13,10
JDC Group (S/f)	0	24,20G	24,70G	26,90	7,50
Jenoptik (S/f)(S-Dax)	0,25	30,06G	30,48G	32,40	19,94
Jost (M/f)	0,50	8,15b	8,15b	8,80	6,55
Jost Werke (S/f)(S-Dax)	1,00	49,15G	47,90G	57,40	31,25

	Dividenden in Euro	Euro 18.10.	Euro 15.10.	52W Hoch	52W Tief
Katek (S/f)	0	29,15G	30,05G	32,10	24,20
KHD Humb. We. (S/f)	0	1,82G	1,78G	1,96	1,40
KHD Humb. We. V.V. (S/f)	0,34	9,10G	9,10G	9,60	8,45
Klassik Radio (S/f)	0,21	5,65G	5,75G	6,20	4,90
Klöckner (S/f)(S-Dax)	0	11,87G	11,98G	13,37	4,72
Knaus Tabbert (S/f)	1,50	65,10G	65,40G	72,80	54,40
Koenig & Bauer (S/f)	0	25,25G	25,35G	31,95	16,70
KPS (S/f)	0,34	4,87G	4,87G	6,32	4,28
Kromi Logistik (S/f)	0	9,25G	9,25G	10,80	6,70
Krones (S/f)(S-Dax)	0,06	86,85G	86,95G	90,20	48,26
KSB St. (S/f)	4,00	448,00G	446,00G	488,00	240,00
KSB Vz. (S/f)	4,00	373,00G	367,00G	408,00	173,00
KST Beteiligungs AG (S/f)	0	1,73G	1,73G	2,10	1,29
KUKA (S/a)	0,11	70,40G	71,00G	74,00	32,10
Kulmbacher Br. (M/f)	4,50	97,50b	97,50b	100,00	59,50
KWS Saat (S/f)(S-Dax)	0,70	73,60G	72,00G	80,10	60,60
Lang + Schwarz (S/f)	4,00 v	83,40G	85,10G	153,50	34,00
Lechwerke (S/f)	2,80	129,00G	132,00bB	138,00	95,00
Leifheit (S/f)	1,05	35,60G	35,75G	49,60	30,80
Leoni (S/f)	0	13,01G	12,96G	18,44	4,33
Linus Digital Fin. (F/gs)	0	36,60	36,40	41,00	27,60
Lloyd Fds. (F/f)	0	9,56	9,70	10,45	4,64
Logwin (S/f)	3,50	238,00G	238,00G	278,00	129,00
LPKF Laser (S/f)(S-Dax)	0,10	19,77G	19,81G	33,20	15,28
LS telcom (S/f)	0	6,50G	6,40G	9,15	4,14
Ludw. Beck (S/f)	0	29,00G	29,00G	32,20	22,00
M1 Kliniken (F/f)	0	8,06	8,22	12,45	6,74
MagForce (S/f)	0	3,05G	2,95G	5,50	2,32
Maier + Partner (F/f)	0	0,05	0,04	0,42	0,04
Mainova (S/f)	10,84	565,00G	565,00G	620,00	478,00
Manz (S/f)	0	52,60G	49,00G	71,30	27,30
Masterflex (S/f)	0,08	6,62G	6,80G	7,90	4,70
Maternus Klinik. (S/f)	0	5,00G	4,98G	5,80	2,84
MAX Automat. (S/f)	0	4,33G	4,35G	5,08	3,37
MBB SE (S/f)	1,76	135,40G	135,60G	146,50	67,60
Mediclin (S/f)	0	3,72G	3,72G	4,96	3,62
Medigene (S/f)	0	3,64G	3,66G	5,07	3,25
Medion (S/f)	0,69 v	15,40G	15,50G	16,80	14,80
Medios (X/ps)	0	37,30	36,05	41,50	23,70
Mensch & Masch. (S/f)	1,00	65,10	65,00G	68,70	48,00
Metro St. (S/f)(S-Dax)	0,70	11,10G	11,34G	11,84	7,35
Metro Vz. (S/f)	0,70	11,10G	11,50G	12,85	8,44
MeVis Med. Sol. (S/f)	0,95	31,60G	31,60G	34,40	30,60
Mineralbr. Überk.T. St. (S/a)	0,30	16,20G	16,20G	17,50	14,80
Mineralbr. Überk.T. Vz. (S/a)	0,53	12,90G	13,40G	15,60	12,70
Mister Spex (S/f)	0	19,16G	19,61G	25,94	18,92
MLP (S/a)	0,23	8,63G	8,31G	8,68	4,58
Mobotix (S/f)	0,04	6,35G	6,35G	8,30	5,20
MorphoSys (S/f)(S-Dax)	0	37,55G	39,29G	101,75	37,38
Mountain Alliance (S/f)	0	5,25G	5,30G	6,05	4,42
MPC (S/f)	0	3,16G	3,06G	3,60	1,14
MPH Health Care (S/f)	0	22,90G	22,90G	32,80	18,51
MS Industrie (F/gs)	0	1,71	1,72	2,34	1,35
Mühlbauer Hold. (S/f)	1,50	57,50G	57,00G	61,00	38,00
Müller Lila Log. (S/f)	0,20	6,00G	6,00G	7,30	5,05
Mutares (F/f)	1,50	22,85	22,95	30,10	10,20
MVV Energie (S/a)	0,95	31,40G	31,40G	32,60	24,80
mwb (S/f)	1,80	11,40G	11,30G	23,00	5,40
Mynaric (S/f)	0	58,80G	60,70G	86,00	54,80
Nabaltec (S/f)	0	32,60G	32,70G	36,30	18,80
Naga Group (S/f)	0	7,08G	6,95G	9,30	2,10
Nagarro (S/f)(S-Dax)	0	166,50G	157,50G	166,50	72,80
NanoFocus (S/f)	0	0,82G	0,79G	1,92	0,69
Nanogate (S/f)	0	0,19G	0,20G	2,80	0,09
New Work SE (S/f)(S-Dax)	2,59	205,50G	205,00G	292,00	194,60
Nexr. Techn. (S/f)	0	2,45G	2,36G	7,90	2,04
Nexus (S/f)	0,19	72,80G	72,70G	77,00	44,70
Nfon (S/f)	0	17,95G	17,95G	22,93	13,27
Noratis (S/f)	0,50	20,40G	20,30G	22,00	15,25
NorCom (S/f)	0	9,48G	9,48G	15,45	7,26
Nordex (S/f)(S-Dax)	0	15,03G	15,17	28,90	11,59
Nordwest Handel (S/f)	0,21	23,20G	23,20G	24,80	18,80
Norma Group (S/f)(S-Dax)	0,70	37,40G	37,50G	49,26	26,10
Novem (S/f)	0	15,74G	14,89G	17,99	14,65
Nucletron Electr. (S/f)	1,00	6,05G	6,05G	6,60	5,25
Nürnberger Bet.NA (S/f)	3,30	78,50G	78,50G	81,00	68,50
OboTech (S/f)	0	9,68G	9,62G	9,91	9,43
Oekoworld (S/f)	1,11	96,20G	92,40G	119,00	22,20
OHB (S/f)	0,43	37,40G	37,55G	50,10	33,30
Orbis (S/f)	0,20	7,60G	7,60G	8,10	5,90
OVB (S/f)	1,00	23,60G	23,00G	27,40	17,10
Paion (S/f)	0	1,77G	1,80G	2,85	1,55
Panamax (F/gs)	0	2,04	2,04	4,00	0,28
Pantaflix (F/f)	0	1,15	1,15	1,66	0,92
Paragon (S/f)	0	8,80G	8,00G	13,96	7,76
Patrizia Immob. (S/f)(S-Dax)	0,30	22,20	22,50G	26,90	19,04
Pearl Gold (F/gs)	0	0,82	0,82	1,10	0,68
Petro Welt (S/f)	0	2,59	2,65G	2,75	1,77
Pfeiffer Vac. (S/f)(S-Dax)	1,60	190,80G	189,80G	192,40	149,20
Pferdewetten.de (S/f)	0,26	18,50G	18,50G	20,60	9,75
PharmaSGP Hldg. (S/f)	0	25,50G	23,10G	30,90	14,40
Philomaxcap (S/f)	0 v	1,70G	1,70G	2,56	1,35
Pittler (S/f)	0	2,22G	2,22G	3,02	1,37
Plenum (S/g)	0	6,40G	6,40G	7,50	3,90
PNE (S/f)	0,04	7,62G	7,49G	9,06	5,73
Princess Priv. (S/f)	0,43	14,00G	14,00G	14,10	9,74
ProCredit Hldg. (F/ps)	0	7,88	7,90	9,32	4,96
Progress (S/a)	0	26,20G	27,20G	36,40	16,20
PSI (S/f)	0,30	39,30G	39,30G	44,80	22,40
Publity (S/f)	0	18,92G	18,92G	36,50	16,26
PVA Tepla (S/f)(S-Dax)	0	38,70G	39,70G	39,75	9,77
Q-Soft Verw. (S/g)	0,10	4,10G	4,10G	8,00	3,28
Q.beyond (S/f)	0	1,95G	1,97G	2,23	1,15
R.Stahl (S/g)	0	21,40G	21,40G	27,80	19,00
RCM Bet. (S/f)	0,07	2,18G	2,18G	2,30	2,02
Readcrest Cap. (S/f)	0	1,22G	1,22G	3,00	0,29
Realtech (S/f)	0	1,68G	1,67G	4,70	0,68
Rhön-Klinik. St. (S/f)	0	15,38G	15,26G	16,68	14,54
RIB Software (S/f)	0,98	42,70G	42,65G	44,00	22,20
Ringmetall (S/f)	0,06	3,63G	3,68G	4,10	2,24
Roy Asset (S/f)	0	0,20G	0,20G	0,40	0,10
RTL Group (S/f)(S-Dax)	3,00	49,60G	48,90G	53,40	31,04
S&T (S/f)(S-Dax)	0,30	22,36G	22,30G	24,24	15,01
SAF Holland (S/f)(S-Dax)	0	11,81G	11,65G	14,42	7,12

	Dividenden in Euro	Euro 18.10.	Euro 15.10.	52W Hoch	52W Tief
Salzgitter (S/f)(S-Dax)	0	28,86G	29,04G	35,00	11,91
Sartorius St. (S/f)	0,70	575,00G	581,00G	843,00	312,00
Schaeffler (S/f)(S-Dax)	0,25	6,87G	7,08G	8,41	4,98
Schaltbau (S/f)	0	54,60G	55,00G	56,00	22,80
Schl. Wachenh. (S/a)	0,50 v	18,90G	19,50G	20,00	13,70
Schumag (S/f)	0	2,20G	2,20G	2,90	1,15
Schwabenverlag (S/g)	0	1,20G	1,20G	2,40	0,50
Schwälbchen Molkerei (F/f)	0,40	48,00	48,40	55,00	38,40
Schweizer Elec. (S/g)	0	10,45G	10,50G	17,35	8,76
Secunet (S/f)(S-Dax)	2,54	458,00G	460,00G	517,00	222,00
Sedlmayr (S/f)	44,00	3180,00G	3220,00G	3360,00	3000,00
Senvion (S/f)	0	geschl.	geschl.	0,82	0,02
Serviceware (S/f)	0	14,30G	13,85G	18,85	11,85
Seven Principles (S/f)	0	8,45G	8,45G	13,90	6,70
SFC Energy (S/f)	0	29,05G	29,15G	34,00	12,16
SGL Carbon (S/f)(S-Dax)	0	9,16G	9,26G	10,88	2,60
Shareholder Value Bet. (S/f)	0	149,00G	151,00G	160,00	90,50
Shop Apotheke (S/f)(S-Dax)	0	139,80	135,70G	249,00	117,30
SHS Viveon (S/f)	0,10	14,20G	14,50G	16,30	9,35
SHW (F/f)	0	19,40	19,40	21,00	13,85
Siltronic (S/f)(S-Dax)	2,00	135,35G	135,50G	146,70	76,30
Simona (S/f)	1,20	71,00G	71,00G	86,00	42,20
Singulus (S/f)	0	3,46G	3,46G	8,10	3,00
Sino (S/g)	2,92	90,50G	90,00G	98,00	18,20
Sino-German United (S/f)	0	0,72G	0,72G	1,40	0,15
Sixt St. (S/f)(S-Dax)	0	139,00G	135,30G	139,00	61,15
Sixt Vz. (S/f)	0,05	80,00G	78,70G	82,90	38,30
Sleepz (S/f)	0	0,14G	0,14G	0,40	0,04
SLM Solutions (S/f)	0	17,82G	18,14G	24,10	9,54
SM Wirtschaftsb. (S/g)	0,26	6,60G	6,45G	8,10	6,10
SMA Solar (S/f)(S-Dax)	0,30	40,48G	40,84	71,65	33,70
SMT Scharf (F/f)	0	15,70	15,55	16,25	6,98
Snowbird (S/f)	0	0,00G	0,00G	0,01	0,00
SNP (S/f)	0	47,92G	49,08G	64,70	40,85
Softing (S/f)	0,04	6,32G	6,28G	7,94	4,29
Sparta (S/f)	0	66,50G	67,00G	113,00	61,50
Splendid Medien (S/f)	0	1,36G	1,43	1,62	0,34
Spobag (F/gs)	0	13,80	13,80	16,10	7,20
Sporttotal (S/f)	0	0,65G	0,72G	0,90	0,45
SpVg Unterhaching (S/f)	0	5,75G	5,80G	7,00	3,42
Stabilus (S/f)(S-Dax)	0,50	63,40G	62,80G	71,95	47,64
Steico (S/f)	0,30	112,60G	116,60G	131,40	43,00
Steinhoff Int. (F/f)	0	0,14	0,14	0,24	0,04
Stemmer Imaging (S/f)	0,50	34,50G	34,40G	35,80	15,30
STINAG (S/f)	0,36	20,40G	20,20G	22,00	18,80
Sto Vz. (S/a)(S-Dax)	5,00	198,20G	198,60G	238,00	106,00
Stratec (S/g)(S-Dax)	0,90	127,00G	126,60G	147,00	94,80
STS Group (S/f)	0	8,40G	8,64G	8,64	2,88
Südwestdt. Salz (S/g)	1,60	80,00G	80,00G	85,00	68,00
Südzucker (S/a)(S-Dax)	0,20	13,41G	13,46G	14,60	11,28
Süss MicroTec (S/f)	0	21,90G	22,50G	29,70	14,04
Surteco (S/f)	0,80	36,80G	34,40G	39,10	20,70
Suse (S/f)(S-Dax)	0	39,07G	39,93G	40,31	25,80
Synlab (S/f)(S-Dax)	0	20,40G	20,43G	21,86	17,40
Syzygy (S/f)	0,15	6,22G	6,20G	7,50	4,64
Takkt (S/a)(S-Dax)	1,10	14,14G	14,02G	14,42	8,80
Talanx (S/f)(S-Dax)	1,50	39,12G	39,02G	39,34	24,76
TC Unterhltg.elektr. (S/f)	0	1,02G	1,00G	2,10	0,30
Technotrans (S/f)	0,36	25,85G	26,05G	32,00	16,52
Teles (S/f)	0	1,96G	2,00G	2,50	1,11
Tick Trading Softw. (F/f)	2,01	41,40	42,00	47,60	25,00
TLG Immobilien (S/f)	0,96	27,10G	26,35G	32,50	14,45
Tonkens Agrar (S/f)	0	5,55G	5,55G	5,90	3,42
Tradegate (S/f)	1,80	116,50G	117,00G	177,00	36,20
Traton SE (S/f)(S-Dax)	0,25	21,80	22,18G	28,42	15,80
Travel24.com (S/f)	0	9,40G	9,65G	21,00	1,60
TTL Bet. Grundbesitz (S/f)	0,20	2,42G	2,44G	3,32	1,88
Tuff Group (S/f)	0	0,04G	0,04	0,96	0,02
TUI (S/f)	0	3,04	3,11	6,49	3,01
Turbon (S/f)	0	6,35G	6,10G	6,70	2,00
U.C.A. (S/f)	3,20	23,00	22,20G	33,60	15,50
UMT Utd. Mob. Tech. (S/f)	0	8,12G	8,02G	11,65	4,36
Umweltbank (M/f)	0,33	21,10b	21,20b	23,80	11,75
United Labels (S/f)	0	2,72G	3,02G	3,40	0,84
USU Software (S/g)	0,40	24,70G	24,70G	31,80	21,00
Uzin (S/f)	1,55	82,50G	80,50G	91,50	48,80
Va-Q-Tec (S/f)	0	30,05G	29,45G	52,00	21,50
Valora Eff. (S/g)	0	1,40G	1,38G	1,50	1,20
Value Mgmt. Res. (S/f)	0	2,70G	2,40G	3,20	2,20
Varengold Bk. (S/f)	0	3,60G	3,60G	5,70	2,72
Vectron Systems (S/f)	0	9,41G	9,58G	14,92	7,52
Verallia Dtld. (S/a)	17,06	550,00G	550,00G	590,00	500,00
Verbio (S/f)(S-Dax)	0,20	63,15G	61,45G	63,15	17,20
Verein. Filz (M/f)	15,82	600,00b	600,00b	620,00	510,00
VIB Vermögen (S/f)	0,75	39,80G	39,75G	39,85	25,95
Villeroy & B. VZ. (S/f)	0,55	23,00G	22,90G	24,10	11,75
Viscom (S/f)	0	11,30G	11,75G	15,45	5,58
Vita 34 (S/f)	0	15,30G	15,60G	17,80	11,00
Vitesco (S/f)	0	47,05	48,25G	66,07	43,65
Vivanco (S/f)	0	1,43G	1,42	2,76	1,42
Vivoryon (F/f)	0	17,88	18,52	22,85	4,25
Voltabox (S/f)	0	1,65G	1,70G	5,91	1,48
Vorwerk,Frdr. (S/f)	0	40,48G	41,22G	54,25	38,02
Vossloh (S/f)	1,00	45,15G	45,35G	49,35	29,90
VW St. (S/a)	4,80	268,00G	274,00G	364,00	132,10
Wacker Neuson (S/f)(S-Dax)	0,60	26,08G	25,94G	27,10	14,37
wallstreet:online (S/f)	0	22,70G	22,40G	29,60	8,88
Wasgau (F/gs)	0,24	14,50	14,10	16,00	13,00
Washtec (S/f)	2,30	54,20G	55,10G	61,50	33,45
WCM (S/a)	0,06	4,52G	4,57G	5,60	2,70
Webac (F/f)	0	4,34	4,34	5,00	4,00
Westag St. (S/f)	0,34	28,20G	28,20G	30,20	23,00
Westag Vz. (S/f)	0,40	25,20G	25,20G	26,20	21,80
Westgrund (S/f)	0	13,00G	13,00G	16,50	12,20
Westwing Grp. (S/f)(S-Dax)	0	27,94G	28,12G	54,15	21,93
Windeln.de (S/f)	0	1,09G	1,12G	7,00	0,52
Wirecard (S/f)	0	0,16G	0,17G	1,85	0,16
Wüstenr. & Württ. (S/a)	0,65	18,20G	18,28G	19,78	14,20
YOC (S/f)	0	9,50G	9,65G	11,10	4,12
Your Fam.Ent. (F/gs)	0	1,28	1,30	1,52	1,20
Zapf Creation (M/f)	0,04	34,00b	35,80b	46,20	29,80
ZEAL Network (S/f)(S-Dax)	0,90	38,05G	38,25G	46,20	32,80

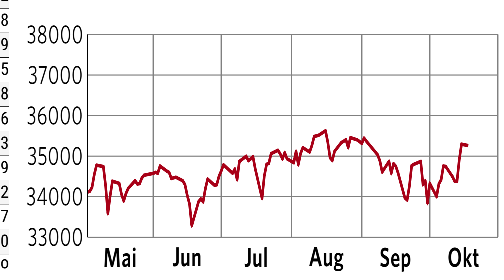
DIE EURO-STOXX-50-WERTE

	Div.	Schluss	Schluss Vortag	Eröffn.	Hoch	Tief	Veränd. in %	52W Hoch	52W Tief	Tages umsatz**	Börsen wert***	Div. Rend
Adyen (NL)	0	2633,00	2637,50	2642,50	2642,50	2599,50	−0,17%	2801,50	1439,00	0,28	80,17	0,00
Ahold (NL)	0,83	27,70	27,91	27,77	27,77	27,70	−0,75%	29,38	21,52	0,00	40,94	3,00
Air Liquide (FR)	2,75	143,12	143,34	143,24	143,60	142,46	−0,15%	153,02	123,90	6,92	61,29	1,92
Anh.-B. Inbev (B)	0,50	47,67	47,95	47,60	47,72	47,44	−0,56%	65,86	43,95	6,60	80,73	1,05
ASML (NL)	1,55	674,70	676,70	679,50	679,50	663,30	−0,30%	764,10	304,55	4,72	283,27	0,23
Axa (FR)	1,43	23,94	23,89	23,94	24,05	23,82	+0,21%	24,43	13,36	10,56	58,05	5,97
Bco Bilbao (E)	0,16	5,62	5,64	5,62	5,62	5,62	−0,30%	6,00	2,33		37,47	2,85
Bco. Santander (E)	0	3,32	3,35	3,35	3,37	3,32	−0,90%	3,51	1,56	49,63	53,60	0,00
BNP Paribas (FR)	1,10	57,94	57,77	58,13	58,57	57,77	+0,29%	58,57	28,98	9,70	69,98	1,90
CRH (IE)	0,22	40,32	41,06	41,08	41,08	40,32	−1,80%	45,98	28,88	0,30	29,12	0,55
Enel (I)	0,34	6,91	6,92	6,91	6,95	6,86	−0,13%	9,04	6,59	90,92	70,23	4,97
Eni (I)	0,86	12,23	12,20	12,29	12,29	12,18	+0,21%	12,29	5,73	28,49	48,99	7,03
EssilorLuxottica (FR)	1,08	165,96	165,30	165,60	165,96	165,56	+0,40%	174,14	104,95	0,21	35,12	0,65
Flutter Ent. (IE)	0	173,70	172,00	173,70	173,70	173,70	+0,99%	199,85	134,95		30,45	0,00
Groupe Danone (FR)	1,94	57,42	57,55	57,53	57,69	56,81	−0,23%	65,27	46,18	5,67	38,51	3,38
Iberdrola (E)	0,42	9,36	9,49	9,43	9,50	9,30	−1,31%	12,62	8,63	47,02	55,92	4,49
Inditex (E)	0,70 v	30,87	30,92	31,11	31,11	30,87	−0,16%	32,74	20,88	0,03	96,21	2,27
ING Groep (NL)	0,72	12,98	12,97	13,01	13,12	12,93	+0,11%	13,12	5,67	120,47	50,25	5,58
Intesa Sanp. (I)	0,21 v	2,50xD	2,57	2,52	2,52	2,48	−2,88%	2,59	1,38	156,94	38,69	8,41
Kering (FR)	8,00	648,50	670,30	669,90	669,90	648,50	−3,25%	796,30	514,00	0,12	81,01	1,23
Kone B (FI)	2,25	58,72	59,92	59,50	59,50	58,72	−2,00%	75,56	58,70	0,46	25,98	3,83
L'Oreal (FR)	4,00	365,85	369,70	367,50	367,50	363,20	−1,04%	406,20	275,60	0,62	204,98	1,09
LVMH (FR)	8,60	650,40	665,30	652,30	652,30	638,80	−2,24%	715,80	396,50	5,15	330,50	1,32
Pernod-Ricard (FR)	3,12 v	197,10	197,70	195,90	197,10	195,40	−0,30%	199,75	138,10	0,14	51,41	1,58
Philips Elec. (NL)	0,85	37,09	38,45	37,55	38,53	36,80	−3,54%	50,92	36,28	31,92	38,55	2,29
Prosus (NL)	0,11	73,08	73,57	73,11	73,82	72,74	−0,67%	109,85	65,71	5,20	150,54	0,15
Safran (FR)	0,43	113,04	116,38	116,38	116,38	113,04	−2,87%	126,92	87,08	0,00	47,14	0,38
Sanofi (FR)	3,20	82,90	83,59	83,45	84,01	82,58	−0,83%	91,17	74,93	9,73	104,71	3,86
Schneider El. (FR)	2,60	142,42	144,16	143,04	143,70	142,42	−1,21%	158,76	101,35	1,55	85,00	1,83
Stellantis (NL)	0,42	16,87	17,23	17,23	17,23	16,87	−2,08%	18,72	12,00	1,60	52,82	2,49
TotalEnergies (FR)	2,64	44,63	44,41	44,63	44,91	44,41	+0,48%	44,91	24,55	64,68	105,49	5,92
Vinci (FR)	2,04	89,94	90,59	90,15	90,23	89,14	−0,72%	96,85	65,06	0,63	53,17	2,27
Vivendi (FR)	0,30	11,13	11,17	11,18	11,24	11,13	−0,36%	16,68	10,24	13,26	14,34	2,70

DAX-Kurs aus dem elektronischen Handel Xetra *ohne deutsche Euro-Stoxx-50-Werte (siehe Dax/MDax) ** in Tsd. Stück *** in Mrd Euro

ROHÖL 84,75 +0,01%

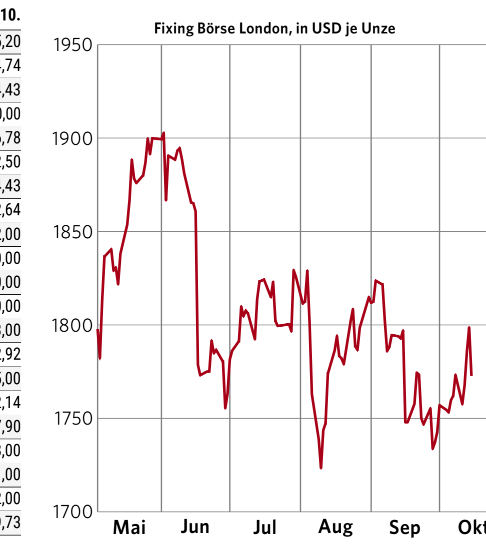
DOW JONES 35258,61 −0,10%



ROHSTOFFMÄRKTE

	18.10.	15.10.
Krügerrand (Euro/Unze)	1500,60 - 1597,90	1516,70 - 1615,20
Rohöl London ($/Barrel)	84,75	84,74
Gold London Vorm. ($/Unze) / (EUR/kg)	1772,65 / 49114,08	1798,70 / 49844,43
Gold Frankf. (Euro/kg) unver.	48220,00 - 51960,00	48290,00 - 52040,00
Silber ($/Unze) / (EUR/kg)	23,24 / 643,90	23,34 / 646,78
Platin (Euro/g) verarbeitet, VKPr.	32,51	32,50
Palladium (Euro/g) verarbeitet, VKPr.	60,83	64,43
Rhodium (Euro/g) verarbeitet, VKPr.	460,67	462,64
Aluminium (LME in US-Dollar/t)	3179,50	3162,00
Blei (LME in US-Dollar/t)	2425,50	2400,00
Kupfer 'A' (LME in US-Dollar/t)	10499,50	10550,00
Nickel (LME in US-Dollar/t)	20210,00	19850,00
Zink (LME in US-Dollar/t)	3814,00	3793,00
Zinn (LME umgerechnet in Euro/t)	34083,07	33522,92
Aluminium (99,7%) (EUR/100 kg)	306,00	305,00
Aluminium in Kabeln (EUR/100 kg)	333,81	332,14
Elektrolytkupfer LME-DEL (EUR/t)	9138,10 - 9166,50	9179,50 - 9207,90
Messing MP 58 (EUR/100 kg)	775,00	768,00
Messing MS 58 I (EUR/100 kg)	814,00 - 819,00	815,00 - 821,00
Metallbasis 63/37 (EUR/100 kg)	840,00 - 840,00	842,00 - 842,00
MK Kupfer Grade 'A' (EUR/100 kg)	1045,25	1049,73

GOLD 1772,65 −1,45%



DEVISEN UND BANKNOTEN

18.10.	Devisen (1 Euro entspricht) Kassa Geld	Kassa Brief			Banknoten (in Euro) Ankauf	Verkauf
US-Dollar	1,16	1,16	1	US-$	0,82	0,90
Schweizer Franken	1,07	1,07	100	sfr.	88,10	97,55
Britische Pfund	0,84	0,85	1	brit. £	1,12	1,24
Australische Dollar	1,56	1,58	1	Aus. $	0,60	0,67
Dänische Kronen	7,42	7,46	100	dkr	12,71	14,09
Japanische Yen	132,23	132,71	100	Yen	0,71	0,79
Kanadische Dollar	1,43	1,44	1	can. $	0,65	0,73
Neuseeländischer Dollar	1,63	1,65	1	NZ $	0,57	0,64
Norwegische Kronen	9,73	9,78	100	nkr	9,66	10,77

18.10.	Devisen (1 Euro entspricht) Kassa Geld	Kassa Brief			Banknoten (in Euro) Ankauf	Verkauf
Polnische Zloty	4,56	4,60	100	slo	20,21	23,31
Russischer Rubel	82,04	83,04	1	Rubel	0,01	0,01
Schwedische Kronen	10,01	10,06	100	skr	9,41	10,45
Singapur Dollar	1,56	1,57	1	Sing. $	0,59	0,68
Südafrikanischer Rand	16,96	17,20	1	Rand	0,05	0,06
Thailändische Baht	38,30	39,30	100	Baht	2,33	2,75
Tschechische Kronen	25,26	25,66	100	Tsch.Kr.	3,63	4,16
Türkische Lira	10,70	10,80	1	TRL	0,09	0,10
Ungarische Forint	358,89	364,09	100	Forint	0,25	0,30

AUSLANDSAKTIEN

22:20	Euro 18.10.	Euro Vortag
3i Group	15,40G	15,40G
3M Co.	156,45G	157,10
ABB	29,43G	29,88G
Abbott Labor.	100,30G	101,00G
AbbVie	92,53G	93,98G
Abercrombie	33,91G	33,92G
Accor	31,16G	31,89
Acer	3,70	4,16
Adecco	44,65G	45,51G
Adobe Systems	536,30G	526,00
Aegon	4,46	4,44
Agfa	3,67G	3,67G
Agilent Techn.	133,30G	131,75G
Air France	4,11G	4,21G
Akamai Tech.	91,92G	91,52G
Akastor	0,60G	0,61G
Akzo	94,52G	94,72G
Alcoa	49,47G	47,62
Alcon	67,24G	67,32
Alibaba	143,90	144,50
Alphabet A	2457,00G	2436,00
Alstom	31,31	31,10
Altria Group	41,43G	42,05
Amadeus IT	59,28G	60,20G
Amazon	2969,00G	2920,00
AMD	100,00G	96,78
Americ. Airlines	17,05G	17,37G
Americ. Express	152,25G	148,00G
Americ.El.Pow.	71,39G	71,92G
American Int	49,81G	49,78G
Amgen	174,70G	178,28G
Analog Dev.	149,08G	147,58G
Anglo Amer.	33,40G	35,00G
Anglo Gold Ltd.	16,05G	16,15G
Appl. Materials	114,40G	114,60

Apple	126,20G	124,80
ArcelorMittal	27,63	27,64
Archer Daniels	54,86G	55,44G
Ass. Generali	18,36xD	18,75G
Astra Zeneca	102,70G	103,92
AT&T	21,78G	22,23
Aviva	4,66G	4,74G
Baidu	146,80	140,60
Baker Hughes	23,11G	23,14G
Ballard Power	13,66G	13,68
Baloise	132,70G	133,50G
Barclays	2,39G	2,38G
Barrick Gold	16,39G	16,49
Baxter	67,12G	68,82G
Bed Bath & B.	12,66G	12,24
Berksh. Hath.	243,15G	243,90
Beyond Meat	92,13G	91,81
BHP Billiton(US)	50,00G	49,00G
Biogen	242,25G	242,00G
Biontech	223,40G	213,00
Bk.of America	39,80G	40,05
Blackberry	8,68G	8,79G
Blackstone	105,50	104,50
Boeing	186,70G	186,78
Bombardier	1,40G	1,43
Booking Hldg.	2154,00G	2177,00G
Boston Scientif.	36,86G	37,49G
Bouygues	33,72G	33,82G
BP Plc	4,30	4,35
Bridgestone	39,79G	39,94G
Bristol-My. Sq.	49,02G	50,13G
Brit.Am. Tob.	31,10	31,10
BT Group	1,62G	1,66G
C.H. Robinson	83,50G	82,00G
Cadence Design	135,46G	135,74G
Canon	21,23G	20,79G
Cap Gemini	185,65G	188,15G
Capital One	145,00G	144,00

Carlsberg	142,00G	144,05G
Carrefour	15,27G	15,48G
Caterpillar	170,40G	168,80
Cerner	60,30G	61,86G
CEZ	29,30G	30,02G
Check Point	103,50G	104,55G
China Mobile	5,31	5,37
Ciena	44,83G	45,89G
Cintas	360,80G	358,90G
Cisco Systems	47,47G	47,68
Citic Pacific	0,86G	0,86G
Citigroup	61,61G	61,53
Citizen	3,88G	3,84G
Citrix Syste.	86,42G	82,29G
Clariant	16,67G	16,73G
Coca Cola	46,47G	46,99
Colgate-Palm.	64,82G	65,60
Comcast Corp	45,84G	46,44G
Conoco-Philips	64,10G	64,36G
Costco	397,65G	387,90G
Crédit Suisse	8,99G	9,08G
Dairy Farm	2,96	3,00
Daiwa Sec.	5,05G	5,20
Deere & Co.	285,50G	284,20
Dell Technol.	93,34G	91,32G
Dentsply Sir.	48,46G	49,74G
Dish Netw.	37,27G	37,47G
Dollar Tree	86,69G	85,23G
DuPont	61,90G	62,32G
Ebay	63,80G	64,70
Ecolab	187,85G	189,35G
Electronic Arts	116,10G	115,16G
Eli Lilly	205,80G	205,50G
Emerson Electr.	82,32G	82,44G
Endesa	18,70G	18,68
Engie	11,51G	11,70G
Equinor	23,59	23,37G
Ericsson	10,54	10,58
Erste Gr. Bank	39,15G	39,14G
Eurofins Scientif	109,18G	108,08G

Expedia	146,06G	149,52G
Expeditors I	102,00G	99,50G
Exxon Mobil	53,87G	54,02G
Facebook	288,75G	280,25
Fannie Mae	0,75G	0,66
Fastenal	47,91G	47,98G
First Quantum	20,59G	20,17G
First Solar	90,06G	92,30
Fiserv	94,72G	94,19G
Flextronics	16,33G	16,42G
Ford	13,38G	13,34
Freeport McM.	33,23G	33,51
Fujifilm	68,92G	69,48G
Fujitsu	159,45G	160,90G
Garmin Ltd.	134,00G	131,00G
Gas Natural	23,00	22,95
Gazprom	8,84	8,87
Geberit N.A.	662,20G	661,80G
Gen. Electric	89,62G	89,20
Gen. Motors	49,45	49,98
Gentex	31,45G	31,87G
Gilead Scien.	56,75G	58,45G
Givaudan	3966,00G	3934,00G
Glaxo-Smithkl.	16,76	16,76G
Gold Fields	7,90G	7,91G
Goodyear	16,36G	16,10G
GoPro	7,79G	7,73
Halliburton	22,36G	21,46G
Harley Davd.	32,25G	31,94G
Harmony Gold	3,22G	3,26G
Hasbro	79,62G	80,14G
Hecla Mining	4,70G	4,84
Heineken	90,62G	91,70G
Hennes&Mau.	16,86G	16,65G
Henry Schein.	65,86G	67,46G
Hitachi	49,75G	49,68G
Hologic	60,16G	60,32G
Home Depot	305,60G	300,80
Honda Motor	26,39G	25,98G
Honeywell	189,75G	188,50G

Hongkong Lnd.	4,32	4,30
Howmet Aerosp.	26,52G	26,53G
HP	24,60G	23,60
HSBC	5,10G	5,13G
Humana	376,70G	380,90G
Hyundai	36,20	36,50
IBM	122,60G	124,45
Illumina	352,50G	351,80G
Impala Platin	13,20	12,77
Infosys	20,20G	19,70G
Int. Surgical	285,60G	286,50
Intel	46,90G	46,91
Internat. Paper	45,33G	45,88G
Intuit	485,05G	472,60
Japan Post	6,81G	6,87G
JinkoSolar	45,74G	45,28
Johnson Controls	60,74	60,96
Johnson&Johns.	137,94G	139,02
JP Morgan	143,40G	141,90
Julius Baer	59,94G	60,52G
Juniper Netw.	24,41G	24,82G
JustEatTake.	69,90G	68,63G
Kellogg	52,98G	53,70G
KLA-Tencor C	280,70G	283,10G
Kon. KPN	2,74G	2,75G
Kroger	33,66G	33,23G
Kyocera	51,18G	50,84
LafargeHolcim	41,27G	41,53G
Levi Strauss	21,40G	21,50G
Lockheed	314,50G	315,50
Logitech	77,20G	75,60G
Lonza Group	677,60G	675,20G
Lukoil Hold.	88,70	88,00
Lululemon Athl.	358,95G	348,25G
Lyft	43,45G	44,80
Magna Int.	74,14b	73,40b
Marathon Oil	14,04G	14,09
Marriott	136,76G	138,70G
Marvell Tech	57,00	57,06
Mastercard	308,30G	298,80

Mattel	17,20G	17,11G
McDonald's	208,30G	212,00
Mediaset	2,42G	2,40G
Mediobanca	9,98G	9,97G
Medtronic	103,90G	108,00
Mercadolibre	1385,00	1349,00
Michelin	132,45G	133,60G
Microchip Te	63,45G	62,88G
Micron Tech.	57,79G	58,84
Microsoft	264,75G	262,00
Mitsubishi Mot.	2,81G	2,72
Mitsukoshi I.	6,05	6,20
Mizuho Fin.	11,70G	11,70G
Moderna	288,15G	275,70
Mondelez Intl.	51,40G	52,29G
Monster Bever.	73,55G	73,70G
Morgan Stanl.	87,17G	88,98
Motorola	209,00G	211,80G
Nat.Bk.Greece	2,56	2,55
NatWest	2,76G	2,77
NEC	47,16G	47,60
Nestle	106,90G	106,64G
NetEase	82,20	82,20
Netflix	548,90G	539,90
Network Appl.	77,76G	79,66G
Newcr.Mining	15,70G	15,68G
Nike	137,22	135,86
Nintendo	386,60	391,20
Nippon Steel	15,05G	14,67G
Nissan Motor	4,36	4,42G
Nokia	5,14	5,14
Nomura	4,23G	4,19G
Norilsk Nickel	28,00	28,00
Norsk Hydro.	7,28	7,23
NortonLifeLock	22,10G	21,69G
Norw. Cruise L.	22,38G	23,10
Novartis NA	71,20G	71,66G
Novavax	141,72	139,60
Novo-Nord.	89,11	87,33
Nvidia	191,00G	188,44G

NXP Semicond.	165,26G	163,40G
Occid.Petrol	28,30G	27,73G
OMV	54,48	54,84
Oracle	83,03G	82,22G
Paccar	73,84G	74,74G
Panasonic	10,83	10,51
Parker Hannifin	254,10	256,10
Patterson Dent.	27,21G	28,03G
Patterson Ener.	8,09G	7,86G
Paychex	103,40G	102,58G
PayPal	233,00	231,60
Pearson	7,20G	8,60G
Peloton	75,70	74,20G
Pepsi-Co	136,06G	137,90
Perdoceo Edu.	9,15G	9,20G
Pfizer	35,58G	35,80G
Philip Morris	83,90G	85,36G
Procter & Gbl.	122,54G	124,00
Qualcomm	111,66	112,12
R. Dt. Shell A	20,93	21,00
R. Dt. Shell B	21,15	21,20
Rambus	19,09G	19,23G
Randstad Hld.	60,90G	62,04G
Raytheon Techn.	78,08G	76,90G
Relx	26,00G	25,97G
Renault	32,45	33,28
Repsol	11,51	11,64
Richemont	101,60G	102,60G
Rio Tinto	65,39	63,19G
Roche	368,00G	368,40G
Roche Gen.	338,05G	335,65G
Rolls Royce	1,69	1,70G
Rosneft	7,82	7,76
Ross Stores	94,10G	93,96G
Ryanair	16,88	17,23
Sacyr Valleher.	2,34G	2,29G
Saint Gobain	60,50G	61,56G
Salesforce	250,95G	252,05
Samsung	1188,00	1196,00
Sanmina-SCI	33,80G	34,20G

Schlumberger	29,40G	29,20G
Schwab Charl.	69,06G	67,86G
SGS	2578,00G	2565,00G
Sharp	10,29	10,29G
Shimano	225,80	232,00
Singapure Air.	3,51G	3,54G
Skyworks Sol.	138,66G	138,86G
Snap	65,34G	66,94G
Soc. Générale	28,66	29,00
Softbank	47,22	47,85
Solvay	103,50	104,85
Sonova	337,10G	335,50G
Sony	94,95	97,87
Square	216,90G	214,20
Stand. Chart.	5,75G	5,75G
Starbucks	97,65G	96,73
Stora Enso Oyj	14,04	14,27
Sulzer	86,00G	84,65G
Surgutneftegaz	4,48	4,46G
Swatch Group	231,40G	234,50G
Swiss Life	450,00G	452,20G
Swiss Re	75,90G	76,06G
Swisscom	504,00G	507,20G
Synopsys	264,00G	263,40
T-Mobile US	100,92G	103,20
Takeda Ph.	24,04	24,63
Tate&Lyle	7,89G	7,94G
Tatneft	40,10G	40,90G
TDK	28,90	28,24G
Tel. Austr.	7,55G	7,54G
Templet. E.	15,10	14,79
Tencent	55,22	55,03
Tesco	3,18G	3,17G
Tesla Motors	749,30G	724,80
Teva Pharma	8,32G	8,41
Texas Instrum.	167,78G	167,52
Thales	82,38G	83,20G
Toshiba	36,91G	36,91G
Toyota Motor	15,74	14,99G
Travelers Co.	131,65G	135,20G

Trip.com	27,80G	28,30
TripAdvisor	32,02G	32,51G
Turkcell	3,60	3,60
Twitter	55,72G	54,08G
Uber Tech.	40,39G	42,00
UBS	14,79G	14,80G
Unibail Rodamco	61,73G	63,57G
UniCredit	11,59	11,77G
Unilever PLC	45,74	45,98
Union Pac.	194,90	193,45
Unisys	22,34	23,12
UnitedHealth	365,65G	370,15
UPS	166,60G	166,50G
Urban Outfit.	26,40G	26,40G
US Steel	18,73G	19,25G
Utd. Cont. Hold.	40,72G	41,69G
Valeo.	25,21G	25,52G
Verbund	93,15	92,60
Verisign	184,35G	183,85G
Verizon	44,72G	44,93
Vertex Pharma.	155,28G	156,24G
Vestas Wind Syst.	33,60	33,69
ViacomCBS	33,58	33,58
Visa	198,56G	198,24
Vodafone Gr.	1,32	1,33
Voest Alpine	32,96G	32,74G
Wal-Mart	122,10G	121,28
Walgreens B.A.	41,65G	42,84G
Walt Disney	147,36G	154,00
Western Digital	47,62G	47,64
Whirlpool	177,55	178,25
Wienerberger	29,56G	29,96G
Wolters-Kluwer	91,40G	91,64G
Workday	234,70G	233,95
Wynn Resorts	78,33G	78,89G
Xerox	17,25G	17,66
Xilinx	146,22G	143,24G
Yum! Brands	108,55G	107,95G
Zoom Video Com.	235,90G	229,00
Zurich Ins.	362,80G	366,00G

LONDON 22:20	Brit.P. 18.10.	BritP Vortag
Assoc. Brit. Food	1813,50	1818,00
BAE Systems	593,80	599,40
Barclays	199,46	197,82
BP Plc	361,45	363,60
Brit.Am.Tobac.	2583,50	2599,00
BT Group	137,45	140,60
Diageo	3607,50	3615,50
EasyJet	627,00	644,20
Glaxo-Smithkl.	1395,60	1399,60
Just Eat Takeaw.	5916,00	5865,00
Lloyds TSB	49,27	49,12
Marks&Spencer	181,75	184,20
Prudential	1433,00	1454,50
R. Dutch Shell	1790,00	1795,00
Reckitt Benck.	5500,00	5448,00
Tesco	269,50	267,90
Vodafone	109,44	110,44

ZÜRICH 22:20	srf 18.10.	srf Vortag
Crédit Suisse	9,68	9,79
Nestle	115,00	114,82
Novartis NA	76,32	76,93
Roche Hold	363,95	360,25
Swatch	248,00	251,00
Swiss Re	81,04	81,26
UBS	15,91	15,88

NASDAQ 22:20	US $ 18.10.	US $ Vortag
Amazon	3446,74	3409,02
Beyond Meat	107,08	105,64
Cisco Systems	55,19	55,25
Discovery Com.	24,67	24,83
HP Enterprise	15,13	15,16
HP Inc.	28,61	28,28
Intel	54,47	54,46
Kraft Heinz	36,88	36,98
Microsoft	307,29	304,21

NEW YORK 22:20	US $ 18.10.	US $ Vortag
3M Co.	181,72	181,94
Albemarle	236,91	228,77
Alcoa	57,24	56,00
Alphabet A	2853,12	2830,00
AMD	116,43	112,12
Americ. Express	176,82	175,81
Archer Dan.	63,80	63,95
AT&T	25,33	25,70
Baxter	78,18	79,70
Bk. of America	46,28	46,37
Boeing	216,98	217,04
Broadcom	503,62	503,30
Caterpillar	198,18	199,02
Chevron-Texaco	109,56	109,61
Citigroup	71,61	72,29
Coca Cola	53,94	54,48
ConAgra	33,15	33,25
Deere	331,84	332,76
FedEx	227,98	229,12
Gen. Electric	104,12	104,41
Goldman Sachs	413,69	406,07
Goodyear	19,02	18,84
Honeywell	220,50	220,45
IBM	142,32	144,61
JP Morgan	166,55	166,61
McDonald's	242,26	242,25
Merck	77,15	78,33
Morgan Stanley	101,41	102,14
PepsiCo	158,09	158,81
Petrol. Bras.	10,96	11,09
Pfizer	41,32	41,49
Travelers Co.	152,88	155,64
UPS	193,39	193,75
Wal-Mart	141,68	140,55
Walgreens	48,40	48,92
Walt Disney	171,14	176,46
Wells Fargo	49,43	48,38

FONDS

Ausschüttung		EURO Ausg. 18.10.	EURO Rückn. 18.10.	EURO Rückn. 15.10.
Alger				
Am. Asset Gr. A ($)*	Th	147,12	138,30	137,19
Dyn. Opp. A ($)*	Th	22,39	21,05	21,00
Emerg. Mrkts. A ($)*	Th	23,63	22,21	21,91
Allianz Global Investors				
Adifonds	0,17	162,13	154,41	154,38
Adiverba	1,09	209,62	199,64	197,02
Adv. Fixed Inc.Gl.	0,37	106,76	103,65	103,75
Best Styles Eurol. Eq.	0,84	180,96	172,34	172,79
Best Styles Pac. Eq.	Th	1135,68	1135,68	1134,36
Best Styles US Eq.	Th	219,64	209,18	207,45
Biotechnol.	0,09	235,69	224,47	225,72
CB Geldm. Dtl. 1	Th	46,11	46,11	46,11
China Eq.	Th	180,86	172,25	170,51
Concentra	Th	156,75	149,29	149,29
Conv. 21 VL	Th	83,19	79,23	78,75
Dyn. Commod.	4,25	563,23	563,23	555,39
Dyn. MA Strt. 50	0,43	164,29	157,97	157,38
Em Europ. Eq.	0,00	119,20	113,52	113,51
Em. Asia Eq. $	Th	97,83	93,17	93,01
Em. Mrkt. Eq. Div.	0,00	138,31	131,72	130,96
Em. Mrkts. Eq. Opp.	0,00	131,21	124,96	124,66
Enh. Sh.Term	0,00	106,89	106,89	106,91
Eur. Eq.	1,09	230,28	219,31	218,95
Eur. Eq. Growth	0,14	411,62	392,02	392,58
Eur. Inv. Gr. Bd.Str.	0,53	111,50	108,25	108,42
Eur. Small Cap Eq.	Th	296,10	282,00	282,20
Eur.Eq. Div.	2,32	133,54	127,18	126,93
Eur.Eq.Div. I	0,00	3137,18	3137,18	3130,71
Euro Bd.	Th	12,63	12,26	12,29
Euro Rentenf. A	1,01	63,64	62,09	62,28
Euro Rentenf. P	Th	1231,50	1231,50	1235,29
Europ. Eq. Div.	2,28	90,82	90,82	90,64
Europazins	0,59	57,04	55,38	55,51
Europe Eq. SRI	1,38	170,81	162,68	162,59
Europe Eq. Val.	0,00	137,82	131,26	131,21
Fds. Japan	0,15	75,55	71,95	71,89
Fds. Schweiz	2,68	655,50	624,29	623,24
Flexi-Rentenf.	0,37	99,32	95,96	96,18
Float. Rt. Nt. Pl.	0,05	96,61	96,61	96,65
Fondak	Th	232,29	221,23	221,04
Fondis	Th	118,27	112,64	111,95
Fondra	Th	133,70	128,56	128,65
Fonds Assecura I	Th	218,16	211,81	211,50
Fondsv. 47-51	Th	49,25	48,28	48,30
Fondsv. 52-56	0,00	44,52	43,65	43,67
Fondsv. 57-66	0,00	49,64	48,67	48,69
Fondsv. 67-76	0,00	52,95	51,41	51,56
Fondsv. 77-96	0,00	50,94	48,51	48,51
Food Security A	0,00	117,00	111,43	111,60
Geldmarktf. Sp.	0,13	45,69	45,69	45,70
Gl. Sm. Cap Eq. $	0,00	20,12	19,16	19,16
Glob. Eq. Insgt.	0,33	199,10	189,62	188,52
Glob. Met. Min.	Th	63,79	60,75	60,22
Global Eq. Divid.	0,53	145,43	138,50	137,64
Income a. Growth	0,00	187,32	187,32	187,05
Industria	1,25	149,03	141,93	141,63
Informationst.	0,14	536,40	510,86	507,49
Int. Rentenf.	0,45	49,75	48,30	48,37
Interglobal	0,18	502,03	478,12	474,87
Kapital Plus	Th	75,20	73,01	73,16
MM Glob. Bal.	0,29	72,68	71,25	71,09
Nebenw. Dt.	0,16	414,35	394,62	393,45
Nürnb. Eurol . A	Th	172,94	164,70	164,83
Orient. Income	Th	390,94	372,32	368,86
P. Mobil-Fonds	0,10	49,99	49,01	49,03
Pfandbrieff.	0,00	150,98	146,58	146,97
Plusfonds	Th	215,26	205,01	203,92
Prem. Stars Wachst.	0,00	251,29	245,16	242,87
Rentenfonds	0,46	89,57	87,39	87,61
Rohstoffonds	0,22	87,59	83,42	82,70
SGB Geldmarkt	Th	71,27	70,91	70,91
Stiftungsf. Nachh.	1,12	57,83	56,15	56,17
Strat. 2031 Pl.	Th	76,38	73,44	73,69
Strat. Balance	Th	101,11	97,22	97,02
Strat. Wachstum	Th	144,32	144,32	143,50
Thematica	0,07	223,16	212,53	211,36
Thesaurus	Th	1252,05	1192,43	1192,25
Tot. Ret. Asian Equity	0,06	167,18	159,22	158,87
Treas. Sh.T. Pl. Eur	0,05	93,90	92,97	92,96
US Large C. Gr.	0,05	173,53	165,27	163,99

Verm.Managm. Bal.	0,79	151,14	147,45	146,71
Verm.Managm. Ch.	0,08	182,77	176,59	175,15
Verm.Managm. Stab.	0,85	48,93	47,97	47,89
Verm.Managm.Wachst.	0,00	165,34	160,52	159,46
Verm.Mgm. Stars MA	2,28	123,08	120,08	119,43
Vermög. Dt.	0,94	218,32	207,92	207,95
Vermög. Eur.	0,40	52,44	49,94	49,90
Vermög.kzpt. def.	1,33	117,35	112,84	112,82
Vermög.Sub.A	Th	129,08	126,55	126,15
Wachst. Eur.	0,07	197,20	187,81	188,12
Wachst. Euroland	0,07	176,42	168,02	168,84
Alte Leipziger				
Alte Leipz. A	1,00	138,82	132,21	132,04
Alte Leipz. Trust R	0,40	47,90	46,50	46,54
Flexibal	0,30	43,47	43,04	43,05
AM Generali				
Komf. Balance*	0,33	81,12	78,00	77,37
Komf. Dyn.Glo.*	0,32	101,13	97,24	96,35
Komf. Europa*	0,29	82,30	79,13	78,20
Komf. Wachst.*	0,32	82,66	79,48	78,64
AmpegaGerling				
All-in-One DF AMI*	Th	19,75	18,61	18,43
AmericaPl. Aktf.	0,50	275,38	262,27	261,17
DC Value One*	Th	239,89	239,89	239,60
Eurozone Pl. Aktienfds.	1,00	132,77	126,45	125,87
Global Rent.	0,10	17,86	17,21	17,23
Prtf. RE P	Th	108,95	103,76	103,42
Rendite	0,10	22,30	21,65	21,66
Res. Rentenfd.	0,10	50,57	50,07	50,07
terrAssisi Rent	0,10	95,05	94,58	94,60
Value Intel. AMI	0,45	227,74	227,74	227,51
Axa				
Chance Invest*	Th	106,97	102,86	101,93
Defensiv Invest*	Th	58,03	55,80	55,77
Europa*	1,43	77,20	73,52	72,99
Immoselect	0,10	0,23	0,22	0,22
Renten Euro*	0,50	30,53	29,64	29,67
Wachstum Invest*	Th	85,12	81,85	81,28
Welt*	1,10	168,63	160,60	159,64
WF Gl. HY Bd.	Th	-	93,68	93,62
WF Glob. EM Bds.	Th	-	199,27	199,09
Commerz. Grundbesitz				
HausInvest	0,61	45,02	42,88	42,88
Credit Suisse				
Lux Cap. Allocation	Th	111,98	111,98	111,56
Lux Glob. Div. Pl. B	Th	22,10	22,10	21,98
Lux Sm. Mid Cap Alpha B	Th	176,24	176,24	176,11
Degi				
DEGI Europa	0,04	0,58	0,55	0,55
Deka				
Ari Deka	0,65	86,85	82,51	82,52
BasisStrat. Rent.	0,79	104,09	103,06	103,05
Conv.Aktien CF	0,10	241,03	232,32	231,71
Conv.Aktien TF	0,09	212,94	212,94	212,38
Corporate Bd	0,27	57,61	57,61	57,66
Div. Discount	0,00	116,30	112,10	111,79
Dtl. Prot. Strat. 90	Th	127,79	123,47	123,49
EuroCap Prot. 90	Th	138,22	132,90	133,09
Eurol. Bal. TF	0,41	116,67	116,67	116,83
Europ. Nebenw. CF	0,00	210,77	203,15	201,95
Europa Bo. TF	0,24	43,43	43,43	43,61
Europa Pot. CF	0,43	223,81	215,72	214,59
Europa Pot. TF	0,39	195,95	195,95	194,97
Europa Select	0,40	99,49	95,89	95,81
EuropaValue CF	0,45	61,02	58,81	58,79
Flex: Euro C	Th	1239,48	1230,25	1230,59
Flex: Euro Kl. A	11,85	904,93	898,19	898,44
Fonds	0,34	132,40	125,78	125,82
Frankf. Sparinv.	0,21	171,10	162,95	163,13
Glob.Champions	0,41	292,41	281,84	279,56
GlobalRes.CF	1,67	88,34	85,15	84,69
Immob.Europa	1,00	49,86	47,37	47,35
Immob.Glob.	0,75	57,70	54,82	54,81
Industrie 4.0	0,08	215,86	208,06	206,91
Köln Fonds Str. W.	0,16	43,99	43,13	42,83
Liquid.Euro TF	0,02	64,94	64,94	64,99
Lux BioTec. CF	0,24	614,01	591,82	595,39
Lux BioTec. TF	0,22	539,92	539,92	543,18

Lux Phar.Tech CF	0,23	409,53	394,73	392,95
Lux Tr.: Euro	0,00	47,09	47,09	47,09
Lux-Bond	0,56	76,14	73,92	74,18
Lux-Japan	2,04	932,88	886,26	887,62
Lux-Pazifik	2,36	977,52	928,67	927,54
Lux-Pharm.T.TF	0,16	373,05	373,05	371,37
Mega Tr. CF	0,05	129,98	125,28	124,60
Nachh.Aktien CF A	0,10	263,73	254,20	252,69
Privat Vors. AS	Th	92,15	89,03	89,18
RenditDeka CF	0,15	26,15	25,39	25,47
RenditDeka TF	0,11	32,85	32,85	32,94
Rent Internat.	0,12	20,13	19,54	19,60
Rent.Glob. Roll-ov.B	0,00	560,25	560,25	561,08
RentenNachr.	0,40	39,84	38,40	38,44
S-BayRent	0,71	54,05	52,16	52,27
Schweiz	1,28	651,32	630,82	627,26
SK Top Invest	0,97	59,31	57,44	57,58
Spezial	1,16	534,99	515,65	512,14
Struktur: 2 Chance	0,15	55,06	53,98	53,33
Struktur: 2 Chance Plus	0,16	65,24	63,96	63,20
Struktur: 2 Ertrag Plus	0,16	42,85	42,01	41,84
Struktur: 2 Wachstum	0,14	38,03	37,28	37,03
Struktur: 4 Chance Plus	0,34	141,89	139,11	137,46
Struktur: 5 Chance	0,53	196,17	192,32	190,00
Struktur: 5 Ertrag	0,40	97,81	95,89	95,81
Struktur: 5 Wachstum	0,75	106,96	104,86	104,17
Struktur: Chance	0,19	71,03	69,64	68,79
Struktur: Ertrag Plus	0,16	42,49	41,66	41,50
Struktur: Wachstum	0,15	41,40	40,59	40,32
Team EM B.CF	3,04	92,26	88,93	89,06
Team Em.Mark.	0,99	174,65	165,92	165,64
Team Gl.Sel.CF	0,11	297,70	286,94	284,95
Team Gl.Sel.TF	0,11	271,31	271,31	269,43
Technologie CF	0,12	72,49	69,87	69,40
Technologie TF	0,10	56,13	56,13	55,76
TeleMed. TF	0,05	103,25	103,25	103,16
Tresor	1,03	88,68	86,52	86,60
US-Aktien Spez.	0,22	235,78	227,26	226,04
Deutsche Postbank				
Balanced	0,18	60,74	57,85	57,83
Best Inv. W.*	0,11	64,31	62,14	62,01
Dyn. Vision	Th	107,70	103,80	104,11
Europaf. Akt.*	1,25	90,28	86,81	86,22
Europaf. Plus*	0,67	72,05	69,28	69,16
Europaf. Rent.*	0,71	60,60	58,27	58,36
Gl. Player*	0,03	75,11	72,22	71,64
DGI				
Grundbesitz-Eur.	0,75	42,35	40,33	40,31
DWS				
Akkumula	Th	1722,53	1640,50	1629,93
Akt. Strat. Dtl.	Th	568,66	541,58	541,58
Artif. Intell.	0,12	357,39	357,39	354,18
Barmenia Rend.	0,57	32,80	31,68	31,78
Basler Aktf.	0,21	84,95	81,12	81,08
Basler Rentf.	0,36	26,05	24,87	24,95
Basler-Internat.	0,61	133,74	127,72	127,64
Bildungsfds.	Th	130,35	125,33	125,17
Biotech	Th	274,62	261,54	262,62
Conc. Kaldemrg.	Th	168,66	160,23	160,66
Covered Bd.	0,05	55,53	54,17	54,31
D.I. Em. Mks. Top Div.	Th	140,55	133,52	133,81
Deutschland	Th	286,37	272,72	272,94
E.ON Aktienfds.	Th	74,88	72,00	71,72
Em. Markets 0	0,07	132,31	132,31	129,39
ESG Convertibl.	0,07	159,43	154,78	154,73
Euro Bd. L	Th	1941,38	1884,83	1892,01
Euro Bd. M	Th	2014,26	1974,76	1979,96
Euro Bd. S LD	0,75	94,26	91,43	91,48
Euro Reserve	Th	132,68	131,36	131,36
Eurol. Strat. Rent.	0,44	33,66	32,83	32,86
Europ Akt 0	Th	327,39	327,39	327,51
European Opport.	0,19	520,50	495,71	497,38
Eurorenta	0,36	58,33	56,63	56,82
Eurovesta	0,87	185,42	176,58	176,79
Financials Typ 0	0,22	95,53	95,53	94,36
Flexizins P.	Th	67,93	67,93	67,95
Float. Rate Nt.	Th	84,54	83,70	83,70
Germ. Eq. T. 0	Th	505,41	505,41	505,69
Germ.Sm./Mid.Cap	0,10	258,82	246,49	245,34
Gl. Sm./M. Cap	0,05	103,07	98,16	97,90
Glob. Growth	0,07	199,74	190,23	189,58
Glob. Water	0,05	73,09	69,61	69,44
Glob.Nat.Res.	1,25	68,61	68,61	68,42
Global Value	1,62	335,51	319,53	317,71
Gold Pl.	Th	2161,26	2098,30	2116,75

Gold Prec. Met. LC	Th	111,99	106,39	106,96
Gold Prec. Metals	Th	116,65	116,65	117,27
Gottlieb Daimler	Th	103,87	99,87	99,21
Health C. Typ 0	Th	338,44	338,44	336,17
Hybrid Bond	1,47	42,15	40,92	40,93
IEM Corp. LCH	Th	151,11	146,57	146,40
India	Th	3685,15	3509,66	3501,49
Int. Renten 0	Th	128,37	128,37	128,67
Inv. BRIC Pl.	0,49	276,56	262,74	263,62
Inv. Em. Markt. Bds.L.	3,10	97,17	94,25	94,14
Inv. Euro Corp. Bd	0,89	133,35	129,35	129,52
Inv. Germ. Eq.*	0,36	236,00	224,20	221,78
Inv. Top Euroland	Th	284,09	269,88	271,92
Investa	0,09	220,42	209,92	209,97
Japan Opp.	Th	84,06	80,82	81,11
Merkur-Fonds 1	Th	99,98	95,21	95,00
Rend. Optima FS	0,05	99,84	99,84	99,85
Russia	Th	413,44	393,75	392,76
Sachwerte	0,11	143,21	136,39	136,38
SDG Glob. Eq.	0,05	115,62	110,11	109,79
Smart Ind.Techn.	0,07	177,90	169,42	168,46
Strat. Alloc. Dyn.	0,05	138,59	134,44	134,65
Telemedia	0,09	229,94	229,94	229,54
Top 50 Asien	Th	229,99	221,14	220,92
Top Divid.	3,65	139,53	132,88	132,44
Top Europe	0,81	192,19	184,80	185,10
Top Portf. Balance	0,05	155,67	150,40	150,35
Top Portf. Offensiv	Th	90,38	86,07	85,94
Top World	0,07	162,28	156,03	155,14
Türkei	Th	102,82	97,92	98,62
US-Growth	0,13	401,22	382,11	378,55
Vermög. F. I	0,10	250,89	238,94	237,25
Vermög. F. R	0,35	19,12	18,55	18,61
Vors. AS (Flex)	Th	154,21	148,27	148,14
Vors. AS Dyn.	Th	158,47	152,37	152,22
Vors. Dachfds.	Th	162,88	161,58	160,94
Vors. Rentenfds.	Th	204,76	198,79	198,14
Zinseinkommen	1,31	104,24	101,20	101,27
Zukunftsstr. Akt.	Th	58,17	58,17	58,05
E&G Fund Sicav				
Vermg.strat. A*	0,00	82,37	78,45	78,02
Fidelity				
America ($)	0,15	14,48	13,76	13,74
Asean ($)	0,26	39,56	37,59	37,56
Austra. (AUD)	0,27	88,80	84,37	84,69
Em. Mark. ($)	0,03	41,91	39,82	39,99
Euro Stoxx50	0,23	12,88	12,88	12,97
Euro. Growth	0,05	18,41	17,49	17,59
France (FF)	0,42	57,01	54,17	54,59
Germany	0,15	69,68	66,20	66,57
Gr. China ($)	0,49	361,80	343,80	342,60
Iberia (PTS)	0,24	83,00	78,86	79,27
Indonesia ($)	0,12	29,82	28,33	28,07
Internat. ($)	0,64	83,35	79,19	79,17
Internat. Bd.$	0,00	1,31	1,27	1,27
Italy	0,11	50,89	48,35	48,60
Jap. S.C (Yen)	0,00	3193,00	3034,00	3052,00
Japan (Yen)	0,00	312,80	297,20	299,30
Latin Am. ($)	0,11	34,86	33,12	33,34
Malaysia ($)	0,43	47,51	45,14	45,06
Nordic (SEK)	7,60	1905,00	1810,00	1794,00
S.East Asia($)	0,06	13,61	12,93	12,93
Sterling (GBP)	0,00	0,37	0,36	0,36
Technology	0,00	52,53	49,91	49,80
Telecom.	0,26	10,22	9,71	9,74
Thailand $	0,14	53,46	50,79	50,73
Frankfurt Trust				
Basis Fonds I*	Th	138,16	138,16	138,10
FT Accugeld*	Th	69,00	69,00	69,00
FT Accurent K*	Th	116,25	115,10	115,11
FT Accuzins*	Th	322,95	313,54	313,71
FT BHF Tot. Ret.*	0,04	75,74	73,53	73,47
FT EM. Cons.Dem.	Th	-	93,55	92,59
FT Em. Cons.Demd.	Th	-	102,69	101,63
FT Fr. Effekt.-Fds.*	0,11	255,13	242,98	241,69
Substanz Fd.FT*	Th	1348,28	1309,01	1303,90
Gartmore				
Cont. Europ. Inst.	Th	-	16,36	16,23
Cont. Europ. R	0,00	-	12,39	12,30
Gl. Focus B*	Th	16,86	16,05	15,88
Gl. Growth USD	Th	-	21,30	21,08
Hansa Invest				
Global Markets Tr.	Th	152,64	145,37	143,62

Hansabalance	Th	84,98	82,11	81,84
Hansadefens.	0,15	49,40	49,15	49,15
Hansadynamik	Th	83,25	79,28	78,57
Hansaintern.	0,35	19,81	19,14	19,15
Hansarenta	0,35	24,27	23,45	23,45
Hansasecur	0,25	47,60	45,33	44,99
Hansazins	0,10	24,61	24,37	24,37
HSBC Trinkaus				
Trink. Cap.*	0,14	283,30	269,81	267,93
Trink. Sector Rot.*	Th	139,62	132,97	132,36
Invesco				
Europa Core	2,01	190,63	181,55	181,69
Glob. Inc. RE Sec $	Th	16,57	15,74	15,76
Glob. Leisure $	0,00	103,62	98,44	97,90
Global Dyn. Fds.	Th	220,32	209,83	209,74
Umwelt Nachh.	Th	157,55	150,05	149,44
Inka				
Gothaer Comfort Dyn.	Th	194,53	185,27	184,44
Gothaer Eur. Cash	0,52	88,58	88,58	88,61
III				
Inter ImmoProfil	0,50	61,69	58,75	58,75
JP Morgan				
JP A. Pac. B. Fin. ($)*	0,61	185,09	176,28	173,70
JP Am. Sm. C ($)*	0,00	403,44	384,23	381,30
JP American ($)*	0,01	339,52	323,35	319,11
JP China ($)*	Th	112,61	107,25	105,06
JP East Europ.*	Th	49,26	46,91	47,03
JP Europ.Sel. Eq.	Th	-	260,26	262,17
JP Gl. Eq. A ($)	Th	-	16,82	16,71
JP India $*	0,49	123,36	117,49	116,63
JP Japan ($)*	Th	60,41	57,53	56,50
JP Latin Am. ($)*	Th	47,45	45,19	44,40
JP Pacific ($)*	Th	167,46	159,49	157,29
LBB-Invest				
Deutschl.-Inv.	0,25	131,67	125,40	125,63
Europa-Inv.	0,43	87,93	83,74	83,80
EuroRent-EM-Inv.	0,06	48,33	46,58	46,62
Privat Depot 2	0,02	31,18	30,42	30,33
LBBW				
Balance CR 20	0,30	47,98	47,04	46,87
Balance CR 40	0,32	55,52	54,43	54,13
Balance CR 75	0,35	71,05	69,66	69,04
Exp.Strat.Dt.*	0,40	86,70	83,23	82,76
Rentenf. Eur.*	0,12	40,08	40,08	40,06
LBBW Asset Management				
Akt. Deutschland*	0,82	205,88	196,08	194,68
Akt. Min. Varianz R*	0,16	80,92	77,07	76,61
Aktien Europa*	0,06	46,95	44,71	44,41
Div. Str .Eurol. R*	1,20	41,13	39,17	38,94
Div. Strat.S&M R*	1,00	75,64	72,04	71,69
FP Wachstum*	Th	78,16	75,52	75,09
Geldmarktf. R*	0,03	47,58	47,58	47,58
Global Warming*	0,03	85,53	81,46	80,97
Multi Global R*	0,40	113,87	110,55	110,44
Nachh. Aktien R*	0,70	134,26	127,87	126,91
Nachh. Renten R*	0,12	54,56	53,23	53,23
RentaMax R*	0,08	73,18	70,71	70,65
Renten Euro Flex*	0,01	33,54	33,54	33,55
Rohstoffe & Ress.*	0,02	34,21	32,58	32,32
Rohstoffe 1 R*	0,02	40,78	38,84	38,80
Rohstoffe 2 LS R*	0,03	40,46	38,53	38,88
RS Flex*	0,00	62,58	60,46	60,40
RW Rentenstrat.*	0,75	125,75	124,50	124,37
W&W Dachf. Gl. Pl.*	Th	119,91	114,20	113,15
W&W Eurol.-Rend.*	0,21	55,40	53,53	53,53
W&W Europa*	0,28	67,78	64,55	64,42
W&W Global*	0,08	91,18	86,84	86,72
W&W Int. Rent.*	0,38	51,05	49,28	49,39
W&W Q.Sel.Ak.W.*	0,59	119,87	114,16	113,56
W&W Q.Sel.Akt.Eu.*	0,33	56,78	54,08	53,66
Zyklus Strategie R*	3,44	40,54	38,61	38,35
Meag				
EuroErtrag*	0,78	73,74	71,25	71,18
EuroFlex*	0,60	43,28	42,85	42,85
EuroInvest*	1,13	103,40	98,48	97,79
Eurokapital*	0,23	56,37	53,69	53,36
FairReturn*	0,58	58,39	56,69	56,66
Nachhaltigkeit*	0,23	140,44	133,75	132,95
Proinvest*	0,74	220,50	210,00	208,49

Metzler				
Akt. Deutl.*	0,31	262,07	249,59	247,51
Akt. Euro.*	0,37	174,36	166,06	164,85
Glob. Protect*	Th	124,84	120,62	120,37
Glob. Sel. A.*	0,48	105,62	100,59	100,04
Vermög.verw. 30 A*	Th	122,22	118,09	118,07
Wachst. Int.*	Th	318,41	303,25	300,67
Nestor				
Nestor Europa	Th	354,92	344,58	341,92
Nestor Fernost	Th	106,48	103,38	103,16
Oppenheim				
Dyn. Eur. Bal.	0,28	79,97	76,89	77,15
Euroland Werte	Th	128,36	122,24	122,63
Exkl. Akt. Sel.	Th	262,68	250,17	250,47
Med. BioHealth	0,10	725,61	691,06	696,76
Rent.Strat. K	Th	54,42	53,87	53,86
Pioneer/Amundi				
A. P.F. USD Sh.Te.$*	0,00	66,13	64,83	64,84
A. P.F.. USD.B. A $*	0,00	81,23	78,86	79,01
Akt. Rohst.	Th	-	125,75	123,90
Amd. China Equity*	Th	19,83	18,98	18,75
Amd. Em.Mark.B. $*	0,00	57,41	55,20	54,94
Amd. Eur.Aggr. Bd.*	Th	106,01	102,92	103,01
Amd. Europ. SmCap*	Th	228,91	219,05	217,62
Amd. Gl. Ecol.*	Th	424,10	405,84	404,56
Amd. Pion. Glob. Eq.*	Th	153,49	146,88	145,51
Amd. US Pioneer*	Th	17,75	16,99	16,85
Discount Bal.	0,36	-	71,34	71,19
Euro Curve 1-3 Y.*	Th	62,29	60,48	60,47
EuroCurv. 1-3*	0,88	477,92	464,00	463,92
German Eq.*	Th	232,75	221,67	220,07
Nord Cumula*	Th	145,21	140,30	139,82
Sol. Bal. A*	Th	95,18	90,65	90,17
VPV Rent*	1,41	56,32	54,68	54,44
Robeco				
Robeco Gl. St. Eq.	1,00	-	61,85	61,53
Robeco Gl.T.Ret.	Th	-	60,14	60,30
SEB Invest				
SEB Aktienf.*	1,20	123,09	118,36	117,55
SEB Europ. Eq. Sm. C.	7,23	-	567,00	557,00
SEB ImmoInvest	0,15	1,45	1,38	1,38
SEB Inv. Renten*	0,23	23,74	22,83	22,83
SEB Inv. Zins Global*	0,65	29,05	27,93	28,04
Swisscanto				
Bond Fd. CoCo*	4,46	110,99	107,76	107,56
Em. Markets ($)	1,30	-	215,26	210,49
Europe	2,05	-	174,96	174,09
Green Invest (CHF)*	0,00	225,41	217,26	215,96
North America ($)	0,60	-	803,87	799,32
Select. Energy*	Th	776,16	748,11	742,68
Templeton				
Asian Gr. ($)*	0,10	43,51	41,23	40,91
BRIC ($)*	Th	28,20	28,20	27,80
East. Europe*	Th	36,68	34,75	34,70
Em. Mark. $*	0,00	52,22	49,48	48,85
Gl. Gr. A*	0,00	30,24	28,65	28,59
Growth ($)*	0,34	26,72	25,18	25,00
Growth (Eur.)*	Th	20,23	19,17	19,04
Latin Amer.($)*	0,56	51,22	48,53	47,26
Mut. Beac.$*	Th	106,24	100,66	100,17
Technology ($)*	0,00	60,74	60,74	60,37
UBS Invest				
Aktien.Spec.I Dtld.*	Th	810,84	787,22	778,35
Bond Fund*	Th	462,60	449,13	448,59
Eq. Fd. Healthcare $*	Th	427,75	407,38	405,83
Eq. Fd. USA Multi Strat. $*	Th	313,33	298,41	297,13
Glob. Opportunity*	Th	317,74	308,49	303,87
KSS - Europ. Eq.*	Th	25,03	23,84	23,56
Union Invest				
21.Jahrh.net.*	0,02	45,71	45,71	45,40
Asia*	Th	101,01	96,20	94,94
AsiaPacific*	0,28	172,08	165,46	163,36
BBB Wachstum*	Th	80,32	78,36	78,06
BBV F.U.*	0,22	55,96	54,33	54,06
Deutschland*	Th	263,22	253,10	251,10
DividendenAss A*	1,40	59,96	57,65	57,56
Dyn. Europ.net-A*	0,04	83,86	83,86	83,31
Dyn. Europa A*	0,06	143,51	137,99	137,09
Dyn. Glob. A*	0,04	110,32	106,08	105,57

Dyn. Glob.-net-A*	0,03	67,01	67,01	66,70
E. Stoxx 50 A*	0,60	68,49	65,86	65,36
E. Stoxx 50 netA*	0,38	55,32	55,32	54,89
EM Fernost*	Th	1877,20	1787,81	1775,38
EM Global*	0,69	111,31	106,01	104,84
EM Osteuropa*	Th	2617,71	2493,06	2487,34
Euro Aktien*	0,14	92,80	88,38	87,86
Euro Kapital*	0,12	64,89	63,62	63,64
Euro Kapital net*	0,05	40,72	40,72	40,73
Euro Renta*	0,14	67,48	65,51	65,59
Europa*	Th	3034,21	2889,72	2883,25
Europa -net*	0,40	95,94	95,94	95,74
Europa Renta*	0,37	51,04	49,55	49,65
Extra EuroStoxx 50*	0,54	99,87	96,03	95,41
Favorit Aktien*	1,40	211,53	201,46	198,83
Fonds*	0,03	70,14	66,80	66,11
Fonds -net-*	0,05	98,33	98,33	97,43
Geno AS:1*	Th	105,19	102,13	101,63
Global*	2,80	354,87	337,97	335,09
Global -net-*	0,50	202,95	202,95	201,21
Global II A*	1,20	151,71	144,49	142,23
Immo: Deutschl.*	1,15	97,81	93,15	93,15
Immo: Europa*	1,00	57,36	54,63	54,62
Immo: Global*	0,50	51,49	49,04	49,04
Invest Global*	0,06	149,17	144,83	143,57
Japan*	Th	72,05	68,62	67,86
Kapital*	Th	109,79	107,64	107,76
Kapital -net-*	0,14	38,81	38,81	38,86
Marktf.*	0,03	76,77	73,82	73,15
Marktf. -net*	0,03	74,23	74,23	73,56
Mid&SmallCaps E.T.*	Th	75,35	72,45	71,93
Nordamerika*	Th	504,30	480,29	477,29
Opti4*	0,14	96,99	96,99	96,98
Priv.Fds: Flexibel*	0,06	93,88	93,88	93,94
Priv.Fds: Flexibel pro*	0,07	147,29	147,29	146,08
Priv.Fds: Konsequent*	Th	94,55	94,55	94,50
Priv.Fds: Kontroll. pro*	1,05	175,02	175,02	173,05
Priv.Fds: Kontrolliert*	0,40	135,91	135,91	135,81
Profi-Balance*	Th	78,26	76,73	76,41
Rak*	0,40	154,79	150,28	149,67
Rak -net-*	0,15	80,90	80,90	80,57
Rak Nach. A*	0,15	103,57	100,55	99,45
Renta*	0,20	20,12	19,53	19,59
Renta Corp.*	2,28	101,53	98,57	98,94
Renta EM A*	0,81	23,73	23,04	22,99
Renta Osteur. A*	1,11	40,32	39,15	39,17
Reserve $*	12,15	1054,79	1054,79	1054,88
Reserve Eur. Corp.*	0,56	42,14	42,14	42,12
Reserve: Euro A*	1,12	493,99	493,99	494,02
Sector Bas. Ind. A*	0,06	159,84	153,69	153,32
Sector BioPhar. A*	0,30	160,75	154,57	153,92
Sector HighTech*	1,00	196,67	189,11	187,69
Selection Global*	0,05	116,49	113,10	111,79
Strategie Ausgew.*	Th	75,89	73,68	73,30
Strategie Dyn.*	Th	68,02	66,04	65,57
Strategie Konserv.*	Th	77,56	75,30	75,07
Strategie Off.*	Th	69,55	67,52	66,90
UniDeutschld. XS*	Th	241,83	232,53	231,12
UniFavorit: Renten A*	0,31	25,33	24,83	24,83
Union Geldmarktf.*	0,05	47,61	47,61	47,61
UniRak Konserv. A*	0,24	131,97	129,38	128,24
UniStruktur*	0,39	112,15	108,88	108,20
Value Fds. Glob. A*	0,31	142,26	136,79	135,84
Universal				
4Q Growth $*	Th	191,64	182,51	181,67
Aktivportfolio-UI*	Th	120,90	114,06	114,07
Apo VV Def. Priv.*	Th	63,56	61,71	61,62
BW Renta Int. Uni.*	0,43	39,91	38,94	38,95
BW Renta Universal*	0,10	31,07	30,31	30,36
Cbk. Akt.prtf. cov.	Th	-	78,85	78,26
Degussa Aktien*	Th	56,74	54,56	54,21
Degussa Renten*	1,00	47,96	47,02	46,95
Earth Gold Fd. UI*	Th	121,34	115,56	116,11
Fiduka Universal-F.*	0,25	197,08	193,22	192,42
GAP Portf. UI*	0,82	215,59	205,32	204,15
LAM Euro Sm. Cap*	1,43	248,61	236,77	235,88
PEH Empire*	Th	113,46	109,10	108,48
Shareconcept BC R*	Th	113,96	110,64	110,01
VR KT Eur.Prot.*	Th	42,15	42,15	41,93
WWK Rent*	0,50	40,97	39,43	39,47
Westinvest				
Westinvest Intersel.	0,75	49,78	47,29	47,28

Leute

Bushnell und der Feminismus

„Sex-and-the-City“-Autorin **Candace Bushnell** (62) findet, dass die Erfolgsserie nicht die richtige Botschaft für Frauen vermittelt. „Die TV-Show und die Botschaft waren am Ende nicht sehr feministisch“, sagte sie in einem Interview mit der „New York Post“. In den 90er Jahren schrieb Bushnell die Kolumne „Sex and the City“, die später als Buch veröffentlicht wurde und auf der die berühmte HBO-Serie lose basiert. Im Januar verkündete der Streamingdienst HBO Max die Neuauflage der Kultserie. *dpa*

Kaiser und der Brief

Roland Kaiser (69) hat sich per Brief mit Erich Honecker angelegt - und sich am Ende durchgesetzt. Das berichtet der Schlagersänger in einer nun veröffentlichten Biografie mit dem Titel „Sonnenseite“. Die DDR wollte Kaisers Keyboardspieler **Franz Bartzsch** nicht bei einem Konzert zu den Feierlichkeiten zu 750 Jahren Berlin auftreten lassen. Der SED war ein Dorn im Auge, dass der Musiker 1980 aus der DDR geflohen war. Letztlich durfte Bartzsch zwar einreisen, musste aber unter dem Pseudonym Daniel Matthi auftreten. *dpa*

Maurer und die Hosen

Astronaut **Matthias Maurer** (51) muss seine Kleidungsstücke im All länger tragen: „Für meine sechsmonatige Mission habe ich sechs Hosen dabei, also eine pro Monat“, sagt er. Seine Unterwäsche wechsele er alle drei Tage. Ein T-Shirt ziehe er eine Woche lang an – und in der Folgewoche noch zum Sport. Man müsse schon aufpassen, dass man sich nicht schmutzig mache. „Denn an Bord der ISS haben wir keine Möglichkeit, unsere Wäsche zu waschen.“ Der gebürtige Saarländer fliegt am 30. Oktober zur Internationalen Raumstation ISS. *dpa*

Matthias Maurer zieht sich im All seltener um. Foto: dpa/Nasa

Kurz berichtet

Zwei Kinder und ältere Frau bei Gewalttat in Schweden verletzt

STOCKHOLM. Bei einer Gewalttat in Schweden sind drei Menschen verletzt worden. Darunter sind zwei Kinder im Alter von unter zehn Jahren sowie eine Frau um die 75, wie die Polizei nach dem Vorfall in der nordschwedischen Gemeinde Lycksele mitteilte. Ein Mann im Alter von rund 50 Jahren sei festgenommen worden. *dpa*

Zwei Australier harren tagelang ohne Wasser im Outback aus

ALICE SPRINGS. Ohne Wasser und Verpflegung: Zwei junge Australier haben tagelang im Outback überlebt. Ein 21-Jähriger und sein 14-jähriger Begleiter waren nach Polizeiangaben als vermisst gemeldet worden, nachdem sie von einem Wochenendausflug nicht zurückgekehrt waren. Die Vermissten seien getrennt voneinander lebend gefunden worden. Die örtliche Polizeichefin sprach von einem „absoluten Wunder“. *dpa*

Mindestens 35 Tote nach viel Regen in Kerala

NEU DELHI. Im Zusammenhang mit viel Starkregen sind im indischen Bundesstaat Kerala mindestens 35 Menschen während der vergangenen Tage gestorben. Die meisten von ihnen starben bei zwei Erdrutschen, die Häuser wegrissen und Leute unter viel Matsch und Trümmern begruben, wie örtliche Medien berichteten. *dpa*

Aufgelesen

Finger steckt in Pfannengriff

DÜSSELDORF. Ein fünfjähriges Mädchen ist mit seinem Zeigefinger im Edelstahlgriff einer Bratpfanne stecken geblieben. Nach erfolglosen Versuchen mit Kälte und Spülmittel riefen die Eltern die Feuerwehr. Den Einsatzkräften gelang es, den Griff mit Hilfe eines Bindfadens über den Finger zu schieben. Das Mädchen blieb unverletzt. *dpa*

Lüsterne Löwen, prüde Pandas?

Die einen treiben es wild, die anderen nur äußerst selten. Sex im Tierreich ist zudem reich an bizarren Praktiken. Nur warum verschmelzen Tiefsee-Anglerfische miteinander – und haben Schweine wirklich 30-minütige Orgasmen?

Von Simon Rilling

Monogamie ist die Ausnahme, Gewalt die Regel: Wenn sich Tiere paaren, geht es oft ruppig zu. Auch an skurrilen Praktiken mangelt es im Tierreich nicht – zumindest aus menschlicher Sicht, ergibt in der Natur doch meist alles einen Sinn. Doch warum paaren sich Löwen bis zu 40-mal am Tag, Panda-Bären dagegen nur äußerst selten? Und stimmt es, dass der Orgasmus einer Sau 30 Minuten dauert?

Für immer vereint

Der Tiefseeanglerfisch ist eine treue Seele. Treffen zwei Tiere aufeinander, hängt sich das deutlich kleinere Männchen an das Weibchen und verwächst mit ihm. Haut und Blutkreislauf verschmelzen, das Männchen hängt also komplett vom Weibchen ab und liefert bei Bedarf Spermien. Manchmal hängen sogar mehrere Männchen an einem Weibchen. Nur warum? „Genau wissen wir das nicht“, sagt Thomas Boehm vom Max-Planck-Institut für Immunbiologie und Epigenetik in Freiburg. „Vielleicht liegt es daran, dass die Chance, sich in diesem Lebensraum zu treffen, relativ gering ist. Wenn man sich mal gefunden hat, lässt man sich nicht mehr los.“ Denn der Lebensraum der Tiere liegt, wie es der Name schon zart andeutet, in 300 bis 4000 Meter Tiefe. Dementsprechend wenig ist über die wegen ihres großen Mauls und der spitzen Zähne gerne als „Urzeit-Monster“ bezeichneten Fische bekannt.

Schwein gehabt?

Der Orgasmus einer Sau dauert 30 Minuten. Heißt es. „Das ist ein Ammenmärchen“, sagt der Tübinger Diplomagraringenieur und Experte für Schweinehaltung, Rudolf Wiedmann, „vielleicht aber auch eine Wunschvorstellung der Menschen“. Zwar veranstalte der Eber ein ausgeprägtes Vorspiel – etwa im Vergleich zum Bullen, der nach ein oder zwei Stößen bereits fertig sei. Aber der Fortpflanzungsakt dauere nicht länger als zehn Minuten, der Orgasmus selbst vielleicht eine Minute. „30 Minuten wären aus Evolutionsgründen auch viel zu lang. Das muss ja schnell gehen, vielleicht taucht inzwischen irgendein Raubtier auf.“

Alles muss raus!

Das Liebesspiel der Libellen grenzt an Akrobatik. Fast noch verblüffender ist, dass viele Arten vor dem Geschlechtsverkehr die Spermien der Konkurrenz entfernen oder die Weibchen dazu bringen, diese auszuscheiden. Erst dann werden die eigenen Spermien eingeführt. Um die Hinterlassenschaften der Konkurrenz zu beseitigen, verfügen die Männchen über ein spezielles Organ. „Mit Haaren, Borsten und einer Art Spatel. Fast wie ein Schweizer Taschenmesser aufgebaut“, erklärt Klaus Reinhold, Biologe an der Universität Bielefeld. Der Grund für das Verhalten ist simpel: „Die Wahrscheinlichkeit der eigenen Vaterschaft wird erhöht.“

Permanente Paarung

Löwen treiben es wild – und vor allem oft. Ist die Löwin rollig, paaren sich die Tiere bis zu 40-mal am Tag – und das tagelang. Die permanente Paarung soll die Wahrscheinlichkeit der Schwangerschaft erhöhen, denn „der Eisprung wird bei der Löwin erst über einen mehrfach wiederholten Geschlechtsakt ausgelöst“, erklärt Joachim Scholz, Löwen-Experte vom Senkenberg Forschungsinstitut in Frankfurt. „Also nicht erst Eisprung und dann ins Bett, sondern erst ins Bett, dann der Eisprung“. Je öfter eine Paarung stattfinde, desto höher und länger anhaltend sei die Hormonausschüttung, die den Eisprung auslöse. Um die Sache zu beschleunigen, „ist das Geschlechtsteil des Löwen mit kleinen Hornzähnchen besetzt, was allerdings der Löwin Schmerzen bereiten kann, weswegen sie nach vollzogener Paarung dem Löwen gerne eine scheuert“. „Für jedes Löwenjunge, das älter als ein Jahr wird, müssen Löwen ungefähr 3000-mal kopulieren“, erklärt Matthias Papies, Kurator am Tierpark Berlin. Auch sorgten die Männchen so dafür, dass sich kein anderer Löwe mit der rolligen Löwin paare.

Schwierige Partnersuche

Pandas gelten als Sexmuffel. Das Problem ist freilich nicht die fehlende Lust. Panda-Weibchen sind nur 72 Stunden pro Jahr empfängnisbereit. „Eines der Hauptprobleme ist die Zerstückelung geeigneter Lebensräume, dadurch finden die Tiere in den entsprechenden drei Tagen noch schwerer den richtigen Partner“, sagt Katharina Sperling vom Berliner Zoo. Die Reproduktionsrate in menschlicher Obhut sei deutlich besser: „Hier betreibt das Erhaltungszuchtprogramm ja quasi einen Heiratsmarkt und bildet passende Paare, so dass es mit dem Nachwuchs hier besser klappt.“ Um die Chancen auf einen paarungswilligen Partner in der freien Wildbahn zu erhöhen, machten sich Große Pandas lautstark bemerkbar. „Sie rufen sich mit einer Art Meckern oder Blöken“, erklärt Sperling. „Nach der Paarung trennen sich die Wege des kurzzeitigen Pärchens auch direkt wieder.“

Ist die Löwin rollig, gibt es für das Männchen kein Halten mehr. Bis zu 40 Mal pro Tag paaren sich die Tiere – aus gutem Grund. Fotos: Imago/Thomas Dressler/Jürgen Landshoeft/Ardea/Gerhard Leber

Orgasmus mit Aussicht

Zwei Pandas bei der Paarung

Libellen beim Liebesakt

Elfjährige vermisst: Sekte unter Verdacht

Die Polizei sucht ein Mädchen, das am Wochenende beim Joggen verschwand. Im Visier der Ermittler steht eine umstrittene Sekte.

Nach dem Verschwinden eines elfjährigen Mädchens in Schwaben gibt es Hinweise, dass das Kind im Umfeld der umstrittenen Sekte „Zwölf Stämme“ ist. Es sei bei dem Pflegevater der Schülerin eine E-Mail eines Absenders eingegangen, der mutmaßlich der Sekte zuzuordnen sei, berichtete das Polizeipräsidium in Augsburg am Montag. Nach Angaben der Ermittler muss aber noch überprüft werden, ob die Mail authentisch ist. Mehrere Medien hatten zuvor über die E-Mail berichtet. Demnach soll sich die Elfjährige nun wieder bei ihren leiblichen Eltern aufhalten.

Bereits am Wochenende war darüber spekuliert worden, dass die den „Zwölf Stämmen“ zugeordneten Eltern mit dem Verschwinden des Kindes etwas zu tun haben könnten. Die seit einigen Jahren in Tschechien angesiedelte Sekte kam in der Vergangenheit immer wieder in die Schlagzeilen, weil sie das Prügeln von Kindern als angemessene Erziehungsmethode betrachtet.

„Da nicht auszuschließen ist, dass die leiblichen Eltern des Mädchens in Zusammenhang mit dem Verschwinden stehen, nahm auch die Kripo Dillingen bereits erste Ermittlungen auf“, hatte die Polizei am Wochenende berichtet.

Das Kind war am Samstag beim Joggen in Holzheim verschwunden und nicht mehr nach Hause zu ihrer Pflegefamilie zurückgekehrt. Rund 100 Einsatzkräfte hatten daraufhin in der Gegend nach dem Kind gesucht.

> In der Vergangenheit hatte die Sekte für Schlagzeilen gesorgt, weil sie Prügelstrafen für Kinder propagiert.

Die Polizei wollte nun auch prüfen, ob die Elfjährige in einer der beiden Sektengemeinschaften in Tschechien ist. Details zu den bisherigen Maßnahmen und Erkenntnissen wurden allerdings nicht bekannt gegeben. „Wir ermitteln in alle Richtungen“, sagte der Polizeisprecher. Auch ein Verbrechen oder ein Unglück werde weiterhin nicht ausgeschlossen.

Die „Zwölf Stämme“ waren früher im nordschwäbischen Klosterzimmern bei Deiningen und im mittelfränkischen Wörnitz angesiedelt. Im September 2013 hatten die Behörden wegen der Prügelvorwürfe 40 Jungen und Mädchen aus der Gemeinschaft geholt und bei Pflegefamilien und in Heimen untergebracht.

Zu diesen Kindern zählte nach Angaben des Landratsamtes Dillingen auch das nun verschwundene Mädchen. Es sei seit acht Jahren bei den jetzigen Pflegeeltern, sagte ein Sprecher der Kreisbehörde. Die leiblichen Eltern hätten in dieser Zeit „unregelmäßigen Kontakt“ zu dem Kind gehabt.

Das Vorgehen der Behörden gegen die Sekte hatte zu jahrelangen Prozessen geführt. Einerseits gab es mehrere Strafverfahren – eine Erzieherin der Sekte wurde sogar zu einer Gefängnisstrafe ohne Bewährung verurteilt. Andererseits gingen leibliche Eltern gegen den Sorgerechtsentzug vor. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte entschied 2018 allerdings, dass die Entscheidungen der deutschen Familiengerichte zulässig gewesen seien.

Die „Zwölf Stämme“ waren wegen des Vorgehens der deutschen Behörden nach Tschechien umgesiedelt. *dpa*

Kongsberg-Opfer wurden erstochen

KONGSBERG. Die fünf Todesopfer des Anschlags im norwegischen Kongsberg sind nicht durch Pfeil und Bogen getötet worden, sondern wurden erstochen. Bei seinen Angriffen habe der Täter „irgendwann Pfeil und Bogen weggeworfen oder verloren“, sagte Polizeiinspektor Per Thomas Omholt am Montag. Seine Opfer habe er dann mit einem „scharfen Gegenstand“ erstochen, darunter auch eine 52-jährige Deutsche.

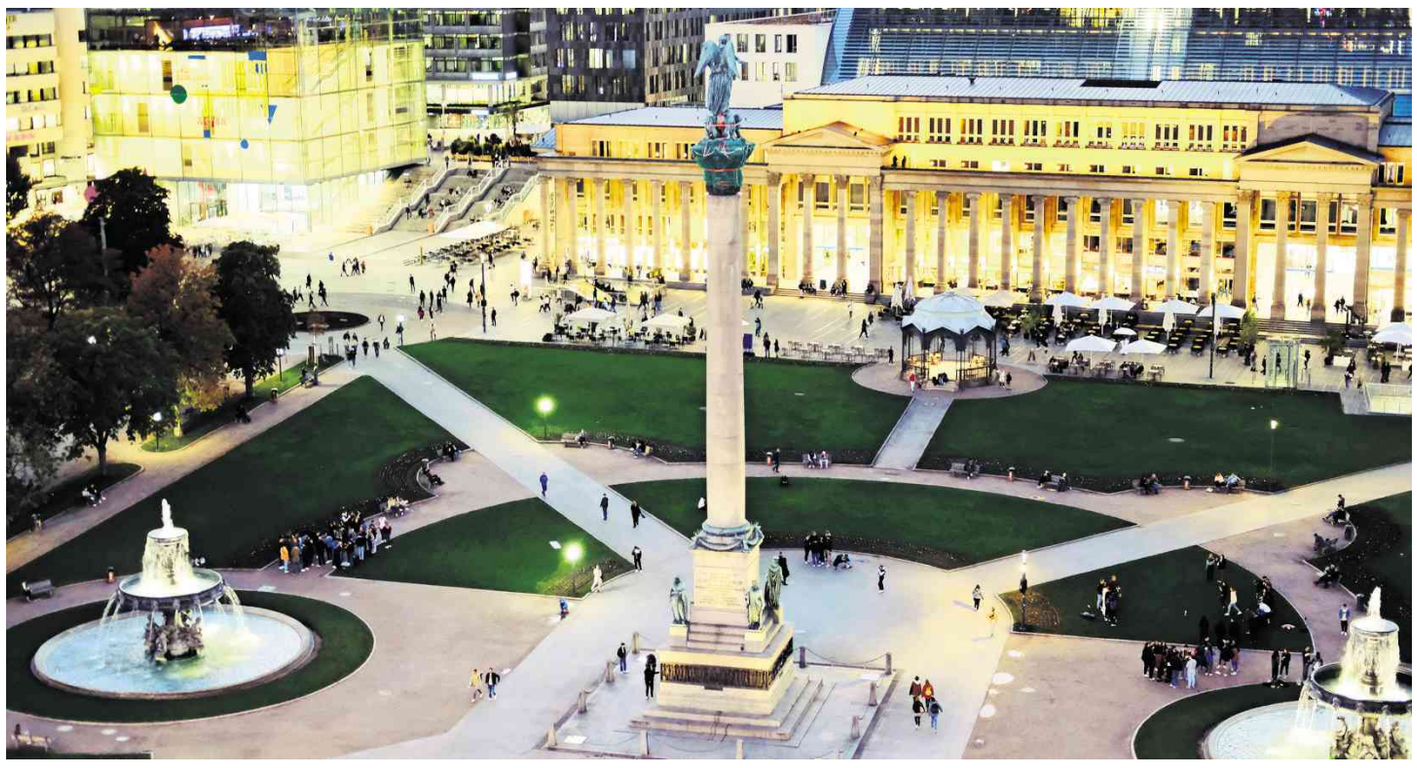
Der 37-jährige Däne Espen Andersen B. hat gestanden, am vergangenen Mittwoch in Kongsberg im Südosten Norwegens fünf Menschen getötet und drei weitere verletzt zu haben. Dabei schoss er unter anderem mit Pfeil und Bogen um sich. Insgesamt hatte er mit Pfeil und Bogen den Angaben zufolge auf mehr als zehn Menschen gezielt.

Laut Omholt hat B. seine Opfer offenbar wahllos getötet. Welchen „scharfen Gegenstand“ er dabei genau nutzte, wollte der Polizeiinspektor aus ermittlungstaktischen Gründen nicht sagen. Nach seinen Angaben gehen die Ermittler inzwischen davon aus, dass B. in erster Linie psychische Probleme hat. Die Hypothese, er sei zum Islam konvertiert und habe sich radikalisiert, habe sich hingegen weiter „abgeschwächt“. *AFP*

Die Metropole ist kein Magnet mehr

Die Einzelhandelskennzahlen der IHK zeigen deutlich, wie stark Stuttgart unter den politischen Weichenstellungen, der Pandemie und dem Online-Handel leidet. Die IHK-Präsidentin Marjoke Breuning warnt zudem: „Wir sind noch nicht einmal am Zenit dieser Entwicklung.“

Von Martin Haar



Die Stuttgarter Innenstadt hat an Attraktivität verloren. Foto: Lichtgut/Leif Piechowski

Mit Spannung werden alle zwei Jahre die Einzelhandelskennzahlen der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart (IHK) erwartet. Denn im Vergleich zu Stimmungen und Prognosen, die während der Pandemie oft düstere Szenarien zeichneten, lassen diese Kennzahlen wenig Spielraum für Interpretationen. Im Gegenteil: IHK-Präsidentin Marjoke Breuning gibt den Berechnungen der MB-Research GmbH eine klare Aussage: „Dass Corona seine Spuren hinterlassen hat, ist nun sichtbar.“ Sie meint damit das, was gemeinhin mit Verödung der Innenstadt beschrieben wird. Und sie warnt: „Wir sind noch nicht einmal am Zenit dieser Entwicklung.“ Was sie damit meint, zeigt einer der wichtigsten Orientierungspunkte: die sogenannte Zentralitätskennziffer.

Sie ermöglicht Aussagen über den Netto-Kaufkraftzufluss von außen und den Kaufkraftabfluss einer Kommune nach außen. Ein Wert von über 100 bedeutet, dass der örtliche Einzelhandel mehr Umsätze erzielt, als nach der vorhandenen Kaufkraft der Bürger einer Stadt zu erwarten wäre. Bisher hatte bei dieser Berechnung die Landeshauptstadt und Metropolregion Stuttgart mit einem Spitzenwert abgeschnitten. Doch nun findet sich die Stadt mit einer Zentralitätskennziffer von etwa 115 nur noch auf dem zwölften Platz unter den Städten und Gemeinden in der Region mit der höchsten Zentralität. An der Spitze steht Sindelfingen mit einem Wert von 171,6. Die wichtigsten Gründe dafür sind für Marjoke Breuning schnell ausgemacht.

– Punkt eins: der Online-Handel

Denn von 20,8 Milliarden Euro einzelhandelsrelevanter Kaufkraft stehen im aktuellen Jahr im stationären Einzelhandel Umsätze in Höhe von 15,8 Milliarden Euro gegenüber. Das sind nicht nur 1,9 Milliarden Euro weniger als 2019. Es zeigt auch, wohin der Rest der Kaufkraft weitgehend fließt: nämlich in den Online-Handel. „Der Online-Handel verzeichnet im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 30 Prozent, wohingegen der stationäre Handel im Schnitt 13 Prozent verloren hat“, sagt Breuning.

– Punkt zwei: die grüne Wiese

„Ein Drittel mehr Verkaufsfläche in den vergangenen Jahren – das verkraftet selbst Stuttgart nicht“, sagt die IHK-Präsidentin. Aber es sind nicht nur die Einkaufszentren Milaneo oder Gerber, die dem Innenstadthandel zusetzen. Es sind auch die Einkaufszentren in der Region oder die Outlet-City in Metzingen. Nicht von ungefähr kommt, dass Sindelfingen (171,6) Spitzenreiter in der Rangliste der Kommunen bei der Zentralitätskennziffer und Ludwigsburg (160,1) auf Platz drei landet. Breunings Erklärung: „Das sind die Breuningerländer.“

– Punkt drei: das Image von Stuttgart

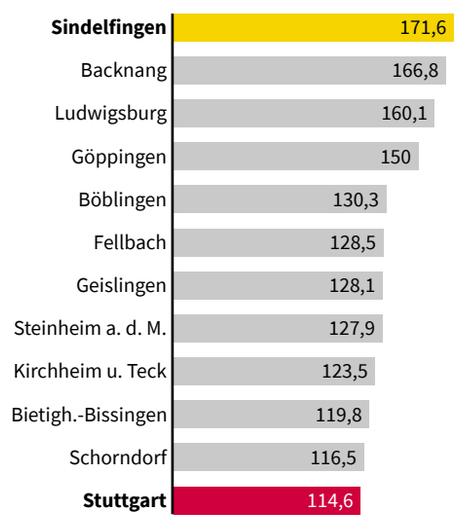
„Stuttgart wird echt schlecht besprochen“, sagt Breuning, „wir haben ein Imageproblem.“ Damit meint sie, dass die Standortnachteile der Stadt beim Parken und der Erreichbarkeit zwar evident seien, aber nicht so schlecht, wie sie gemacht werden. Sie verweist in diesem Zusammenhang auch auf eine Auftragsstudie zum Thema „Vitale Innenstädte“. Dabei hat das Marktforschungsinstitut IFH Köln die City im Vergleich zu anderen Städten auch unter dem Aspekt Erreichbarkeit beleuchtet. Während die Befragten Stuttgart beim Punkt „Erreichbarkeit mit dem ÖPNV“ die Schulnote 2 gaben, war es beim Punkt „Parkmöglichkeiten“ nur eine 4. Damit liegt Stuttgart weit hinter anderen Städten, die etwa gleich groß sind, und hinter der Benchmark dieser Ortsgröße zurück. Ebenso interessant: Die Studie von 2020 zeigt, dass die Hälfte der Innenstadt-Besucher von außerhalb kommt. Bei den Vergleichsstädten liegt dieser Wert bei rund 40 Prozent. Bedeutet: die Stuttgarter Händler leben mehr als Händler in anderen Städten vom Umland. Dies zeigt auch die Frage: Warum sind Sie in der Innenstadt? 71,5 Prozent (65,9 Prozent in den Vergleichsstädten) nannten Einkaufen als Grund, gefolgt von Gastronomie mit 52,4 Prozent (32,3 andere Städte). Nicht zuletzt deshalb lautet Breunings Fazit zum Thema Verkehr: „Ich bin für attraktive Angebote statt für Verbote.“

Wie brisant die neuen Zahlen sind, zeigt die Einschätzung der IHK: „Wenn die Erosion der Nahversorgung bereits an Kennziffern erkennbar ist, bedarf es schon enormer Anstrengungen, um den Prozess zum Stillstand zu bringen – und sogar noch größerer, um ihn wieder umzukehren. Umso wichtiger ist es zu handeln, bevor der Schaden einen größeren Umfang annimmt oder er gar unumkehrbar geworden ist.“ Weiter heißt es: „Die Entscheidungsträger in den Kommunen haben hier die Pflicht, die Bedingungen im Auge zu behalten, unter denen Handelsbetriebe agieren müssen. Die Anliegen der Händler müssen von ihnen genauso berücksichtigt werden wie die anderer Branchen und gesellschaftlicher Gruppen. Fahrverbote und unverhältnismäßige Beschränkungen des Kunden- und Lieferverkehrs sind dabei selten hilfreich, ebenso wenig wie schlecht geplante Einschränkungen für das Parken.“

STUTTGART NUR AUF PLATZ 12

Die 12 attraktivsten Städte als Einkaufsort

Städte in der Region Stuttgart mit über 10 000 Einwohnern mit der höchsten Zentralitätskennziffer 2021



Grafik: Biwer Quelle: IHK

Kommentar

Die Stadt hat kein gutes Image

Ein paar Tage kostenloser ÖPNV reichen nicht, um die City zu retten.

Von Martin Haar

Was unternehmen die Stadt Stuttgart, das Land und vor allem Oberbürgermeister Frank Nopper gegen den Niedergang der Innenstadt? Er veranstaltet hinter verschlossenen Rathaustüren zwei City-Gipfel und verlautbart hübsche Absichtserklärungen nebst ein paar Tagen mit kostenlosem Nahverkehr. Das alleine wird aber nicht reichen, um den jähen Absturz der Stuttgarter Innenstadt zu stoppen.

Dass selbst Steinheim an der Murr in der Rangliste der Zentralitätskennziffern besser dasteht als die Landeshauptstadt, mag den einen oder anderen belustigen. Für die Händler in der Stadt sind diese Zahlen Ausdruck einer bitteren Realität. Die Stadt ist für Besucher aus dem Umland nicht mehr attraktiv genug. Sie gehen lieber in ein Center im Umland, das gut erreichbar ist. Denn die Liste der Hürden, die das Negativimage der Stadt prägen, ist lang: die Nachwirkung des Feinstaub-Alarms, Baustellen, Stau, Parkprobleme, Demonstrationen oder ein mangelndes Sicherheitsgefühl. All das schreckt ab. Diesen Trend zu stoppen ist schwer genug. Ihn umzukehren ist jedoch eine Herkulesaufgabe. Marjoke Breuning, die IHK-Präsidentin, weiß: „Einfache Lösungen gibt es nicht.“ Mit einfach meint sie auch billig. Denn wer der Metropole, ihrer Kultur, der Gastronomie und dem Handel nachhaltig helfen will, muss tief in die Tasche greifen.

E-Busse: Daimler beschwichtigt Verkehrsbetriebe

Warum ging die Abstellhalle des SSB-Busdepots in Flammen auf? Das ist noch unklar – doch der Hersteller der Mercedes-E-Busse scheint mehr zu wissen.

Von Wolf-Dieter Obst

Daimler produziert in Mannheim die Elektrobusse vom Typ e-Citaro. Foto: Daimler

Offiziell ist die Ursache des Busdepot-Brands völlig ungeklärt. Und tatsächlich hat die Polizei den fraglichen Elektrobus noch nicht einmal in Augenschein nehmen können. Doch das Unternehmen Daimler Buses ist bereits vielfältig dabei, verunsicherten Verkehrsbetrieben eine Entwarnung zukommen zu lassen. Deren Elektrobusse seien nicht betroffen, heißt es – und liefert bemerkenswerte Begründungen. Das Großfeuer im Busdepot der Stuttgarter Straßenbahnen (SSB) an der Ulmer Straße im Stadtteil Gaisburg am 30. September hatte die Abstellhalle sowie 25 Busse zerstört und einen Millionenschaden angerichtet. Nach der Auswertung der Daten aus der Brandmeldeanlage führte der Ursprung des Feuers zu einem ausgebrannten Elektrobus dem Vernehmen nach zu einem e-Citaro der Daimler-Tochter Evobus mit Festkörperbatterien.

Interessant dabei: Ein solcher E-Bus hatte schon einmal gebrannt – am 4. Februar bei der Produktion in Mannheim. Offenbar waren Lithium-Metall-Polymer-Akkus eines französischen Herstellers fehlerhaft. 30 solcher Busse, unter anderem in Stuttgart und Wiesbaden, wurden zurückgerufen. Im April wurde das Problem für bereinigt erklärt.

Offenbar steht dieser Zwischenfall nun aber wieder im Fokus. Dies ergibt sich aus einer Mitteilung von Daimler Buses an die Reutlinger Stadtverkehrsgesellschaft (RSV), die ihre beiden e-Citaro mit Festkörperakkus als Vorsichtsmaßnahme aus dem Verkehr gezogen hatte – und damit dem Beispiel der Münchner Verkehrsgesellschaft folgte.

Nun haben die Reutlinger eine Entwarnung bekommen: „Der Hersteller hat uns mitgeteilt, dass unsere Busse nicht betroffen sind und eingesetzt werden können“, sagt RSV-Sprecher Bernd Kugel. Dabei hatte Daimler die Fahrzeuge aber nicht etwa unter die Lupe genommen. Vielmehr seien diese „dokumentativ überprüft“ worden, so Kugel über die verwendete Formulierung. Der Hersteller habe in den Papieren festgestellt, dass die Reutlinger Busse nicht von dem damaligen Rückruf im Februar betroffen seien und somit regulär eingesetzt werden könnten. „Ja“, sagt Kugel, „im Februar hatten wir die Busse noch nicht.“

Doch was macht Daimler so sicher, dass der Februar-Zwischenfall ein Ausschlusskriterium liefert – und auf dieser Basis eine Unbedenklichkeitserklärung erstellt werden kann? Die Anfrage unserer Zeitung, ob man inzwischen in der Lage ist, Fahrzeuge auszuschließen, und ob man bestimmte Chargen der Feststoffakkus im Auge habe, lässt Daimler Buses auch nach Tagen unbeantwortet.

Eine Unbedenklichkeitserklärung gibt es auch für die Wiesbadener Verkehrsgesellschaft, obwohl die massiv vom Februar-Fall betroffen war. 20 Busse außer Gefecht. Nach einem Gespräch mit Daimler Buses will man auf die e-Citaro vertrauen. „Wir bauen auf unser Brandschutzkonzept“, sagt Christian Giesen, Sprecher der ESWE Verkehr. Dazu gehörten eine Brandmeldeanlage und Brandschutzvorhänge. Am 8. November sei der Magistrat zu einer Ortsbegehung eingeladen. Freilich: In Wiesbaden ist es kein Geheimnis, dass der Fahrplan ohne die E-Busse nicht ordentlich bedient werden könnte.

Wenn die Aussage zu belastend wird

Mutmaßliches Vergewaltigungsopfer bricht mit Kreislaufproblemen im Landgericht zusammen.

Von Peter Stolterfoht

Plötzlich herrscht Hektik unter den Justizangestellten vor Sitzungssaal 5 im Justizgebäude an der Olgastraße. Zwei Wachtmeisterinnen eilen in die Damentoilette, nachdem sie den Hinweis erhalten hatten, dass dort nach einem Sturz Hilfe benötigt wird. Die beiden Beamtinnen stützen eine junge Frau mit kurzen, dunklen Haaren, die jetzt erst einmal an die frische Luft gebracht wird. Es ist das mutmaßliche Opfer von Bahram M., dem von der Stuttgarter Staatsanwaltschaft Vergewaltigung zur Last gelegt wird.

Der zweite Verhandlungstag hat die Frau, die wie Bahram M. iranische Wurzeln hat, offensichtlich an die Belastungsgrenze gebracht – und teilweise auch darüber hinaus. Wegen Kreislaufproblemen kam es im Zuge ihrer Zeugenaussage, bei der die Öffentlichkeit von der 9. Strafkammer unter dem Vorsitz von Richter Rainer Gless ausgeschlossen worden war, zu Unterbrechungen.

Laut Staatsanwalt Sven Reiss soll es sich in diesem Fall um eine äußert brutale Tat handeln, von Schlägen, Beschimpfungen und erniedrigenden Sexualpraktiken ist die Rede. Während die Anwälte von Bahram M. angekündigt haben, auf Freispruch zu verteidigen. Über den Messengerdienst Telegram und einen Gruppenchat von Exiliranern sind der Angeklagte und das mutmaßliche Opfer in Kontakt getreten. Die Frau gab dabei an, dass sie eine Wohnung oder ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft suche. Bahram M. entgegnete, dass er ihr dabei behilflich sein könne.

Am 12. Mai kam es dann zu einem Treffen in der Wohnung des Angeklagten, in dessen Verlauf die Tat begangen worden sein soll. Es gilt als wahrscheinlich, dass die Verteidigung in diesem Fall auf sexuelle Einvernehmlichkeit plädiert. In diesem Zusammenhang messen die Anwälte Mathias Brenner und Marc-Aurel Walter wohl auch Alkohol eine Bedeutung zu, der am Tag des Geschehens in der Wohnung des Angeklagten getrunken worden sein könnte. So wurde ein Papiertuch sichergestellt, mit dem vermutlich Rotwein vom Tisch gewischt worden ist. Das mögliche Beweisstück geht nun zur genauen Untersuchung und Analyse an das Landeskriminalamt.

Seit dem 14. Mai befindet sich der 31 Jahre alte Metallfacharbeiter, der seit sieben Jahren in Deutschland lebt, in Untersuchungshaft. Das Verfahren wird am kommenden Montag fortgesetzt.

Junge Frau in Lokal sexuell belästigt

STUTTGART. Die Polizei sucht einen Mann, der eine 23-jährige Besucherin einer Lokalität an der Friedrichstraße in der Innenstadt in der Nacht zum Sonntag sexuell belästigt hat. Der Täter berührte die Frau gegen 3.20 Uhr unter ihrem Kleid unsittlich, weshalb er aus dem Lokal verwiesen wurde. Draußen soll es noch zu einem Streit zwischen dem Unbekannten und der Frau und deren Begleitern gekommen ein. Der Täter flüchtete. Er ist 1,75 bis 1,80 Meter groß, athletisch, hat einen dunklen Vollbart und nach oben gestylte, seitlich abrasierte Haare, er trug eine schwarze Jacke mit weißen Ärmeln. Er hat einen dunkleren Teint und dunkle Augen. Hinweise an Telefon 07 11/89 90 - 57 78. *wdo*

Wohnungseinbrecher gehen wieder um

STUTTGART. Ein Tresor, Bargeld, Schmuck und Edelmetalle – das ist die Beute unbekannter Wohnungseinbrecher in den vergangenen Tagen. Die Tatorte in Stuttgart sind breit verteilt: So schlugen die Täter im Umgelterweg in Botnang, in der Greutterstraße in Weilimdorf sowie in der Schreiber- und Hohentwielstraße im Stuttgarter Süden zu. Die Täter bevorzugten dabei Parterre und Untergeschoss. Zeugen werden gebeten, sich an die Kriminalpolizei unter der Rufnummer 07 11 / 89 90 - 57 78 zu wenden. *wdo*

175 Temposünder

STUTTGART. Sieben Fahrverbote und 175 Strafzettel – das ist die Bilanz einer Tempokontrolle auf Höhe der Ausfahrt Stammheim am Sonntagnachmittag von 17.30 bis in den späten Abend um 23.30 Uhr an der Bundesstraße 10. Auf dem Straßenabschnitt gilt Tempo 80. Insgesamt waren in dieser Zeit 5000 Autos unterwegs. *wdo*

Bestattungen

Dienstag, 19. Oktober:
F = Feuerbestattungen im Krematorium, Obergeschoss; FK = Feuerbestattungen in der Kapelle oder Feierhalle, Erdgeschoss; UFK = Urnentrauerfeier in der Kapelle.
Pragfriedhof: Erika Marktanner, geb. Rentschler, 86 J., S-Ost, FK obere Feierhalle. 11 Uhr
Alter Friedhof Weilimdorf: Stamatiki Kapetanaki, 81 J., S-Weilimdorf, 13 Uhr.
Alter Friedhof Vaihingen: Henriette Scherzinger, geb. Schwihalek, 70 J., S-Vaihingen, 14 Uhr UFK.
Waldfriedhof: Gretel Zahn, geb. Siegle, 87 J., S-Mitte, 11 Uhr.
Hauptfriedhof: Marianne Haller, geb. Lüdde, 91 J., S-Bad Cannstatt, 12 Uhr.
Friedhof Hedelfingen: Paula Lindermayer, geb. Kraitmaier, 89 J., S-Untertürkheim, 13 Uhr.
Friedhof Mühlhausen: Inge Heine, geb. Reber, 82 J., Kornwestheim, 14 Uhr UFK.
Feierhalle Bestattungshaus Ramsaier Heribert Wolfinger, 83 J.,S-Vaihingen, Katzenbachstraße 58, 11 Uhr FK.
Kath. Kirche Christus-König, Maria Battista, geb. Kuhl, 76 J., S-Möhringen, 10 Uhr Trauergottesdienst, anschließend Beerdigung auf dem Alten Friedhof in S-Vaihingen, Fanny-Leicht-Straße 33.

Gegner der Flugroute erhöhen den Druck

Beim Protest gegen die neue Abflugstrecke am Flughafen Stuttgart wurden bereits mehr als 10 000 Unterschriften gesammelt.

Von Julia Bosch

Mehrfach täglich muss Rolf Keck zurzeit seinen Briefkasten in Wolfschlugen im Kreis Esslingen leeren. Inzwischen haben mehr als 2000 Menschen auf Papier sowie mehr als 9000 online auf der Plattform Change.org unterschrieben, dass sie sich gegen eine zusätzliche Abflugschneise vom Stuttgarter Flughafen aus in Richtung Süden aussprechen. Innerhalb von nur drei Wochen wurde die 10000er-Marke geknackt.

„Die Betroffenheit ist immens“, sagt Rolf Keck, der quasi die Sprecherrolle der Gegner innehat und die Unterschriften sammelt. „Die Bürger brauchen ein Ventil, um ihren Unmut auszudrücken.“ Einerseits würden sich die Unterzeichner über die mögliche neue Flugroute selbst, andererseits über das Verfahren ärgern. Seine Mitstreiter und er haben den Eindruck, dass der neue Korridor für Flugzeuge den Bürgern einfach „übergestülpt“ werde, ohne dass diese gehört würden. „Gefühlt wird die Flugroute im stillen Kämmerlein kreiert.“ Das sei „ein Verfahren aus dem letzten Jahrtausend und nicht mehr zeitgemäß“.

Foto: privat

„Gefühlt wird die neue Flugroute im stillen Kämmerlein kreiert. Das ist ein Verfahren aus dem letzten Jahrtausend.“

Rolf Keck, Sprecher der Initiativen

Dass ein Teil der Piloten vom Stuttgarter Flughafen aus künftig eine andere Route nehmen soll, hält Keck für ungerecht und falsch. „Wir haben schon erheblichen Fluglärm.“ Schon jetzt werde er jeden Morgen von Flugzeugen geweckt. Und durch die neue Route würden zwar einige Kommunen von Fluglärm entlastet, andere aber eben deutlich stärker belastet. Dazu zählen neben Wolfschlugen auch Neuhausen auf den Fildern, Teile von Nürtingen und Köngen sowie Denkendorf. „Uns als Minderheit zu bezeichnen, stößt uns bitter auf.“

Christof Bolay, der Vorsitzende der Fluglärmkommission sowie Oberbürgermeister von Ostfildern, spricht indes von 90000 Menschen, die von der neuen Route profitieren würden. Die Zahl der Betroffenen würde sich halbieren, sagt er. Daran stören sich die Gegner: „In Esslingen und im Neckartal fliegen die Flugzeuge schon sehr hoch“, erklärt Rolf Keck. Damit will er sagen: Die Lärmbelastung dort halte sich momentan in Grenzen – aber die neue Route werde vor allem Menschen auf den Fildern belasten, die heute schon stark unter Lärm leiden.

Inzwischen haben sich die Bürgerinitiativen „Vereint gegen Fluglärm“ aus Wolfschlugen, Neuhausen sowie den Nürtinger Stadtteilen Hardt und Oberensingen auch beim baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann (Grüne) gemeldet. Zum einen kritisieren sie in der Mail an Kretschmann, dass die Landesregierung zwar mehrere Bürgermeister zu einer Telefonkonferenz am 20. Oktober eingeladen hat, nicht aber die Bürgerinitiativen.

Außerdem bitten sie darum, dass sie die bis dahin gesammelten Unterschriften am 29. Oktober persönlich an den Ministerpräsidenten übergeben dürfen. Das Datum ist bedeutsam, weil die Stuttgarter Fluglärmkommission am 2. November gegenüber der Deutschen Flugsicherung erklären wird, ob sie die zusätzliche Flugroute befürwortet oder nicht. Es wird davon ausgegangen, dass die Kommission die neue Route empfiehlt.

Flugzeuge Richtung Süden könnten künftig eine andere Route nehmen. Foto: Lichtgut/Max Kovalenko

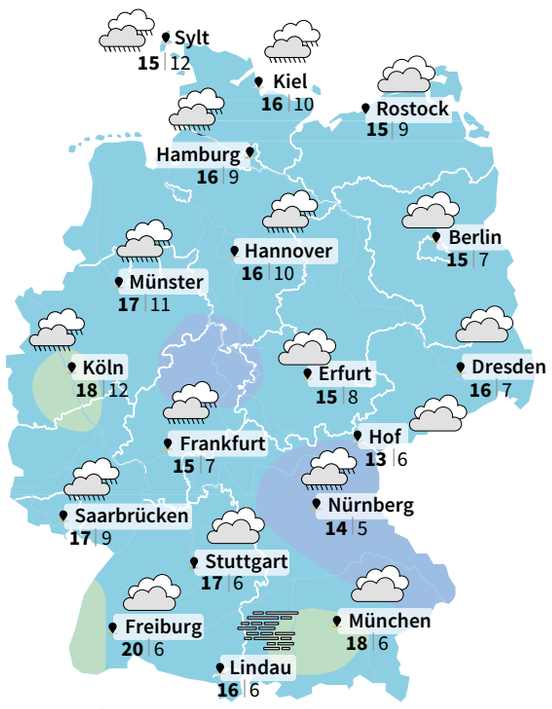
„Da unsere Kommunen schon heute mit großem Lärm aus unterschiedlichsten Quellen zu kämpfen haben, ist ein weiterer gravierender Anstieg nicht mehr zu tolerieren“, heißt es in der Mail an Kretschmann. Angehängt sind drei offene Briefe der Bürgerinitiativen, die darin kritisieren, dass die Lärmberechnung bisher nur auf Simulationen beruhe. Außerdem sei die Anzahl der Betroffenen falsch kalkuliert worden. Wie viele seiner Mitstreiter vermutet Keck, dass die Pläne für die neue Route letztlich dazu dienen, den Weg für ein viel größeres Projekt zu ebnen: den Ausbau des Stuttgarter Flughafens.

Denn die Erweiterung, so Keck, sei nur möglich, wenn man Flugzeuge auf mehrere Routen verteile. Wenn es eines Tages tatsächlich so komme, hätten auch die jetzigen Befürworter der neuen Route „mit Zitronen gehandelt“. Denn noch mehr Flugzeuge – das wolle niemand. Ziel der Initiativen ist es, bis Ende Oktober 15000 Unterschriften zu sammeln – oder mehr. Falls man diese nicht persönlich bei Kretschmann abliefern dürfe, müsse man „das zähneknirschend hinnehmen“, sagt Keck. Man werde sich dann andere Wege überlegen, den Unmut auszudrücken: „Zur Not gehen wir demonstrieren.“

Das Wetter Nebel und Hochnebel, nach Süden hin am ehesten Sonne

Heute: Am Vormittag lösen sich Nebel und Hochnebel auf. Bei mittelhohen Wolkenfeldern gibt es am ehesten Sonne Richtung Süden. Am Nachmittag gebietsweise etwas Regen. Anstieg der Temperatur auf 15 bis 17 Grad. Schwacher Wind aus Südwesten.

N W O S
2 Bft



Wetterdaten: Deutscher Wetterdienst

unter 15 | 15 bis 17 | 18 bis 20 | 21 bis 23 | 24 bis 26 | 27 bis 29 | über 30

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
21 / 7	18 / 10	11 / 5

Wetterlage: Hochdruck bringt ein ruhiges herbstliches Wettergeschehen.

Aussichten: Morgen zunächst heiter und trocken, später lokal Regen. Donnerstag erst teils Regen, sonst wechselnd wolkig.

Biowetter: Bei sehr Wetterfühligen ist eine leichte Erhöhung der Migräne- oder Kopfschmerzanfälligkeit möglich. Bei niedrigem Blutdruck können Herz-Kreislauf-Beschwerden auftreten. Gegen Schwindel oder Müdigkeit hilft etwas Bewegung.

Wetterrekorde Region Stuttgart

Temperaturen am 19. Oktober
Höchstwert: 23,8° C im Jahr 2014
Tiefstwert: -2,5° C im Jahr 2009

Werte Gestern

Temperaturen Region Stuttgart

Max. bis 16 Uhr	10,3
Min. nachts:	5,0

Niederschlag Region Stuttgart

l/m² bis 14 Uhr:	0,0

Pegelstände

Konstanz	322	Karlsruhe	387
Mannheim	164	Kaub	99
Plochingen	154	Gundelsheim	218

Sonne und Mond

7:50 Uhr 18:26 Uhr
18:22 Uhr 6:12 Uhr

Mondphasen

20.10. | 26.10. | 4.11. | 11.11.

Umweltdaten Gestern, 15 Uhr

Quelle: LUBW

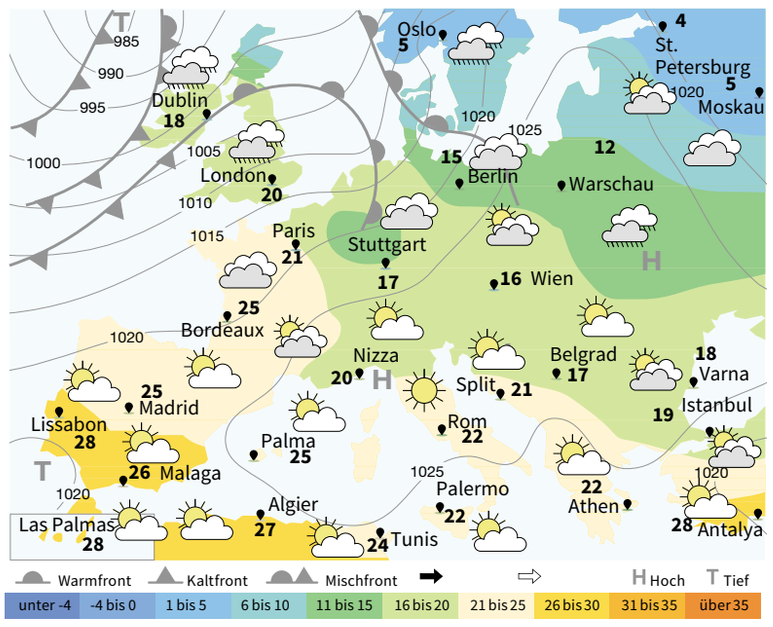
(ug/m³)	Feinstaub	NO_2	Ozon
Stuttgart Am Neckartor	28	47	-
Stuttgart-Bad Cann.	24	22	39
Bernhausen	23	16	47
Gärtringen	14	14	43
Ludwigsburg	22	34	43
Tübingen	21	34	49
Grenzwerte	Tagesmittel	Stundenmittel	
	50	200	180

Deutschland

	Heute		Morgen
Baden-Baden	18	Regen	22
Bremen	16	Regen	19
Dortmund	16	Regen	18
Feldberg	12	Regen	13
Frankfurt/O	15	wolkig	21
Freudenstadt	16	Regen	18
Garmisch	18	heiter	23
Kempten	18	heiter	21
Leipzig	16	bedeckt	21
Kiel	16	Regen	19
Oberstdorf	19	heiter	21
Passau	13	bedeckt	18
Lübeck	16	bedeckt	17
Rügen	16	Regen	16
Wiesbaden	15	bedeckt	19
Zugspitze	4	wolkig	8

Welt

	Heute		Morgen
Amsterdam	18	Regen	18
Barcelona	24	heiter	24
Bozen	18	heiter	19
Brüssel	19	Schauer	19
Budapest	15	wolkig	17
Florenz	22	wolkig	21
Havanna	31	heiter	31
Helsinki	5	Regen	9
Heraklion	21	heiter	21
Hongkong	29	wolkig	31
Innsbruck	16	heiter	21
Johannesburg	18	heiter	21
Kairo	28	heiter	28
Kopenhagen	13	Regen	16
Locarno	17	heiter	17
Los Angeles	20	wolkig	22
Madeira	26	heiter	26
Mailand	19	wolkig	18
Mallorca	25	heiter	26
Marseille	21	wolkig	22
Miami	30	wolkig	30
New York	15	heiter	19
Peking	14	bedeckt	14
Prag	15	wolkig	22
Rhodos	24	sonnig	24
Rimini	18	heiter	20
Rio de Janeiro	23	Regen	21
Salzburg	19	wolkig	23
San Francisco	16	Regen	21
Stockholm	9	Regen	14
Sydney	20	Schauer	19
Tel Aviv	26	heiter	27
Tokio	16	heiter	22
Tunis	24	heiter	25
Venedig	18	heiter	17
Verona	19	heiter	18
Zürich	17	heiter	20



Reisewetter

Nord- und Ostseeküste: Bedeckt, häufig Regen, 13 bis 17 Grad.

Alpensüdseite: Wolkig bis heiter, trocken, 17 bis 19 Grad.

Österreich, Schweiz: Meist weniger bewölkt, es bleibt dazu trocken bei Temperaturen von 16 bis 19 Grad.

Südskandinavien: Meist bedeckt, Regen, 5 bis 13 Grad.

Großbritannien, Irland: Häufig bedeckt, Regen, 16 bis 20 Grad.

Italien, Malta: Sonnig bis heiter, es bleibt niederschlagsfrei, die Höchstwerte erreichen 18 bis 23 Grad.

Spanien, Portugal: Es wird heiter oder wolkenlos, bis 28 Grad.

Griechenland, Türkei, Zypern: Sonnig oder heiter, trocken, 19 bis 28 Grad.

Benelux, Nordfrankreich: An der Küste teils bedeckt, sonst Regen, bis 19 Grad.

Südfrankreich: Überwiegend heiter und trocken, bis 25 Grad.

Israel, Ägypten: Überall heiter, in Oberägypten wolkenlos, Tageshöchstwerte 26 bis 35 Grad.

Mallorca, Ibiza: Auf beiden Inseln wird es heiter, Tageshöchstwerte 24 bis 25 Grad.

Madeira, Kanarische Inseln: Es wird überall heiter und niederschlagsfrei, Tageshöchstwerte 26 bis 31 Grad.

Tunesien, Marokko: Heiter bis wolkig, Schauer, 24 bis 32 Grad.

Slowenien, Kroatien: Wolkig, teilweise heiter bei 15 bis 21 Grad.

Meerestemperaturen

Nordsee	15 bis 17 Grad
Ostsee	14 bis 15 Grad
Westl. Mittelmeer	23 bis 25 Grad
Östl. Mittelmeer	22 bis 28 Grad
Schwarzes Meer	19 bis 21 Grad
Kanarische Inseln	23 bis 24 Grad

Impressum

Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH
Plieninger Str. 150, 70567 Stuttgart
Postfach 10 60 32, 70049 Stuttgart

REDAKTION

Chefredakteur: Joachim Dorfs
Stellv. Chefredakteurin/Leiterin Titelteam: Anne Guhlich

Chefredakteurin Digital: Swantje Dake

Leitung zentrale Produktion/ stellvertretender Chefredakteur Mantelredaktion: Michael Maurer

Chef vom Dienst: Holger Gayer, Frank Schwaibold, Tobias Schall

Artdirector: Dirk Steininger

Ressortleiter: Rainer Pörtner (Politik/ Baden-Württemberg), Andreas Schröder (Wirtschaft), Peter Trapmann (Leben), Tim Schleider (Kultur), Jan Sellner (Lokales/ Sublokales), Achim Wörner (Region), Swantje Dake (Digital Unit), Dirk Preiß (Sport)

Autoren: Armin Käfer, Hilke Lorenz, Andreas Müller, Jörg Nauke, Reiner Ruf, Matthias Schmidt, Mirko Weber

Berliner Redaktion: Christopher Ziedler

ANZEIGEN UND SONDERTHEMEN
Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH
Plieninger Str. 150
70567 Stuttgart

Postanschrift
Anzeigenabteilung: Postfach 10 44 26, 70039 Stuttgart
Chiffrezuschriften: Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart
Sonderthemen: Postfach 10 44 21, 70039 Stuttgart

Fon Anzeigenservice: 07 11 / 72 05 - 21
Fax Anzeigenservice: 07 11 / 72 05 - 16 14
E-Mail: anzeigen@stzw.zgs.de

Anzeigenleitung: Malte Busato
Sonderthemen: Reimund Abel (Redaktion)
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 48 vom 1. 1. 2021.

DRUCK
Pressehaus Stuttgart Druck GmbH,
Plieninger Str. 150, 70567 Stuttgart,
Postfach 10 38 23, 70033 Stuttgart

Wir verwenden Recycling-Papier und sind nach DIN EN ISO 14001:2005 zertifiziert.

LESERSERVICE
Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH,
Postfach 10 43 54, 70038 Stuttgart

Der monatliche Bezugspreis (Stand 1. 1. 2021) beträgt bei Lieferung frei Haus durch Zusteller oder bei Postzustellung 51,90 Euro (einschl. gesetzlicher MwSt.). Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Entschädigung.

Die Stuttgarter Zeitung ist amtliches Publikationsorgan der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse.

Bei jährlicher Vorauszahlung reduziert sich der Bezugspreis um bis zu 4,0%, bei halbjährlicher Vorauszahlung um bis zu 1,5%.

Portokosten für Reisenachsendungen täglich: Inland 1,00 Euro, Ausland ab 2,20 Euro.

Jeder Freitagsausgabe – bei Feiertagen abweichend – liegt das Fernsehmagazin „prisma“ bei.

Abbestellungen sind bis zum 5. eines Monats zum Monatsende telefonisch unter 0711 / 7205 6020 oder schriftlich an den Leserservice des Verlags zu richten. Bei einer zusammenhängenden Bezugsunterbrechung von drei Wochen wird der anteilige Bezugspreis zurückerstattet. Bei Abbestellung eines Abonnements ist eine Gutschrift der anteiligen Abonnementgebühren für eine Lieferunterbrechung während des Laufs der Abbestellfrist nicht möglich.

Mehr Frauen wegen Cannabis in Therapie

Der Gebrauch von Cannabis steigt seit Jahren. Oft haben langjährige Kiffer große Probleme. Experten aus Stuttgart sind dafür, den Konsum zu entkriminalisieren.

Von Mathias Bury

Was mit einem Joint zur Entspannung nach der Arbeit anfing, wird für immer mehr Kiffer zum ernsthaften Suchtproblem. Foto: dpa/Daniel Karmann

Regelmäßig kommt vor bundespolitischen Koalitionsverhandlungen das Thema Cannabis-Legalisierung auf den Tisch. Und die Frage: Welche Rolle spielt das Rauschmittel bei der Entstehung schwerer psychischer Erkrankungen?

Kann Cannabis Psychosen auslösen?
Die möglichen negativen Folgen durch starken Konsum von Cannabis vor allem bei sehr jungen Menschen sind unstrittig. Sie können reichen von der Beeinträchtigung der Konzentration und des Gedächtnisses bis zu sozialer Isolation und erheblichen psychischen Problemen wie Angst- oder Panikgefühlen oder gar zu psychotischen Zuständen mit Wahnvorstellungen. Ob Cannabis als Primärursache Psychosen auslöst, ist in der Forschung nicht eindeutig geklärt.

„Das Risiko für eine Psychose ist höher", sagt Maurice Cabanis, der Ärztliche Direktor der Klinik für Suchtmedizin in der Psychiatrie des städtischen Klinikums. Starker Cannabis-Konsum sei in der Regel aber nur eine unter mehreren Ursachen für das Symptombild. Beim Großteil der Patienten, die bei Cannabis-Konsum in die Klinik kommen, sei „Cannabis nicht das Hauptproblem", so Cabanis.

Foto: Lg/Max Kovalenko

„Das Risiko für eine Psychose ist höher."

Maurice Cabanis, Klinikum Stuttgart

Wächst die Zahl der Psychiatrie-Fälle?
Der Suchtmediziner kann für Stuttgart keinen klaren Trend mit einer Zunahme solcher Fälle bestätigen, dazu seien die Zahlen zu klein, zu schwankend. Man verzeichne „im Monat drei, vier Fälle" von Cannabis-Konsumenten, die mit einer Psychose eingeliefert werden. Zwei oder drei Personen kämen pro Monat wegen einer Cannabis-Abhängigkeit von sich aus zur Behandlung, weil sie ihr Verhalten selbst als Problem erleben", erzählt Maurice Cabanis.

Spielt die Qualität des Stoffs eine Rolle?
Das Alter der Betroffenen liege zwischen 18 und 40 Jahren. Die Ursache für den bundesweiten Anstieg von Psychosen durch Cannabis sieht Maurice Cabanis in dem deutlich gestiegenen Wirkstoffgehalt der Cannabis-Produkte durch neue Züchtungen. Ist der THC-Gehalt sehr hoch, sei bei entsprechender Vorbelastung „auch das Psychoserisiko sehr hoch", erklärt der Mediziner. Das betreffe keineswegs nur jüngere Konsumenten.

Gemessen an der schätzungsweise beträchtlichen Zahl von Konsumenten aber sei „die der durch Cannabis induzierten Psychosen nicht sehr hoch". Dass nur Cannabis-Konsum Ursache für das Krankheitsgeschehen ist, komme selten vor. Man sollte deshalb „keine Panik machen", es gebe „keine Riesenwelle" dadurch ausgelöster Psychosen, betont der Psychiater.

Sind die Jüngeren stärker betroffen?
Die Stuttgarter Polizei verzeichnet bei den Drogendelikten mit Cannabis eine „leicht steigende Tendenz", sagt Pressesprecher Jens Lauer. Ihr Anteil im Jahr 2020 an allen Drogendelikten (insgesamt 6157) lag bei 66,5 Prozent (4094). Vor wenigen Jahren lag dieser noch bei 61 Prozent (3021 Fälle). Die Polizei nennt für die Entwicklung mehrere mögliche Gründe, die „Bagatellisierung" der Verstöße, aber auch die „immer wieder aufkeimende öffentliche Freigabediskussion".

Auffallend ist der wachsende Anteil der über 21-Jährigen an den Tatverdächtigen, der laut Polizei in den vergangenen Jahren auf 70 Prozent stieg. Das passt zu einer Beobachtung der AOK Stuttgart-Böblingen. Dort hat man festgestellt, dass seit wenigen Jahren „die Behandlungszahlen wegen Cannabismissbrauchs im Schnitt 8,5 Prozent im Jahr angestiegen sind". 410 solcher Behandlungsfälle waren es 2015, schon 633 im Jahr 2019, davon waren 40 Prozent stationär.

Warum steigt der Cannabis-Konsum?
Am stärksten betroffen seien „Männer zwischen 40 und 60 Jahren", schreibt die AOK. Allerdings lag die Zunahme der Behandlungszahlen bei den Frauen noch höher. Thorsten Kapitzki-Nagler vom Sozialdienst der AOK führt das darauf zurück, dass sich das „klassische Suchtverhalten von Frauen in Richtung Cannabis-Konsum verändert hat". Allerdings gingen Frauen bei Problemen auch früher zum Arzt als Männer.

Auch Thorsten Kapitzki-Nagler stellt eine „Enttabuisierung und Entstigmatisierung von Cannabis" in der Gesellschaft fest. Nicht wenige, die früher nach einem stressigen Arbeitstag zur Entspannung „zum Alkohol gegriffen hatten, greifen jetzt eher zu Cannabis". Gerade Erwachsene, die in ihrer Jugend Erfahrungen damit gemacht haben.

Wer geht in die Drogenberatung?
Ein ähnliches Bild zeichnet man bei der Drogenberatungsstelle Release. So hat man dort 2020 im Bereich U21 rund 640 Personen beraten, ein Drittel Angehörige. Bei den Jugendlichen, die zumeist als Auflage in die Beratung kommen, weil sie von der Polizei erwischt wurden, ging es zu 80 Prozent um Cannabis, sagt Release-Geschäftsführer Bernd Klenk. „Bei den Jugendlichen sind die Zahlen seit zehn Jahren leicht angestiegen."

Deutlich stärker war die Zunahme bei den Älteren. In den 550 Beratungen des vergangenen Jahres ging es in rund 250 Fällen um Cannabis. „Vor zehn Jahren war das noch knapp die Hälfte", sagt der Geschäftsführer. Das seien oft Menschen im Alter bis zu 40 Jahren, die im Beruf gut funktionierten. „Aber immer mehr merken, dass sie ein Problem haben", so Klenk.

Liberalisieren oder weitermachen?
Auch Bernd Klenk hält den hohen Wirkstoffgehalt heutiger Cannabis-Sorten für ein Hauptproblem, aber ebenso die andauernde Kriminalisierung der Konsumenten. Für diese habe es oft gravierende Folgen, wenn sie erwischt würden, etwa für junge Leute in der Ausbildung. Deshalb plädiert der Geschäftsführer von Release zwar „nicht für eine bedingungslose Freigabe", aber für einen „geregelten Zugang" zu Cannabis für Menschen ab 18 oder 21 Jahren, unter Einhaltung des Jugendschutzes. Durch die regulierte Abgabe an Erwachsene könne der Wirkstoffgehalt des gehandelten Stoffes, der immer wieder mit gefährlichen synthetischen Cannabinoiden versetzt ist, besser kontrolliert werden.

Auch Suchtmediziner Maurice Cabanis spricht sich für die „Entkriminalisierung des Konsums" aus und für eine Stärkung der Prävention. Derzeit gebe es zwischen Strafverfolgung und Prävention in Deutschland „eine Schieflage", findet er.

Jugendliche ausgeraubt

In Bad Cannstatt und im Stuttgarter Süden werden Teenager Opfer ebenfalls junger Täter.

Von Christine Bilger

Ein 13-jähriger Bub ist am Sonntag Opfer eines Überfalles geworden. Das Besondere an dem Fall: Die Täter waren offenbar nur wenig älter als das Opfer. Und nicht nur das junge Alter der Tatverdächtigen ist erstaunlich. Sie haben auch zahlenmäßig klar überlegen agiert. Etwa zehn Jugendliche sollen an der Attacke an der Düsseldorfer Straße in Bad Cannstatt beteiligt gewesen sein, meldet die Polizei. Im Süden der Stadt wurde ein 15-Jähriger ausgeraubt.

In einem Hinterhof an der Düsseldorfer Straße hat es den 13-Jährigen getroffen. Er hatte sich dort mit zwei Freunden verabredet. Gegen 16.30 Uhr kam die aggressive Gruppe in den Hinterhof und ging auf den 13-Jährigen los – offenbar wurden seine Bekannten in Ruhe gelassen. Die Angreifer wollten von ihm Geld. Weil er nichts hergab, schlugen mehrere aus der Gruppe auf ihn ein und raubten seine Gürteltasche mit Geld, Kopfhörern und Hausschlüsseln darin. Die Gruppe habe aus etwa 15 bis 17 Jahre alten Jungs bestanden. Nur bei einem sei dem Opfer etwas aufgefallen: Er habe rote oder orange gefärbte Haare. Es gebe keine Hinweise, dass sich da Opfer und die Täter kannten.

Am Marienplatz im Süden wurde einem 15-Jährigen und seinen Freunden am Freitag gegen 21.30 Uhr von Fremden angeboten, für sie Alkohol zu kaufen. Die Buben ließen sich darauf ein. An der Liststaffel warteten sie mit drei der jungen Männer, sechs gingen weg unter dem Vorwand, die Getränke zu holen. Das Trio forderte nun das Geld für den Einkauf. Als der 15-Jährige einen Geldschein aus der Börse holte, wurde er festgehalten und die drei raubten sein gesamtes Bargeld. Zeugenhinweise zu beiden Fällen nimmt die Kripo unter 07 11/89 90 57 78 entgegen.

Papierstau im Westen

Wegen einer Erkältungswelle kommt es zu Engpässen bei der AWS. Seit elf Tagen stehen Papiertonnen am Straßenrand.

Von Christine Bilger

Am Montag ist Tag elf des großen Papierstaus im Stadtteil Rosenberg im Westen. So lange stehen dort nun schon etliche grüne Tonnen vor den Häusern – unter anderem an der Breitscheid- und der Senefelderstraße. Die Anwohnerinnen und Anwohner hatten sie pünktlich am 7. Oktober rausgestellt, aber die Abfuhr kam nicht. Wegen Krankheit war es beim Entsorgungsbetrieb AWS zu Ausfällen gekommen.

Übers Wochenende schleppten einige in der Nachbarschaft ihre Tonnen wieder in die Häuser. Zum einen, weil es unordentlich aussieht, zum anderen, weil in der Gegend schon häufig Feuerteufel unterwegs waren und Mülltonnen abfackelten – im Sommer 2019 war es dort zuletzt zu einer ganzen Reihe von Mülltonnenbränden gekommen. Am Montag, 11. Oktober, kam dann die vermeintlich gute Nachricht, es solle noch am selben Tag ein Müllauto kommen und den Papiermüll mitnehmen. Doch wieder blieben die Tonnen stehen.

An der Breitscheidstraße stehen die Tonnen seit dem 7. Oktober. Foto: Lichtgut/Julia Schramm

„Wir haben aufgrund von Urlauben und Krankheit einen Personalengpass", sagt Ursula Hay vom städtischen Eigenbetrieb AWS. Die Erkältungswelle, die aktuell überall wahrzunehmen sei, habe auch beim Entsorgungspersonal zugeschlagen. Daher seien im Westen zwei Altpapiertouren ausgefallen. Das Unternehmen bedauere das und bemühe sich, die Abholung nachzuholen. Zahlreiche Beschwerden dazu richten die Betroffenen täglich an das Unternehmen.

So einfach lasse sich eine Tour jedoch nicht nachholen. Denn die Tonnen, die stehen geblieben sind, müssen dann zusätzlich zur normalen Runde abgeholt werden. Deswegen sei bislang auch noch nichts passiert: Der Personalengpass dauere an, es seien in der Betriebsstelle Mitte, zu der auch der Westen zähle, bereits Mitarbeitende aus den anderen Betriebsstellen Filder und Neckar eingesprungen. Eine Tour habe man schon nachholen können, die andere werde, so verspricht es die AWS, noch in dieser Woche erfolgen. Da der genaue Tag nicht feststehe, bleibt den Betroffenen nur eines: Sie müssen die grünen Tonnen draußen lassen.

Großdealer und sein Helfer verhaftet

Der Polizei gelingt ein Schlag gegen Drogenhändler. Sie hatten mehr als 20 Kilogramm Stoff eingelagert.

Von Christine Bilger

Unter anderem aufgrund einer Festnahme im August ist die Kriminalpolizei zwei Männern aus dem Kreis Böblingen auf die Spur gekommen, die im großen Stil mit überwiegend synthetischen Drogen gehandelt haben sollen. Die zwei Tatverdächtigen kamen nun in Untersuchungshaft. Bei einem von ihnen machte die Polizei im Keller eine erstaunliche Entdeckung.

Der Hauptverdächtige ist ein 39-jähriger Mann. Er soll einen schwunghaften Handel mit Rauschgift betrieben haben: Einer seiner Abnehmer war ein Mann, der Anfang August in Stuttgart erwischt worden war: Ein 43-jähriger hatte für zwei Dealer als Hintermann fungiert. Die Polizei hatte zunächst die zwei Händler erwischt und war durch diese auf den Hintermann gekommen.

Anzeige

CORONA-SPUCK-SCHNELLTESTS
Ohne Terminbuchung, einfach vorbeikommen.
Neckar Käpt'n Anlegestelle Wilhelma
Universität Stuttgart Stadtmitte
Weitere Infos und Öffnungszeiten unter: www.neckar-kaeptn.de/corona-schnelltest
NK MEDICAL SERVICES

Auch dieser in Stuttgart festgenommene Hintermann hatte Lieferanten, und das sind die nun im Kreis Böblingen erwischten Männer. Neben dem 39-Jährigen, der die Drogen verkaufte, wird auch gegen einen 45 Jahre alten Mann ermittelt, teilen die Polizei und die Staatsanwaltschaft mit. Seine Aufgabe war die eines sogenannten Bunkerhalters. Er stellt Räume für die Lagerung des Stoffes zur Verfügung und bekommt dafür Geld.

Im vorliegenden Fall waren das jede Menge Drogen: Insgesamt 20 Kilogramm fand die Polizei, als sie den 39-Jährigen am Mittwochmorgen festnahm und seine und die Wohnung des 45-jährigen Mannes durchsuchte. Im Keller des Hauptverdächtigen wurde zudem ein Labor entdeckt, in dem er wohl einige Drogen selbst hergestellt hatte. Auch mehrere Tausend Euro mutmaßliches Dealergeld und Waffen wurden bei den Wohnungsdurchsuchungen entdeckt. Es waren Schlagringe, Elektroschocker und Messer. Beide Männer sind einschlägig polizeibekannt und kamen in Untersuchungshaft.

Bei dem Einsatz im August in Stuttgart war die Polizei den Dealern auf die Spur gekommen, weil eine Streife einen Zwischenfall beobachtet hatte, der zunächst wie ein Einbruch aussah: Die Beamten sahen in der Nacht zum 9. August, wie an der Straße Heiligenwiesen in Wangen ein Mann in einen Keller einstieg. Als sie nachschauten, fanden sie dort einen 41-Jährigen und einen 28-Jährigen – der Jüngere war eingestiegen. Sie hatten offenbar in dem Raum Drogen genommen, aber auch gelagert. Unter anderem entdeckten die Ermittler und Ermittlerinnen fünf Kilogramm Amphetamin, etwas Ecstasy und weitere synthetische Drogen. Die Polizei kam über die zwei im Keller erwischten Männer einem Hintermann auf die Spur, einem 43 Jahre alten Mann. Er war auch in der Vergangenheit schon mit Drogendelikten aufgefallen. Mit anderen Ermittlungsergebnissen führte die Entdeckung aus Wangen die Polizei nun auf die Spur nach Böblingen.

Die Region kämpft um ihre Zukunft

Der Stuttgarter Regionalverband steckt in einer Sackgasse, weil wichtige Vorhaben an Bürgerentscheiden scheitern. Jetzt geht die Politik auf Bürger und Kommunen zu. Das Ziel: mehr Kooperation. Helfen sollen dabei Faktenchecks und Meinungsumfragen. Doch die Skepsis sitzt tief.

Von Kai Holoch

Die Alarmglocken schrillen: „Es ist unsere Aufgabe, das Beste für die Bürgerinnen und Bürger in der Region zu machen – und nicht die Flinte ins Korn zu werfen", sagt Thomas Kiwitt, der Chefplaner des Verbands Region Stuttgart (VRS). Der Regionalrat Wilfried Wallbrecht (Freie Wähler), einst Erster Bürgermeister Esslingens, bekundet Kiwitt zwar seinen „Respekt dafür, dass Sie nicht die Lust am Planen verlieren", meldet jedoch Zweifel daran an, „ob Ihre Bemühungen erfolgreich sein werden". Dann fügt er gleich hinzu: „Wir haben allerdings auch keine Alternativen."

Was ist passiert? Vor drei Wochen sind nicht nur die Pläne der Region, einen Teil des regionalen Grünzugs Hungerberg bei Dettingen (Kreis Esslingen) als Standort für ein Hochtechnologie-Gewerbegebiet auszuweisen, an einem Bürgerentscheid gescheitert. Auch in Weissach (Kreis Böblingen) musste die Stadt nach einem Bürgerentscheid ein wichtiges Projekt begraben: den Bau eines neuen Wohngebiets. Und in Tübingen votierten die Bürger gegen den Ausbau einer Stadtbahnstrecke.

All diese Entscheidungen treffen die Politik im Land ins Mark. Zumal mit den regionalen Gewerbestandorten in Mundelsheim und Aichelberg zwei weitere Projekte im Raum stehen, bei denen sich schon jetzt abzeichnet, dass die Bürger erneut ein gewichtiges Wort mitreden wollen.

Aus „Respekt vor dem Instrument der Bürgerbeteiligung" habe der VRS jetzt das Verfahren für den Hungerberg angehalten, hat Kiwitt in der jüngsten Sitzung des Planungsausschusses des Regionalverbands erklärt. Man werde das Vorhaben nicht weiter verfolgen. Gleichzeitig betonte er aber, dass Siedlungsthemen, die Stärkung des Wirtschaftsstandorts und Mobilität „die absoluten Kernthemen der Regionalplanung" sind – und es auch bleiben werden.

Dabei spielten alle Bereiche ineinander: Wenn etwa – wie in Weissach – keine neuen Wohngebiete mehr in der Nähe von großen Unternehmen geschaffen werden könnten, würden die Menschen in der Nähe ihres Arbeitsplatzes kein neues Zuhause finden. Die daraus resultierenden längeren Wege der Pendler verschlechterten nicht nur die Klimabilanz in der Region. Sie seien auch verantwortlich für mehr Staus.

In der Nähe des Industriegebiets Ottmarsheimer Höhe (Foto) bei Mundelsheim soll der neue Gewerbestandort Benzäcker entstehen. Foto: Werner Kuhnle

Ein ähnliches Bild zeichnet Kiwitt für die Schaffung regionaler oder interkommunaler Gewerbegebiete. Freie Flächen dafür seien in der dicht besiedelten Region Stuttgart ohnehin Mangelware. Der Widerstand verknappe das Angebot weiter. Gelinge es nicht, neue Flächen für den industriellen Transformationsprozess bereit zu stellen, werde der momentan noch boomende Standort Stuttgart sehr bald an Bedeutung verlieren. Das wäre dann gewiss nicht zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger, warnt er. „Sondern ganz eindeutig zu deren Nachteil." Die Möglichkeiten des Regionalverbands, dem sich bereits seit längerer Zeit abzeichnenden Stimmungswandel in der Bevölkerung entgegen zu wirken, sind indes begrenzt.

Dennoch will der VRS beim Werben für den neuen interkommunalen Gewerbestandort Benzäcker, der in unmittelbarer Nachbarschaft zum Gewerbegebiet Ottmarsheimer Höhe in Mundelsheim liegt, noch einmal alle seine Möglichkeiten in die Waagschale werfen – und dabei auch neue Wege einschlagen.

„Wir wollen auf die betroffenen Kommunen zugehen und ihnen anbieten, mit uns zusammen in ein kooperatives Planungsverfahren einzusteigen", erklärt Kiwitt. Dabei gehe es nicht darum, in die Planungshoheit der Kommunen einzugreifen. „Vielmehr sehe ich das als Angebot, um die öffentliche Beteiligung auf eine neue Ebene stellen zu können". Kiwitt denkt dabei unter anderem an eine „frühzeitige Bürgerbeteiligung, in die auch die Beauftragte des Landes für Bürgerbeteiligung einbezogen werden soll.

Foto: VRS

„Wir wollen auf die betroffenen Kommunen zugehen."

Thomas Kiwitt, Regionalverband

Auch soll es frühzeitig Faktenchecks geben sowie verständliche und umfassende Informationen darüber, welche Auswirkungen das Projekt auf die Umwelt oder den Verkehr haben würde – und welche Ausgleichsmaßnahmen möglich wären. In den Nachbargemeinden sollen zudem repräsentative Meinungsumfragen organisiert werden, um ein ausgewogenes Stimmungsbild ermitteln zu können. „Wir verstehen dies als Angebot an die Kommunen mit dem Ziel, mehr Akzeptanz in der Öffentlichkeit zu bekommen", sagt Kiwitt.

Der erste Schritt dazu immerhin ist getan: Kiwitt erhielt im Planungsausschuss einstimmig den Auftrag, nun zunächst einmal bei den betroffenen Gemeinden anzufragen, ob es dort überhaupt die Bereitschaft gibt, sich an einem kooperativen Verfahren zu beteiligen. „Das ist ein guter Ansatz", sagte etwa die FDP-Regionalrätin Rena Farquhar. „Aber es ist wirklich auch unsere allerletzte Möglichkeit."

Infotafeln für schützenswerte Gebiete im Wald

Bis Ende November soll ein Entwurf für das Freizeitkonzept vorliegen, ein paar Maßnahmen wurden schon umgesetzt.

Von Kathrin Haasis

Nach Ansicht der Stadtverwaltung ist „das Freizeitkonzept zum Stuttgarter Wald auf gutem Weg". Ein paar Maßnahmen seien schon umgesetzt worden. Die finale Version des Plans, wie der Wald gleichzeitig für Flora und Fauna erhalten und von den Bürgern genutzt werden kann, soll Anfang des kommenden Jahres vorliegen. Zur Zeit werden Infotafeln gestaltet, die auf besonders schützenswerte Gebiete hinweisen.

Nachdem es im Wald immer wieder zu Konflikten zwischen den verschiedenen Nutzergruppen – meistens Mountainbiker und Naturschützer oder Fußgänger – gekommen war, setzte die Stadt einen Verständigungsprozess in Gang. Am Ende soll das gemeinsame Freizeitkonzept stehen.

Seit März erarbeiten mehrere Arbeitsgruppen Lösungsvorschläge für verschiedene Problemzonen im Wald. Vertreter von Naturschutzverbänden, Sportvereinen, Bürgerinitiativen, dem Forst und der Stadt sitzen dabei zusammen. Erstmals sichtbar wurde die Arbeit am Freizeitkonzept Anfang April: Um den in den Lockdowns noch gestiegenen Besucherdruck im Wald etwas zu entschärfen sind Banner aufgehängt worden, die für gegenseitige Rücksichtnahme werben.

Im Juni gab die Stadt bekannt, dass drei Strecken für Mountainbiker legalisiert werden sollen. Das für das Genehmigungsverfahren notwendige artenschutzrechtliche Gutachten wurde damals gleich beauftragt. Bisher ist es Fahrradfahrern nur erlaubt, auf mehr als zwei Meter breiten Wegen durch den Wald zu fahren. Dennoch gibt es unzählige Trails, die zwar verboten sind, aber rege genutzt werden. Im Sommer sensibilisierten Förster, Naturschützer und Mountainbiker an Infoständen die Waldbesucher zum Thema Mountainbiken im Wald.

Zusätzlich zu den Infotafeln für Schutzgebiete entwickelt eine der Gruppen gerade auch analoge und digitale Ideen zur Orientierung für Waldnutzer. Vertreter aller Gruppen haben sich zuletzt am 5. Oktober in einem Forum getroffen. Eine von der Stadt beauftragte Agentur verfasst nun aus allen Ergebnissen einen Entwurf für das Freizeitkonzept. Eine „Feedback-Gruppe" aus Vertretern der Verbände und der Verwaltung werde diesen Prozess eng begleiten, teilt die Stadt mit. Der Entwurf soll Ende November vorliegen, das Freizeitkonzept von kommenden Sommer an umgesetzt werden.

Geschäft nur für Kessler Sekt eröffnet

STUTTGART. Zwar ein paar Wochen verspätet, aber nun ist es so weit: Die Esslinger Sektkellerei Kessler eröffnet an diesem Dienstag an der Calwer Straße in Stuttgart ein Geschäft mit Ausschank. Dort gibt es den Schaumwein nicht nur flaschenweise zu kaufen, sondern auch zu probieren. In dem denkmalgeschützten Gebäude wurde eine Bar installiert. Einen Außenbereich auf der Fußgängerzone gibt es ebenfalls. Der Shop ist unter der Woche von 11 bis 19 Uhr geöffnet, der Ausschank von 12 bis 21 Uhr, samstags geht es bereits um 10 Uhr los.

„Wir sind sehr stolz darauf, die Marke Kessler mitten in Stuttgart präsentieren zu können", erklärt der Kessler-Geschäftsführer Christoph Baur. Am Stammsitz in Esslingen besteht bereits ein ähnliches Angebot, das vor allem samstags zur beliebten Anlaufstelle in der Altstadt wurde. *kat*

Hallo! Ich bin Paul, der Kinder-Chefreporter

ZUM LACHEN

Treffen sich zwei Eintagsfliegen. Da sagt die eine Fliege zur anderen: „Hey, kannst du mir vielleicht bis morgen 50 Euro leihen?"

KINDERLEICHT

Holprige Wege und große Träume

Viele träumen davon, Fußball-Profi zu werden. Der Weg dahin ist spannend – und sehr schwierig.

Lucki, Can und Nils haben einen großen Traum. Sie wollen Fußball-Profis werden. Dabei sind sie ihrem Traum schon ganz schön nahe gekommen, viel näher als die meisten anderen jungen Fußballer in Deutschland. Denn Lucki, Can und Nils spielen in der U15-Mannschaft des FC Bayern München.

Um diese Geschichte geht es in dem neuen Hörspiel „FC Bayern Team Campus". Lucki, Can und Nils gibt es also nicht wirklich. Trotzdem erfährst du beim Hören einiges darüber, wie das Fußballer-Leben beim erfolgreichen FC Bayern ungefähr abläuft.

Marius Wolf hat es geschafft und spielt heute bei Borussia Dortmund. Foto: dpa/David Inderlied

Ausgedacht hat sich die Geschichte der Autor Su Turhan. Vorher hat er viel Zeit auf dem Gelände des FC Bayern verbracht und jede Menge Gespräche geführt.

Superstars wie Robert Lewandowski oder Thomas Müller werden am Ende nur die allerwenigsten. Das zeigt ein anderes Buch. Es heißt „Der große Traum – Drei Jungs wollen in die Bundesliga". In den Hauptrollen sind Marius Wolf, Fotios Katidis und Niko Reislöhner. Sie gibt es wirklich. Auch sie waren als Jugendliche schon sehr erfolgreich. Zum Fußball-Profi hat es aber nur einer geschafft.

Marius Wolf spielt heute in der Bundesliga für den Verein Borussia Dortmund. Fotios Katidis und Niko Reislöhner haben ihren Traum aufgegeben. Niko Reislöhner arbeitet heute als Fliesenleger, Fotios Katidis macht einen Büro-Job.

Geschrieben hat das Buch der Fußball-Kenner Ronald Reng. Als er die drei Fußballer kennenlernte, war noch nicht abzusehen, was aus ihnen wird. Mehr als neun Jahre ist das her. Seitdem hat er die Fußballer regelmäßig besucht, Nachrichten hin und her geschrieben und telefoniert.

Ob es jemand zum Fußball-Profi schafft oder nicht, hängt von vielen Dingen ab. „Das erste ist natürlich Talent", sagt Ronald Reng. Fleiß und hartes Training gehören auch dazu. Und auch Glück. Bleibt man ohne größere Verletzungen? Ist man zur richtigen Zeit beim richtigen Verein? „Du musst damit fertig werden, dass es viele Ungerechtigkeiten gibt", sagt Reng. Fotios Katidis und Niko Reislöhner sind froh, dass sie es probiert haben. Niko sagt sogar im Buch: „Ich würde alles noch mal ganz genauso machen." *dpa*

Ohne Campusticket keine Präsenzvorlesung: An der Uni Stuttgart muss sich jeder Studierende erst einmal registrieren. Foto: Lichtgut/Leif Piechowski

3-G-Scanner im Hörsaal, Ampel vorm WC

Zum Beginn des Wintersemesters müssen sich viele Studierende erst an die neuen Regeln und echte Kommilitonen gewöhnen. Die Hochschulen handhaben die Einlasskontrollen unterschiedlich. An der Uni Stuttgart musste wegen der Auflagen die Erstsemesterparty verschoben werden.

Von Inge Jacobs

Wie wird der Unibetrieb in Präsenz funktionieren, nach anderthalb Jahren Lockdown – so von null auf hundert? An der Uni Stuttgart läuft ohne Campusticket gar nichts. Also erst mal zur 3-G-Registrierung. So haben sich am Montag die Präsenzhungrigen in der Stadtmitte brav in die Schlange vor dem Zelt zwischen KI und KII eingereiht, um das digitale Ticket zu erhalten. 6000 solcher Tickets seien bereits ausgegeben worden, berichtet der Stuttgarter Unikanzler Jan Gerken am Montag.

Auch Wissenschaftsministerin Theresia Bauer (Grüne) schaut sich die Umsetzung der Coronaregeln vor Ort an, nachdem die Hochschulrektoren des Landes vor wenigen Tagen die Kontrollbürokratie als übertrieben kritisiert hatten. Während beim Eingang ins Foyer des KI den Sicherheitsleuten eine mündliche Zusicherung des 3-G-Status genügt, müssen die Studierenden in den Hörsälen erst mal ihr Campusticket über den Scanner ziehen. „Das ist die Anwesenheitsdoku und die Überprüfung des 3-G-Status“, erklärt Frank Gießelmann, Prorektor für Lehre und Weiterbildung. Das Gerät sei von einer jungen Firma entwickelt worden, in der auch Absolventen der Uni Stuttgart mitarbeiten, berichtet Rektor Wolfram Ressel. Und es kommt auch bei den Nutzern gut an: „Ich finde das super, das geht schneller als alles andere“, sagt ein Mitglied der Studierendenvertretung (Stuvus).

„Wir werden über 310 Räume in knapp 80 Gebäuden damit ausgestattet haben“, ergänzt Gerken. Insgesamt sei das alles aber „eine große Herausforderung“. Ressel räumt ein: „Wir haben noch ein Problem mit den Lernräumen, die sind der Flaschenhals. Wir haben viel zu wenig Lernplätze.“ Auch der Ministerin leuchtet ein, dass dies kein guter Zustand ist: „Man muss ja zwischen den Veranstaltungen irgendwo sein.“

Doch was ist mit den Mensen? Weshalb haben die nur über Mittag auf und stehen sonst leer? Gerken berichtet, da sei man in Gesprächen mit dem Studierendenwerk. Das Problem sei: die Mensen seien nur verpflichtet, die Kontakte zur Nachverfolgung zu kontrollieren, aber nicht den 3-G-Status. Letzteres sei Aufgabe der Uni.

Foto: Lg/Leif Piechowski

„Wir haben noch ein Problem mit den Lernräumen: Sie sind der Flaschenhals. Wir haben viel zu wenige Lernplätze.“

Wolfram Ressel, Rektor Universität Stuttgart

Und die ist vorsichtig. „Wir belegen alle Räume zu 50 Prozent“, sagt Gießelmann. Dabei dürften abwechselnd die Studierenden mit den geraden und den ungeraden Matrikelnummern in die Präsenzveranstaltungen. Und den Andrang auf die Toiletten vor den Tiefenhörsälen regelt eine Ampel.

Dass die Uni die zentrale Erstsemesterparty abgesagt hat, kommt bei den Studierenden nicht gut an. Denn anders als die Hohenheimer hatten sie die nicht als geschlossene Veranstaltung mit 1100 Teilnehmern im Wasen-Partyzelt geplant, sondern im Unigebäude auf dem Vaihinger Campus. „Unser Hygienekonzept war der Uni nicht gut genug“, berichten die Stuvus’ler, trotz G2. Nun befürchten sie, auf den Kosten sitzen zu bleiben, die T-Shirts seien schon bezahlt.

Gerken erklärt, die Party werde nur verschoben. Aber für eine Veranstaltung mit 1400 Teilnehmern, Disco, Bar und schlecht belüftbaren Räumen gebe es eben hohe Auflagen. Man kläre das noch mit dem Gesundheitsamt ab.

An der benachbarten Hochschule für Technik (HFT), wo das Semester früher angefangen hat, kontrollieren zwei Mitarbeiterinnen am Eingang die 3G. Drinnen müssen sich die Studierenden vor jedem Vorlesungsraum per QR-Code registrieren. „Wir kontrollieren mit Stichproben“, erklärt Rektorin Katja Rade der Ministerin. „Wie ist die Akzeptanz“, will Bauer wissen. „Gut“, sagt Rade – „wir haben nur wenige rausgefischt“. Beim ersten Verstoß hätten die Erwischten 24 Stunden Zeit, ihren Nachweis nachzureichen. Falls dies nicht geschehe, greife eine Woche Campusverbot. Das sei bisher nur bei einem Student erfolgt. Beim zweiten Verstoß gebe es eine Anzeige beim Ordnungsamt.

Unterdessen freuen sich an der HFT die Drittsemester der Innenarchitektur, in einer echten Veranstaltung Freihandzeichnen zu lernen, mit Maske, aber mit Live-Kommilitonen. „Es ist toll“, meint eine von ihnen – „wir haben ja gar nicht mitbekommen, wie man anfängt in so einem Fach.“ Eine andere: „Man fühlt sich wie ein Erstsemester, es ist schwierig, so jetzt seinen Workflow zu finden. Zuhause hatte man mehr Zeit, keinen Fahrweg – ich bin zwiegespalten, was ich besser finde“.

Rabauken rund um den Rotebühlplatz

Bei Zwischenfällen tragen Polizeibeamte und couragierte Zeugen Blessuren davon.

Von Wolf-Dieter Obst

Mutige Zeugen, die einem Gewaltopfer hilfreich zur Seite springen und selbst etwas abbekommen, ein Opfer, das am Ende hinter Gittern landet, Beamte, die den richtigen Riecher haben und anschließend alle Hände voll zu tun bekommen – rund um den Rotebühlplatz in der City geht es rund.

So auch am frühen Sonntagmorgen, als eine Streife der Bundespolizei um 1.25 Uhr vom S-Bahn-Halt Stadtmitte durch die Rotebühlpassage in die Sophienstraße ging und dort bei drei entgegenkommenden jungen Männern die Nasen rümpften. Sie verströmten starken Marihuanageruch. Als die Beamten zur Kontrolle schritten, versuchten zwei der 18 und 19 Jahre alten Männer zu flüchten. Bei ihrer Festnahme leisteten sie Widerstand und mussten auf den Boden gerungen und gefesselt werden. Zwei Beamte erlitten bei der Rangelei leichte Verletzungen. Bei der Durchsuchung der Verdächtigen, die aus dem Zollernalbkreis angereist waren, fanden die Polizisten Drogen und verbotene Waffen.

Tags zuvor, am Samstag gegen 5.40 Uhr, hatte es in der nahen Rotebühlpassage eine spektakuläre Auseinandersetzung gegeben. Drei Männer gingen auf einen 21-Jährigen los und versetzten ihm mehrere Fausthiebe. Drei Passanten, zwei Männer im Alter von 29 und 31 Jahren sowie eine 26-jährige Frau, beobachteten den Angriff und griffen couragiert ein. Allerdings bekamen sie dabei ebenfalls Schläge ab und erlitten leichte Verletzungen. Als die Polizei anrückte, rannten die Angreifer Richtung City Plaza davon.

Der Verletzte war doppelt gestraft: Die Polizisten stellten fest, dass gegen ihn ein Vollstreckungshaftbefehl der Staatsanwaltschaft Konstanz vorlag. „Er hatte eine Geldstrafe wegen Beleidigung nicht bezahlt“, sagt Polizeisprecherin Ilona Bonn. Weil er dazu auch am Samstag nicht in der Lage war, musste er ersatzweise die Tage in Haft verbringen. Nach seiner medizinischen Versorgung im Krankenhaus schickte ein Haftrichter ihn hinter Gitter. Hinweise werden über Telefon 0711/8990-3100 erbeten. Einer hat blondes Haar und trug eine braune Jacke mit weiß-roten Streifen an den Ärmeln. Der zweite hatte dunkle, mittellange und lockige Haare. Zu dem Dritten ist lediglich bekannt, dass er hell bekleidet gewesen sein soll.

SPECIAL: LIVE-TALK „MEDIZIN IM DIALOG“

Im Alter fit bleiben oder es wieder werden

Expertenwissen. In der jüngsten Folge der Gesprächsreihe „Medizin im Dialog“ informierten zwei Ärzte der Sana Kliniken in Stuttgart über die Themen Osteoporose und geriatrische Rehabilitation.

Wie kann man im Alter fit bleiben, oder es nach einer schweren Krankheit wieder werden? Darum ging es beim Experten-Talk „Medizin im Dialog“. Diese medizinische Gesprächsreihe, die die Stuttgarter Zeitung und die Stuttgarter Nachrichten in Kooperation mit den Sana Kliniken in Stuttgart ins Leben gerufen haben, wurde live aus dem Pressehaus Stuttgart gesendet. Alle Interessierten konnten die Sendung im Internet verfolgen.

Im Gespräch mit Moderatorin Barbara Wiesenhütter waren Dr. Markus Gerlach und Dr. Dorothee Flaadt. Ersterer ist geschäftsführender Chefarzt der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie sowie Ärztlicher Direktor am Karl-Olga-Krankenhaus Stuttgart und war als Experte zum Thema Osteoporose geladen. Seine Kollegin, Dr. Dorothee Flaadt, berichtete als leitende Oberärztin Geriatrische Rehabilitation an der Sana Klinik Bethesda Stuttgart anschließend darüber, wie in ihrer Fachabteilung ältere Patienten nach einer akuten Erkrankung oder Verletzung wieder fit für den Alltag gemacht werden.

Wie ernst man das Thema Osteoporose nehmen sollte, erfuhren die Zuschauer im ersten Teil der Live-Sendung. „In Deutschland leiden über sechs Millionen Menschen an Osteoporose. Jede zweite Frau ab einem Alter von 70 und jeder fünfte Mann ab 70 sind betroffen“, sagte Dr. Markus Gerlach und erklärte: „Das Skelettsystem verliert bei diesen Menschen an Knochenmasse und auch die Knochenarchitektur in den Knochen ist gestört.“ Die Folge: Schon einfaches Niesen oder Husten kann dann zu einem Knochenbruch führen. Zum einen sei Osteoporose als Alterungsprozess zu sehen, sagte Dr. Gerlach, zum anderen könne aber auch der eigene Lebensstil, etwa Rauchen, Alkoholgenuss oder Untergewichtigkeit die Osteoporose begünstigen.

DIAGNOSTIK UND THERAPIE DER OSTEOPOROSE

Allerdings bleibe der Knochenschwund oftmals lange Zeit unerkannt, denn er sei nicht schmerzhaft und gehe zunächst nicht mit körperlichen Gebrechen einher. „Deshalb fällt die Krankheit oft erst auf, wenn mehrere Knochenbrüche stattgefunden haben“, berichtete Dr. Gerlach. Im Gespräch mit Barbara Wiesenhütter beschrieb er, welche Symptome auf eine Osteoporose hinweisen können und wie die Krankheit von einem Facharzt diagnostiziert wird. Im weiteren Verlauf der Sendung erläuterte Dr. Gerlach, welche Möglichkeiten der Therapie es für Betroffene gibt, aber auch, wie ältere Menschen durch gezielte Ernährung – wichtig sind hier Calzium und Vitamin D – und regelmäßigen Sport dem Knochenschwund vorbeugen können.

Dr. Dorothee Flaadt, Dr. Markus Gerlach und Moderatorin Barbara Wiesenhütter (v.l.n.r.) sprachen in der Sendung über medizinische Fragen, die ältere Menschen betreffen. Foto: olm

Ältere Menschen, die zum Beispiel einen Knochenbruch erlitten haben, sind auch die Patienten von Dr. Dorothee Flaadt. In der Abteilung Geriatrische Rehabilitation an der Sana Klinik Bethesda Stuttgart lernen diese Patienten, möglichst viele Aufgaben ihres täglichen Lebens wieder selbst zu verrichten. Das ist oftmals die Voraussetzung dafür, dass sie in ihre gewohnte soziale und häusliche Umgebung zurückkehren können und nicht pflegebedürftig werden. In der Live-Sendung berichtete Dr. Flaadt, welche Patientengruppen bei ihr behandelt werden. Neben älteren Menschen, die nach einem Knochenbruch noch nicht wieder fit sind, sind das beispielsweise auch Patienten, die einen Gelenkersatz bekommen haben, die einen Schlaganfall erlitten haben oder, die am Herz operiert werden mussten.

Sie alle werden von einem großen Team aus Ärzten, Pflegern und Therapeuten betreut und bekommen einen maßgeschneiderten Therapieplan. „Täglich gibt es verschiedene Einheiten wie Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Ernährungsberatung“, gab Dr. Flaadt einen Einblick. Wann Betroffene mit solch einer geriatrischen Rehabilitation starten können und, wie sie diese beantragen müssen, erklärte die Oberärztin im Gespräch mit Barbara Wiesenhütter ganz genau. Zudem machte sie deutlich, wie wichtig Angehörige oder enge Bezugspersonen für die Betroffenen sind – schon während der Rehabilitation aber natürlich auch im Anschluss. „Unser Ziel ist es, dass der Patient sein Leben dann wieder bestmöglich genießen kann“, resümierte Dr. Flaadt. Sie und auch Dr. Gerlach beantworteten im Anschluss an die Sendung noch individuelle Fragen der Zuschauer im Chat. *red*

» Alle bisherigen Sendungen von „Medizin im Dialog“ kann man online anschauen unter www.stzw.info/events/gesundheit. Dort sind auch viele weiterführende Informationen zu finden.

» Am 24. November wird die nächste Ausgabe des Experten-Talks gesendet. Themen sind dann koronare Herzerkrankungen und Herzklappenchirurgie.

Von links: Alexander Groth, Janis McDavid, Eric Standop, Dr. Boris Nikolai Konrad, Klaus Fink, Dr. Monika Hein, Dr. Martin Morgenstern und Marc Gassert. Foto: z/Sprecherhaus

Von Selbstwert bis Stressbewältigung

Vortrag. Mit dem Veranstaltungsreihe „Denkanstöße 2022“ bietet die Stuttgarter Zeitung auch im kommenden Jahr wieder gebündeltes Seminar- und Expertenwissen in 90 Minuten. Neu ab 2022: die hybride Durchführung und der Location-Wechsel zum Look 21 in der Türlenstraße 2 in Stuttgart.

Seit vielen Jahren hat die Stuttgarter Zeitung die Denkanstöße als Vortragsreihe etabliert. An mehreren Abenden im Jahr wird impulsgebendes Seminar- und Expertenwissen hochkarätiger Speaker in einem 90-minütigen Vortrag vermittelt. Dabei werden Wissen und Unterhaltung vereint, so fühlt man sich nicht wie bei einer klassischen Weiterbildung, der Wissenstransfer bleibt länger haften. Wissen bei den Denkanstößen zu tanken bedeutet auch lebenslanges Lernen – den geistigen Muskel trainieren, die persönliche Weiterentwicklung vorantreiben, neue Motivation mitnehmen.

Heutzutage fehlt es den meisten Menschen an Zeit, sich für Weiterbildungen anzumelden. Die Denkanstöße sind dabei genau das richtige: In 90 Minuten werden kompakt und auf den Punkt themenspezifische Impulse geliefert. Dabei werden jährlich die besten Referenten auf die Bühne geholt. Das Publikum setzt sich aus allen beruflichen Bereichen zusammen. Von Unternehmenschefs bis Solo-Selbstständige, von Studenten bis Frührentnern, von Akademikern bis Handwerkern. Und sie alle haben eines gemeinsam: Den Wissensdrang. Hier ein Blick auf das Programm für 2022:

17. Februar, 2022, Thema Wahrnehmung mit Alexander Groth Das berufliche, aber auch private Leben besteht heute aus hohen Anforderungen und Erwartungen, ambitionierten Zielvorgaben, immer mehr Zeitdruck und ein Zuviel von allem. Diese Umstände erzeugen meist einen inneren Konflikt, der in Stress mündet. Alexander Groth, Experte für Führung, Bestsellerautor und Lehrbeauftragter, zeigt in seinem Vortrag, wie sich Wahrnehmungsfilter im Laufe des Lebens positiv oder negativ ausrichten lassen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen lernen, wie sie ihr Bewusstsein bei Stress, Unzufriedenheit oder Ärger beeinflussen können, um diese negativen Faktoren sofort zu reduzieren.

17. März 2022, Thema Selbstwert mit Janis McDavid Persönlichkeitstrainer, Weltentdecker und Autor Janis McDavid wirft am zweiten Abend der Vortragsreihe einen verblüffenden Blick auf das „Ich“. Selbstwert oder Ego? McDavid ist überzeugt: tragfähige Selbstwertschätzung und Empathie brauchen ein kraftvolles Ego, das zu sich selbst stehen kann. Durch seine persönliche Geschichte, ohne Arme und Beine zu leben, zeigt der Referent, welche Wege und Mittel eine stabile Selbstwertschätzung brauchen. Ein Plädoyer für alle, die Lust daran haben, gängige Klischees und Paradigmen über Bord zu werfen, und stattdessen neue Blickwinkel erkunden möchten.

28. April 2022, Thema Gesichtssprache mit Eric Standop Lesen, was im Gesicht geschrieben steht: Eric Standop hat auf drei Kontinenten gelernt und hat mehr als 15 Jahre Erfahrung in Gesichtlesen und Face Language. Seine scharfsinnigen Fähigkeiten bei der Erkennung von physischen Beschwerden, Stärken und Schwächen von Persönlichkeiten, Beziehungen, Führungsstilen, Talenten und mehr machen ihn zum Berater für Unternehmen und Entscheidungsträger im Silicon Valley, New York und Asien. Und für alle, die sich selbst und andere besser verstehen wollen.

VOM WELTREKORDHALTER BIS ZUM TOP-VERKÄUFER

19. Mai 2022, Thema Denkleistung mit Dr. Boris Nikolai Konrad Im Gedächtnissport gehört Dr. Boris Nikolai Konrad seit Jahren zur Weltspitze – seine Merkfähigkeit ging bereits mehrfach in das Guinness Buch der Rekorde ein. In einer unterhaltsamen Mischung aus Entertainment, Show und Gedächtnistraining beweist „Deutschlands Superhirn“ dem Publikum, dass jeder Einzelne seinem Gedächtnis zu ungeahnten Höchstleistungen verhelfen kann. Die sogenannten Mnemotechniken, Lern- und Merktechniken, sind Jahrhunderte lang erprobt und spielend leicht zu erlernen. Mit dem Gedächtnisweltrekordhalter werden sie spritzig und amüsant vermittelt.

30. Juni 2022, Thema Überzeugungskraft mit Klaus-J. Fink Aus einem „Nein“ ein „Ja“ machen. Klingt nach Superkraft. Laut Klaus-J. Fink braucht es dafür einfach eine Portion Vertriebsstärke. „Das ganze Leben ist ein Verkaufen, um zu bekommen, was man will“, betont der Verkaufstrainer, Dozent und Jurist. Er gibt Einblick in die Erfolgsfaktoren, die Top-Verkäufer besitzen. Bei seinem Vortragsabend trainiert er die verkäuferischen Fähigkeiten des Publikums, die sich nicht nur beruflich für mehr Erfolg einsetzen lassen, sondern auch privat, um Überzeugungskraft, Argumentationsstärke und Schlagfertigkeit zu erlangen.

22. September 2022, Thema Artikulation mit Dr. Monika Hein Die Kraft der Stimme und des Sprechens entdecken: Stimmtrainerin Monika Hein zeigt, wie man seine Stimme und Sprechweise ideal einsetzen kann, damit man in jeder Situation überzeugen und begeistern kann – ob am Telefon, im Meeting oder bei Präsentationen. Was zum Beispiel macht Synchronsprecher so authentisch? Was gibt Nachrichtensprechern ihre Kompetenz? Monika Hein verrät die Geheimnisse der Sprecherszene und zeigt, wie jeder stimmlich gut rüberkomen kann.

20. Oktober 2022, Thema Stressbewältigung mit Dr. Martin Morgenstern „Zoologisch gehören wir Menschen zur Familie der großen Menschenaffen. Geraten wir unter Druck, erwacht in uns der innere Gorilla. Er will Stresssituationen körperlich lösen, doch das klappt in der Regel nicht“, weiß Evolutionspsychologe und Verhaltensforscher Dr. Martin Morgenstern. Beim vorletzten Vortrag der Denkanstöße-Reihe lernt das Publikum, was bei Stress im Körper passiert und wie man auch unter Druck trotzdem innerlich ruhig und gelassen bleiben kann.

24. November 2022, Thema Willenskraft mit Marc Gassert Das Wort „Disziplin“ schreckt viele Menschen ab. Marc Gassert macht Schluss mit den negativen Assoziationen. Er analysiert die „Toolbox” der Selbstdisziplin, macht sie für jeden zugänglich und hilft so, das eigene Potenzial voll auszuschöpfen. Er veranschaulicht in einem lebhaften Vortrag seinen unverstellten Blick auf asiatische Weisheiten: Voller Inspiration. Denn im Grunde ist Disziplin etwas Erstrebenswertes, vielleicht die wichtigste Tugend im Leben. Disziplin hilft uns, unsere Ziele zu erreichen – privat und beruflich.*red*

» 2022 WIRD VIELES NEU

Partner
Die Stuttgarter Zeitung arbeitet seit Mitte des Jahres mit der Veranstaltungsagentur Sprecherhaus zusammen, die seit mehr als zehn Jahren Vortragsreihen konzipiert. Die Agentur ist zukünftig offizieller „Denkanstöße“-Ansprechpartner für alle Anfragen bezüglich Buchungen, Eintrittskarten, Rechnungen sowie Informationsgeber zu den Vortragsinhalten und den Vortragenden.

Location
Die Denkanstöße bekommen ab 2022 einen neuen Austragungsort und ziehen vom Haus der Wirtschaft ins Look 21 in der Stuttgarter Türlenstraße 2 um. Die Räume der zentral gelegenen Eventlocation sind mit der neusten Technik ausgestattet, die der Vortragsreihe ein modernes Ambiente bieten.

Veranstaltungsform
Ab 2022 finden die Vortragsabende erstmals hybrid statt. Neben der Möglichkeit der Präsenzteilnahme, kann man auch online teilnehmen. Eine Liveübertragung direkt aus dem Veranstaltungssaal macht das möglich. Wer am Veranstaltungstermin aus zeitlichen Gründen nicht teilnehmen kann, muss trotzdem nicht auf den Input verzichten: die Aufzeichnung lässt sich noch 14 Tage lang nach der Veranstaltung ansehen – das ist Teil des Veranstaltungsservice beim Kauf des Onlineteilnahme-Tickets.
Die Online-Teilnahme ist webbasiert, ohne dass es dafür ein extra Programm oder eine Software braucht. Alles, was man benötigt, ist ein Internetzugang und ein PC, Laptop, Tablet, Smartphone oder Fernseher mit angeschlossener Tastatur. Der Abruf ist mit allen gängigen Browsern (Google Chrome, Firefox und Safari) möglich. Es wird lediglich ein Passwort eingegeben. Während der gesamten Veranstaltung lässt sich außerdem über einen Live-Chat kommunizieren.

Tickets
Ein weiterer neuer Veranstaltungsservice ist das Angebot des Tickets „Upgrade & Downgrade“. Das bedeutet, dass man bis zu zehn Tage vor dem Veranstaltungstermin das jeweilige Ticket im Status Präsenzteilnahme oder Onlineteilnahme ändern kann – hier genügt einfach eine E-Mail an info@sprecherhaus.de oder ein Anruf an 02561 97 92 888. Der Ticket-tausch mit entsprechendem Preisausgleich wird dann umgesetzt. Der Tausch ist nur innerhalb der gebuchten Veranstaltung möglich, es ist kein Tauschangebot für verschiedene Vortragsabende.

Corona
Grundlage für die Veranstaltungsdurchführung sind die am Veranstaltungstag geltenden Corona-Schutzbestimmungen und Hygieneverordnungen. Nach aktueller Planung werden die Vortragsabende mit der 3-G-Regelung durchgeführt, sodass jeder Teilnehmer seinen Gesundheitsstatus (Geimpft, Genesen, Getestet) am Einlass nachweisen muss, um die Präsenzteilnahme wahrnehmen zu können.

Infos zur Buchung unter www.sprecherhaus-shop.de

Die Eventlocation Look 21 in der Stuttgarter Türlenstraße. Foto: z

Dem Auge so fern,
dem Herzen ewig nah.

Erich Schniepp

*22. November 1947 †12. Oktober 2021

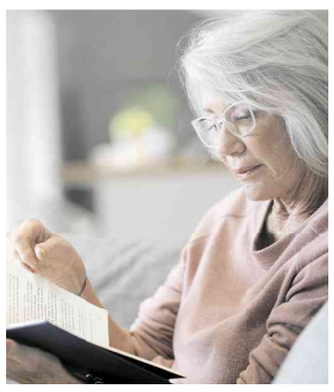
In Liebe
Deine Marga
Tanja mit Emelie, Josephina und Jakob
Matthias
Joachim
sowie alle Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 22. Oktober 2021, um 10 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Stuttgart im Steinhaldenfeld statt.

MEIN VERMÄCHTNIS
DER NÄCHSTENLIEBE

Schenken Sie Familien, Kindern und Jugendlichen in Ihrer Region Zukunft mit Ihrer Testamentsspende.
Weitere Informationen: 0711 7050-365 www.caritas-testament.de
caritas STUTTGART

shop711
Die große Welt der Bücher



Das Beste zum Lesen und Hören:
Wählen Sie im Online-Shop aus einer Vielzahl von Büchern, Magazinen und Hörbüchern.

Jetzt in der Leseecke stöbern unter:
www.shop711.de
STUTTGARTER NACHRICHTEN 75 STUTTGARTER ZEITUNG

*Alle angegebenen Preise sind Endpreise inkl. Umsatzsteuer zzgl. Liefer-/Versandkosten.
Bestandteil unserer Verträge sind unsere AGB, abrufbar unter www.shop711.de/policies/terms-of-service

Wenn du bei Nacht den Himmel anschaust,
wird es dir sein, als lachten die Sterne,
weil ich auf einem von ihnen wohne,
weil ich auf einem von ihnen lache.

Antoine de Saint-Exupéry

Bernd Mingram

* 06.02.1948 † 15.10.2021

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.
In unseren Herzen lebst du weiter.

Evelyn
Michael und Sandra
Verena und Nicole
mit allen Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, 22. Oktober 2021, um 13:30 Uhr in der ev. Petruskirche in Gerlingen statt.

Anstelle von Blumen bitten wir um eine Spende an die Fördergemeinschaft Pflege unter DE52 6045 0050 0030 0474 80
Stichwort "Ich spende für Zeit – Bernd Mingram"

Tief betroffen nehmen wir Abschied von

Bernd Mingram

* 6. 2. 1948 † 15. 10. 2021

Als geschäftsführender Gesellschafter in zweiter Generation hat er über Jahrzehnte hinweg unser Unternehmen geleitet.

Seine Fürsorge und Menschlichkeit gegenüber allen Mitarbeitern sowie das Wohlergehen des Unternehmens standen immer im Zentrum seines Denkens und Handelns.

In tiefer Trauer und Dankbarkeit

Geschäftsführung und Mitarbeiter
der Mingram Stukkateurbetriebsgesellschaft mbH

Wir sind tief betroffen über den plötzlichen Tod unseres Mitarbeiters und Kollegen

Dr. Thilo Weigel

der als langjähriger Mitarbeiter in unserer Unternehmensgruppe mit viel Engagement und Erfolg im Projektmanagement tätig war.

Wir verlieren mit ihm einen sehr zuverlässigen, vertrauenswürdigen und lebensfrohen Kollegen.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner langjährigen Lebenspartnerin.

Die Geschäftsleitung und Mitarbeiter
der REMONDIS GmbH & Co. KG, Region Süd

Extra für Sie...

- Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt der abgebildete Prospekt bei:

Omnibus Hauser

- Erfolgreich werben mit Prospektbeilagen.
- Information und Beratung:
  Fon 0711/7205-1653, -1654
  E-Mail anzeigendispo@stzw.zgs.de

www.stzw.de

Was tun gegen
ARTHROSE?

Arthrose – für Millionen Menschen heißt das: Schmerzen bei jeder Bewegung, zunehmende Einsteifung und viele Nächte ohne Schlaf. Was kann man selbst dagegen tun? Wie kann man seine Gelenke wirksam schützen und ein Fortschreiten verhindern? Zu diesen und allen anderen Fragen bei Arthrose gibt die Deutsche Arthrose-Hilfe wichtige Hinweise, die jeder kennen sollte. Eine Sonderausgabe ihres Ratgebers „Arthrose-Info" mit wertvollen Empfehlungen zu jedem Gelenk ist kostenlos erhältlich bei: Deutsche Arthrose-Hilfe e.V., Postfach 110551, 60040 Frankfurt/M. (bitte gern eine 0,80-€-Briefmarke für Rückporto beifügen) oder per E-Mail unter: service@arthrose.de (bitte auch dann gerne mit vollständiger Anschrift für die postalische Übersendung).

Teilen Sie Ihre bewegenden Momente mit uns.

Ihre Hochzeit, die Geburt Ihres Kindes, Ihre Geburtstage und Ihre Jubiläen – teilen Sie mit Ihrer Anzeige in der Stuttgarter Zeitung und den Stuttgarter Nachrichten die bewegenden Momente Ihres Lebens mit zahlreichen interessierten Menschen.

Wir beraten Sie gerne:
Montag bis Freitag: 8 bis 18 Uhr
Fon 0711 7205-21
Fax 0711 7205-1666
E-Mail anzeigen@stzw.zgs.de

Ihre Tageszeitungen
www.stzw.de

Neues Projekt zum Brandschutz

Am Montag ist der Startschuss für ein Pilotprojekt zur Brandschutzerziehung an Kindergärten gefallen.

Von Julia Schenkenhofer

Lange ist es her, dass Frank Wörner und sein Team vom Arbeitskreis Brandschutzerziehung der Freiwilligen Feuerwehr in einem Kindergarten waren. Umso größer ist die Freude, als sie am Montag im Kindergarten Pistoriuspflege an der Hornbergstraße einer Gruppe Kinder und Leiterin Ingrid Konieczny das brandneue „Starterkit“ für die Brandschutzerziehung an Kindergärten überreichen. Darin enthalten sind: Puzzle, Malbuch, ein Feuerwehrauto zum Falten und jede Menge Anregungen für die Erzieher. Dieses Kit verteilen Wörner und sein Team im Rahmen des Pilotprojekts in den kommenden Wochen in über 30 Kindergärten in Stuttgart-Ost. Dass sie nur in diesem Stadtteil Mittel dafür haben, liege daran, dass nur hier die Finanzierung durch den Einsatz des Bezirksbeirats ermöglicht wurde.

Die Idee zum Set entstand schon vor einer Weile: „Wir haben schon vor Corona festgestellt, dass wir mit unserer rein ehrenamtlichen Tätigkeit die 488 Einrichtungen in Stuttgart nicht so betreuen können, wie wir gerne wollen“, so Wörner. Deshalb entwickelten sie mit Unterstützung der Stadt das Konzept, das, wie Wörner hofft, bald in ganz Stuttgart allgegenwärtig sein wird, wenn die Eltern „Einrichtungen und den zuständigen Bezirksbeirat direkt darauf ansprechen“.

Feuerwehrauto aus Karton Foto: Lg/Julian Rettig

Bibliothek mit Wohlfühlfaktor

Seit einem Jahr ist der Erweiterungsbau der Landesbibliothek Baden-Württembergs in Betrieb. Noch läuft nicht alles rund, doch das Haus punktet mit angenehmen Arbeitsplätzen und seiner Ausstattung.

Von Barbara Czimmer

Das Gebäude der Württembergischen Landesbibliothek (WLB) weckt Aufmerksamkeit. Neugier freilich auch, denn im Ensemble von Stadtpalais, Haus der Abgeordneten, Haus der Geschichte, Musikhochschule und Staatsgalerie ist es ohne Schriftzug geblieben, der die Bestimmung des Gebäudes der Stuttgarter Architekten Lederer, Ragnarsdóttir und Oei erklären würde. Im Hintergrund, heißt es, werde um Ästhetik gestritten.

Derweil hat sich die größte wissenschaftliche Bibliothek Baden-Württembergs selbst geholfen und auf dem mit Ahorn bepflanzten Trottoir an der Stadtautobahn einen Bäbber angebracht. „Immerhin ist der Bürgersteig vom Charlottenplatz her jetzt wieder durchgehend begehbar“, freut sich Direktor Rupert Schaab, „wenigstens da hat es einen Fortschritt gegeben.“

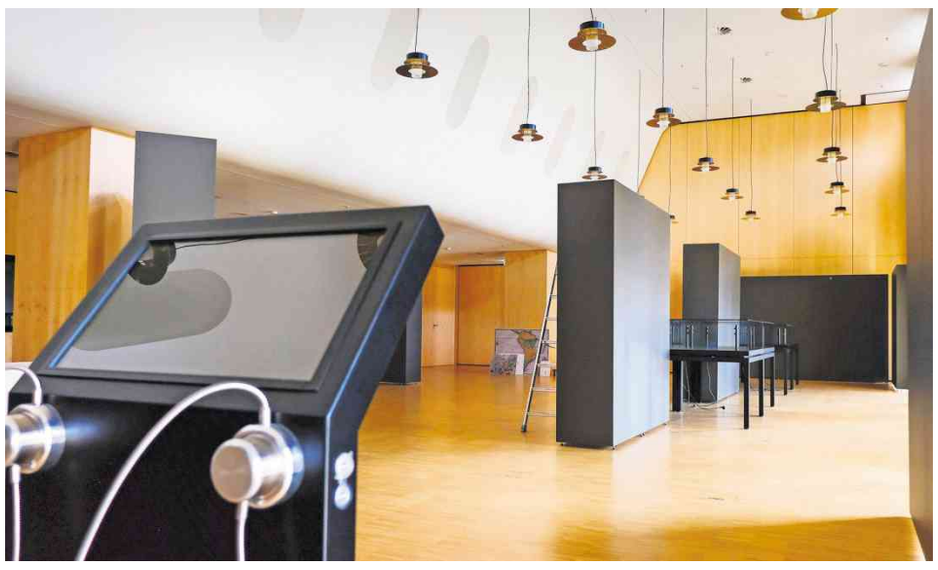
Vor einem Jahr sind die Bibliothekare in das 58 Millionen Euro teure Gebäude eingezogen. Rupert Schaab und seine Kollegen haben dies zum Anlass genommen, die Besucher nach ihren Erfahrungen, nach ihren Eindrücken zu fragen, und erhielten überwiegend positive Antworten.

„44 Nutzer haben geantwortet, 20 Mal gab es sogar explizites Lob“, so der Direktor. Insbesondere für die ruhige Atmosphäre und Sauberkeit bekam das Haus erfreuliche Rückmeldungen: „Super schöne Arbeitsplätze.“ „Habe neben teilweise seltenen Fachbüchern eine sehr angenehme und ruhige Atmosphäre zum konzentrierten Schreiben gefunden!“ „Wunderschön, mit dem besten Ausblick, den Stuttgart zu bieten hat, und endlich mit zuverlässigem Internet.“ Und: „Die Säle sind ungeheuer gut klimatisiert. Das hat erfreulicherweise von Anfang an geklappt“, ergänzt Schaab.

Seinen Wunschplatz könne man noch nicht reservieren, weil der Pandemie wegen nur 190 der 310 Arbeitsplätze freigegeben sind und „möglichst nahtlos besetzt werden sollen“. Aber immerhin sind Reservierungen möglich, der Platz wird den Nutzern beim Zutritt zugeteilt.

Weil die Universitätsbibliothek noch immer geschlossen ist, rechnet die WLB zum Semesterbeginn mit steigender Nachfrage und muss schon deshalb den Zugang kanalisieren. „Unsere Besucher finden das Reservierungssystem praktisch, weil sie nicht herumirren müssen auf der Suche nach einem freien Platz“, so der Direktor. Um dieses System auszuklügeln, hat er extra einen Fachmann engagiert, der zuvor solche Systeme für Luftfahrtunternehmen entwickelt hatte. Die Rückmeldungen zeigen: Schaabs Entscheidung hat sich bewährt. „Es zeichnet sich das Stimmungsbild einer Bibliothek mit hohem Wohlfühlfaktor ab“, sagt er erfreut.

Die Arbeitsbereiche kommen bei den Nutzern gut an. Fotos: Lichtgut/Max Kovalenko



Im Ausstellungssaal sind demnächst Illustrationen des Art déco zu sehen.

Einiges muss noch verbessert werden. Das meiste davon am Gebäude selbst, an dem seit einem Jahr „kaum Fortschritte“ gemacht worden seien, wegen der darniederliegenden Bauwirtschaft, aber auch wegen der Bauverwaltung. Besonders ärgerlich für die Nutzer und „schwer erklärlich“ sei, dass die Rückgabeautomaten, eine Kombination aus Automaten, Sortieranlage und Fördertechnik, immer noch nicht laufen. Die Eingangshalle müsse wegen des Halls nachgerüstet werden. Die Jalousien sind noch nicht richtig eingestellt und führen ein irritierendes Eigenleben. Die Cafeteria ist noch nicht fertig, soll aber Anfang nächsten Jahres endlich in Betrieb gehen. Betreiber wird das Rudolf-Sophien-Stift sein, „die warten schon sehnlichst auf den Start“, so Schaab. Und der Vorplatz rechts des Neubaus soll Ende November seiner Bestimmung übergeben werden. Dann ist die Landesbibliothek von dort aus begehbar, statt über den provisorischen Eingang an der Konrad-Adenauer-Straße.

„Ich bewundere den langen Atem unserer Mitarbeiter, die sind nach wie vor enorm motiviert“, sagt der WLB-Chef. Es kommt noch einiges auf sie zu, denn der Altbau muss geräumt werden, 4,3 Millionen Bücher aus den Kellermagazinen nach Münchingen gebracht, 150 Büroarbeitsplätze in die Schwabstraße verlegt werden, „und das ohne auch nur einen zusätzlichen Mitarbeiter“, so Rupert Schaab. Ist das alte Ziegelgebäude leer, wird es abgedichtet, damit der asbesthaltige Estrich und die Installationen entfernt werden können. In dem denkmalgeschützten Gebäude werden am Ende weitere 360 Leseplätze eingerichtet, der Freihandbestand wird auf 600 000 Bände verdoppelt, es wird einen Sonderlesesaal geben – aber das ist zeitlich alles noch weit entfernt. Dass die ehemals veranschlagten 50 Millionen Euro für die Sanierung reichen, hält kaum jemand für realistisch.

Foto: Jürgen Brand

„Ich bewundere den langen Atem unserer Mitarbeiter.“

Rupert Schaab, Direktor

Für Rupert Schaab ist jetzt erst mal wichtig, „dass die Leute wieder den Weg zu uns finden“. Die Nachfrage nach Führungen sei groß, gerade auch bei Stuttgartern, die eine Phase ihres Lebens in der alten WLB verbracht hätten. Er verweist auf Vortragsreihen, zum Beispiel die des Fraunhofer-Instituts zu Biointelligenz oder eine zum Thema Privatheit und Datenauswertung. Im großen Saal wird außerdem am 19. Oktober die Ausstellung „Schönheit, Glanz und Träume“ mit Illustrationen des Art déco aus der Sammlung Lucius eröffnet.

Übrigens: Wer das Gebäude über die Google-Street-View-Funktion sucht, wird es nicht finden. Dort sind noch alte Bilder aus Zeiten vor der Bauphase eingestellt. Es empfiehlt sich daher eher ein Spaziergang, offenen Auges und mit offenem Ende.

Was kommt nach der Ära Merkel?

Im VHS-Pressecafé blickt der Politikredakteur Christopher Ziedler zurück und nach vorn.

Nach 16 Jahren Kanzlerschaft von Angela Merkel (CDU) werden die Karten in der deutschen Politik ganz neu gemischt. Beim VHS-Pressecafé an diesem Mittwoch wird Christopher Ziedler, der Leiter der Hauptstadtredaktion in Berlin von Stuttgarter Zeitung und Stuttgarter Nachrichten, den Wahlausgang analysieren und über die bevorstehenden Koalitionsverhandlungen von SPD, Grünen und FDP sprechen. Beginn ist um 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich unter der Kursnummer 211-16040 über die VHS-Homepage www.vhs-stuttgart.de oder telefonisch unter 07 11 / 18 73 - 8 00 oder im Treffpunkt Rotebühlplatz. Das Pressecafé wird auch per Livestream übertragen: www.vhs-stuttgart.de/infoservice/vhs-digital/vhs-livestream.

C. Ziedler
Foto: Achim Zweygarth

Christopher Ziedler, 1973 in Ulm geboren, studierte in München Politik sowie Kommunikationswissenschaft und besuchte dort die Deutsche Journalistenschule. In der bayerischen Landeshauptstadt arbeitete er zunächst für die „Süddeutsche Zeitung“ und den Bayerischen Rundfunk, ehe er 2001 in der Politikredaktion der StZ begann. Unter anderem für sie berichtete er ab 2010 sechs Jahre lang als EU-Korrespondent aus Brüssel. Seit 2016 leitet er das Berliner Büro von StZ und Stuttgarter Nachrichten.

Reiterin gestürzt

WENDLINGEN. Eine 15-Jährige und deren Pferd sind am Sonntagnachmittag auf einem Feldweg gestürzt, weil das Tier offenbar vor dem Geräusch einer Drohne gescheut hatte. Die Reiterin wurde leicht verletzt, die Feuerwehr befreite das ebenfalls leicht verletzte Pferd aus einem Graben, aus dem das Tier ohne Hilfe nicht aufstehen konnte. *red*

Von dr raue Alb ra ens heilige Land

Raff

Unser Kolumnist erinnert an den vor 125 Jahren in Jerusalem verstorbenen Menschenfreund Johann Ludwig Schneller, der fern der schwäbischen Heimat ein syrisches Waisenhaus gegründet hat.

Des isch a armseliges Lebe gwä, wo ihm die „im schwäbischen Pietismus verwurzelten“ Weber- ond Baureleut Jakob ond Anna Katharina Schneller nach dene elend lange napoleonische Kriegszeite ond dene schlemme Hongerjahr am 15. Januar 1820 en Erpfenge bei dere (seinerzeit no net entdeckte) Bärehöhle mit dene stoinige Äcker ond stachelige Wacholderhoide gschenkt hend. Aber se hend ihrem Johann Ludwig soviel Hirn, Verstand ond Gscheitheit vererbt, dass’r en dr Schuel emmer in der erschte Reih ghockt isch. Nach dr Konfirmation wär er gern Lehrer worde. Aber seine Leut hend doch koi Geld ghet, dass se ihn hättet uffs Lehrerseminar schicke könne.

En Wirteberg hat mr aber dank dem guete, geniale Herzog Christoph au so Lehrer werde könne, mr hat halt müesse em Lehrerexame durchkomme. Ond dem gscheite ond fleißige Kerle, wo so arm gwä isch, daß’r sich seine Lehrbüecher hat ausleihe müesse ond abschreibe, dem hat dr Erpfenger Pfarrer ond dr Lehrer gern ond omesonst Nachhilfestonde gebe ond mit ihm uff dui staatliche Dienstprüfung glernt. Nach drei Jahr hat’r dui au mit Glanz ond Gloria Ia bestande.

No hat’r a Weile en a paar wirtebergische Dörfer als Proviser gschafft, zletzt en Ganslose beim Goisetäle. Ond dort hat’r sich no uffs zwoite Staatsexame vorbereitet ond au des wieder mit Auszeichnung bestande. Aus lauter Dankbarkeit hat’r drei arme Baurebuebe bei sich uffgnomme ond mit seim bissle Gehalt durchgfuettret ond au Lehrer lerne ond werde lasse. Ond en Ganslose (jetz Auendorf) hat dr ganze Flecke gheult, wien’r wieder versetzt worde isch.

Scho als Kend uff dr raue Alb hat der Johann Ludwig Schneller drvo träumt, dass’r amol als Missionar „an Heiden, Juden und Mohammedanern“ schaffe därf. Nach vielerlei Omweg, für die mir gar koin Platz hend, isch’r von Basel aus über Marseille ond Jaffa am 28. November 1854 en Jerusalem akomme, frisch verheiratet mit dr Magdalene Böhringer, a Mädle vome Beck en Bezgenriet bei Göppenge. Dui hat als Mitgift a bissle a Gerstle mitbracht. Ond mit dem hat’r sich fast a halbe Stond außerhalb von Jerusalem a Stückle Land kauft, wo seit ewige Zeite koin Karsch ond koi Gießkann meh gseh ghet hat. Da hat’r sich sei Häusle neibaut, die Dorne ond Distel rauszoge ond Rebstöck ond Feigebäum ond Olivebäum neigsetzt.

Johann Ludwig Schneller (1820-1896) Foto: Landeskirchliche Zentralbibliothek

Aber es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, Räuber send komme, ausgrechnet en dere Nacht, wo sei Weib a Kend kriegt hat, ond hend älles mitgnomme. Die Schneller hend ihr Haus Hals über Kopf verlasse ond send nach Jerusalem gange ond hend net gwisst, ob se je wieder zrückdärfet. Aber no hend die europäische Konsul druff drängt, dass die türkische Polizei besser uff die Räuber uffpasst. Ond nach oim Jahr hat’r en seim Häusle wieder von vorne afange därfe.

Grad zur rechte Zeit, denn em Mai 1860 isch wieder amol a Christeverfolgung em Libanon ond Damaskus gwä. Elftausend Leut hend se ombracht, ond hättet voll älle abgmurkst, wenn d’Franzose net eimarschiert wäret ond dem Bluetbad a End gmacht hättet. Ond dr Johann Ludwig Schneller hat jetz gwisst, warom er des ganze Heidegschäft uff sich gnomme hat, statt en Wirteberg Karriere mache mit Pensionsanspruch.

Er hat die Flüchtlengskender en sei Haus gholt, ond weil de meiste aus der türkische Provinz Syrien gwä send, hat’r’s jetz „Syrisches Waisenhaus“ ghoiße. Etliche dausend jonge Kerle hend dort en dene 38 Jahr, wo ihm no bliebe send, ebbes Gscheits lerne därfe. „Auf ‘Waisenvater Schneller’ geht im Nahen Osten das Konzept zurück, Schulen und Berufsausbildung miteinander zu verbinden und junge bedürftige Menschen gemäß ihren Begabungen zu fördern“. Aber was wär er gwä ohne sei liebe Magdalena?

Ond wie so a schwäbischer Fabrikant drhoim hat er emmer no ond no a Werkstatt abaut: für Mechaniker, Schlosser, Schreiner, a Druckerei, a Schuhmacherei, a Schneiderei, a Ziegelei, a Töpferei ond nadierlich a Lehrerseminar, ond sogar a Blindeheim, s’ällererste dahonne.

Ond des älles hat’r mache könne, weil ihm seine guete Wirteberger trotz ihrer Armut emmer wieder Geld gschickt hend. (Ond onter ons, des bis uff de heutige Tag emmer no deant: Schneller-Schulen IBAN: DE59 5206 0410 0000 4074 10).

Em Tagebuch vom Ibrahim Michel Ata hoißt’s: „Am Sonntag, dem 18.Oktober 1896, um drei Uhr nachmittags, ist der ‘Vater in Christus’ Johann Ludwig Schneller in die ewige Heimat abberufen worden“. Ond uff’m Effangelische Friedhof uff dem Berg Zion en Jerusalem hat mr ihn vergrabe. Ond anno 1902 au no sei Magdalene.

Seine Jonge ond seine Enkel hend des Waisehaus weitergführt. Anno 1948 aber send se enteignet ond aus Jerusalem vertriebe worde ond hend em Libanon, en Khirbet Kanafar en dr Beeka-Ebene weitergmacht. Ond anno 1959 hat sogar dr Keenich Hussein von Jordanien den Grondstoi glegt für dui Schneller-Schuel en Amman.

Ond bis heut werdet dort die Jonge zom Friede ond zu aständige Leut erzoge, Mohammedaner ond Christe mitnander.

Das Trafohäuschen beim Schweinemuseum legt einen saustarken Auftritt hin

STUTTGART. *Das Umspannwerk mit der traurig-grauen Wellblech-Hülle war Michael Wilhelmer immer schon ein Dorn im Auge. Der wurde nicht kleiner, als der Gastronom während des Lockdowns den Garten vor dem Schweinemuseum und dem Restaurant Schlachthof neu gestalten ließ. Also fragte Wilhelmer bei den Architekten nach, die für ihn die Museumsräume gestaltet hatten. So kam der Kontakt zu dem Stuttgarter Fassadenkünstler Christoph Ganter zustande, der sich in der Graffiti-Szene längst als „Jeroo“ einen Namen gemacht hat. Für Ganter war es nicht der erste Zweckbau, dem er in Stuttgart zu mehr Farbe verholfen hat. In Feuerbach trägt ein weiteres „Stromhäusle“ seine Signatur, darauf zu sehen sind Pflanzen und ein Vogelkopf. Beim jüngsten Projekt in Gaisburg lag das tierische Motiv nahe. Der Wirt und Auftraggeber des bunten Werks in pink mit türkisen Akzenten ist glücklich: „Das ist eine wunderbar kreative Schweinerei und sieht saumäßig gut aus.“ma*

Foto: Wilhelmer Gastronomie/Mario Kasten

Lachen, damit der Arzt nicht kommt

Humor dient der Entspannung, hilft bei Krankheitsbewältigung oder Krisenmanagement. Witze werden beim Lachyoga aber selten erzählt.

Von Klara Gaßner

Acht Erwachsene stehen in einem Kreis und biegen sich vor Lachen. Die Hände auf den Knien kichern sie, prusten, haben Tränen in den Augen. Einen Grund dafür haben sie nicht, den brauchen sie auch gar nicht: Grundlos Lachen, aus purer Lebensfreude – dafür kommen sie einmal im Monat ins Stadtteilhaus Mitte zum Lachyoga. Ein kleiner, gedrungener Mann in roten Langarmshirt lacht besonders ausgelassen: Hans-Martin Bauer ist studierter Sozialpädagoge, humoristischer Therapeut und therapeutischer Clown. Und er ist überzeugt: „Humor spielt eine viel zu kleine Rolle – dabei ist er doch so wichtig!“

> „Humor spielt eine viel zu kleine Rolle – dabei ist er doch so wichtig.“
>
> **Hans-Martin Bauer,** humoristischer Therapeut und Sozialpädagoge

Humor zur Entspannung, zur Krankheitsbewältigung, zum Krisenmanagement: Wer lacht, gewinnt. Witze werden beim Lachyoga jedoch nur manchmal erzählt. Denn wie schon der „Guru of Giggling“ (Guru des Kicherns) und Erfinder des Lachyoga Madan Kataria feststellte, gehen die auch dem begabtesten Harlekin irgendwann aus. Vielmehr werden klassische Yogaübungen mit Atemübungen und viel Humor kombiniert. So zum Beispiel beim „Bogenschießen“: Man spannt einen imaginären Bogen bis zum Anschlag, beim Loslassen wird lauthals gelacht.

Die Anspannung, die sich im „Bogen“ löst, ist auch im eigenen Körper spürbar: „Man kann richtig gut loslassen dabei, der ganze Stress fällt einfach ab. Es hilft, auch mal Quatsch machen zu können und das innere Kind zu entdecken“, erklärt Martin Müller, schon ein alter Hase im Lachyoga: Seit der Gründung des „Ersten Stuttgarter Lachtreffs“ ist er dabei. Das Prinzip beim Lachyoga: Fake it till you make it – Tu so als ob, bis du es wirklich schaffst. Aus den Übungen und dem „künstlichen“ Lachen soll ein echter Lachanfall entstehen.

Doch nicht nur zum Lachen ist Lachyoga gut: „Ich habe auch gelernt wieder zu weinen, das darf man hier nämlich auch“, berichtet Martin Müller. „Echter Humor fängt damit an, dass man die eigene Person nicht zu ernst nimmt“, wusste schon Schauspieler Pablo in Hesses „Steppenwolf“. Doch ist grundlos laut zu lachen, Emotionen zu zulassen, sich vor anderen „lächerlich“ zu machen gar nicht so einfach für sonst eher ernste, reservierte Teilnehmende. Mitmachen könne trotzdem jeder, sagt Hans-Martin Bauer: „Ganz wichtig ist es natürlich, ein Umfeld zu schaffen, in dem Vertrauen herrscht: Lachen ist hier kein Wettbewerb, ausgelacht wird schon gar keiner.“

Kann gut lachen: Hans-Martin Bauer ist humoristischer Therapeut. Foto: Lichtgut/Willikonsky

Mit seinen vielfältigen Tätigkeiten kommt Hans-Martin Bauer viel herum. Er spricht auf Kongressen vor den „Landfrauen“, bildet Juristen und Ärzte fort, hielt Vorträge sogar schon in Thermen, Saunen und Salzgrotten. Er führt ein bewegtes Leben, ist sehr umtriebig. Im Gespräch driftet er manchmal weit ab und spricht voller Begeisterung über sein Tun: „ Lachen kann helfen, mit Schwierigkeiten im Leben umzugehen. Mit Corona, mit dem durchgestylten, schnelllebigen Leben, das wir führen sollen – all das kritisiere ich auch in meinen Vorträgen öfter, aber bewältige es mit Humor!“

Bisher habe er es immer geschafft, sein Klientel zum Lachen zu bringen – außer einem Teilnehmer in einer Gruppe Lehrer, dem bis zum Schluss kein Schmunzeln zu entlocken war. Kein Wunder, seien es ja bekanntlich Lehrer, die den Ernst des Lebens hüten.

Neben den Vorträgen und Fortbildungen organisiert Hans-Martin Bauer monatliche Lachyogatreffs in Stuttgart, Pforzheim und Esslingen. Die Treffen in Stuttgart bestehen seit mittlerweile 20 Jahren, im Oktober wird das Jubiläum gefeiert. Das ist ein stattliches Alter für einen Lachtreff: 1995 gründetet sich der erste in Indien, es dauerte ein paar Jahre, bis die Bewegung auch in Deutschland ankam: „Ich war einer der Ersten, der sich mit Humor zu Therapiezwecken beschäftigt hat. Von vielen wurde ich am Anfang schief angeschaut, aber das dranbleiben hat sich bewährt“, ist sich Hans-Martin Bauer sicher. Mittlerweile kommen zu den Veranstaltungen des Stuttgarter Lachtreffs regelmäßig 15 „Stammteilnehmende“.

Warum? „Lachen ist gesund“, sagt der Volksmund. Und auch Bauer ist sich sicher: Lachen kann eine heilende Wirkung haben. Er arbeitet mit Menschen mit Multipler Sklerose, mit Tinnituspatienten und Gesichtsversehrten zusammen: „Ganz oft bekomme ich die Rückmeldung, dass Lachyoga nachhaltig hilft, dass es mehr ist als Unterhaltung.“ Ob Lachyoga wirklich eine schmerzlindernde oder sogar heilende Wirkung hat, ist wissenschaftlich nicht nachgewiesen. Doch in der Abschlussrunde des Treffs berichtet eine Teilnehmerin von ihren chronischen Schmerzen, wegen denen sie fast nicht gekommen sei. Während des Treffens seien aber alle Leiden wie weggeblasen, weil sie sich auf etwas anderes habe konzentrieren und „mal abschalten“ können. Denn schon der Volksmund weiß ja: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten.“

SPD: Pflegekosten drücken, Kulturpass einführen

Die Sozialdemokraten wollen für die Bezirke und mehr Gerechtigkeit in der Bildung rund 300 Millionen Euro im Doppelhaushalt reservieren.

Von Konstantin Schwarz

Die Sozialdemokraten im Gemeinderat sehen bei den Vorschlägen von OB Frank Nopper (CDU) für den Haushalt 2022/2023 Lücken. Fraktionschef Martin Körner und die stellvertretende Vorsitzende Jasmin Meergans stellten am Montag Forderungen für Verbesserungen in den Bezirken, bei benachteiligte Kindern und Jugendlichen und für Heimbewohner vor.

Rund 3000 Euro für einen Platz im Pflegeheim pro Monat, davon allein 840 Euro für ein 22 Quadratmeter großes Zimmer – für Körner müssen die „astronomisch hohen Mietkosten“ gekappt werden. 2000 neue Pflegeplätze seien bis 2030 in Stuttgart nötig, viele Menschen würden sich diese „schlicht nicht leisten können“.

Die SPD will mit einem Zuschussprogramm – fünf Millionen pro Jahr bis 2032 – gegensteuern, um die Miete auf im Beispielsfall 600 Euro pro Monat zu senken und einen Anreiz für Neubauten zu setzen. Außerdem müsse das Land dringend „wieder in die Pflegeheimförderung einsteigen“.

Bei Hilfen für Kinder und Jugendliche sehen die Genossen nach der Coronakrise erheblichen Verbesserungsbedarf. „Sie musten während der Pandemie am meisten zurückstecken“, sagt Meergans, „das bleib nicht ohne Folgen“. Die SPD schlägt einen Kulturpass vor, 100 Euro pro Jahr für 16- und 17-Jährige, die damit entsprechende Angebote begleichen können. Bei 5000 Jugendlichen in dieser Altersgruppe wären das 500 000 Euro pro Haushaltsjahr.

Ein eher kleiner Fisch gemessen an den 80 Millionen, die die Fraktion unter Stichwort Bildungsgerechtigkeit fordert. Darunter subsumieren sich ein Frühstücksprogramm für Grundschulkinder (von denen 39 Prozent oft oder manchmal ohne Frühstück in den Tag starten), aber auch die Fortführung eines Modellprojekts für zugewanderte Jugendliche an Berufsschulen (Ausbildungsmanager, Deutschunterricht), die Unterstützung von Fachkräften an Ganztagsgrundschulen und Planungsmittel für den Schulbau. Die von Nopper hier vorgesehene Vollbremsung sei „nicht verantwortbar“, so Meergans.

Auch die Stadtbezirke will die SPD nicht vergessen. Es müsse in die Bäder, Parks (Travertinpark, Villa Berg), Sportplätze und Hallen (Feuerbach, Wangen, Hedelfingen und Mühlhausen) sowie in Kinderspielplätze (1,2 Millionen Euro) investiert werden. Die von Nopper angesetzte maximale Neuverschuldung in Höhe von 600 Millionen Euro wollen die Sozialdemokraten nicht erhöhen.

Ihr 300-Millionen-Euro-Programm finanziere sich aus absehbaren Steuermehreinnahmen, dem Überschuss aus 2021 und Rücklagen, so Fraktionschef Körner.

Fahrzeuge zerkratzt: 10 000 Euro Schaden

STUTTGART. Mehr als 10 000 Euro Schaden haben Unbekannte angerichtet, als sie am Samstag in der Kelterstraße und im Böhmisreuteweg im Stuttgarter Süden mindestens acht geparkte Fahrzeuge zerkratzten. Alle Autos waren auf der Beifahrerseite beschädigt worden. Ein 55-jähriger Besitzer hatte den Schaden gegen 11.30 Uhr bemerkt. Hinweise an Telefon 07 11 / 89 90 - 33 00. *wdo*

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSDIENST	112
NOTRUF-FAX	112
KRANKENTRANSPORT	07 11 / 19 222

Notfall-und Bereitschaftsdienst (für nicht Gehfähige, deren Hausarzt unerreichbar ist): Mo – Fr 19 – 7 Uhr, Tel. 116 117.
Notfallpraxis der Stuttgarter Ärzteschaft, im Marienhospital, Böheimstr. 37, Heslach (für Gehfähige): Mo – Do 19 – 1 Uhr, Fr 14 – 1 Uhr, Sa, So und feiertags: rund um die Uhr.
Augenärztlicher Notdienst: Tel. 0 180 / 607 11 22.
Infos zur Bereitschaft von Medi-Fachärzten (für Patienten, deren Arzt nicht erreichbar ist): Mi, Fr 13 – 19 Uhr, Tel. 0 18 05 / 30 80 90. Docdirect (bei akuten Erkrankungen und wenn der Haus- oder Facharzt nicht erreichbar ist) 9 – 19 Uhr, Tel. 0711 / 965 897 00.
Tierarzt: durchgehend Tel. 7 65 74 77.
Tierrettung/Tierambulanz: durchgehend Tel. 01 57 / 34 44 97 30.
Telefonseelsorge: 0800 / 11 10 – 111 (evang.), 0800 / 11 10 – 222 (kath.).
Kontakt- und Infozentrum für Suchtkranke, Nikolausstraße 2, Tel. 26 74 25: Mo – Do + Sa 18 – 21 Uhr, Sa (zusätzlich) 10 – 12 Uhr, So 10 – 12 Uhr.
Mobbing-Hotline: Tel. 0180/26 62 24 64, Mo – Fr 8 – 22 Uhr.
Krisen- und Notfalldienst: Tel. 0180 /5 11 04 44, Mo – Fr 9 – 24 Uhr, Sa, So 12 – 24Uhr.
Elterntelefon des Kinderschutzbundes: Mo, Mi 9 – 11 Uhr, Di, Do 17 – 19 Uhr: Tel. 0800 / 111 05 50.
Anonyme Alkoholiker: Tel. 0172 / 329 55 48.
Frauenhaus: Tel. 54 20 21.
Städtisches Frauenhaus: Tel. 4 14 24 30.
Elektro-Notdienst: Tel. 56 68 52.
Pannendienst: ADAC Tel. 01 80 / 2 22 22 22; AvD Tel. 7 97 90 68; ACE Tel. 530 34 35 36.

APOTHEKEN

Stuttgart Innenstadt und Botnang: Hof, Schillerplatz 5, Tel. 22 58 90 u. Gesundhaus im Milaneo, Mailänder Platz 7, Tel. 1 20 43 10.
Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach: Neue, Schmiden, Gotthilf-Bayh-Str. 4, Tel. 51 20 66
Degerloch, Filderbezirke und Vaihingen: am Markt, Vaihingen, Vaihinger Markt 16, Tel. 73 22 00 u. Neue, Bernhausen, Bernhäuser Hauptstr. 7, Tel. 70 26 08.
Feuerbach, Stuttgart Nord, Gerlingen, Korntal und Zuffenhausen: Trauben, Zuffenhausen, Unterländer Str. 37, Tel. 87 51 17.
Dienstbereit von 8.30 – 8.30 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

Kultur et cetera

Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, Schlossstraße 92: Das Paprikaraumschiff, Autorenlesung mit Sigrid Katharina Eismann, Moderation: Silke Arning (SWR) - Anmeldung: poststelle@hdh.bwl.de, 18 – 19.30 Uhr.
Literaturhaus, Breitscheidstraße 4: Der Zauberer, Autorenlesung mit Colm Tóibín - Moderation: Lothar Müller, 19.30 Uhr.
Staatstheater, Schauspielhaus (Foyer), Oberer Schlossgarten 6: Die Durstigen, von Wajdi Mouawad - Audiowalk im Rahmen des Europäischen Dramatiker:innen Preises, 18 – 19 Uhr.

Kinderspass

JES - Junges Ensemble Stuttgart, Eberhardstraße 61A: Du musst es Dir nur vorstellen, szenisch-musikalische Lesung (ab 4 J.), 10 Uhr.
Theater in der Badewanne, Stresemannstraße 39: Kleine Regenwolke Pauline, Figurentheater (ab 3,5 J.) - Theater in der Badewanne & Theatre des Ombrionnettes, Belgien, 10 Uhr.

VERSCHIEDENES

Flughafen: Besucherterrasse täglich von 9 – 19 Uhr, freier Eintritt.
Wilhelma, Neckartalstraße: Haupteingang geöffnet von 8.15 – 16 Uhr (Die Wilhelma schließt um 16.30 Uhr). Coronabedingt ist nur der Haupteingang täglich von 8.15 Uhr an geöffnet. Eintrittskarten können nur unter: www.wilhelma.de erworben werden.
Stadtrundfahrten: Anmeldung und Infos über Stadtrundfahrten beim i-Punkt, Königstraße 1a, Tel. 222 80 - 100, www.stuttgart-tourist.de.
Neckar-Personenschifffahrt: Tel. 54 99 70 60.
Alle Angaben stammen von den Veranstaltern.
Unsere Zeitung übernimmt keine Gewähr, dass die Veranstaltungen stattfinden und dass Karten erhältlich sind.

SERVICE

Sperrmüll

Wertstoffhöfe: Städtische Wertstoffhöfe befinden sich in der Einödstraße 50 in Hedelfingen, in den Entenäckern 1 in Plieningen, in der Burgholzstraße 31/1 in Münster und in der Hemminger Str. 125 in Weilimdorf (gegenüber vom Grünen Heiner).

StZ-Online

→ **Alle Veranstaltungen in Stuttgart und der Region aktuell unter:**
veranstaltungen.stuttgarter-zeitung.de

STUTTGARTER ZEITUNG
Nr. 242 | Dienstag, 19. Oktober 2021

Der Mann, der Hitler sein will

Im Oktober 1946 verübt die Bande um den Hochstapler Siegfried Kabus drei Anschläge auf Spruchkammern.

Von Torsten Schöll

Es existiert ein Filmausschnitt, er zeigt Siegfried Kabus, wie er am 21. Januar 1947 durch den Vorsitzenden des Obersten Militärgerichts der US-Streitkräfte, Marshall Herro, das Urteil entgegennimmt: „Hanged by the neck until dead“, hört man den Richter in dem schnarrenden Ton alter Wochenschauen sagen. Der 23-jährige hagere Mann nimmt das Todesurteil scheinbar gelassen hin. Huscht ein Lächeln über sein Gesicht? Zeitungskorrespondenten wollen später eines gesehen haben. Als der Richter schließt, macht Kabus, der angebliche SS-Hauptsturmführer und Ritterkreuzträger, mit einer militärischen Geste auf dem Absatz kehrt, neigt kurz den Kopf, als ob er sich bedanken wolle – bei wem? –, und wird schließlich von Militärpolizisten abgeführt.

Die Szene wirkt unwirklich, gespielt, auch großspurig. Kabus, der in Pforzheim geboren wurde und in Stuttgart-Vaihingen lebt, scheint in diesem Moment wieder in eine Rolle geschlüpft zu sein: in die des schneidigen Anführers. Vor Gericht gibt er im Verfahren an, dass er nach Hitlers Verschwinden, „den Weg für sich frei sah“, er geglaubt habe, „in zwei Jahren ein zweiter Hitler zu sein“.

In Haft entwirft er Pläne für den Neubau einer Reichskanzlei in Vaihingen und träumt von einer neuen Regierung mit ihm selbst als Chef. Von den zehn anderen Angeklagten in diesem Fall, der in die Stuttgarter Stadtgeschichte eingehen wird, sind nicht wenige noch unter 20. Das Gericht lehnt es gleichwohl ab, die Männer als jugendliche Straftäter zu behandeln. Sie sollen die maximale Härte der amerikanischen Militärjustiz zu spüren bekommen. Neben dem Todesurteil für den Kopf der sogenannten Organisation Odessa (Odessa steht für „Organisation ehemaliger SS-Angehöriger“) verhängt der Vorsitzende Richter sieben Zuchthausstrafen zwischen zehn und 30 Jahren. Es soll ein Signal sein an eine in Teilen noch immer fanatisierte deutsche Jugend.

Eine Art Guerillakrieg

Die Bombenanschläge auf die Spruchkammern von Stuttgart, Backnang und Esslingen, die im Oktober 1946 die Region erschüttern und über die nicht nur in Deutschland berichtet wird, verursachen Sachschäden. Zu Tode kommt niemand. Die bei den Anschlägen verwendeten Sprenggranaten und Brandstäbe stammen aus einem Munitionslager der Wehrmacht im Rohrer Wald.

„Die Amerikaner lebten schon seit Kriegsende in Sorge um das Entstehen sogenannter Werwolf- und Odessa-Gruppen, die von der Naziführung mit Geld und Waffen ausgerüstet eine Art Guerillakrieg gegen die Besatzungsmächte entfachen sollten“, sagt Thomas Volkmann. Der Wendlinger Geschichtslehrer hat kürzlich über den ersten Stuttgarter Polizeipräsidenten nach dem Zweiten Weltkrieg, Karl Weber, geforscht und seine Ergebnisse in einem Beitrag für die Zeitschrift des Polizeihistorischen Vereins Stuttgart zusammengefasst. Der erfahrene Kriminalist Weber war federführend an der Aufklärung der Attentate beteiligt.

Weil zu befürchten ist, dass hinter den Sprengstoffanschlägen auf die Spruchkammern – jene Gerichte, die im Nachkriegsdeutschland für die Entnazifizierungsverfahren zuständig waren – schlagkräftige Naziorganisationen stecken, reagieren die amerikanischen und deutschen Behörden mit großer Entschlossenheit. „Für die Ergreifung der Täter schrieb der Stuttgarter Oberbürgermeister Arnulf Klett eine Belohnung von 25 000 Reichsmark aus“, erzählt Albrecht Ernst, der stellvertretende Leiter des Hauptstaatsarchivs Stuttgart. Dort liegen die Justizakten zum Fall Kabus.

Der stellvertretende US-Militärgouverneur für Deutschland, General Lucius D. Clay, betont nach den Anschlägen, die Taten gingen auf das Konto von Nationalsozialisten, die Spruchkammerunterlagen vernichten wollen. Falsch war das nicht, aber Clay überschätzte die Fähigkeiten der Attentäter. Hinter den Anschlägen, die nach Polizeiberichten letztlich dilettantisch ausgeführt waren, standen neben Kabus ehemalige Mitglieder der Hitlerjugend und Schüler der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Backnang. „Die meisten hatten bei Kriegsende der SS angehört“, sagt Ernst.

Es scheint fast so, als ob die zum Gehorsam erzogenen jungen Männer nur darauf gewartet hatten, wieder einer Führerfigur zu folgen. Schon der Kommentator des Wochenschau-Berichts von 1947 betont, dass „der Prozess mit erschreckender Deutlichkeit die Vergiftung einer ganzen Generation aufgezeigt“ habe.

Bei Kabus handelt es sich um einen Hochstapler, der seinen hohen SS-Rang und seine Freundschaft mit Himmler vorgetäuscht hat. Seinen Komplizen gegenüber hat er behauptet, im Besitz eines Testaments Hitlers zu sein, in dem geschrieben stehe, dass der Führer nicht tot sei und zum Widerstand aufrufe. Die ehemaligen Hitlerjungen glauben ihm aufs Wort. Als der untersuchende Gerichtspsychiater im Prozess Kabus, bei voller Schuldfähigkeit, eine „krankhafte Fähigkeit zur lügnerischen Phantasiebildung“ attestiert, entgegnet die Anklage süffisant: Wenn Kabus daran leide, „so müssen alle führenden Nazis daran gelitten haben“. Nicht nur seine naiven Mitstreiter hatten ihm geglaubt, auch die Behörden und die Presse waren sich bis zur Verhandlung sicher, es mit einem hohen SS-Offizier mit Verbindungen in die alte NS-Elite zu tun zu haben. Tatsächlich war er nur ein „Schreibstuben-Oberscharführer“, wie der „Spiegel“ später berichtet.

Sicherheitsbehörden unter Druck

Für die Stuttgarter Polizei stellt der Fall Kabus die Chance dar, sich vor der US-Militärregierung zu rehabilitieren. Seit im Frühjahr 1946 bei einer Polizeirazzia in einem Heim für Displaced Persons in der Stuttgarter Reinsburgstraße ein polnischer Jude erschossen wurde, stehen die Sicherheitsbehörden unter Druck. „Weber stellte eine Sonderkommission zusammen, die ihm direkt unterstand“, sagt Volkmann.

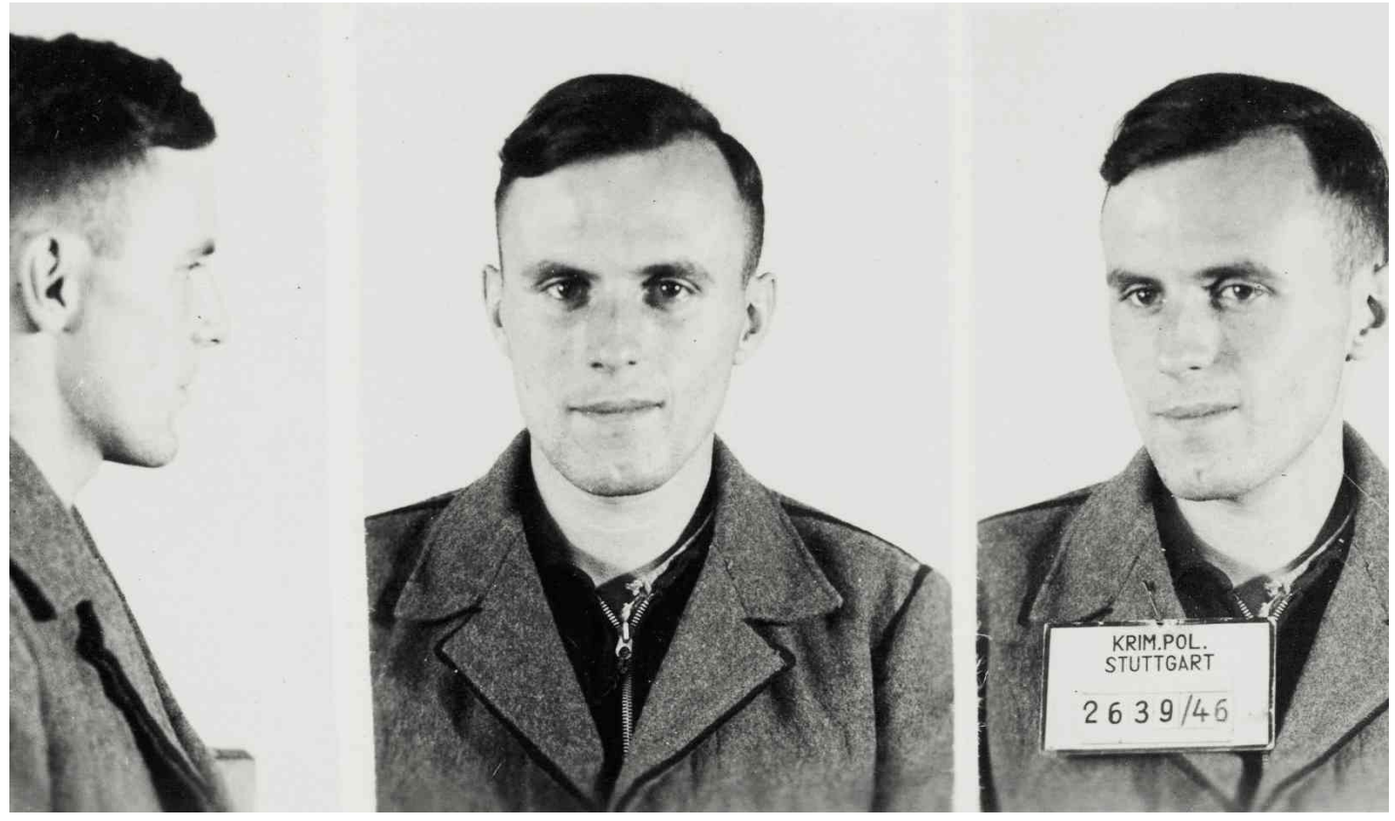
Die Kabus-Bande hatte im Vorfeld der Anschläge im Stuttgarter Stadtgebiet Propagandaplakate gegen die Spruchkammern und die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse geklebt: Parolen wie „Nürnberg – kein Urteil, sondern Mord“ oder „Die Spruchkammern – ein Schandfleck der Geschichte“ waren darauf zu lesen.

Die Stuttgarter Arbeiterschaft reagiert mit Massenprotesten auf den Spruchkammer-Anschlag in der Stafflenbergstraße am 19. Oktober 1946. Und der Kommandierende General der 3. Constabulary Brigades, Thomas L. Harrold, schreibt kurz vor Prozessschluss an den Polizeipräsidenten Weber: „Die kürzlich vorgekommenen Bombenanschläge in Stuttgart und Umgebung haben die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gezogen. Dabei waren jedermanns Augen vermutlich nicht so sehr auf die Schwere dieser Tatsache selbst und auf den angerichteten Schaden gerichtet, sondern es wurde hauptsächlich die Wirksamkeit der Zusammenarbeit zwischen der US-Regierungsmacht in der besetzten Zone und den deutschen Stellen betrachtet, die mit der Durchführung der Gesetze betraut sind.“

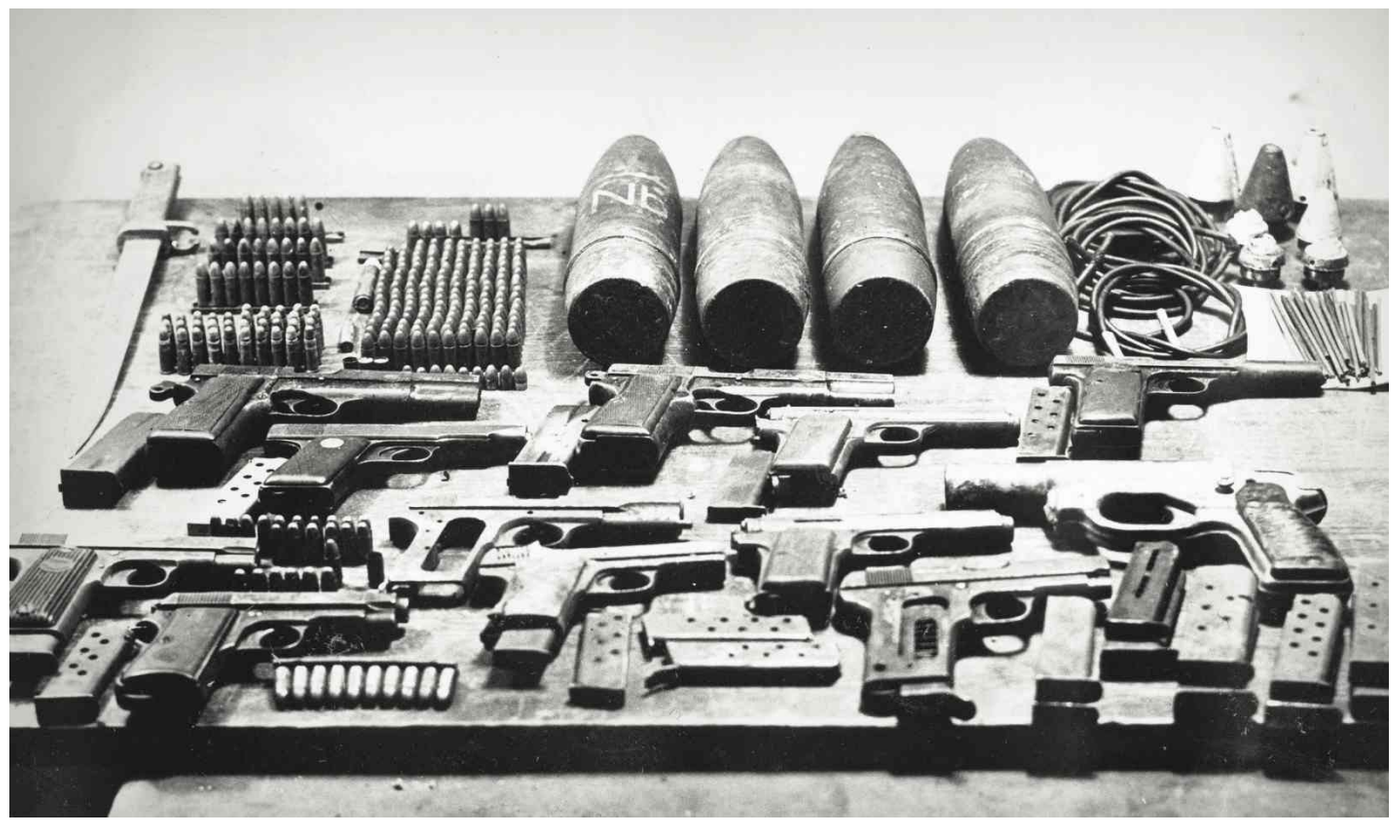
Ein Mord kann verhindert werden

Harrold lobt Weber und die beiden Polizisten Willi Himpel und Walter Huber, ohne die, wie er sagt, „der Fall hätte nicht aufgeklärt werden können“. Aktuell werden die Ereignisse auch von der Erinnerungsstätte Hotel Silber in Stuttgart aufgegriffen, wie Lea Berg, Historikerin im Haus der Geschichte Baden-Württemberg erzählt. Geplant sei ein interaktives Hörspiel, in dem unter anderem die Zusammenarbeit der US-Militärregierung mit der Stuttgarter Kriminalpolizei nach dem Krieg dargestellt werden soll.

Nach Hinweisen aus „antifaschistischen Kreisen“ wird Kabus am 19. November 1946 in der Eberhardstraße verhaftet. Weil er seine Kompagnons sofort verrät, können weitere Anschläge verhindert werden. Geplant war die Ermordung von Gottlob Kamm, dem württembergisch-badischen Minister für politische Befreiung. Die Attentäter wollten ihn aus seinem Haus in Schorndorf entführen, über ihn „Gericht halten“ und „in einem Wald erschießen“, so gibt ein Mitangeklagter vor Gericht zu Protokoll. Siegfried Kabus hielt Kamm „für ein Schwein, weil er in der Entnazifizierung arbeitet“.



Der 23-jährige Siegfried Kabus nach seiner Verhaftung durch die Stuttgarter Polizei am 19. November 1946



Die bei den Anschlägen verwendeten Granaten und Brandstäbe stammen aus einem Munitionslager der Wehrmacht im Rohrer Wald.

Die Spruchkammer in der Stafflenbergstraße nach einem Sprengstoffanschlag am 19. Oktober 1946

Fotos: Polizeihistorischer Verein Stuttgart

„Die kürzlich vorgekommenen Bombenanschläge in Stuttgart und Umgebung haben die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gezogen.“

Thomas L. Harrold,
US-General, im Januar 1947 in einem Brief an den Stuttgarter Polizeichef Karl Weber

Keiner der verurteilten jugendlichen Täter muss seine Strafe vollständig absitzen. Auch das Todesurteil gegen Siegfried Kabus wird nicht vollstreckt. Als im März 1948 die Hinrichtung kurz bevorsteht, stellt sich heraus, dass es in der ganzen US-Besatzungszone kein „Hinrichtungsgerät“ gibt. Das nächste stehe in Niedersachsen, könne aber nicht transportiert werden, berichtet das zuständige Justizministerium in Stuttgart. Hängen – wie von dem amerikanischen Richter vorgesehen – scheint aus humanitären Gründen nicht infrage zu kommen.

Schließlich findet sich eine Guillotine in Rastatt, in der französischen Besatzungszone. Auch der badische Scharfrichter Wilhelm Burkhard steht schon bereit, um mitsamt dem Fallbeil nach Ludwigsburg zu reisen, wo die Exekution stattfinden soll. Doch dann kommen der deutschen Generalstaatsanwaltschaft Bedenken: Nach deutschem Recht hätte Kabus für die Attentate, bei denen keine Personen zu Schaden kamen, nicht zum Tode verurteilt werden dürfen. Die Juristen berufen sich auf einen Paragrafen aus dem Jahr 1884. Am 20. April 1947 wird die Todesstrafe schließlich auf Befehl Clays in eine lebenslange Freiheitsstrafe umgewandelt. Kabus ist im letzten Moment vom Schafott gesprungen.

Damit ist die Geschichte um die Attentäter aber noch nicht zu Ende. Anfang der 1950er Jahre macht sich, nicht untypisch für die Jahre, als viele Deutsche einen „Schlussstrich“ herbeisehnen, unter anderen der evangelische Landesbischof Martin Haug für die Täter stark und bittet um deren Begnadigung. Er betont, die „jugendliche Unerfahrenheit“ der Täter, die sich der Tragweite ihrer Taten nicht bewusst gewesen seien.

Nachdem Kabus’ Haftzeit noch einmal von lebenslänglich auf 15 Jahre verringert wird, wird er schließlich am 1. August 1953 auf Bewährung entlassen. Die letzten seiner Mittäter sind zu diesem Zeitpunkt bereits seit zwei Jahren auf freiem Fuß.

Kabus, der Adolf Hitler nachfolgen wollte, gilt als geläutert. Der ausgebildete technische Zeichner hat zwar keinen Abschluss, findet aber, wie aus den Bewährungsberichten hervorgeht, bald Arbeit in Stuttgart. Dann verliert sich seine Spur.

KULTUR

Teil der „Donaueschingen global"-Offensive; das Omnibus Ensemble, das szenisch stark auf Rituelles setzte. Foto: Donaueschinger Musiktage/Astrid Karger

Stationen hinter dem Tunnel

Mit einem leicht überfrachteten Mammutfestival verabschiedet sich bei den hundertsten Donaueschinger Musiktagen 2021 der Künstlerische Leiter Björn Gottstein.

Von Mirko Weber

Wir schauen an diesem Wochenende also zurück und ganz unweigerlich nach vorne" notierte Björn Gottstein im Programmbuch, als er im Jahr 2015, ein knappes Jahr nach dem Tod Armin Köhlers, vor Ort die Künstlerische Leitung der Donaueschinger Musiktage antrat. Köhler hatte von 1992 an amtiert – und noch heute muss man seine Arbeit und Biografie würdigen: Mit unideologischer Beharrlichkeit (und gegen manchen hochmütigen westdeutschen Widerstand älterer Avantgardisten) war es dem in der DDR sozialisierten Sachsen gelungen, die Donaueschinger Musiktage stetig offener zu gestalten.

Gottstein, damals ein Mann von knapp fünfzig Jahren, nahm die von Köhler eingeführte Rubrik „Next Generation" mindestens so ernst wie dieser. Der gebürtige Aachener kam als eminenter Musikjournalist – und geht als ausgewiesener Festivalmacher, wenn er nun gewissermaßen von der Nehmer- auf die Geberseite wechselt als Sekretär bei der Ernst-von-Siemens-Musikstiftung. Auf eine solche Institution, die Neue Musik mit nicht unerheblichen Beträgen fördert (allein der jährliche Musikpreis ist mit einer Viertelmillion Euro dotiert), ist das Genre jenseits der Repräsentanz der Programme durch Rundfunkanstalten dringend angewiesen. Gottstein wird nicht vergessen haben, dass er vor etlichen Jahren mit „Audio Poverty" einmal eine prägende Berliner Tagung zum Thema Ausbeutung im Musikbetrieb kuratiert hat – und die betriebsimmanenten Bedingungen sind keinesfalls besser geworden.

Vordergründig ist davon beim hundertsten Jubiläum der im vergangenen Jahr ausgefallenen Musiktage während eines am Ende doch fast übervollen Programms natürlich nichts zu spüren. Der SWR dürfte während des um einen Tag verlängerten Festivals nicht mehr viele Mikrofone an anderen Sendeorten gehabt haben: Donaueschingen war auf Großformate (Pierre Jodlowskis bemühtes Gender-Musktheater„Alan T.", baukastenförmig zusammensetzt und bieder dramatisiert) und Langstrecken (Francois Sarhans fast die ganze Nacht dauernde Konzertinstallation „Ephémère Enchainé") abonniert. Wirklich losgelassen freilich schien der Jahrgang so richtig erst unter freiem Himmel, als am Samstagnachmittag die Karlstraße entlang von der Donauquelle bis zum Rathaus die sogenannte Landschaftskomposition „Donau/Rauschen Transit & Echo" von Daniel Ott und Enrico Stolzenburg uraufgeführt wurde.

> Die Donaueschinger Musiktage waren in diesem Jahr vor allem auf Großformate und auf Langstrecken abonniert.

Auch früher schon gehörte die Beteiligung lokaler Musikgruppen zur Festivalidee, zum Beispiel bei Alvin Currans „O Brass On the Grass Alas" bei den Musiktagen 2006. Derart flächendeckend indes war die Partizipation noch nie gelungen wie jetzt, als sich der brillant ausgedachte und organisierte Klang von Stadt- und Feuerwehrkapellen sonderzahl eine Stunde lang mit dem Sound historischer und aktueller „Field Recordings" aus Budapest, Bratislava und Novi Sad mischte. Während die Amateurmusiker, ausgestattet mit Funkuhren und sichtlich begeistert, Teil eines großen Ganzen zu sein, in den Fenstern, auf den Dächern und entlang des Trottoirs standen, um Töne zu halten und Wellbleche knattern zu lassen, spazierten die Passanten eine Stunde lang durch die Szenerie. Und in der Mitte, entsprang, immer wieder neu, ein musikalischer Fluss. Zum Lächeln tendierende Gesichter bei Konzerten sind nicht unbedingt die Regel in Donaueschingen. Hier, bei dieser basismusikdemokratischen Kundgebung, waren sie es schon.

> Für Björn Gottsteins Nachfolgerin Lydia Rilling wird es auch wieder darum gehen zurück und nach vorne zu schauen.

Humor gab es ansonsten nur in kleinen Dosen, zum Beispiel, als der Norweger Oyvind Torvund „Plans" für Ensemble und Präsentationsfolien abschnurren ließ: in der Manier eines Tom-&-Jerry-Comics versammelten sich lauter verrückt verfremdete Miniaturen aus der und über die Musikgeschichte, bis mit Grieg, Mahler und Bruckner die Sonne unterging. Das Klangforum Wien, unter Bas Wiegers in gleich zwei Konzerten mit einer ungeheuren Selbstverständlichkeit brillant, erwies sich Torvund so dienlich wie dem Israeli Yair Klartag, der in „Akward Dances and Passacaglia", wenn man sehr gut aufpasste, Brahms' Vierte schräg abdrehte.

Überhaupt waren historische Verweise nicht verpönt in diesem Jahr, allerdings Männersache (Christian Mason). Autonom stark waren für kleineres Ensemble die immer treffliche Rebecca Saunders und fürs Lucerne Festival Contemporary Orchestra Milica Djodjevics „Cvor", ein Stück, strotzend vor Energie. Aufrüttelnd der einzige programmatische Rückgriff auf Pierre Boulez' „Polyphonie X" von 1951, seriell fast komplett durchorganisiert: Er selbst sprach damals vom dunklen Tunnel, durch den man müsse, um danach befreiter zu sein. Noch heute hört man die Zeitenwende mit.

Vielversprechend dann im Rahmen der „Donaueschingen global"-Offensive der Versuch, den Blick in Richtung Thailand und Türkei postkolonial zu weiten. Er brachte das Omnibus Ensemble in Spiel – das szenisch stark auf Rituelles setzte. War am Ende Joachim-Ernst Berendt, der „Jazz-Papst" nicht schon einmal an einem ähnlichen Punkt, als er 1970 auf den Afrofuturismus von Sun Ra setzte? Die neue Leiterin in Donaueschingen, Lydia Rilling, wird auch darauf zurückschauen – und unweigerlich nach vorne. Sie ist, natürlich, die erste Frau in diesem Job. Auf ihre Handschrift darf man gespannt sein.

„Die blaue Frau" ist Roman des Jahres

Zum Auftakt der Buchmesse ist in Frankfurt der Deutsche Buchpreis an Antje Rávik Strubel verliehen worden.

Von Stefan Kister

Eines muss man der Jury des Deutschen Buchpreises lassen: Sie schafft es immer wieder, nicht nur aus einer Vielzahl von Titeln eine akzeptable Bestenauswahl zu treffen, sondern zugleich innerhalb dieses Feldes die spannendsten Entscheidungen zu fällen. Das war im letzten Jahr mit Anne Webers Heldinnenepos „Annette" so. Und dieses Jahr ist es nicht anders.

Nicht Christian Krachts gefeierte „Faserland"-Fortsetzung „Eurotrash", nicht die kunstvollen Lebensverspiegelungen Norbert Gstreins oder Monika Helfers wurden erwählt, so gerne das vielleicht der ein oder andere Buchhändler gesehen hätte, und auch nicht Mithu Sanyals brandaktueller Debattenroman „Identitti". Der beste Roman des Jahres ist die „Blaue Frau" von Antje Rávik Strubel, der es ob dieser Auszeichnung kurz selbst die Sprache verschlagen hat. Überraschender wäre allenfalls wohl das Votum für Thomas Kunsts anarchischen, zwischen Lyrik und Prosa schillernden Aussteigertagtraum „Zandschower Klinken" gewesen.

Foto: AFP/Sebastian Gollnow

Antje Rávik Strubel bedankte sich mit einem flammenden Plädoyer für den Preis.

„Die blaue Frau" kreist um die sexuellen Gewalterfahrungen einer junger Frau, die auf der Suche nach Gerechtigkeit und getrieben von Panikattacken durch ein Europa irrt, in dem die Kollisionen seiner jüngeren Geschichte nachbeben. Antje Rávik Strubel spielt in ihrem Roman die Macht der Sprache gegen die Ohnmacht des Traumas aus. Und es dauerte auch nicht lange, bis sie bei der Preisverleihung im Kaisersaal des Frankfurter Römers ihre Worte wieder gefunden hat.

In diesen zänkischen Zeiten könne man nicht sprachlos hier stehen. Es folgte ein leidenschaftliches Bekenntnis zum Spielraum der Sprache, dessen berauschende Wandelbarkeit von dem hasserfüllt geführten Krieg gegen Benennungen und Bezeichnungen geführt werde. Mit Blick auf das „Gezerre und Gezeter" um geschlechtergerechte Ausdrucksformen warnte sie davor, das Ende der Meinungshoheit zum Ende der Meinungsfreiheit zu deklarieren.

Nachruf

Edita Gruberova gestorben

Foto: dpa/Uli Deck

MÜNCHEN/ZÜRICH. Die slowakische Starsopranistin Edita Gruberova ist tot. Sie starb am Montag im Alter von 74 Jahren in Zürich in der Schweiz, wie ihre Familie über die Münchner Agentur Hilbert Artists Management mitteilen ließ.

Gruberova, die als „Königin der Koloratur" bekannt war, hatte im Jahr 2019 ihre Karriere beendet. Davor stand sie mehr als 50 Jahre auf der Opernbühne. Sie war bayerische und österreichische Kammersängerin.

Edita Gruberova war 1946 in Bratislava zur Welt gekommen. Dass sie auf der Bühne umjubelt werden würde, war ihr nicht in die Wiege gelegt. Sie wuchs in einfachen Verhältnissen auf. Der Vater trank, zur Mutter entwickelte sie ein enges Verhältnis. Ihre Flucht aus der oft harten Realität war das Singen – zu Hause, im Schulchor und im Rundfunkkinderchor.

Von 1961 bis 1968 studierte Gruberova am Konservatorium in Bratislava. Danach ging es steil nach oben: An der Wiener Staatsoper debütierte sie im Jahr 1970 in Mozarts „Zauberflöte" als Königin der Nacht. 1974 sang sie in dieser Rolle erstmals an der Bayerischen Staatsoper. Ihr internationaler Durchbruch war 1976 die Rolle der Zerbinetta in „Ariadne auf Naxos" von Richard Strauss. *dpa*

Ein Ire erzählt von Thomas Mann

Der irische Autor Colm Tóibín schildert das bewegte Leben des deutschen Dichters und Nobelpreisträgers Thomas Mann. Aber lernt man tatsächlich etwas aus dessen Biografie?

Von Tim Schleider

Was für ein Leben! Nicht nur, dass Thomas Mann im Lauf seines 80-jährigen Lebens Romane und Erzählungen geschrieben hat, die bis heute als Kernstück deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts gelten und auch fast 70 Jahre nach seinem Tod weiterhin weltweit Leser finden. Auch sein eigenes Leben ist im Grunde ein einziger Roman: der frühe Erfolg, die illustre Ehe, die große Familie mit fast durchweg hyperbegabten Kindern, die politische Wandlung vom romantisierenden Antipolitiker hin zum überzeugten Demokraten, die Flucht vor den Nazis ins Exil bis nach Los Angeles; schließlich nach dem Krieg die Anfeindungen in der deutschen Presse, weil er erst gar nicht und dann Jahre später nach Zürich heimkehrte – man müsste schon ein verwegener Erzähler sein, um sich solch eine Biografie komplett auszudenken. Im Falle Thomas Manns muss man es im Zweifel nur nacherzählen.

Der Regisseur Heinrich Breloer hat das 2001 in seinem sechsstündigen Dokumentarfilm „Die Manns" geleistet und mit einer brillanten Montage aus Interviews, Spielszenen und historischem Filmmaterial Maßstäbe gesetzt. Und so geht man auch als Thomas-Mann-Fan skeptisch an den jetzt auf Deutsch erschienen Roman „Der Zauberer" des irischen Autors Colm Tóibín heran. Selbst sein Titel – die Kinder gaben dem Vater diesen Spitznamen, weil er im Familienkreis gern mit kleinen Tricks den Magier gab – wurde von Breloer vor 20 Jahren schon gekonnt in Szene gesetzt.

Die Skepsis wächst mit Beginn der Lektüre, denn anders als Julian Barnes, der 2017 in seinem Roman „Der Lärm der Zeit" die Biografie des Komponisten Dmitri Schostakowitsch so meisterhaft in wenigen Lebensmomenten verdichtet hat, hangelt sich Tóibín ganz brav von vorn nach hinten durch das Dichterleben, beginnt akkurat im ersten Kapitel namens „Lübeck 1891" mit dem herrschaftlichen Leben in der Kaufmanns- und Senatorenvilla und endet über 500 Seiten und 64 Jahre später im Dom der Hansestadt, wo der greise Nobelpreisträger noch einmal den Gottesdienst besucht. Akribisch hat sich der irische Autor, dessen Auswandererepos „Brooklyn" 2015 erfolgreich fürs Kino verfilmt wurde, durch das umfangreiche Quellenmaterial zu Thomas Mann gearbeitet; nicht nur dieser selbst, sondern die gesamte Familie hat sich ja umfangreich in Tagebüchern, Interviews, Aufsätzen und Briefen verewigt.

Doch kaum ist man entschlossen, diesen Roman als reine Stationenreise verbuchen zu wollen, da sieht man sich doch hineingesogen in das Geschehen und dieses Leben. Ebenso unaufgeregt wie elegant versteht es Tóibín, den Leser in seine Erzählfäden zu verstricken, entfaltet das Bild vom dichtenden Bürgersohn, der im Grunde seines Herzens eigentlich Theaterschauspieler ist, was ihm besonders beim Sublimieren seiner homosexuellen Vorlieben eine große Hilfe sein wird.

Und als Zentrum des Geschehens entpuppen sich die Jahre nach 1923, als Mann Schritt für Schritt erkennen muss, dass hinter der pompösen Theaterfassade der Nazis ein schier unfassbarer Terror zutage tritt gegen alles Menschliche und gegen jede Kultur, die diesen Namen verdient. Man lernt: Ästhetisches Selbstbewusstsein allein kann hier wie überhaupt nichts ausrichten, solange sie keine politische Haltung findet. Dies ist die Botschaft des Dichters Thomas Mann; dies ist aber auch die Botschaft Colm Tóibíns. Dessen Weg zum Ziel ist riskant, aber erfolgreich. Der Ire scheint den Deutschen im doppelten Sinne gut zu verstehen.

→ **Colm Toíbín: Der Zauberer.** Roman. Aus dem Englischen von Giovanni Bandini. Carl Hanser Verlag, München. 558 Seiten, 28 Euro. **Lesung** am Dienstag, 19. Oktober, 19.30 Uhr im Stuttgarter Literaturhaus. Keine Abendkasse! **Tickets** unter *www.literaturhaus-stuttgart.de*

Kulturtipp

Die Zukunft der Städte

Designer, Stadtplaner und Architekten sind zu Gast beim „Creative Days-Symposium“, um über die Zukunft der Städte nachzudenken. Impulse kommen von der Architektin Shimul Javeri Kadrin aus Mumbai, die in ihren Projekten Sozialverträglichkeit und Nachhaltigkeit groß schreibt, sowie von Thorsten Kock vom Stuttgarter Büro Bez + Kock Architekten. Zudem kommen auch drei junge Designer zu Wort. *uh*

→ **Creative Days: The Future of Cities, Beyond Architecture.** Haus der Architekten, Stuttgart, 18.30 Uhr

Nachgefragt

„Jeder hat eine Berufung“

Die Tänzerin Marianne Illig, einst Mitglied von Gauthier Dance, engagiert sich mit dem Lied „Mut zur Liebe“ für ein Charity-Projekt.

Foto: Monica Menez

Frau Illig, ein paar Songs sollen die Welt besser machen. Wie geht das?
Andre Neo hat ein Lied geschrieben und will es mit anderen Sängern und Sängerinnen in möglichst vielen Sprachen produzieren. Wer diese Songs auf der Internetseite der „3 Musketiere“ herunterlädt, ist dazu eingeladen, etwas zu spenden – also möglichst viel! Mit diesem Geld wollen wir sieben Vereine und Stiftungen unterstützen, die sich zum Beispiel für Frieden, Inklusion oder ein Schulprojekt in Nepal einsetzen.

Was ist Ihre Funktion in diesem Projekt?
Ich trete im Video zum ersten Song „Mut zur Liebe“ auf und übersetze ihn gerade für die französische Version, die ich selbst singen werde. Als Tänzerin bin ich international gut vernetzt und stelle Kontakte zu Künstlern her, um diesem Lied zu möglichst vielen Sprachen zu verhelfen.

Worum geht’s für Sie im Liedtext?
Darum, jemandem die Hand zu reichen und einander zu helfen. Nur so entsteht etwas Größeres. In meinem Video will ich zum Beispiel Pflanzaktionen der Friedensbaum-Stiftung zeigen. Andre Neo lässt uns, was Musik, Übersetzung und Bilder angeht, viel Freiheit. Dass jeder Mensch eine Berufung in dieser Welt hat, will ich auch mit Bildern von Ballettkindern vermitteln.

Gibt’s außer dem deutschen Original schon weitere Versionen?
Ja, auf Youtube ist seit einigen Tagen „Courage for Love“, die englische Version mit Kathryn Pablo, zu sehen. Sie ist eine transsexuelle Frau von den Philippinen und spricht in ihrem Video Themen an wie Gewalt gegen Frauen und Gay Pride. Unser Ziel ist eine eigene Internetseite, die jedes Lied und seine Stimme sowie die Spendenprojekte vorstellt. Jeder Euro ist gut investiert und kommt zu 100 Prozent an!

Das Gespräch führte Andrea Kachelrieß.

StZ-Online

→ **Alle Veranstaltungen in Stuttgart und der Region aktuell unter:** *veranstaltungen.stuttgarter-zeitung.de*

Der „Bild“-Chef muss gehen

Dirk Ippen, Mehrheitsaktionär der Ippen-Mediengruppe, hat eine Enthüllungsgeschichte über „Bild“-Chef Julian Reichelt verhindert. Seine Journalisten sind empört – und Reichelt verliert trotzdem seinen Job.

Von Thomas Klingenmaier

„Bild“-Chef Julian Reichelt wurde neuer schwerer Vorwürfe wegen freigestellt. Foto: imago/Schüler

Wenn Journalisten monatelang recherchieren, dann hoffen sie, ihre Geschichte möge als Paukenschlag viel Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Dem Investigativteam des Ippen-Verlags, zu dem unter anderem die Tageszeitung „Frankfurter Rundschau“ und das Netzmagazin „Buzzfeed Deutschland“ gehören, ist so ein Paukenschlag geglückt – aber anders als gedacht. Rund ein halbes Jahr lang hat das Team zu Gebaren und Führungsstil des „Bild“-Chefredakteurs Julian Reichelt ermittelt. Am Sonntag hätten die Erkenntnisse veröffentlicht werden sollen. Das allerdings ist am Einspruch von Altverleger und Mehrheitsaktionär Dirk Ippen gescheitert.

An die Öffentlichkeit kam der ganze Vorgang dennoch – und am Montagabend hat der Axel-Springer-Verlag Reichelt mit sofortiger Wirkung von seinen Aufgaben entbunden. Man habe „neue Erkenntnisse über das aktuelle Verhalten von Julian Reichelt gewonnen“, gab der Verlag auf seiner Website bekannt. Reichelt habe „auch nach Abschluss des Compliance-Verfahrens im Frühjahr 2021 Privates und Berufliches nicht klar getrennt und dem Vorstand darüber die Unwahrheit gesagt“.

Im Frühjahr waren Vorwürfe einer toxischen Männerkultur und eines miesen Führungsstils bei „Bild“ nach außen gedrungen – und die Andeutung, Reichelt habe sexuelle Grenzen überschritten. Diese Metoo-Komponente zwang den Springer-Verlag, externe Prüfer der Wirtschaftskanzlei Freshfields ins Haus zu holen. Ja, befanden die sehr zügig, der Führungsstil bei „Bild“ sei fehlerbehaftet gewesen. Vom Vorwurf sexueller Vorteilsnahme oder gar Erpressung aber wurde Reichelt freigesprochen. Der entschuldigte sich für gemachte Fehler und bekam für Personalführungsfragen Alexandra Würzbach als zweite Chefredakteurin an die Seite gestellt.

> Dirk Ippen fand keine handwerklichen Fehler, noch sah er juristische Probleme.

Was bei Ippen nicht zu lesen war, fand unter anderem via „New York Times“ den Weg in die Öffentlichkeit. Die US-Zeitung hat eine kritische Begutachtung von Springers Verlagskultur veröffentlicht, die sich auf dasselbe Material wie das Ippen-Team stützt. Zitiert wird aus den Protokollen der Untersuchung bei „Bild“, die klare Aussagen weiblicher Redaktionsmitglieder über Affären mit Reichelt, über Druck, Lügen und Vorteilsgewährung enthalten. Es sei üblich bei „Bild“, heißt es da etwa, dass man einen besseren Job bekomme, wenn man mit dem Chef schlafe. Hintergrund der Berichterstattung sind die wachsenden Aktivitäten von Springer auf dem US-Medienmarkt. Der Springer-Vorstandschef Mathias Döpfner präsentiert sich dort gern als weißer Ritter der Zunft: durchdrungen von Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, eingeschworen auf die journalistische Ethik, willens und fähig, die Herausforderungen der digitalen Epoche zu meistern.

Dirk Ippen begründete seine Blockade der Enthüllungsgeschichte des eigenen Investigativ-Teams nicht mit handwerklichen oder juristischen Bedenken, sondern mit einer sehr konservativen Auslegung journalistischer Unabhängigkeitsregeln. Das konzerneigene Münchner Boulevardblatt „TZ“, ließ er via Branchendienst „Meedia“ wissen, stehe in München in direkter Konkurrenz zur „Bild“-Zeitung. Für ihn gehöre es aber zu den ältesten Grundsätzen des Journalismus, dass „der Anschein vermieden werden muss, es könnten neben publizistischen auch wirtschaftliche Motive hinter einer Kritik am Wettbewerber stehen.“

Das mag beim ersten Hören ältlich ehrbar wirken, dem Nachdenken hält es nicht stand. Durch das Internet steht längst jedes Medium mit jedem in Konkurrenz. Kritische Medienberichterstattung würde damit nach Ippens Grundsätzen ein Ding der Unmöglichkeit. Entsprechend empört fallen die Reaktionen in der Zunft aus. Die Journalistenverbände protestieren und sehen das Ganze als schwerwiegenden Eingriff in die Pressefreiheit. Ippens Investigativteam nennt den Vorgang in einem Protestschreiben, das vom Internetmagazin „Übermedien“ veröffentlicht wurde, einen „Vertrauensbruch“.

Den besten Beweis für die Relevanz der Recherchen liefert die Reaktion von Springer. „Wir hätten den mit der Redaktion und dem Verlag eingeschlagenen Weg der kulturellen Erneuerung bei ‚Bild’ gemeinsam mit Julian Reichelt gerne fortgesetzt. Dies ist nun nicht mehr möglich“, teilt der Verlag im Tonfall der Endgültigkeit mit. Nachfolger von Reichelt wird Johannes Boie, derzeit Chefredakteur von „Welt am Sonntag“.

DIE IPPEN-VERLAGSGRUPPE

Print Ausgehend vom „Westfälischen Anzeiger“, den er von seinen Eltern übernahm, hat der Verleger Dirk Ippen eine Verlagsgruppe aufgebaut, zu der unter anderem die „Frankfurter Rundschau“, der „Münchner Merkur“ und die „Hessische/Niedersächsische Allgemeine“ gehören.

Online 2020 übernahm Ippen „Buzzfeed Deutschland“, einen Ableger des US-Online-Magazins. Aus dem Investigativteam von Buzzfeed wurde das der Ippen-Gruppe. *tkl*

Unterwegs im Briefumschlag

Laura Oppenhäuser hat im Fitz das Stück „Schleck und weg“ gespielt.

Von Thomas Morawitzky

Es war einmal, da schrieben Menschen Briefe auf Papier und warfen sie in Kästen. Die Stuttgarter Figurenspielerin Laura Oppenhäuser bringt diese Zeit in Erinnerung mit dem Kinderstück „Schleck und weg“, das am Fitz Premiere feierte.

„Habt ihr schon einmal an einer Briefmarke geleckt?“, fragt die Spielerin ganz zu Beginn, und die Antwort der Kinder fällt laut, aber gemischt aus: Eine alltägliche Erfahrung ist das offenbar längst nicht mehr.

Laura Oppenhäuser leckt an einer großen roten Scheibe und schaut erstaunt drein. „Schmeckt nach Feuerwehrauto!“, sagt die Schauspielerin. Sie erzählt von der Briefmarke, vom Wunschmotiv, das das Bundesfinanzministerium vielleicht berücksichtigt, wenn neue Marken gedruckt werden. Sie leuchtet in ihren eigenen Briefkasten und stellt sich auf die Zehenspitzen, um einen Brief einzuwerfen; sie zeigt den größten Briefumschlag vor, den man in Deutschland versenden kann – 120 auf 60 Zentimeter misst er, gilt als Paket – und sie kriecht hinein, in diesen Riesenumschlag. Im Hintergrund schwebt ein Mobile aus Postsendungen, ein kleiner Schreibtisch mit allem, was dazu gehört, spielt eine zentrale Rolle.

Laura Oppenhäusers Objekttheater, ihr Spiel mit den Dingen rund um die Post, ist didaktisch und dabei sehr publikumsnah, voller Humor und Fantasie. Beim Schreiben, Senden, Lesen bleibt es nicht – aus den Briefen, Karten steigen Figuren und Geschichten auf: vom Ozean, der Pupsterrasse, den wilden Ameisen oder der berühmten Brieftaube Cher Ami, die im ersten Weltkrieg wichtige Dienste leistete, bei Verdun viele Leben rettete – eine historische Persönlichkeit.

Zuletzt klappt dann auch ein Kistchen auf, zeigt einen bekannten Bildschirmschoner. Die Tochter ruft den Vater an, aus ihrem Urlaubsparadies. Das währt nicht lange: „Akku leer!“, stellt sie verdrossen fest. „Selbermachen“, dies verriet Laura Oppenhäuser ihren jungen Zuschauern schon lange zuvor, „macht viel mehr Spaß!“

Nackt am Toten Meer

TEL AVIV. Rund 200 weiß angemalte Nackte haben an einer Kunstaktion am Toten Meer teilgenommen, um auf die fortschreitende Zerstörung des salzhaltigsten Meeres der Welt aufmerksam zu machen. Der US-Fotograf Spencer Tunick will mit der Fotoinstallation die Einrichtung eines Museums in der Stadt Arad unterstützen. *dpa*

Gemeinsam im Imbiss der Zerrissenheit

In dem Stück „Sofies Mind*Truck“ fragt das Theaterkollektiv Lokstoff in Stuttgart nach, warum die Gesellschaft auseinanderdriftet.

Von Sabine Fischer

Auf den ersten Blick scheint in Sofies Imbiss alles in bester Ordnung zu sein. Mit ihren zwei Töchtern schnibbelt sie Petersilie, schreddert tanzend Tomaten zu Salsa und gibt Getränke aus. Das Bild einer Frau, die ihr Leben in die Hand genommen hat. Doch schon in den ersten Minuten des Stücks „Sofies Mind*Truck“ des Kollektivs Lokstoff bekommt dieses Bild Risse.

Hinter der gemeinsamen Geschäftigkeit steht eine Familie, die durch verschiedene Fenster auf die Welt schaut und sich nicht einig darüber werden kann, was sie da vor sich sieht. Während die jüngste Tochter zur Aktivistin gegen die Wegwerfsorglosigkeit vorangehender Generationen geworden ist, verdient ihre Schwester mit einem Youtube-Kanal genug Geld, um die Familie zu versorgen. Sofie selbst ist getrieben von den Zwängen ihres Lebens und sehnt sich nach Ausbruch.

Was die Gesellschaft spaltet

Mit dieser Konstellation schafft das Stück die perfekte Grundlage für seinen eigentlichen Kern: eine ernsthafte und manchmal schmerzlich präzise Auseinandersetzung mit den spaltenden Tendenzen in unserer Gesellschaft. Als in das schwankende Gebilde der Familie ein Imbissbesucher platzt, der ihnen die Weltverschwörung predigt, driften die Wahrheiten der Figuren endgültig auseinander. Diese Zuspitzung ist clever inszeniert: Das Stück ist durchzogen von einem Gefühl unterschwellig nagender Überforderung, das mit den Darstellerinnen mal lauter, mal leiser und manchmal so durchdringend wird, dass man beim Zusehen ganz hibbelig wird. Subtil und zielsicher legt „Sofies Mind*Truck“ so die Dynamiken von Verschwörungstheorien offen: Sie gaukeln dort Halt vor, wo Menschen unsicher sind.

Im Imbiss von Sofie findet jeder seine ganz eigene Wahrheit. Foto: Frederik Laux

Auf der Suche nach Wahrheiten

Die Inszenierung zeigt keine Schurken, sondern eine Ansammlung von Personen, die aus individuellen Ängsten heraus Wahrheiten suchen, an die sie sich klammern können. Dabei bleiben die Figuren durchweg glaubwürdig, sowohl in ihrer Liebe füreinander als auch in den Abgründen, über die sie nicht zueinander finden.

→ **Sofies Mind*Truck**. Weitere Termine am 15. bis 16.11. und 8. bis 9.12., 19.30 Uhr, Garage 229, Haußmannstraße 229, Stuttgart

Glückwünsche & Persönliches

Liebe Maria,
liebe Mama und Omi,

80 Jahre sind es wert,
dass man dich besonders ehrt!
Darum wollen wir dir heute sagen:
Es ist schön, dass wir dich haben!

Alles Liebe und Gute zum Geburtstag,
vor allem beste Gesundheit wünschen dir:

Dein Günter,
Ralf und Andrea,
Annette, Stefan, Robin, Tobi,
Anne und Elke

WM-Premiere für Lara Füller

Die Ludwigsburgerin startet in Stuttgart im Kunstrad-Einer der Frauen – und will eine Medaille holen.

Mehr als ein Jahr lang hat es durch die Pandemie überhaupt keine Wettkämpfe gegeben. Doch seit dem Frühsommer sitzen auch die besten Radballer und Kunstradfahrer der Welt wieder fest im Sattel – oder sie bewegen sich elegant auf dem Steuerrohr und stehen auf dem Lenker.

Nun steuert die Hallenradsport-Elite unaufhaltsam dem Saisonhöhepunkt entgegen. An diesem Wochenende lädt der Bundestrainer Dieter Maute zum Weltcup-Finale ins heimische Albstadt. Sieben Tage später beginnen dann in der Stuttgarter Porsche-Arena die Weltmeisterschaften (29. bis 31. Oktober), wo an den drei Wettkampftagen 5000 Zuschauer zugelassen sind.

Foto: Baumann

Lara Füller will sich beim Heimspiel in Stuttgart von ihrem Publikum tragen lassen.

Mit dabei ist im Kunstrad-Einer der Frauen auch eine Lokalmatadorin. Lara Füller kommt aus Ludwigsburg, startet für die RKV Poppeweiler und hat eine Medaille fest im Visier. „Ich habe während Corona neue Elemente eingebaut. Mein primäres Ziel ist es, die Stimmung bei meiner ersten WM aufzusaugen. Wenn ich gut durch mein Programm komme, könnte es für Silber reichen“, sagt die 22-Jährige, die hinter ihrer deutschen Teamkollegin Milena Slupina aus dem mittelfränkischen Bernlohe das zweitschwierigste Programm dieser WM eingereicht hat.

„Ich bin sehr zufrieden mit dem Leistungsstand unserer Athleten – sie sind alle in Topform. Somit zählen unsere Sportler in sämtlichen Disziplinen zu den Topfavoriten“, sagt Dieter Maute: „ Wir wollen also in allen Wettkämpfen mindestens eine Medaille gewinnen.“ Insgesamt sind bei der WM Sportler aus 18 Nationen am Start. *hh*

Pforte zur Radsport-Hölle

Lisa Brennauer blickt auf ein überaus erfolgreiches Jahr zurück. Bei der Bahnrad-WM in Roubaix peilt sie noch einmal Top-Ergebnisse an.

Das Herbstwetter in Nordfrankreich muss Lisa Brennauer dieses Mal nicht fürchten. Sie wird keinen Dreck im Gesicht haben, nicht frieren und muss keine permanenten Erschütterungen auf holprigem Kopfsteinpflaster ertragen. Im modernen Velodrom von Roubaix verliert die „Hölle des Nordens“ ihren Schrecken.

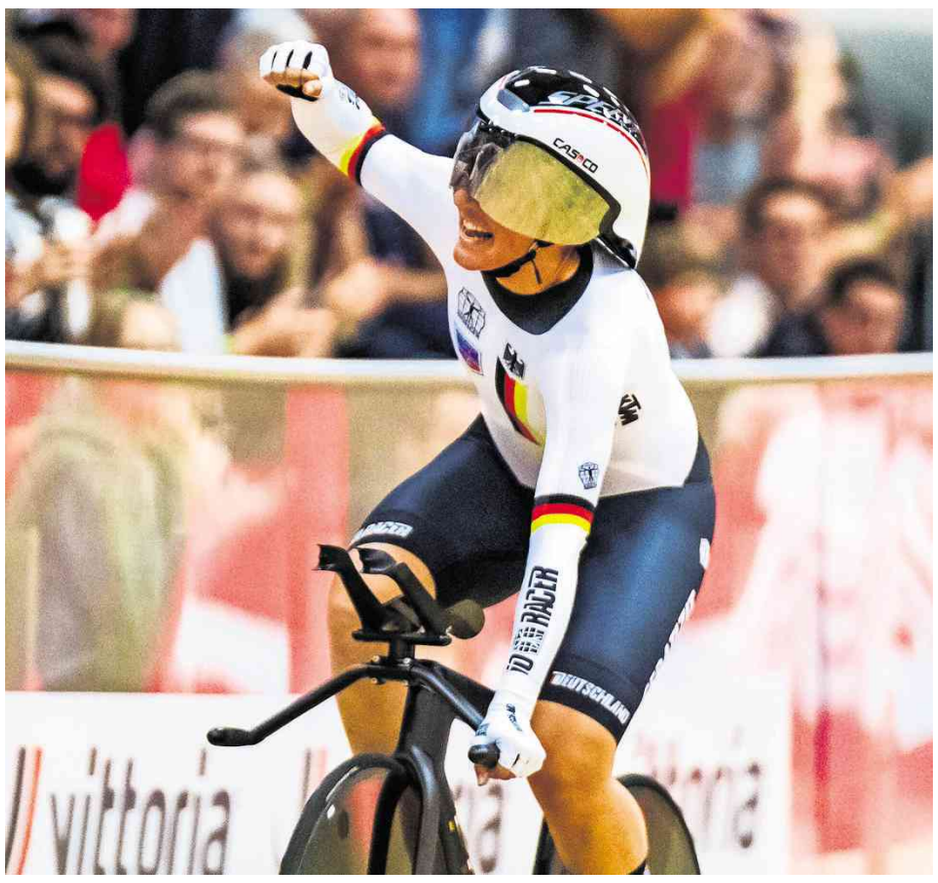
Keine drei Wochen nach ihrem vierten Platz bei der fulminanten Frauen-Premiere des Klassikers Paris-Roubaix ist Brennauer zurück in der französischen Radsport-Hochburg – und verfolgt auf der Bahn dasselbe Ziel wie zuletzt auf der Straße. Bei den am Mittwoch beginnenden Weltmeisterschaften peilt die Olympiasiegerin auf dem Holzoval einmal mehr Top-Ergebnisse an.

> „Der Weltrekord bei den Olympischen Spielen war das absolute Highlight der Saison.“
>
> **Lisa Brennauer** über den Stellenwert der Bahnrad-WM in Roubaix.

„Ich denke schon, dass wir auch bei der WM weit vorne landen können“, sagte Brennauer mit Blick auf die Mannschaftsverfolgung, „wir haben nicht den Druck es zu müssen, und das ist gut so.“

Der Vierer wird wegen der Schulterverletzung von Lisa Klein zwar nicht in der Gold-Besetzung von Tokio am Start stehen. Allerdings zählt das deutsche Quartett auch mit Nachwuchsfahrerin Laura Süßemilch zu den Sieganwärtern – das bewies es zuletzt bei der Fahrt zu EM-Gold in Grenchen/Schweiz. Die Form stimmt auch knapp drei Monate nach dem Triumph von Tokio.

So bedeutend wie der Erfolg von Tokio war der EM-Triumph dabei nicht. Auch der Gewinn des Regenbogentrikots würde das Erlebnis aus Japan kaum überbieten: 4:04,249 Minuten. Der damals aufgestellte Weltrekord war für Brennauer „das absolute Highlight einer langen Saison“.



Olympiasiegerin Lisa Brennauer will auch bei der Bahnrad-WM jubeln. Foto: imago/Olaf Rellisch

Fallen dürfte die Bestmarke in Roubaix nicht. Die Erinnerungen werden dafür wie zuletzt bei der EM wieder aufleben. „Für mich war es ein toller Moment, auf der Tafel den Weltrekord mit unseren Namen darunter zu lesen“, sagte Brennauer.

Viel hat sich für die 33-Jährige im Alltag seit der magischen Nacht von Tokio nicht geändert. Es sind die Details, die den Unterschied machen. „Wenn ein Brief ins Haus kommt, und da steht über deinem Namen ‚Olympiasiegerin Lisa Brennauer‘, dann realisiert man erst Stück für Stück, was man da erreicht hat“, sagte sie. Das Verstehen und Realisieren des Erreichten sei „ein Prozess“ gewesen.

Auf dem Rad beflügelte er sie. Brennauer gewann bei der EM neben Mannschaftsgold auch den Titel in der Einerverfolgung, greift dort auch bei der WM nach einer Medaille. Auf der Straße gewann sie EM-Bronze im Zeitfahren, wurde Weltmeisterin mit der Mixed-Staffel und starke Vierte bei der Roubaix-Premiere.

Dank des Olympiasiegs habe sie folgenden Rennen mit einer „totalen Leichtigkeit“ in Angriff genommen, erzählt Brennauer, „auch deshalb lief die Saison nach Olympia noch so gut.“ Die Leichtigkeit soll Lisa Brennauer in Roubaix noch einmal zum Erfolg tragen. *sid*

Schäfer-Betz auf Finalkurs

Die Ex-Weltmeisterin darf bei der Kunstturn-WM auf einen Platz im Finale am Schwebebalken hoffen.

Pauline Schäfer-Betz klatschte erleichtert in die Hände und atmete ganz tief durch. Die ehemalige Schwebebalken-Weltmeisterin darf nach ihrem soliden Auftakt bei den Kunstturn-Weltmeisterschaften im japanischen Kitakyushu an ihrem Topgerät voller Optimismus auf einen Finalplatz hoffen. Die 24-Jährige aus Chemnitz wahrte am Montag ihre gute Chance, sich für das Gerätefinale am Sonntag zu qualifizieren. Mit 13,733 Punkten nimmt Schäfer-Betz nach sieben von zehn Ausscheidungsrunden den zweiten Platz ein, die besten acht Athletinnen erreichen die Medaillenentscheidung am Sonntag.

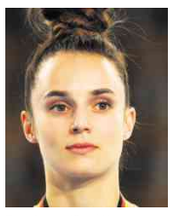


Foto: imago/FrankHoermann

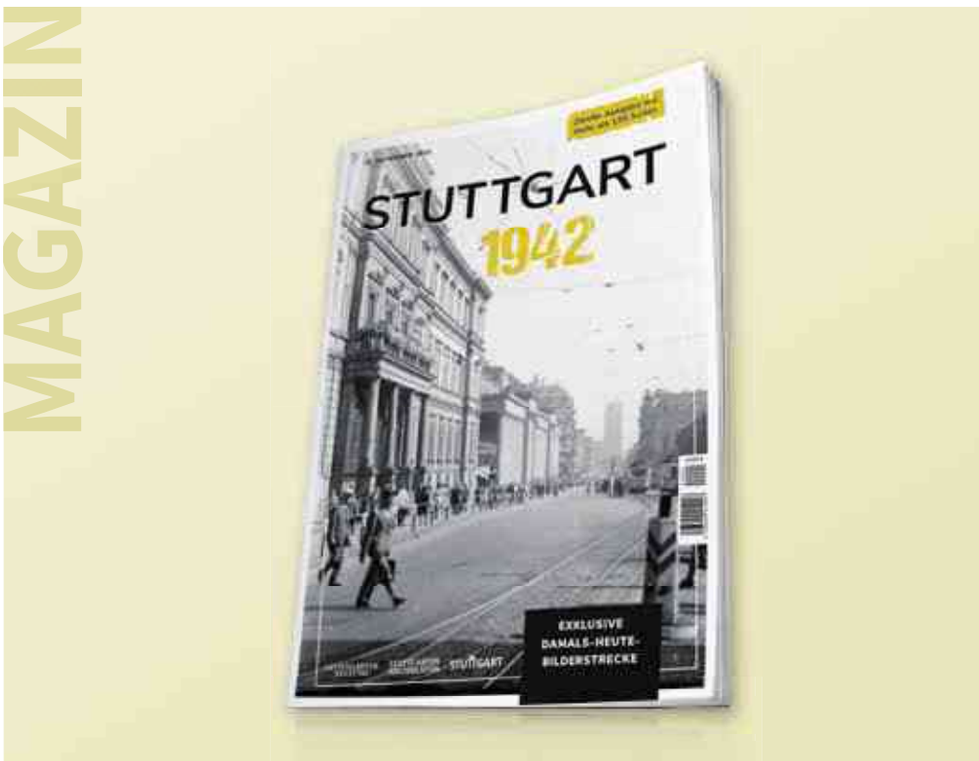
Pauline Schäfer-Betz ist die einzige deutsche Frau bei der Turn-WM in Japan.

„Erst einmal bin ich zufrieden. Ich konnte noch nicht alles zeigen, was ich mir vorgenommen hatte, aber dafür habe ich hoffentlich im Finale noch Zeit“, sagte Schäfer-Betz, die wieder im Ganzkörperanzug und nicht im kurzen Turndress an die Geräte ging. Der Ausgangswert ihrer Übung lag bei 5,4 Punkten, soll aber bei der Medaillenentscheidung auf 5,9 Zähler aufgestockt werden.

Die gebürtige Saarländerin wird allerdings bis zum Dienstag warten müssen, bis die Final-Qualifikation definitiv nach den letzten drei Vorrunden gesichert ist.

Danach beginnen die Vorrunden der Männer. Dort hat der Deutsche Turner-Bund (DTB) mit fünf Athleten ein komplettes Team gemeldet, bei den Frauen turnt einzig Schäfer-Betz für den DTB. Am Boden war sie erwartungsgemäß chancenlos schied mit 12,866 Zählern vorzeitig aus. „Da sind mir die Drehungen nicht so gut gelungen“, so Schäfer-Betz. *sid*

MAGAZIN



Die zweite Ausgabe erscheint am 13.11.2021

Stuttgart 1942 – Ausgabe 2021

Stuttgart 1942 geht in die nächste Runde!

In der zweiten Ausgabe des Magazins werden wieder Fotografien aus dem Stuttgarter Stadtarchiv präsentiert, die im Jahr 1942 – vor den Zerstörungen durch den Bombenkrieg – von der damaligen Stadtverwaltung systematisch angelegt wurden. Eine exklusive Vorher-Nachher-Strecke in der Heftmitte mit bis zu 20 Motiven zeigt, wie Stuttgart 1942 aussah und wie es dort heute aussieht. Lassen Sie sich mitnehmen auf eine emotionale Zeitreise und erfahren Sie, wie es in der Wilhelma damals aussah. Oder begleiten Sie uns auf einen Streifzug durch die Gastronomieszene damals in Stuttgart.

Auf mehr als 130 Seiten zeigen wir Fotos und Ansichten dieser Stadt, die man so noch nie gesehen hat.

Bestellen Sie Ihr Exemplar noch vor Erscheinen des Magazins zum Vorverkaufspreis!

Vorverkaufspreis nur bis 11.11.2021:
11,90 Euro*
(Auslieferung ab November 2021)

Preis ab 12.11.2021:
14,90 Euro*

*Alle angegebenen Preise sind Endpreise inkl. Umsatzsteuer zzgl. Liefer-/Versandkosten. Bestandteil unserer Verträge sind unsere AGB, abrufbar unter www.shop711.de/policies/terms-of-service

Bestellen Sie jetzt in unserem Online-Shop unter:
www.shop711.de

STUTTGARTER NACHRICHTEN 75 SEIT 1946

STUTTGARTER ZEITUNG

Kurz berichtet

Uefa und EU starten gemeinsame Klima-Kampagne

NYON. In einer gemeinsamen Kampagne haben die EU-Kommission und die Uefa Bürgerinnen und Bürger zu mehr Klimaschutz aufgerufen. Unter dem Titel „#EveryTrickCounts“ wird dazu animiert, durch einfache Änderungen im Alltag einen Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel zu leisten. Herzstück der Kampagne ist ein Videoclip, der im Fernsehen, in sozialen Medien und auf Großbildschirmen der Stadien ausgestrahlt werden soll. Als Beispiel wird gezeigt, nicht benötigte Lichter und Elektrogeräte auszuschalten oder den Kühlschrank nicht offen stehen zu lassen. Darin zeigen die Ex-Fußballstar Luis Figo und Gianluigi Buffon sowie die französischen Fußballerinnen Delphine und Estelle Cascarino unter Anspielung auf den Titel der Kampagne ihre Fähigkeiten mit dem Ball. *dpa*

Flensburg verlängert mit Trainer Machulla bis 2026

FLENSBURG. Handball-Vizemeister SG Flensburg-Handewitt hat den Vertrag mit Trainer Maik Machulla (44) vorzeitig um drei weitere Jahre bis 2026 verlängert. Das gab die SG auf einer Pressekonferenz am Montag bekannt. Der frühere Co-Trainer war vor vier Jahren zum Chefcoach befördert worden und hatte mit dem Nordclub seitdem zweimal die Meisterschaft gewonnen. *sid*

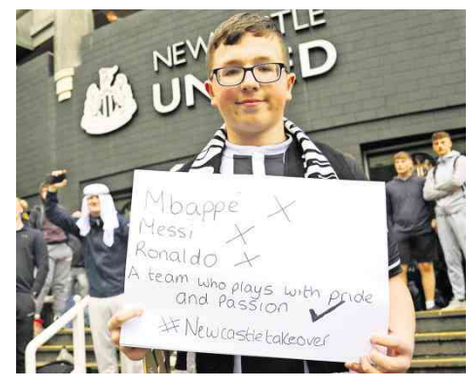
Handball-Spiel Bergischer HC gegen Wetzlar wird nachgeholt

WUPPERTAL. Das abgebrochene Punktspiel der Handball-Bundesliga zwischen dem Bergischen HC und der HSG Wetzlar wird wiederholt. Das bestätigte Wetzlars Geschäftsführer Björn Seipp am Montag Hit Radio FFH. Die Partie in Wuppertal war am Samstagabend in der 52. Minute unterbrochen worden, weil ein Fan notärztlich versorgt werden musste. Zu dem Zeitpunkt hatte die HSG mit 21:19 geführt. Der Mensch stehe immer im Vordergrund „und deshalb akzeptieren wir alles, was da jetzt kommt“, betonte Seipp. *dpa*

Mit Petrodollars zum Premiumtitel?

Im ersten Spiel unter der neuen saudischen Clubführung verliert Newcastle United mit 2:3. Rund um das Stadion wird aber über ganz andere Dinge debattiert.

Von Hendrik Buchheister



Nach Erfolg dürstende Scheichs: manche freuen sich über den Geldregen, andere beschwören klassische Tugenden Fotos: imago/Lee/Humphries/Bellis

Die neue Ära bei Newcastle United begann furios. Keine zwei Minuten waren vorbei im Heimspiel gegen Tottenham Hotspur, der ersten Partie nach der Übernahme durch ein Konsortium, hinter dem zu achtzig Prozent der Staatsfonds Saudi-Arabiens steckt, als die „Magpies” (Elstern) in Führung gingen. Der Mittelstürmer Callum Wilson köpfte eine Flanke aus kurzer Distanz ein und hatte damit zu verantworten, dass die Stimmung im St. James’ Park einen neuen Höchststand erreichte – die Euphorie, die vor dem Spiel geherrscht hatte, kippte in absolute Ekstase.

Das Problem war, dass sich dieser Zustand schnell verflüchtigte. Gegen Ende der ersten Halbzeit musste die Veranstaltung für 20 Minuten unterbrochen werden, weil ein Zuschauer zusammengebrochen war. Newcastles Vereinsarzt eilte mit einem Defibrillator zur Hilfe und rettete ihm damit möglicherweise das Leben, nachdem mehrere Spieler bei Schiedsrichter Andre Marriner Alarm geschlagen hatten.

So schnell dreht sich alles

Zu diesem Zeitpunkt hatte Tottenham die Partie schon gedreht, es stand 2:1, am Ende der Partie leuchtete ein 3:2 für die Gäste aus London von der Anzeigetafel. Die Newcastle-Fans forderten bei ihrem Auszug aus dem Stadion wie so oft den Rauswurf von Trainer Steve Bruce, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis ihnen dieser Wunsch erfüllt wird. Die Installation eines neuen, namhaften Trainers – gehandelt werden unter anderem José Mourinho, Steven Gerrard oder Lucien Favre – dürfte eine der ersten Amtshandlungen der neuen Clubführung sein.

Diese präsentierte sich gegen Tottenham zum ersten Mal dem Publikum und wurde überschwänglich empfangen. Es gab donnernden Applaus, als Yasir Al-Rumayyan vom saudischen Staatsfonds und die britische Geschäftsfrau Amanda Staveley in der Ehrenloge eintrafen. Staveley war schon an der Übernahme Manchester Citys durch Scheich Mansour aus Abu Dhabi beteiligt und hatte 18 Monate daran gearbeitet, den Verkauf der Magpies an die neuen Eigner zu arrangieren. Für das Publikum in der Stadt im Nordosten Englands ist sie es, die den Club aus dem Griff von Vorbesitzer Mike Ashley befreit hat. Unter ihm war Newcastle in 14 Jahren zum Inbegriff für sportliches und emotionales Siechtum verkommen.

Wegen der Tristesse der jüngeren Vergangenheit steht der überwältigende Teil der „Geordie Nation”, wie sich die Menschen am River Tyne nennen, den neuen Eigentümern unkritisch gegenüber. Dabei werden Saudi-Arabien eine verheerende Menschenrechtslage und der Mord an dem kritischen Journalisten Jamal Khashoggi vorgeworfen. Der Einstieg in der Premier League ist offenkundig der Versuch, das eigene Image aufzubessern. Dass das zumindest auf lokaler Ebene schon gelingt, lässt sich seit Tagen in Newcastle besichtigen, auch im Umfeld des Tottenham-Spiels wieder: Viele Fans kamen in Scheichverkleidung oder hatten die Flagge Saudi-Arabiens dabei.

„Fünf bis zehn Jahre“ bis zum Ziel

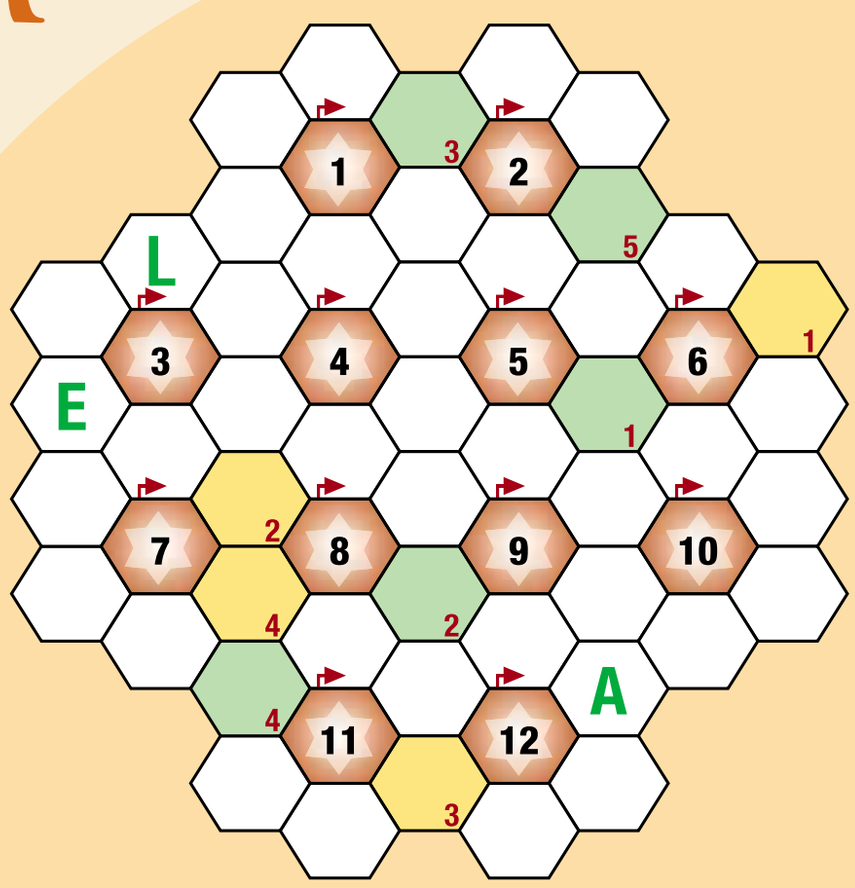
Die neuen Eigner treten ambitioniert auf. Ziel ist es, ähnlich erfolgreich zu werden wie Manchester City oder Paris Saint-Germain, die sich ebenfalls praktisch im Besitz reicher Golfstaaten befinden. Amanda Staveley, in der Öffentlichkeit Gesicht und Stimme von Newcastles neuen Besitzern, gab einen Zeitrahmen von „fünf bis zehn Jahren” bis zur ersten Meisterschaft aus. Zugleich soll die Transformation allerdings schrittweise und organisch passieren. Dafür spricht, was der „Telegraph” gerade berichtet hat. Laut der Zeitung wollen die Eigner in der Transferphase im Januar nur umgerechnet knapp 60 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Das ist ein Viertel dessen, was der Verein im Rahmen des Financial Fairplay ausgeben dürfte – und macht nur einen Bruchteil am Besitz der neuen Eigentümer aus. Seriöse Quellen wie die „New York Times” schätzen den Reichtum des saudischen Staatsfonds auf mehr als 400 Milliarden Euro.

Wegen solcher Möglichkeiten träumt das Publikum in Newcastle davon, künftig Spieler wie Kylian Mbappé zu bewundern, auch Timo Werner ist angeblich ein Kandidat für einen Wechsel in den Nordosten Englands. Doch es ist gut möglich, dass die ersten Einkäufe unter neuer Führung weniger spektakulär ausfallen. Newcastle soll sich für James Tarkowski vom FC Burnley interessieren, einen Innenverteidiger mit Erfahrung in der englischen Nationalmannschaft. Falls der Transfer zustande kommt, würde sich Tarkowski übrigens in der Tabelle verschlechtern. Burnley ist Drittletzter in der Premier League, Newcastle steht auf dem vorletzten Platz. Die Ambitionen im St. James’ Park sind groß, doch die sportliche Realität ist trist.

WABENRÄTSEL IM OKTOBER

16. Spieltag

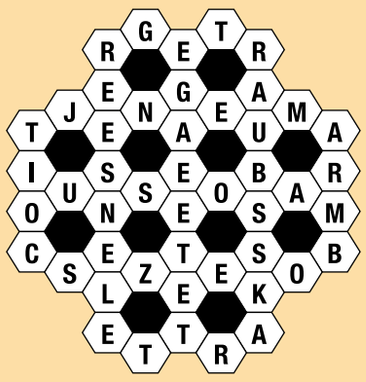
Täglich 2 x 500 € gewinnen!



So geht’s: Finden Sie heraus, an welcher Stelle im Rätsel die nebenstehenden Füllwörter eingetragen werden müssen. Die bereits eingetragenen Buchstaben sollen Ihnen den Start erleichtern. Die Begriffe werden beim Pfeil beginnend in der angezeigten Richtung im Uhrzeigersinn um die Sternchenkästchen herum eingetragen.
Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der jeweiligen Gewinn-Hotline an und nennen Sie die Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. Wir wünschen viel Glück!

Füllwörter:
AERMEL, ARALIE, FAEHRE, HAMASA, HEISSA, LAYOUT, LEITER, MASHIE, RHEUMA, STUART, TASTEN, UNKLAR

Lösungen vom 18.10.21:
1. **MUSIK** 2. **NOTE**



Lösungswort 1: 1 2 3 4

Lösungswort 2: 1 2 3 4 5

Die Gewinner vom
15.10.: **Karl Seitz** und **Wolfgang Vaas**
16.10.: **Andrea Müller** und **Ingrid Schiller**

Gewinn-Hotline Lösungswort 1 0137 969 219 5*

Gewinn-Hotline Lösungswort 2 0137 880 150 5*

STUTTGARTER ZEITUNG
STUTTGARTER NACHRICHTEN

* Telemedia Interactive GmbH; pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk viel teurer (Flatrates nicht inbegriffen). Datenschutzinformation unter datenschutz.tmia.de

Der Teilnahmeschluss ist immer um 24 Uhr des jeweiligen Spieltags. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden unter allen Teilnehmern (richtige Lösung) der Verlage der Südwestdeutschen Medienholding GmbH ausgelost, telefonisch sowie schriftlich per Post benachrichtigt und in der Zeitung veröffentlicht. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Mitarbeiter/innen der Südwestdeutschen Medienholding GmbH und deren Angehörige sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen.

18 Jahre – und längst Chef

Der frühreife Jude Bellingham ist der Anführer im Mittelfeld von Borussia Dortmund – weil er in jungen Jahren beweist, dass sich Bodenständigkeit und Selbstvertrauen nicht ausschließen.

Immer öfter obenauf: Jude Bellingham wächst bei Dortmund in eine spielentscheidende Rolle hinein. Foto: imago/Dennis Ewert

Von Marco Seliger

Es ist nicht überliefert, was nach den Liebesbekundungen von Mats Hummels (32) an Jude Bellingham (18) passiert ist. Ob sich der Routinier und der Jungspund von Borussia Dortmund dann um den Hals fielen? Ob sie sich zumindest kurz drückten? Oder ob Jude Bellingham sogar mal sagte: „Ja, Mats, ich liebe dich auch“? Oder ob der Engländer inzwischen nur noch genervt abwinkt oder mit den Augen rollt, wenn Hummels ihn mal wieder umschmeichelt? Man weiß es nicht.

Fakt ist: Bellingham kann sich der Zuneigung von Hummels nicht entziehen, denn Hummels sagt: „Ich glaube, ich habe Jude schon 25 Mal gesagt, dass ich ihn einfach nur liebe. Er ist der reifste, seriöseste 18-Jährige, den ich je gesehen habe.“ Und: „Jude ist schon jetzt einer, der vorangeht und einer der Lautesten im Team.“ Und überhaupt, so sagte das Hummels weiter: Bellingham sei „ein großartiger Typ“, der seinen Weg zu „100 Prozent“ gehen werde.

Bei so viel Liebe und Lobhudelei vonseiten eines erfahrenen Weltmeisters im Team könnte man ja schon mal abheben. Das Gute ist: Die Gefahr besteht bei Jude Bellingham kaum. Denn seine Mutter Denise ist vor etwas mehr als einem Jahr mit ihm aus der Heimat in Birmingham nach Dortmund gezogen – und sie kümmert sich nicht nur um die Wäsche und das Essen, sondern auch um die Bodenhaftung des Senkrechtstarters. Und obendrein ist Bellingham Lobeshymnen längst gewohnt. Auch wenn nicht alle wie bei Hummels gleich zu Liebeserklärungen werden.

> „Es ist der Stil der Arbeiterklasse, denn mein Spiel basiert auf Energie und harter Arbeit.“
>
> **Bellingham** über seinen Fußball

Jude Bellingham aber verzaubert sie alle – in Dortmund, in der Bundesliga und in der Champions League. Wobei er die Gegner eher das Fürchten lehrt.

18 Jahre und längst Chef, das ist Bellingham. Er grätscht im zentralen Mittelfeld, er erobert Bälle, verteilt sie und schießt Tore wie ein Großer. Bellingham ist 18 Jahre alt – und wirkt wie 28. Mindestens. „Das ist ein geiler Junge“, sagt sein Trainer Marco Rose, denn: „Seine Mentalität, seine Bereitschaft, fürs Team zu arbeiten, die Intensität, mit der er Fußball spielt, der Siegeswille und die fußballerischen Lösungen, die er findet – all das ist außergewöhnlich.“

So ist dieser Bursche mit 18 Jahren und 78 Tagen der jüngste Profi, der in zwei Champions-League-Partien in Folge traf. Zudem ist er der jüngste Engländer, der in der Königsklasse von Beginn an spielte (17 Jahre, 113 Tage). An diesem Dienstag betritt er im dritten Gruppenspiel des BVB bei Ajax Amsterdam wieder die große Bühne der Königsklasse – es sind Schritte, die sie ihm in Dortmund vor der Verpflichtung im Sommer 2020 zugetraut hatten, das schon. Dass er diese Bühne aber nach etwas mehr als einem Jahr im Club schon als Chef und Dirigent betritt, der das Dortmunder Ensemble anleitet, das ahnten die Strategen des BVB nicht.

23 Millionen Euro hat der BVB für den damals noch 16-Jährigen in besagtem Sommer 2020 bezahlt, Bellingham kam vom Zweitligisten Birmingham City. Intensiv hatte sich die Borussia vor der Verpflichtung mit Bellingham, seiner Familie und seinem damaligen Club ausgetauscht. Schon damals trafen die Verantwortlichen auf einen Teenager, der einen extrem Erfolgshunger hatte – und einen starken inneren Antrieb. Kein Wunder, bei diesem Elternhaus, das ihn stets rund um den Fußball unterstützte, ihm aber klare Vorgaben für die Schule gab: „Meine Eltern haben von mir nie verlangt, der beste Schüler mit den besten Noten zu werden“, sagt Bellingham: „Aber sie wollten, dass ich 100 Prozent gebe.“ So wie auf dem Platz.

„Mein Spiel spiegelt meine Herkunft wider“, sagt Bellingham dazu: „Es ist der Stil der Arbeiterklasse, denn mein Spiel basiert auf Energie und harter Arbeit.“ So einer hebt fußballerisch ab und bleibt dennoch am Boden, das ist die explosive Mischung, die Bellingham stark macht – und die ihm das Selbstvertrauen gibt, um sich schon jetzt mit jedem Gegner messen zu können.

So fing der Mittelfeldmann kürzlich im Auswärtsspiel bei Bayer Leverkusen beim Jubel über Erling Haalands Siegtreffer zum 4:3 mit einer lässigen Bewegung einen Bierbecher, den ein wütender Bayer-Fan in die Dortmunder Jubeltraube geworfen hatte. Bellingham nahm einen Schluck und baute sich vor dem Heimblock auf. Oliver Kahn hat das früher mit den Bananen in seinem Strafraum nicht schöner hinbekommen.

Das Gute aus BVB-Sicht ist: Die Bellingham-Show wird in Dortmund wohl noch ein bisschen weitergehen – sein Vertrag läuft bis 2025, dem Vernehmen nach gibt es keine Ausstiegsklausel. Und dennoch ist es auf Sicht wohl klar, dass die deutsche Fußball-Bundesliga für den englischen Nationalspieler nur ein Zwischenschritt ist – auf dem Weg in die Heimat: auf dem Weg in die große Premier League.

Wie bei Brunnenmeier

Oskar Beck

Es gibt Gute, sehr Gute - und es gibt Erling Haaland. Seine Tore für die Dortmunder Borussia werden höchstens noch von seiner psychologischen Wirkung übertroffen, meint unser Kolumnist.

Robin Zentner, der Torwart des FSV Mainz 05, hat die Schuld am 1:3 in Dortmund letzten Samstag dem Zittern und Zähneklappern in die Schuhe geschoben: „Wir waren ängstlich.“ Eingeschüchtert von der Kulisse. Stadion voll. Hosen voll.

Vor drei Wochen hätte das Spiel stattfinden müssen, dann wären die Mainzer noch damit klargekommen. Es wäre ein ganz anderes Spiel gewesen, vor dürrer besetzten Zuschauerrängen, viele leere Sitzschalen hätten durchs Stadion gegähnt. Nun waren urplötzlich wieder 60 000 da.

Aber vor allem Erling Haaland.

Drei Wochen lang war der Dortmunder Scharfschütze ausgefallen. Oberschenkel. Prellung. Es gibt Torjäger, die kommen aus einer Zwangspause dann mit einer Ladehemmung zurück, treffen nicht mehr und sind reif für die Couch und die Hypnose. Aber Haaland ist Haaland. Er hat das Spiel als BVB-Bandenchef sofort wieder in die Hand und den Gegner derart unter Beschuss genommen, dass der entzückte Reporter von „Aftenposten“ über seinen Landsmann die Schilderung nach Oslo kabelte: „Er hob seinen rechten Finger und legte seinen linken Finger an sein Ohr. Dann sprang er auf und brüllte.“

Zwei Tore hat Haaland gleich wieder geschossen. „Man merkt sofort“, jubelte Nebenspieler Marco Reus, „dass er wieder da ist.“ Nach drei Minuten fiel Reus am Strafraum der Mainzer der Ball vor den Fuß, unbedrängt konnte er das linke Bein entfalten zur Abschussrampe, dann hat er kurz Maß genommen und den Ball unter die Latte geknallt, einsnull. „Wenn Haaland dabei ist, bindet er zwei bis drei Gegenspieler“, sagt Reus. Wäre Haaland nicht dabei gewesen, hätten mindestens zwei davon Reus am Schießen gehindert, und es stünde jetzt, drei Tage später, womöglich immer noch 0:0.

49 Tore in den ersten 49 Spielen, das hat in der Bundesliga vorher noch niemand vollbracht. „Haaland“, findet Sky-Experte Didi Hamann, „ist ein Urviech.“

Man kann mit ihm ausgewachsene Männer zu Tode erschrecken. Im Mainzer Tor steht der eingangs erwähnte Zentner, aber wenn dann dieser norwegische Doppelzentner auf ihn zusteuert, wie jetzt beim Elfmeter, macht auch er einen Schritt zur Seite.

Dabei ist oft eher der Torwart der Stärkere, denken wir an den berühmten TV-Werbespot, in dem ein Elfmeterschütze, als er im Kasten Olli Kahn vor sich sieht, wie das Kaninchen vor der Schlange erstarrt, mitten im Anlauf umdreht und nach Hause flüchtet. Bei Haaland ist es umgekehrt: Als er anlief, um den Ball mit roher Gewalt in die Tormitte zu hämmern, brachte sich Zentner mit einem blitzschnellen Hechtsprung nach rechts in Sicherheit und zog im letzten Moment auch noch die Hand weg, sonst würde jetzt er ein paar Wochen fehlen, weil ihm zwei bis drei Finger wieder angenäht werden müssten.

Aber es ist nicht bloß diese nackte Gewalt, die die Gegner in Angst und Schrecken versetzt. Heute abend, in der Champions League, gastiert Dortmund in Amsterdam, und Ajax-Trainer Erik ten Hag könnte gut damit leben, falls sich Haaland im Abschlusstraining wieder irgendwas prellt. Der Holländer hat das Urviech dieser Tage beschrieben als einen, der mit seiner Wucht und seinem Tempo Spiele alleine gewinnt, und das nicht nur im gegnerischen Strafraum, sondern als Tausendfüßler und Alleskönner.

Es gibt im Fußball gute und sehr gute Stürmer, und manchmal gibt es noch einen wie Erling Haaland. In aller Regel hat unter den Torjägern ja jeder seine spezielle Stärke. Die einen sind zwei Meter hoch, wiegen zwei Zentner und heißen mit dem zweiten Vornamen „Sturmtank“ oder „Kopfballungeheuer“ wie früher Hrubesch, Bierhoff oder Dieter Hoeneß, über den sein VfB-Mitspieler Helmut Dietterle einst glaubhaft behauptete: „Wenn du Doppelpass mit ihm spielen willst, musst du ihn anschießen.“

Andere sind eiskalte Abstauber oder verfügen über einen gnadenlosen Killerinstinkt. Nur Haaland ist alles, Killer und Künstler. Man traut ihm jeden Luftangriff zu, aber auf Höhe der Grasnarbe auch so manche ästhetisch hochwertige Hexerei. Dieser Vielseitige hat für jede Situation eine Lösung und einen Knopf. Vermutlich ist es sein gezwirbelter Dutt auf dem Hinterkopf, auf den er einfach blitzschnell drückt, und im nächsten Moment köpft er dann im eigenen Strafraum einen feindlichen Eckball weg, startet mit dem Ball am linken Fuß geschmeidig zum Spurt und vollstreckt vis a vis vollends mit einem gnadenlosen Gewaltakt. Er sorgt unter den Gegnern für Panikattacken, wie kopflose Hühner flattern sie durcheinander, und auf der anderen Seite wirkt er für seine Dortmunder wie eine Spritze für die Geimpften, sie fühlen sich sicherer.

Spätestens seit die „Bild“-Zeitung ihn als „Heiland Haaland“ verehrt, beten auch die Dortmunder ihren Fußballgott an. Mit so einem, spüren sie, kann man nicht verlieren, und es gibt nichts Bewegenderes als dieses innere Gefühl der Erleichterung. Kennen Sie die Anekdote mit Rudi Brunnenmaier? Der war anno ’65 beim TSV 1860 München Torschützenkönig der Bundesliga, und die wunderschöne Geschichte handelt von einem Vater und seinem Sohn. Eines Samstags gehen die zwei zum Spiel der Sechziger und merken am Stadion, dass sie die Eintrittskarten vergessen haben. Der Bub rennt also schnell noch mal heim - und kommt dann völlig verstört zurück. „Babba, der Br. . .“, stottert er, „Babba, der Br. . .“ – bis er es endlich rausbringt: „Babba, der Briefträger liegt mit der Mamma im Bett!“ Worauf der Babba erleichtert auflacht: „Und i hab scho g’fürcht, der Brunnenmeier spielt net.“

So ist es auch, wenn in Dortmund der Haaland net spielt. Aber diese furchtbaren drei Wochen sind jetzt vorbei, und Ajax zittert schon dem Abend entgegen.

Champions League

3. Spieltag:

Gruppe A

FC Brügge – Manchester City	Di., 18.45
Paris St. Germain – RB Leipzig	Di., 21.00

Gruppe B

Atletico Madrid – FC Liverpool	Di., 21.00
FC Porto – AC Mailand	Di., 21.00

Gruppe C

Besiktas Istanbul – Sporting Lissabon	Di., 18.45
Ajax Amsterdam – Borussia Dortmund	Di., 21.00

Gruppe D

Inter Mailand – Sheriff Tiraspol	Di., 21.00
Schachtjor Donezk – Real Madrid	Di., 21.00

Gruppe E

FC Barcelona – Dynamo Kiew	Mi., 18.45
Benfica Lissabon – Bayern München	Mi., 21.00

Gruppe F

Manchester United – Atalanta Bergamo	Mi., 21.00
Young Boys Bern – FC Villarreal	Mi., 21.00

Gruppe G

RB Salzburg – VfL Wolfsburg	Mi., 18.45
Lille OSC – FC Sevilla	Mi., 21.00

Gruppe H

FC Chelsea – Malmö FF	Mi., 21.00
Zenith St. Petersburg – Juventus Turin	Mi., 21.00

Ergebnisse und Tabellen

FUSSBALL

3. Liga

SC Verl – TSV Havelse 5:3

Verein	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. 1. FC Magdeburg	12	8	1	3	25:13	25
2. 1. FC Saarbrücken	12	5	5	2	20:15	20
2. Borussia Dortmund II	12	6	2	4	20:15	20
4. Eintr. Braunschweig	12	5	5	2	19:14	20
5. VfL Osnabrück	12	6	2	4	16:11	20
6. SV Waldh. Mannheim	11	5	4	2	17:9	19
7. 1. FC Kaiserslautern	12	5	3	4	17:8	18
8. FC Viktoria Berlin	12	5	3	4	23:16	18
9. Wehen Wiesbaden	12	5	3	4	17:14	18
10. Türkgücü München	12	5	3	4	14:17	18
11. Hallescher FC	12	4	5	3	21:20	17
12. SC Verl	12	4	4	4	21:22	16
13. FSV Zwickau	12	3	6	3	14:15	15
14. SV Meppen	12	4	3	5	12:17	15
15. 1860 München	11	2	7	2	10:11	13
16. SC Freiburg II	12	3	4	5	8:16	13
17. MSV Duisburg	12	4	0	8	15:21	12
18. FC Viktoria Köln	12	2	4	6	14:21	10
19. Würzburger Kickers	12	1	5	6	6:16	8
20. TSV Havelse	12	2	1	9	10:28	7

TENNIS

Turnier in Indian Wells/USA:
Männer, Finale:
Cameron Norrie (Großbritannien) – Nikolos Bassilaschwili (Georgien) 3:6, 6:4, 6:1.

Frauen, Finale: Paula Badosa (Spanien) – Viktoria Asarenka (Belarus) 7:6 (7:5), 2:6, 7:6 (7:2).

GOLF

US-PGA-Tour in Las Vegas/USA (Par 72), Endstand nach 4 Runden: 1. Rory McIlroy (Nordirland) 263 Schläge (68+67+62+66); 2. Collin Morikawa (USA) 264 (67+70+65+62); 3. Keith Mitchell (USA) 266 (62+64+73+67); Rickie Fowler (USA) 266 (66+66+63+71); 5. Aaron Wise (USA) 267 (66+67+68+66); Adam Scott (Australien) 267 (68+63+67+69); Sam Burns (USA) 267 (67+68+66+66); Talor Gooch (USA) 267 (67+68+70+62); 9. Cameron Smith (Australien) 268 (66+67+67+68); Robert Streb (USA) 268 (61+72+65+70); Im Sungjae (Südkorea) 268 (68+69+67+64); Gary Woodland (USA) 268 (68+69+66+65); Harry Higgs (USA) 268 (64+67+70+67).

Quoten

41. Veranstaltung

13er-Wette: Gewinnklasse 1: unbesetzt, Jackpot: 102 822,90 Euro; Gewinnklasse 2: 19 585,30 Euro; Gewinnklasse 3: 2 350,20 Euro; Gewinnklasse 4: 268,00 Euro.
6 aus 45: Gewinnklasse 1: unbesetzt, Jackpot: 295 656,00 Euro; Gewinnklasse 2: unbesetzt, Jackpot: 24 348,80; Gewinnklasse 3: 238,80 Euro; Gewinnklasse 4: 10,60 Euro; Gewinnklasse 5: 6,40 Euro; Gewinnklasse 6: 2,10 Euro.
6 aus 49: Gewinnklasse 1 (6 Richtige + Superzahl): unbesetzt, Jackpot: 5 195 264,80 Euro, Klasse 2 (6 Richtige) unbesetzt, Jackpot: 2 495 024,90 Euro, Klasse 3 (5 Richtige + Superzahl): 22 177,90 Euro, Klasse 4 (5 Richtige): 6 381,60 Euro, Klasse 5 (4 Richtige + Superzahl): 240,00 Euro, Klasse 6 (4 Richtige): 64,10 Euro, Klasse 7 (3 Richtige + Superzahl): 23,00 Euro, Klasse 8 (3 Richtige): 12,50 Euro, Klasse 9 (2 Richtige + Superzahl): 6,00 Euro.
Spiel 77: Klasse 1: 1 877 777,00 Euro.
Super 6: 100 000.– Euro (Ohne Gewähr)

Sport im TV

Sport1: 20.15-23.15 Uhr: Fantalk.

SPORT

Einschwören vor dem Anpfiff: das VfB-Team in Mönchengladbach Foto: Baumann

Teamgeist als Trumpf

Der VfB Stuttgart hat sicher nicht die spielstärkste Mannschaft der Bundesliga. In Sachen Teamgeist macht dem VfB aber so schnell niemand etwas vor. Woher kommt dieser starke Zusammenhalt? Sportchef Sven Mislintat gibt Einblicke.

Von Gregor Preiß

Wer je einem Spieltag der F-Jugend beigewohnt hat, der weiß, dass es sich bei Teamgeist um ein zartes Pflänzchen handelt. Da wird gezetert, geschimpft und geneidet. Ein Fehler des Mitspielers dient häufig nicht als Ansporn, ihn auszubügeln, sondern mündet gern in ein teaminternes Hauen und Stechen.

Elf Freunde müsst ihr sein? Bis dahin ist es ein langer Weg. Fußballer zu teamfähigen Gruppenmitgliedern zu entwickeln, fordert viel Geduld und Empathie. Idealerweise findet sich spätestens im Erwachsenenalter dann aber ein Gefüge, das den Namen Mannschaft auch verdient. Aktuell gibt der VfB Stuttgart in der Fußball-Bundesliga ein gutes Lehrbeispiel für Teamgeist, Zusammenhalt und Charakterstärke. Einer für alle – alle für einen!

„Wenn mich einer fragt, was mich an unserer Mannschaft besonders stolz macht, dann genau das“, sagte Sportdirektor Sven Mislintat im Anschluss an das jüngste 1:1 bei Borussia Mönchengladbach. Am Niederrhein demonstrierte die Elf von Trainer Pellegrino Matarazzo, wie man Widrigkeiten trotzt und einem spielerisch überlegenen Gegner die Stirn bietet. Permanent feuerten sich die Spieler in ihren roten Trikots gegenseitig an. Nach individuellen Fehlern – davon gab es einige – war meist ein Mitspieler zur Stelle, um Schlimmeres zu verhindern. Als Konstantinos Mavropanos einen Schuss aufs Tor im letzten Moment blockte, wurde er von seinen Kollegen noch mehr gefeiert als für sein Tor. Und Ersatztorhüter Fabian Bredlow wurde in seinem ersten Saisonspiel für jede gelungene Aktion geherzt; fast so, als hätte er soeben einen Elfmeter gehalten.

Foto: Bauman

„Das Entscheidende ist, dass sich keiner zu wichtig nimmt.“

Sven Mislintat, VfB-Sportdirektor

„Das ist ’ne richtige Mannschaft, mit richtig guten Kerlen“, urteilt der Sportchef. „Mit dem multikulturellen Background, der auch zu Bad Cannstatt und zum VfB passt, leben sie vor, wie Gemeinschaft funktionieren kann.“ Auf die Frage nach den Gründen für den starken Zusammenhalt liefert Mislintat zwei Ansätze. Zum Einen sei Teamgeist beim VfB in der jüngeren Vergangenheit nie bloß eine hohle Phrase gewesen, sondern schon länger gelebt worden. Seinen Ursprung habe er in den schwierigen Phasen des letzten Zweitligajahres. „Da ist einiges zusammengewachsen“, erklärt Mislintat. Zumindest Teile der Mannschaft seien heute noch da und hätten den Spirit bis in die Gegenwart konserviert.

Wo er jetzt wieder – Punkt zwei – zum Tragen komme. In einer Phase, „in der wir uns alles hart erarbeiten müssen“, wie Mislintat feststellt. „Es ist ja nicht so, dass wir seit Saisonbeginn einen Flow haben und alles so weiterläuft wie im vergangenen Jahr“.

Tatsächlich hat der VfB zuletzt über Zusammenhalt und Geschlossenheit ins Spiel und damit auch in die Saison gefunden. Nach dem mühsamen 0:0 in Bochum und dem hart erkämpften 3:1 gegen die TSG Hoffenheim folgte in Mönchengladbach dank einer starken Mannschaftsleistung das nächste Erfolgserlebnis. Die vielen Verletzungen und Coronafälle haben das Team noch näher zusammenrücken lassen. „Zusammenhalt ist immer der entscheidende Faktor, um erfolgreich zu sein“, ergänzt Matarazzo. „Mit elf Einzelspielern ist man nie schlagkräftig genug, um in der Bundesliga zu bestehen.“ Zweimal lieferte der Club aus Cannstatt zuletzt selbst den Beleg dafür, als sich aus einer Fülle guter Einzelspieler keine Einheit formte und der Club am Ende abstieg.

Dass es aktuell besser um die Stimmung am Cannstatter Wasen bestellt ist und die Spieler abseits des Platzes auch gemeinsame Unternehmungen starten, gilt vor allem als Verdienst von Pellegrino Matarazzo. Mit seiner ausgleichenden, aber dennoch bestimmten Art hält der US-Amerikaner die Jungs bei Laune – auch jene, die regelmäßig auf der Bank sitzen oder angesichts der Größe des Kaders gar mit einem Platz auf der Tribüne vorliebnehmen müssen. „Das Trainerteam lebt Ehrlichkeit, Transparenz und den Leistungsgedanken vor“, sagt Mislintat. „Das ist der Schlüssel zu allem.“

So erfreulich sich die Mannschaft nach außen präsentiert: Die gute Atmosphäre darf nicht in eine Wohlfühloase für alle münden. Kuschelig soll es auf keinen Fall zugehen, wenn der Leistungsgedanke hochgehalten werden will. „Letztlich müssen alle auch ihr Ego haben“, sagt Mislintat. Unabdingbar sei es, dass jeder spielen, jeder gewinnen und jeder einen Platz im Kader beanspruchen wolle. Das Entscheidende dabei sei, findet der Sportchef, „dass sich jeder in die Gruppe einbringt“. Und vor allem: „Dass sich keiner zu wichtig nimmt.“

Kurzpässe

Der Kartenvorverkauf für die kommenden Heimspiele läuft gut an. Seit letzter Woche können Dauerkarteninhaber und Mitglieder das sogenannte „Mini-Dauerkärtle“ für die fünf Heimspiele im restlichen Jahr erwerben. Über 10 000 Karten sind abgesetzt. Noch besser läuft der Vorverkauf für das Heimspiel gegen Union Berlin (Sonntag, 17.30 Uhr). Hier sind bereits 25 000 Tickets verkauft. Erstmals seit März 2020 darf der VfB sein Stadion wieder voll auslasten.

Das finale Ergebnis von Orel Mangalas Coronatest wird für Dienstag erwartet. Der Mittelfeldspieler war erst positiv und dann negativ getestet worden.

Zweitligist Jahn Regensburg hat in Philipp Hausner einen Nachfolger für den scheidenden Geschäftsführer Christian Keller gefunden. Keller gilt beim VfB als Kandidat für die Zeit nach Thomas Hitzlsperger. *red*

Peter Peters legt die Karten auf den Tisch

Im Machtkampf um die Nachfolge von Ex-DFB-Präsident Fritz Keller verabschiedet sich Peters aus der DFL.

In den Poker um die Führungspositionen im deutschen Fußball kommt überraschend neue Bewegung. Peter Peters tritt vorzeitig als Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Fußball Liga (DFL) zurück und will sich unter bestimmten Bedingungen nun doch um den Posten als DFB-Präsident bewerben. „Ich kandidiere als DFB-Präsident, wenn ich dafür die Unterstützung der Liga erhalte und ich von einem Landesverband von den Amateuren vorgeschlagen werde“, sagte Peters. Er ist derzeit gemeinsam mit Rainer Koch interimsmäßig Chef des Deutschen Fußball-Bunds, nachdem Fritz Keller im Mai zurückgetreten war.

Foto: dpa/Fabian Strauch

Peter Peters strebt beim DFB die Nachfolge von Ex-Präsident Keller an.

Am vergangenen Freitag hatte der 59-Jährige demnach seinen Entschluss in einer Sitzung mit Vertretern der DFL, die in einem DFB-Gremium sitzen, bekanntgegeben. Peters kündigte an, noch in diesem Jahr von seinen Ämtern bei der DFL zurückzutreten. Als Favorit auf seine Nachfolge gilt Hans-Joachim Watzke, Geschäftsführer von Borussia Dortmund. „Jetzt geht es für mich im Wesentlichen darum, bei der DFL einen geordneten Übergang hinzubekommen“, sagte Peters. „Ich halte Aki Watzke in diesen schwierigen Zeiten aufgrund seiner Erfahrung und Durchsetzungsfähigkeit für den absolut geeigneten Kandidaten als DFL-Aufsichtsratsvorsitzenden.“

Watzke äußerte zuletzt, er denke bei einer Vakanz darüber nach. „Dass ich es anstrebe, das ist ein Tick zu viel“, sagte er Ende September. Watzke hatte seinen für 2022 avisierten Ausstieg bei den Dortmundern verschoben und seinen Vertrag bis zum 31. Dezember 2025 verlängert. Der 62-Jährige soll nun bereits auf der Versammlung der 36 Proficlubs am 14. Dezember gewählt werden.

Sowohl der DFB als auch die DFL sind inmitten großer Umbrüche an der Spitze. Bei der DFL löst Donata Hopfen zum 1. Januar den langjährigen Geschäftsführer Christian Seifert ab. Der DFB sucht einen neuen Präsidenten. Gewählt wird beim Bundestag am 11. März 2022 in Frankfurt. *dpa*

Sportsfreund des Tages

Cameron Norrie

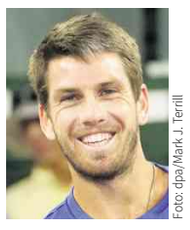


Foto: dpa/Mark J. Terrill

Letztlich ist das kalifornische Indian Wells an der Grenze zur Palm Desert Wüste für den Tennisprofi Cameron Norrie ein angenehmes Fleckchen Erde gewesen. Immerhin strahlte der Brite mit der Sonne um die Wette, als er im Masters-Finale von Indian Wells den Georgier Nikolos Bassilaschwili nach 1:49 Stunden mit 3:6, 6:4, 6:1 niedergerungen hatte. Es war erst der zweite Turniersieg in der Karriere des 26-Jährigen.

Vor dem Finale hatte der Sohn eines Schotten und einer Waliserin allerdings einen Schreckensmoment zu überstehen. Schließlich hatte Norrie während des gesamten Turniers stets drei paar Tennisschuhe auf seinem Spind in der Spielerkabine stehen. Doch sämtliches Schuhwerk war vor dem Endspiel plötzlich verschwunden, sodass Norrie das Match gegen Bassilaschwili mit neuen Schuhen bestreiten musste. Wer die festen Gewohnheiten und Rituale gerade von Spitzensportlern kennt, der weiß, was dies für eine gewaltige Hürde sein kann.

Doch Norrie hat sich am Ende nicht ablenken lassen. Womöglich habe einfach eine Putzfrau seine Schuhe in den Müll geschmissen, mutmaßte der Brite, der schließlich Trost im Schicksal eines Landsmannes fand: „Wenigstens war bei mir kein Ehering dran“, sagte Norrie daher. Denn auch der Schotte Andy Murray hatte in Indian Wells seine Tennisschuhe verloren, an deren Schnürsenkel er zuvor seinen Ehering befestigt hatte. Doch im Gegensatz zu Norrie bekam Murray seine Schuhe immerhin wieder zurück. *hh*

Uefa bestraft englischen Verband

LONDON. Englands Fußball-Nationalmannschaft muss bei seinem nächsten Heimspiel in einem Wettbewerb der Uefa ohne Fans auskommen. Wie die Europäische Fußball-Union am Montag mitteilte, ist Englands Verband (FA) wegen der Turbulenzen während des EM-Endspiels am 11. Juli mit einem Geisterspiel bestraft worden. Ein weiteres wurde auf Bewährung ausgesprochen, die zwei Jahre läuft. Zudem muss der Verband 100 000 Euro bezahlen.

Beim Finale zwischen England und Italien hatten Fans ohne Tickets versucht, sich Zugang zum Inneren der Arena zu verschaffen. Die FA nannte die Szenen „komplett inakzeptabel“ und „peinlich“ für die Three Lions. *sid*

Hernandez droht weiter Haft

Der Bayern-Profi erscheint bereits einen Tag vor seiner Vorladung vor Gericht. Wann seine Berufung verhandelt wird, ist weiter offen.

Der französische Fußball-Weltmeister Lucas Hernandez von Bayern München hat sich wegen seiner drohenden Haftstrafe von sechs Monaten einen Tag früher als vorgesehen einem Gericht in Madrid gestellt. Wie der Oberste Gerichtshof von Madrid (TSJ) mitteilte, erschien der 25-Jährige am Montag „um 11.30 Uhr freiwillig, einen Tag, bevor er vorgeladen wurde“. Sollte seine Berufung abgelehnt werden, müsste er spätestens am 28. Oktober seine Haftstrafe in einer Strafanstalt seiner Wahl antreten.

Ursprünglich sollte Hernandez am Dienstag in der spanischen Hauptstadt vor Gericht erscheinen, um dort seine Anordnung zur im Dezember 2019 verhängten Haftstrafe entgegenzunehmen. Aufgrund des erwartbaren medialen Interesses und der Vorbereitung auf das Champions-League-Spiel bei Benfica Lissabon am Mittwoch (21 Uhr) erschien der Bayern-Profi einen Tag früher.

Hernandez war wegen eines Verstoßes gegen ein Annäherungs- und Kontaktverbot gegenüber seiner heutigen Ehefrau verurteilt worden. Nun habe er „zehn Tage Zeit, sich freiwillig ins Gefängnis zu begeben“, ergänzte der TSJ. Hernandez könnte einem Gefängnisaufenthalt entgehen, wenn seine Berufung rechtzeitig angenommen wird. Es bleibe abzuwarten, ob das Madrider Gericht innerhalb der Frist reagiere und zu seinen Gunsten entscheide, sagte eine Quelle des TSJ der Nachrichtenagentur AFP.

Im Februar 2017 wurden sowohl der damalige Profi von Atlético Madrid als auch seine Freundin nach einem Streit wegen häuslicher Gewalt zu 31 Tagen gemeinnütziger Arbeit verurteilt, außerdem wurde ein Kontaktverbot ausgesprochen.

Lucas Hernandez und seine Freundin hatten sich nach dem Streit allerdings versöhnt und einige Monate später geheiratet. Bei der Rückkehr aus den Flitterwochen wurde der Franzose aufgrund des Verstoßes gegen das weiterhin geltende Kontaktverbot verhaftet. *sid*